SPORTJUGEND NIEDERSACHSEN

DAS BUCH

Geschichte der Sportjugend Niedersachsen

Kurt Hoffmeister
Willi Jünemann
Fredy Thies
Thomas Friedrich

DAS BUCH

Geschichte der
Sportjugend Niedersachsen

Kurt Hoffmeister
Willi Jünemann
Fredy Thies
Thomas Friedrich

Impressum

Herausgeber:	Sportjugend im Landessportbund Niedersachsen e.V. Ferdinand-Wilhelm-Fricke-Weg 10 30169 Hannover
Autorenteam:	Kurt Hoffmeister, Willi Jünemann, Fredy Thies
Redaktion/Gestaltung:	Kurt Hoffmeister, Thomas Friedrich
Fotoseiten/Titel:	Thomas Friedrich
	1997
Druck:	Druckhaus A. Schlaeger GmbH & Co. KG Woltorfer Straße 116 – 118 31224 Peine

Eine etwas andere Chronik

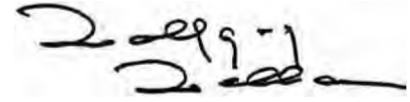
Chroniken einer Organisation sind immer problematisch zu gestalten. Einerseits möchte man gern minutiös aufzeigen, was sich in den vergangenen 50 Jahren ereignet hat, andererseits wissen wir, daß sich nur die Leute für Einzelheiten interessieren, die die Entwicklung hautnah miterlebt haben.

Mit Hilfe von Kurt Hoffmeister und seinem Team ist es gelungen, ein buntes Kaleidoskop von Ereignissen zusammenzustellen, die für sich gelesen amüsant sind, in der Gesamtheit aber ein Bild der Sportjugend zeichnen, wie sie sich entwickelt hat.

Sportjugend, das war in der Anfangszeit sicher der Inbegriff für musisch-kulturelle Tätigkeiten. Schon bald kamen Lehrarbeit, Jugendaustausch und Ferienmaßnahmen dazu bis hin zu Fragen der Jugendsozialarbeit.

Heute besteht die Arbeit der Sportjugend darin, die Wünsche der jungen Menschen aufzunehmen und in die praktische Arbeit umzusetzen. Wie dieses Handwerk erlernt wurde, ist auf den folgenden Seiten nachzulesen.

Ich wünsche jeder Leserin und jedem Leser Spaß beim Durchstöbern der Lektüre. Dieses Buch beschreibt nur eine Etappe der Sportjugendarbeit, diese wird weitergegeben – GO SPORTJUGEND! Starke Jugendarbeit – Starke Vereine!



Wolfgang Wellmann
Vorsitzender
Sportjugend Niedersachsen

Editorial

Die *Sportjugend Niedersachsen* besteht seit 50 Jahren. Von Anbeginn hat der Landessportbund Niedersachsen der Jugendarbeit Priorität eingeräumt. Das gilt sowohl für seine Gründung 1946 als auch für den ersten Landessporttag 1947. Schon damals wurden ein Jugendleiter und eine Jugendleiterin gewählt, allerdings von den erwachsenen Delegierten. Außerdem wurden Resolutionen verabschiedet, die die Bedeutung einer gezielten Jugendarbeit und auch ihre Selbständigkeit betonen.

Auf dem Landesjugendtag am 21. und 22. Mai 1949 wurde zum ersten Mal von Jugendleiterinnen und Jugendleitern ein Landesjugendausschuß (Vorstand) gewählt und eine Jugendordnung verabschiedet. Dieses Datum ist somit formell das Gründungsdatum.

Seit den Bestrebungen für eine eigenständige Jugendarbeit sind inzwischen 50 Jahre vergangen. Zwei Generationen haben an dem Aufbau und der Weiterentwicklung mitgewirkt. Von denen, die von Anfang an dabei waren, gibt es noch wenige Zeitzeugen. Es ist deshalb wichtig, daß der Beginn der sportlichen Jugendarbeit dokumentiert wird. Glücklicherweise haben sich drei Zeitzeugen bereit erklärt, Beiträge hierfür zu leisten: Kurt Hoffmeister für die Jahre 1945 bis 1968, Willi Jünemann von 1969 bis 1981 und Fredy Thies von 1982 bis 1996. Kurt Hoffmeister war von 1955 bis 1974 Pressewart, Willi Jünemann und Fredy Thies Jugendsekretäre der Sportjugend. Kurt Hoffmeister hat außerdem zu dem Editorial, der Chronik und den Persönlichkeitsbildern beigetragen und zusammen mit Thomas Friedrich, von dem das Konzept stammt, die Redaktion übernommen. Beide sind auch für die Illustrationen verantwortlich.

Dabei bestand von vornherein nicht die Absicht, einen chronologischen Abriß vorzulegen, sondern an Ereignissen und Entwicklungen das Werden und Wachsen der niedersächsischen Sportjugend aufzuzeigen. Es ist deshalb keine Chronik im üblichen Sinne, sondern ein bunter Bilderbogen. Auszüge aus Protokollen und der Zeitschrift „Sportjugend" des Landessportbundes spiegeln die Konzeption und Vielfalt der sportlichen Jugendarbeit wider.

In den beschriebenen 50 Jahren hat sich ein großer Wandel vollzogen. Heute spricht niemand mehr vom „Mädel" oder „überfachlicher Jugendarbeit", womit die Aufgabe beschrieben ist, die über den Sportbetrieb hinausgeht. In der Sportjugend wird heute jugendgemäße Bildung betrieben. Das zeigt den Strukturwandel an. Aus der musisch-kulturellen Aufgabe ist eine gesellschaftspolitische Zielsetzung geworden.

Entscheidend ist aber nach wie vor, daß sich Jugendleiterinnen und Jugendleiter finden, die mit Fantasie und Idealismus an die große Aufgabe der Jugendbildung herangehen. Der Vorstand der *Sportjugend Niedersachsen* muß dafür die Rahmenbedingungen und Ideen schaffen. Sonst findet jugendgemäße Bildungsarbeit nicht statt.

Chronik

1946 – 1955

1946
25. Juli: Gründung des Landessportbundes unter dem Namen „Sportausschuß für das Gebiet Niedersachsen". Dem fünfköpfigen Vorstand gehörten als Jugendsportwart Willi Thunemann (Celle) und Maria Bothe (Hannover) als Jugendsportwartin an.

1. November: Bildung des Landes Niedersachsen. Mit der Regierungsübernahme durch Hinrich Wilhelm Kopf als Ministerpräsident wird am 23. November die Gründung vollzogen.

1947
23. April: 1. Landessporttag des „Sportbundes Niedersachsen". Willi Thunemann wird als Jugendwart bestätigt.

Juni: In Hannover findet die erste Zusammenkunft von Jugendleitern aus Niedersachsen statt.

13./14. September: In Celle trifft sich ein größerer Kreis, verabschiedet eine Jugendsportordnung und wählt einen Landesjugendausschuß. Ihm gehören an: Willi Thunemann als Landesjugendleiter sowie Kurt Blut, Roland Kempe und Josef Rover als Bezirksvertreter, Fritz Borkenhagen und Gerd Bode als Fachverbandsvertreter, Trudel Müller und Hilde Kaufmann als Jugendleiterinnen.

1948
Ende des Jahres löst Kurt Blut Willi Thunemann als Landesjugendleiter ab.

1949
21./22. Mai: Erster „Bundesjugendtag" in Wilhelmshaven. Die Jugendleiterinnen und Jugendleiter aus dem ganzen Lande Niedersachsen verabschieden eine Jugendsportordung und wählen einen Landesjugendausschuß mit Kurt Blut an der Spitze. Dem Gremium gehören auch zwei Jugendliche an.

In Bündheim und Rüstersiel finden bereits mehrere Lehrgänge für Jugendleiterinnen und Jugendleiter statt.

1950
7./10. April: Jugendleiter der Landesverbände und Fachverbände gründen auf dem Sudelfeld bei Bayrischzell die „Arbeitsgemeinschaft der deutschen Sportjugend". Dem Arbeitsausschuß (Vorstand) gehört auch Kurt Blut an.

1951
20. April: Die Delegierten des Landesjugendtages verabschieden eine umfassende „Jugend-Turn- und Sportordnung".

15. Juni: Zum ersten Mal erscheint eine Jugendbeilage in der Zeitschrift des Landessportbundes.

1952
1. Juli: Mit Conrad Thies erhält die Sportjugend seinen ersten hauptamtlichen „Jugendsekretär".

Olympiafahrt der Deutschen Sportjugend nach Helsinki mit 12 Teilnehmern aus Niedersachsen.

Herbst: Zum ersten Mal treffen sich Jugendleiterinnen und wählen einen „Mädchenausschuß" und Anneliese Ballhausen zur Landesjugendleiterin.

1953
Jugendsekretär Hellmuth Jonas.

Erstes Zeltlager im Polstertal im Harz.

1954
Zeltlager auf der Nordseeinsel Norderney und in Reutte in Tirol.

19. Juni: Der Landessporttag beschließt auf Vorschlag des Landesjugendtages den Bau eines Jugendheimes in Clausthal-Zellerfeld.

30. Dezember: Einweihung des Landesjugendheimes.

1955
Auf dem Landesjugendtag in Braunschweig wird beschlossen, neben der Landesjugendleiterin (neu: Irma Bockelmann) eine weitere Mädelvertreterin im Landesjugendausschuß aufzunehmen. Auch im Vorstand des Landessportbundes soll künftig die Jugendleiterin vertreten sein.

Juni: Erstes „Jugendtreffen der Deutschen Sportjugend" in Reutlingen. 250 Teilnehmer aus Niedersachsen sind dabei.

Zum ersten Mal besuchen japanische Jugendleiter das Landesjugendheim im Harz.

1945

Am Anfang

stand die Frage, wie soll es weitergehen nach dem verlorenen Kriege? 1945 stand eher die Sicherung der materiellen Existenz im Vordergrund, als die Freizeitbetätigung. Es ging ums Überleben. Nahrungsmittel gab es auf Lebensmittelkarten zu kargen Rationen. Für Waren und Kleidung waren Bezugsscheine nötig. Viele dringend benötigte Waren konnten die Menschen nur auf dem Schwarzmarkt, durch Beziehungen oder im Tauschwege beschaffen.

Die Großstädte und Industriegebiete waren durch den Bombenkrieg weitgehend zerstört. Straßen und Häuser lagen in Schutt und Asche. Durch die Aufnahme von Flüchtlingen und Vertriebenen entstand an vielen Orten Wohnungsmangel.

Ausgeprägt war auch die seelische Not. Der Verlust von Familienangehörigen, der Heimat und das ungewisse Schicksal der Kriegsgefangenen hatte tiefe Wunden hinterlassen.

Für das gesellschaftliche Leben, für Wirtschaft, Handel und Verkehr – auch für den Sport – war ein absoluter Neuanfang aus dem Nichts erforderlich.

Eine Sportorganisation bestand nicht mehr. Der nationalsozialistische Reichsbund für Leibesübungen (NSRL) und seine Vereine waren von der Militärregierung verboten. Der Sport mußte sich neu orientieren.

Erstmals

wurden auf einer Tagung der Sportdezernenten der Länder und Regierungsbezirke aus Aurich, Braunschweig, Bremen, Hannover, Hildesheim, Oldenburg, Osnabrück und Lüneburg am 22. Oktober 1945 in Bremen Richtlinien über die Jugendarbeit festgelegt. Darin heißt es:

Auf die Jugendbetreuung ist größte Sorgfalt zu legen. Die Behandlung der Jugendangelegenheiten erfolgt durch Jugendausschüsse nach den Grundsätzen der Erziehung.

Am 21. Dezember 1945 veröffentlichte „Der vorbereitende

Vorstand des Turn- und Sportverbandes Niedersachsen" Festlegungen über die vorläufigen Verwaltungen der Sportkreise, Sportbezirke und des Turn- und Sportverbandes Niedersachsen, die in den Vorständen auf allen Ebenen einen Jugendwart vorsehen.

Die wirtschaftliche Notlage, erhebliche Zerstörungen und die Maßnahmen der Besatzung waren Gründe dafür, daß sich das sportliche Leben in jenen Jahren nur allmählich entwickeln konnte. Kinder ohne Eltern, heimatlos und ohne Lehrstellen, brachten in den Nachkriegsjahren eine Fülle von Problemen, die durch den bedenklichen Gesundheitszustand der Jugendlichen ohne Bindung, Ziel und Hoffnung noch verschlimmert wurden.

Männer und Frauen in den Turn- und Sportvereinen handelten nach dem Leitbild: „Wir müssen die Jugend aus den Trümmerstätten auf den grünen Rasen führen!" Und die Jugend kam wieder in die Vereine, schöpfte neuen Lebensmut und zeigte wachsende Lebensfreude.

1946

Am 25. Juli 1946 trafen sich Vertreter aller Sportkreise des Gebietes Niedersachsen im Rathaus in Hannover. Es nahmen 246 Vertreter aus 81 Sportkreisen daran teil. Sie gründeten einen „Sportausschuß für das Gebiet Niedersachsen" und wählten einen Vorstand, der aus fünf Personen bestand:

Antrag des Turn- und Sportvereins Wennigsen vom 8. Februar 1946 an den Kreissportbeauftragten:

Um den notwendigen Spiel- und Sportbetrieb aufrecht erhalten zu können, benötigt der Turn- und Sportverein Wennigsen u.a.:

Fußballabteilung: Sportausstattung für 15 Herrenspieler und für 25 Jugendliche, also rund 40 Ausrüstungen (Trikot, Hose, Fußballschuhe) und 3 Fußbälle.

Für die Gestaltung der Heimabende der Jugendgruppe benötigen wir dringend Liederbücher, Musikinstrumente (Flöten), Brettspiele, Tischtennis und Bücher, unterhaltende und wissenschaftliche Literatur.

1. Vorsitzender Heinrich Hünecke (Hannover), Hauptsportwart Albert Lepa (Hannover), Hauptsportwartin Maria Bothe (Hannover), Jugendsportwart Willi Thunemann (Celle), Jugendsportwartin Ursula Ahrens (Hannover). Es war die Gründung des Landessportbundes Niedersachsen.

Auf dieser Zusammenkunft wurden auch die Grundlagen für die sportliche Jugendarbeit gelegt. Offen war immer noch die Frage, ob es eigene Jugendsportvereine geben sollte oder die Jugend in die Sportvereine integriert werden soll. Ein Antrag bezog eindeutig Stellung:

„Im Interesse der Jugendbetreuung müssen die Jugendabteilungen der Turn- und Sportvereine bestehen bleiben. Diese sind den Vereinen angegliedert, sie verwalten aber ihre Angelegenheiten selbst. An der Spitze steht ein gewählter Jugendsportausschuß von 3 bis 7 Mitgliedern und einem Vorsitzenden als selbstregierende Körperschaft unter Überwachung und Betreuung durch den Jugendwart und die Jugendwartin des Vereins. Neben der sportlich-kulturellen steht die geistig-kulturelle Arbeit.

Der Verein läßt den Jugendabteilungen alle Förderung zuteil werden. In allen sportlich-kulturellen Angelegenheiten ist allein der Kreissportreferent als der Fachmann den deutschen Behörden und der Militärregierung gegenüber zuständig und verantwortlich.

In der geistig-kulturellen Betreuung arbeitet der Kreissportreferent eng mit dem Kreisjugendpfleger zusammen.

Begründung: Eine völlige Trennung der Jugendgruppen von den Vereinen würde den Verlust von vielen 10 000 Jugendlichen in der Jugendbetreuung bedeuten und die Gefahr der Spaltung nach konfessionellen und parteipolitischen Richtungen bringen.

Die Angliederung der Jugendabteilungen an die Vereine hat folgende Vorteile:

Die Jugendlichen bleiben auch nach 18 Jahren ihrem Verein treu und verbleiben damit in der Betreuungsarbeit.

Die Senioren der Vereine arbeiten mit großer Hingabe und Liebe an den Jugendlichen, weil es die Jungen und Mädel des Vereins sind.

Die Betreuung der Jugendabteilungen durch geeignete Kräfte des Vereins bleibt gesichert – ebenso in finanzieller Hinsicht."

Einen ähnlich lautenden Antrag hatte auch der Zonensportrat am 3. und 4. Juli 1946 auf Anregung von Heinrich Hünecke gefaßt. Die alliierte Kontrollkommission hatte dem Antrag zugestimmt.

Bildung des Landes Niedersachsen

Durch Verordnung Nr. 55 der britischen Militärregierung vom 1. November 1946 wird das Land Niedersachsen als Zusammenschluß der früheren selbständigen Länder Braunschweig, Hannover, Oldenburg und Schaumburg-Lippe geschaffen.
Am 23. November 1946 wurde die Staatsregierung gebildet und Hinrich Wilhelm Kopf zum Ministerpräsidenten des Landes Niedersachsen ernannt. Es ist das Gründungsdatum des Landes Niedersachsen.

1947

Am 23. April 1947 fand der erste Sporttag des Sportbundes Niedersachsen im Hodlersaal des Rathauses in Hannover statt. 8 Bezirkssportbünde mit zusammen 73 Kreissportbünden erklärten ihren Beitritt.

Die Delegierten verabschiedeten eine Satzung und wählten einen Vorstand. Als Jugendwart wurde wieder Willi Thunemann (Celle) gewählt.

Die besondere Bedeutung der Jugendarbeit unterstützt ein Antrag an den ersten Landessporttag, den Willi Thunemann einbrachte und der von den Delegierten einstimmig verabschiedet wurde:

„Auf die Jugendbetreuung ist große Sorgfalt zu legen. Die Behandlung der Jugendangelegenheiten erfolgt durch Jugendausschüsse nach den Grundsätzen der Erziehung.

Die Jugend soll durch Eigenverantwortlichkeit in die Lebensform der Selbstverwaltung hineinwachsen.

Neben der sportlich-kulturellen steht die geistig-kulturelle Arbeit.

In den Vereinen, Kreissportbünden, Bezirkssportbünden und im Sportbund Niedersachsen tagen nach Bedarf besondere Jugendausschüsse zur Beratung aller Fragen der sportlich-kulturellen Jugendarbeit."

Eine erste Zusammenkunft von Jugendleitern aus Niedersachsen fand im Juni 1947 in Hannover statt. Ein größerer Kreis traf sich vom 13. bis 14. September 1947 in Celle, wählte einen Landesjugendausschuß und verabschiedete eine Jugendsportordnung. Dem ersten Landesjugendausschuß gehörten an:

Willi Thunemann als Landesjugendleiter, Kurt Blut, Roland Kempe, Josef Rover als Bezirksvertreter, Fritz Borkenhagen, Gerd Bode als Fachverbandsvertreter, Trudel Müller und Hilde Kaufmann als Jugendleiterinnen.

1948

Währungsreform stoppt Vorbereitungen

Vom Landesjugendausschuß wurde für den Sommer 1948 ein Jugendtreffen für tausend Jugendliche aus Niedersachsen in Hannover vorbereitet. Doch infolge der Währungsreform ging plötzlich die finanzielle Grundlage für dieses Jugendtreffen verloren, die Veranstaltung mußte abgesagt werden. Am 20. Juni 1948 gab es pro Kopf 40,– DM in der neuen Währung, die zunächst erst einmal für das Notwendigste gebraucht wurden.

Amtliche Mitteilungen JUGEND

Bundesjugendausschuß

Ende 1948 löste Kurt Blut Willi Thunemann als Landesjugendleiter ab.

1949

Der erste „Bundesjugendtag"

fand vom 21. bis 22. Mai 1949 in Wilhelmshaven statt. Die Jugendleiter und Jugendleiterinnen aus dem ganzen Lande Niedersachsen verabschiedete eine „Jugendsportordnung", die die Grundlage für die sportliche Jugendarbeit bot:
„Ziel und Zweck unserer sportlichen Jugendarbeit muß sein, den Jugendlichen zu einem vollwertigen Gliede unseres Volkes heranreifen zu lassen. Mittel dazu sind: sportliche Betätigung, die Lagergemeinschaften, Heimabende und Musik, Jugendwandern, Heimat- und Gemeinschaftstanz, Laienspiel und andere kulturelle Anregungen.
Die wichtigste Aufgabe ist zunächst, die Jugendleiter und -leiterinnen der Kreise und Vereine für ihre bedeutende Arbeit zu schulen und ihnen die Wege zu zeigen, die zu einer erfolgreichen und fruchtbaren Leitung der Sportjugend im Rahmen von Kreisen und Vereinen führen. Darüber hinaus gilt es, aus der Masse der Übungsleiter die geeigneten Nachwuchskräfte für das verantwortungsvolle Amt des Vereinsjugendleiters heranzubilden."

Die Delegierten der Kreise, Bezirke und Fachverbände wählten in den Landesjugendausschuß:
Bundesjugendleiter:
Kurt Blut, Braunschweig
Schriftführer:
Erich Kinzel, Salzgitter
Kassierer:
Fritz Borkenhagen, Hannover-Stöcken
Lehrwart:
August Biewald, Hannover
Kulturwart:
Willi Hinrichs, Varel
Pressewart:
Alfred Koch, Wilhelmshaven
Mädelvertreterin:
Trudel Müller, Hannover
Hilde Kaufmann, Braunschweig
Beisitzer:
Arnold Sauer, Hannover,
Horst Künnecke, Hildesheim
Jugendliche:
Margarete Bogisch, St. Hülse bei Diepholz,
Horst Rainer Geert, Braunschweig.

1949 fanden bereits fünf Jugendleiterlehrgänge in Bündheim und Rüstersiel statt, an denen insgesamt 240 Teilnehmer verzeichnet wurden, „die alle begeistert bei der Sache" waren. Weitere Lehrgänge werden für 1950 geplant. Die Ausbildung von Jugendleiterinnen und Jugendleitern steht im Vordergrund. Sie sind die wichtigsten Garanten für die Persönlichkeitsbildung der Jugend.

1950

Die Ostertage 1950 wurden ein wichtiger Abschnitt im Wiederaufbau des deutschen Sportes nach dem Kriege. Auf dem Jugendberghaus Sudelfeld bei Bayrischzell treffen sich vom 7. bis 10. April die Jugendleiter der Landessportverbände und deutschen Fachverbände.
Als Ergebnis wurde eine „Arbeitsgemeinschaft der deutschen Sportjugend" gegründet. Die Arbeitsgemeinschaft vertritt die Interessen der Sportjugend im Bund, dessen Organen und Körperschaften (Bundesjugendordnung). Zum Vorsitzenden wurde Martin Gaßner, Bayerischer Landessportverband, gewählt. Kurt Blut gehörte dem Arbeitsausschuß (Vorstand) an.
Durch diesen Zusammenschluß konnte die Sportjugend in den Deutschen Bundesjugendring aufgenommen werden.

Der Jugendleiter

Der Jugend gehört die Zukunft. Das wissen auch die Sportvereine. Im Grunde genommen ist ihre gesamte Arbeit der Jugend gewidmet, aber nicht immer haben sie einen Jugendleiter. Organisatorisch wird die Jugend zumeist von den einzelnen Abteilungsleitern betreut. Die Verbände als Dachorganisationen der Vereine haben einen Jugendleiter. Seine Arbeit ist wahrlich nicht leicht, denn bei den Vereinen findet er nicht immer volle Unterstützung.
Der Jugendleiter muß nicht nur immer Zeit haben, er muß vor allem mit der Jugend im Herzen jung bleiben. Er soll die Jungen und Mädel verantwortlich führen, und doch möchte die Jugend nicht das unfreie Gefühl haben, stets geführt, belehrt und betreut zu werden. Die Hand des Jugendleiters soll mitunter hart sein oder auch sanft – je nachdem.
Er soll die Jugend lehren, daß sie nicht nur Ansprüche deshalb stellen darf, weil ihr ohnehin die Zukunft gehört. Der Jugendleiter muß der vertraute Kamerad sein, der seine Schützlinge davon überzeugt, daß man nicht reich ist durch das, was man besitzt, sondern mehr noch durch das, was man mit Würde zu entbehren weiß.

Auseinandersetzung mit anderen Jugendorganisationen

Wenn in der Jugendpflege die Vertreter der allgemeinen Jugendverbände und die Vertreter des Sportes sich gegenüberstehen, bleibt bei aller Freundlichkeit des Gespräches doch eine merkliche Kluft bestehen. Am deutlichsten tritt diese Verschiedenartigkeit zutage, wenn über Sinn und Bedeutung des Begriffes „Jugendpflege" diskutiert wird. Die Vertreter der allgemeinen Jugendverbände sind durchwegs der Auffassung, daß die Sportorganisationen nicht unter den Begriff „Jugendorganisation" zu fallen hätten, sondern nur Organisationen seien, die auch Jugendpflege betreiben würden, also mit den übrigen Jugendorganisationen nicht gleichzusetzen seien, da diese „ausschließlich" Jugendpflege durchführten. Als zweiter Einwand wird gebracht, daß die Jugend im Sport nur einseitig sportlich erzogen würde, sonst aber keine Notiz von den kulturellen und sozialen Aufgaben einer Jugendorganisation nehmen würde.

Als drittes wird betont, daß die Sportjugend der öffentlichen Jugendpflege kein Verständnis entgegenbringe, sich nicht an den Arbeiten der öffentlichen Jugendpflege beteilige, kurzum ein abgeschlossenes Eigenleben führe, das nur von den Interessen des Sportes bzw. der Sportorganisationen bestimmt sei.

Demgegenüber verweisen die Vertreter des Sportes sofort auf die großen Massen Jugendlicher, die im Sport erfaßt werden und können mühelos nachweisen, daß ihre Ziffern oft die Ziffern aller anderen Jugendverbände übersteigen. Die Sportvertreter werden außerdem nachweisen, daß im Sport auch andere Jugendarbeit geleistet wird neben dem rein Sportlichen und schließlich wird oft eingeworfen, daß es erst noch der Prüfung bedürfe, ob nicht die körperliche Erziehung heute wichtiger sei als eine rein geistige Ausbildung der Jugend etc.

Die Vertreter der Jugendverbände antworten dann, daß auch in ihren Organisationen Körpererziehung betrieben werde und daher eine umfassende Jugenderziehung besser gewährleistet sei.

Aus: Sportrundschau Nr. 3, Dezember 1949

Zu neuen Ufern
Turnerjugend wieder mit alten Zielen

Über Goslar lag grauer Regenhimmel. Über die Höhe, auf der die so wunderschöne Jugendherberge liegt, peitschten die Regenböen. Nur zeitweilig blieb der Regen aus.

Auf dem lehmigen Boden vor der Herberge stehen Jungen und Mädel im Ring, zwischen ihnen manche ältere, meist schon gereifte Männer. Zerrend faßt der Wind in die Sturmfahnen

mit dem leuchtend roten vierfachen „F“, dem alten Zeichen der Turnerjugend. Frische lebendige Mädel halten sie, Mädel halten auch die Wimpel der Goslarer Turnerjugend.

„Ein Ruf ist erklungen ...“ Der Wind reißt das Lied von den Lippen. Karl Wiepcke als Landesjugendwart des Turnverbandes spricht es aus, was wir alle schon wissen. In Goslar soll die Neubildung der Turnerjugend Niedersachsens vollzogen werden. Goslar soll der Ausgangspunkt der neuen Jugend, soll die Geburtsstadt werden. Knatternd steigt am Mast die Fahne der Jugend empor, in die mit wilden Stößen im leichten Sprühregen der Wind greift. Doppeltes Symbol: Unter Sturm vollzieht sich der Auftakt der Neugründung. Sie wird um Anerkennung zu kämpfen haben, die neue Jugend des Turnerbundes, aber sie erinnert sich auch ihres Werdens unter dem alten Zeichen der Jugend. „Brüder, reicht die Hand zum Bunde ...“, verklingt der Sang der Mädel.

Sportjugend sucht nach Zielen

Jugend und Sport sind zwei Begriffe, die heute nicht mehr voneinander zu trennen sind. Hier ergibt sich für uns die Pflicht, uns ganz besonders der zu uns kommenden Jugend zu widmen. Kommt doch die Jugend zum Sport, um sich im Spiel und der Bewegung zu tummeln, weil es ihr Freude macht. So ist sie doch auch für jeden sportlichen Wettkampf aufgeschlossen und strebt nach Leistung. Hier ist der beste Boden, um erzieherisch auf unsere Jugend einzuwirken. Das heißt, daß wir eine Jugenderziehung durch Sport anstreben und durchführen wollen.

Die Jugendlichen sind im Sport nicht als „kleine Erwachsene“ zu betrachten, sondern als Menschen, die erst geformt werden müssen. Ihre sportliche Betätigung muß also Lehr- und Schulungsarbeit bleiben. Die menschliche Gesamtleistung ist das Ziel.

Der Weg zu diesem Ziel ist also umfassende Erziehung der Jugend im Sport. Aus dieser Erkenntnis sind folgende Forderungen zu verstehen, die der Jugendsport erfüllen muß, wenn er jugendgemäß bleiben soll:

1. Die sporttechnische Erziehung durch die fachlich-körperliche Lehr- und Übungsarbeit, verbunden mit abwechslungsreichem Ausgleichssport (Mehrkampf, Vielseitigkeit) und die theoretische Schulung in Regelkunde, Taktik usw., unter Zuhilfenahme von sportlichen Lehrfilmen und ähnlichem.
2. Die charakterliche Erziehung mit folgenden Gesichtspunkten: Echte Sportkameradschaft, Vereinstreue, Repräsentation des Vorstandes durch seine Jugend, ehrenamtliche Arbeit im Sport, gemeinsamer Besuch sportlicher Veranstaltungen (Publikumserziehung), Durchführung von Jugend- und Filmabenden, Buch- und Filmbesprechungen usw. und die sittliche Erziehung durch echten Trainingsbegriff.
3. Gesunden Jugendsport durch sportärztliche Aufklärung und sportärztliche Überwachung besonders der Jugendlichen, die bereits in Wettspielen und Kämpfen stehen, Beleh-

rung in hygienischen Fragen und auf dem Gebiet der Ersten Hilfe.

4. Freude am Sport durch gesellige Jugendabende, gut vorbereitete und jugendgemäße Sieger- und Vereinsfeiern. Ferner durch Wanderung, Zeltlager, Badeausflüge usw.

Auf dem Gebiet der musischen Erziehung, also Musik, Laienspiel und Pflege von Heimat- und Gemeinschaftstänzen, sind besonders geschulte Jugendleiter erforderlich und stellen uns daher auch heute vor ein großes Problem.
Unsere fachlichen Jugendleiter sind heute meistens mit Aufgaben belastet, die besser dem Sportwart überlassen bleiben sollten und ihre Aufgabe darin bestehen müßte, mehr die Betreuung mit außerfachlichen Aufgaben zu übernehmen.

Jugendleiter sein heißt Jugenderzieher zu sein

Hier stehen wir vor dem großen Problem unserer Jugendarbeit. Fehlen uns doch an allen Ecken und Enden die fähigen Kräfte. Durch eine intensiv eingesetzte Schulung von Jugendleitern und Jugendleiterinnen sind wir bemüht, die Jugendleiter dahingehend auszubilden, daß sie mit den Grundregeln der Jugenderziehung vertraut werden.
Der Jugendleiter muß der Idealist sein, der als Freund und Helfer jederzeit aufgeschlossen für seine Jugend ist. In den Vereinen muß ein weit größeres Verständnis für die Jugendarbeit aufgebracht werden und sie müssen mithelfen, den geeigneten Jugendleiter zu finden, der auch gleichzeitig von der Jugend anerkannt wird. Es müßten in den Vereinen sehr oft Probleme der Erwachsenen zurückgestellt werden im Sinne einer guten Vereinsjugendarbeit. Man muß erkennen, daß die Jugend stets das Fundament der Vereine und darüber hinaus nicht nur unserer Sportbewegung, sondern auch des Staates ist.

Gott gab uns beides,
Leib und die Seele,
daß eines das andere
trage und stähle,
daß eines dem anderen
eng sich vermähle,
gab Gott uns beides,
Leib und die Seele.

Hermann Claudius

Wir brauchen Jugendleiter

Unsere Sportjugend ist eine staatlich und jugendpflegerisch anerkannte Jugendorganisation. Darüber sollten sich alle im klaren sein, daß Jugendpflege und Jugenderziehung dicht beieinander liegen.
Wir brauchen jetzt nur zu entscheiden: „Wollen wir nur sportlichen Betrieb oder wirkliche Jugenderziehung?"
Entscheiden wir uns für das erstere, brauchen wir nichts zu ändern und können in der bisherigen Passivität in dieser Frage beharren.
Wollen wir aber vollgültige Jugendarbeit leisten und dadurch wirklich Sportler erziehen, dann müssen wir unsere Jugend über den Sport an das tägliche Leben heranbringen.
Um junge Menschen zu echten Sportlern und vollwertigen Staatsbürgern zu erziehen, bedarf es mehr als der Verlegenheitslösung, die wir heute leider noch allzuoft als Jugendleiter eingesetzt sehen. Um Menschen zu formen, brauchen wir Jugendleiter, die sich für dieses hohe Ziel mit Ausdauer, Geduld und Liebe zur Jugend voll und ganz einsetzen.

Kurt Blut

Zielsetzung

Am 29./30. April 1950 fand in Hannover im Haus des Sports eine Tagung des Jugendausschusses des Sportbundes Niedersachsen statt.

Die nach der Entlastung des alten geschäftsführenden Ausschusses vorgenommenen Wahlen brachten
als Landesjugendleiter
wiederum Kurt Blut
(Braunschweig),
als Lehrwart
Arthur Koal (Cuxhaven),
als Kulturwart
Willi Hinrichs
(Wilhelmshaven)
und
als Schrift- und Pressewart
Gerhard Klatt (Salzgitter).

Als Mädelvertreterinnen wurden Trudel Müller (Hannover) und Hilde Kaufmann (Braunschweig), als Beisitzer Horst Künnecke (Hildesheim) und Willi Schwieger (Hannover) gewählt.

Dazu hatte die Sparte Fußball noch einen Beisitzer zu benennen. Als Vertreter der Jugendlichen wurden wiedergewählt Margret Bogisch (St. Hülsen) und Horst Rainer Geert (Braunschweig).

Auf die Zielsetzung in der überfachlichen Jugendarbeit eingehend stellte Heinrich Hünecke, der Vorsitzende des Sportbundes Niedersachsen, die Forderung auf:

Keine sportliche Arbeit ohne kulturelle Arbeit, keine Jugendverbandsarbeit ohne Sport.

In der Erkenntnis, daß gerade in kleinen Ortschaften der Lehrer Träger des kulturellen Lebens ist, faßte der Ausschuß schließlich eine an das Kultusministerium gerichtete Resolution, in der die Bitte ausgesprochen wurde, das Interesse der Lehrerschaft an der sportlich-kulturellen Arbeit in den Vereinen durch geeignete Maßnahmen zu wecken und zu fördern.

Mitarbeiter

Auch in den Kreisen, Bezirken und Fachverbänden waren schon seit 1946 Jugendleiter und Jugendleiterinnen tätig, die den Aufbau der Sportjugend vorangetrieben haben:
Friedrich Rosenthal, Göttingen
Richard Krüger, Gandersheim
Paul Kattner, Aurich
Paul Köster, Wolfenbüttel,
Hermann Schapals, Hannover
Hans Richter, Hannover
Heinz Finke, Diepholz
Karl Wiepke, Turnerjugend
Ludwig Landgraf, Handball
Karl Scheller, Oldenburg
Willi Staake, Braunschweig
Otto Fehlauer, Aurich.

Das Erlebnis der Berge

und einen Informationsaustausch mit Jugendleitern aus Bayern suchten die Jugendleiterinnen und Jugendleiter aus Niedersachsen im Kühroithaus bei Berchtesgaden im Herbst 1950.

„Neben den Vorträgen und Bergwanderungen wurde selbstverständlich besonders die musische Arbeit gepflegt. Während Karl Scheller, unser ‚Graf', uns im Volkstanz ganz gefährlich bewegte (Kunststück, er kam mit Karl Wiepke zwei Tage später und brachte frische Kräfte mit), war es der bayerische ‚Musenpepperl' Gantner, der mit seinen Heimspielen unsere Lachmuskeln betätigte. Willi Hinrichs ergänzte diese kulturelle Arbeit durch Liedgut und durch Tischsprüche, die dem Tagesablauf angepaßt waren."

Kinder sind unsere Zukunft

Kinder stark machen

Gedanken über die Mädeljugendarbeit

Wir wollen die Jugend, die zu uns findet, nicht nur körperlich zu gesunden, sondern auch zu aufrichtigen, charakterlich einwandfreien Menschen formen, die sich über alle Dinge des Lebens ein selbständiges, sauberes Urteil zu bilden vermögen. Oder mehr noch, wir wollen ihnen helfen, aus einer inneren Einstellung heraus, die durch das Erlebnis in unseren Reihen wachsen und reifen muß, den richtigen Weg zu einem vertieften Leben zu finden.

Das läßt sich nur erreichen, wenn neben der rein turnerischen und sportlichen Betätigung Gemeinschaftserlebnisse, wie Wanderungen, Zeltlager, Lieder-, Gemeinschaftstanzabende, Feierabendstunden usw., gepflegt werden. In der Mädelarbeit sind das alles ganz selbstverständliche Dinge. Das Mädel lebt weit mehr mit dem Gefühl als der Junge. Es spürt daher, daß es neben all der Nüchternheit, mit der ein junger Mensch heute im Leben stehen muß, etwas Größeres gibt: ein fröhliches Herz und eine nachdenkliche Seele zu besitzen. Und weil es mit ganzen Herzen dabei ist, will es die Kameradin auf der Fahrt näher kennenlernen; es will mit ihr singen, mit ihr tanzen, mit ihr feiern und ihr eine Freude bereiten. *Trudel Müller*

Musische Arbeit

Die Zielsetzung in jenen Jahren lehnte sich stark an die der bündischen Jugendarbeit an, wie sie die Jugendleiter noch in der Zeit der Jugendbewegung selbst kennen- und schätzengelernt hatten. In den Vereinen standen neben der sportlichen Betätigung auch die kulturelle, wie musische Arbeit: Heimabende, Feste und Feiern, Volkstanz, Basteln und Laienspiel. Die Jugendleiter sorgten dafür, daß der Sport und die Gemeinschaft der Jugend zum Erlebnis wurden.

Liedgut der Turnerjugend

Immer wieder müssen wir auf unseren Lehrgängen, Arbeitsbesprechungen und Fahrten die Feststellung machen, daß überhaupt keine Lieder gekonnt werden.

Wir wollen nun zunächst in der gesamten niedersächsischen Turnerjugend eine Gruppe von Liedern lernen, die immer wieder gemeinsam gesungen werden sollen und auch unsere Jugendtreffen im kommenden Jahre mitbestimmen sollen. Jugendwarte und -wartinnen, übt mit Euren Mädeln und Jungen die nachfolgenden Lieder, damit sie bald überall erklingen.

1. Seht, wie die Sonne dort leuchtet
2. Und wenn wir marschieren
3. Jeden Morgen geht die Sonne auf
4. Wer nur den lieben langen Tag
5. Und die Morgenfrühe, das ist unsere Zeit
6. Wir sind jung, die Welt ist offen
7. Wenn wir schreiten, Seit' an Seit'
8. Wahre Freundschaft soll nicht welken
9. O du stille Zeit
10. Gute Nacht, Kameraden

1951

Weg und Ziel der Sportjugend

In der Sportjugend stellen sich die Jugendleiter und Jugendleiterinnen auf verschiedenen Tagungen immer wieder die Frage nach dem besten Wege sportlicher Jugendarbeit, nach ihren Aufgaben und Zielen. Diese Diskussion findet ihren vorläufigen Abschluß in einer neuen „Jugend- und Sportordnung", die die Delegierten auf dem Landesjugendtag am 20. April 1951 verabschiedeten.

Jugend-Turn- und Sportordnung des Sportbundes Niedersachsen (Ausschnitt)

Präambel
Die Turn- und Sportjugend Niedersachsen gibt sich im Bewußtsein der Verantwortung gegenüber den ihr anvertrauten jungen Menschen, von dem Willen beseelt, im Sinne der olympischen Idee ihre Erziehungsaufgabe zu erfüllen, dem deutschen Volke und dem Frieden der Welt zu dienen, diese Ordnung.

1. Begründung
Die Turn- und Sportjugend Niedersachsen erstrebt die Verbindung zur Jugend der Welt im edlen Geiste des Sportes. Sie ist zur toleranten und freundschaftlichen Zusammenarbeit mit allen friedliebenden Jugendorganisationen bereit, insbesondere bei der Lösung gemeinsamer Jugendprobleme, unter Wahrung des Eigenlebens der einzelnen Jugendorganisationen.
Die Achtung der Menschenrechte – Freiheit des Gewissens, Freiheit der Person, Freiheit der Gemeinschaft – sind Voraussetzungen für die Arbeit der Turn- und Sportjugend Niedersachsen.
Die Turn- und Sportjugend Niedersachsen arbeitet in konfessioneller, parteipolitischer und rassischer Neutralität.

2. Zweck und Ziel
Die Turn- und Sportjugend Niedersachsen will ihre Mitglieder zu aufgeschlossenen und freiheitsliebenden Menschen mit Persönlichkeitswerten erziehen.
Von der Erkenntnis ausgehend, daß der Mensch eine Einheit von Leib, Seele und Geist ist, fordert die Turn- und Sportjugend von allen, die sich zu ihr bekennen, zielbewußtes Streben nach höherer körperlicher und geistiger Leistung unter Beachtung sportlicher Kameradschaft.
Die Turn- und Sportjugend Niedersachsen verpflichtet ihre Mitglieder zur Achtung gegenüber den Mitmenschen und zum staatsbürgerlichen Denken.

3. Aufgaben
Die Turn- und Sportjugend erfaßt und bildet den jungen Menschen in seiner Gesamtheit. Neben der Hauptaufgabe der sportlichen Erziehung stehen die Aufgaben der geistig-kulturellen Arbeit und der allgemeinen Jugendpflege. Sie gibt sich eine eigene Sportordnung.

4. Mitgliedschaft
Mitglieder der Turn- und Sportjugend Niedersachsen sind alle männlichen und weiblichen Jugendlichen, die in den Jugendabteilungen erfaßt werden, sowie alle männlichen und weiblichen Erwachsenen, die eine Aufgabe in der Turn- und Sportjugend übertragen bekommen. Die

Altersgruppen sind durch die Bestimmungen der Fachverbände festgelegt.

5. Wettkämpfe – Spiele
Dem Jugendlichen ist eine allgemeine sportliche Grundausbildung zu geben, auf der seine spätere sportliche Entwicklung unter Berücksichtigung der Veranlagung weiter ausgebildet werden kann.
Eine frühzeitige Spezialisierung muß aus biologischen Gründen vermieden werden. Wettkämpfe und Spiele sollen unter jugendgemäßen Bedingungen und unter Vermeidung häufiger Beanspruchungen ausgetragen werden.

6. Sportärztliche Betreuung und Beratung
Um Schädigungen der Jugend zu vermeiden, sind regelmäßige ärztliche Untersuchungen und Beratungen sicherzustellen.

7. Organe
Die Organe der Turn- und Sportjugend Niedersachsen sind der Landesjugendtag, Landesjugendausschuß und der Arbeitsausschuß.

In den Bergen und an der See

Wesentliche Impulse gingen auch von Tagungen aus, zu denen niedersächsische Jugendleiter und Jugendleiterinnen in den bayerischen Bergen zusammenkamen. 1948 nahmen sie erstmalig an einem Jugendtreffen des Bayerischen Jugendringes in München teil und knüpften so freundschaftliche Kontakte zu süddeutschen Jugendleitern. 1950 folgt die Arbeitstagung auf dem Kühroint im Berchtesgadener Land, 1951 auf dem Berghof Sudelfeld bei Bayrischzell und 1953 auf dem Kanzelwandhaus bei Oberstdorf. Inmitten einer herrlichen Bergwelt bemühten sich die Jugendleiter um neue Formen der Jugendarbeit, erlebten die Gemeinschaft und fühlten sich der sportlichen Jugendarbeit besonders verpflichtet. Aus der Reihe der Landeslehrgänge ragt auch das Treffen auf der Nordseeinsel Wangerooge im Jahre 1953 heraus.

Diese Lehrtagungen führen vor allen Dingen zu einer Klärung von Problemen der Lehrarbeit, der wichtigsten Aufgabe, die sich der Landesjugendausschuß gestellt hatte. Das Konzept, das Landeslehrwart Arthur Koal entwickelt hat, führte zu einem planvollen Aufbau der Lehrarbeit auf allen Ebenen mit dem Ziel: „Ein Jugendleiter muß gleichzeitig Jugenderzieher sein!"

UNSERE Jugend

Erstmalig Jugendbeilage

Eine wertvolle Unterstützung der sportlichen Jugendarbeit bedeutet ebenfalls die Herausgabe einer Jugendbeilage in den „Amtlichen Mitteilungen des Landessportbundes Niedersachsen", die erstmals am 15. Juni 1951 erschien. In monatlichen Folgen bot sie vielseitige Anregungen für die Jugendarbeit in den Vereinen.

Gastgeber Niedersachsen

1951 kamen „bayerische Seppen" zu einem Gegenbesuch nach Wangerooge zu einem „Austauschlehrgang". Sie erwiderten das Treffen niedersächsischer Jugendleiterinnen und Jugendleiter. Auch die Bremer Sportjugend beteiligte sich an dem Treffen auf Wangerooge.

Begegnung europäischer Jugend auf der Lorelei

Bepackt mit Koffern, Rucksäcken und Aktentaschen stehen wir acht Kleefelder (vier Jungen, vier Mädel) auf dem Hauptbahnhof Hannover. Unser Ziel soll das „Treffen europäischer Jugend" auf der Lorelei sein. Ein paar kurze, aber herzliche Abschiedsgrüße unseres Turnwarts und schon saust der D-Zug mit uns davon: „Nun ade, du mein lieb' Heimatland".

In Köln müssen wir umsteigen und verlassen den Kohlenpott mit seinen rauchenden Schloten in Richtung St. Goarshausen. Dort angelangt, grüßt uns schon die Fahne mit dem grünen „E" auf weißem Untergrund vom Loreleifelsen her: die Europa-Fahne!

Auf einem Rundgang durch das Lager zählen wir vier Zeltdörfer mit insgesamt 600 Zelten und nur ein Dorf mit 14 Blockhäusern.

„Junge Europäer aus zwölf Nationen sollen hier im Camp lernen, europäisch zu denken!" sagt der Präsident des Deutschen Bundestages, H. Ehlers, der der Eröffnungsfeier des Lagers im flaggengeschmückten Schiller-Theater beiwohnt. Immer wieder sagt man uns Worte guten Willens über die Zusammenarbeit für ein vereintes Europa.

Den Höhepunkt des Tages bilden immer die Abende. Frohe Lagerabende oder Kinobesuche (es werden Filme von kulturellem Wert gezeigt) tragen dazu bei, Bande zu knüpfen, die eine gute Kameradschaft, ein gutes Zu- und Miteinander schaffen.

Den Nachmittag widmen wir ausschließlich den Arbeitsgemeinschaften. Wir lassen uns, je nach Neigung, für Sport, Tanz, Musik oder auch Politik, Presse und Film einreihen. Wir acht Kleefelder als eifrige Vater-Jahn-Anhänger melden uns natürlich für Sport und Volkstanz.

Auf unserer Dampferfahrt nach Bingen singen wir, Engländer, Franzosen, Deutsche usw., Lieder auf „internationalem" Text: „La - la - la!" Großartig empfängt man uns in Bingen. Die Blaskapelle wird fast von unserem Gesang (eigentlich könnte man Gebrüll sagen) übertönt. Am Spätnachmittag jedoch besteigen wir unseren „Ozeanriesen", um zum Camp zurückzukehren. Herrlich ist diese Rückfahrt: Ein Gewitter ist heraufgezogen und der Sturm peitscht das Wasser, so daß unser Schiff hin und her schaukelt. Dazu gießt es – das ist weniger angenehm – in Strömen, aber: „Regen, Wind, wir lachen drüber, wir sind jung und das ist schön!"

Der Abschiedsabend bringt uns noch einmal einen Querschnitt durch das, was die Sing-, Spiel- und Tanzgruppen während des Lageraufenthaltes gelernt haben. Besonderen Beifall erntet Madame Palleau mit ihrer „Groupe de Dance Folklorique" (Volkstanzgruppe).

Dann stehen wir wieder auf dem Hauptbahnhof Hannover. Braungebrannt und mit einem elend drückenden Trennungsgefühl im Hals.

Viel Interessantes, viel, das uns zum Nachdenken veranlaßt, nehmen wir acht Kleefelder mit nach Haus.

Heike Brett

1952

Das Jahr des Durchbruchs

Das Jahr 1952 brachte neben der Lehrarbeit erstmalig Veranstaltungen, die zum festen Bestandteil der Jugendarbeit werden sollten: Jugenderholung, internationale Jugendbegegnungen und Olympiafahrten.

Die ersten Sommerlager wurden in Steinhude und Cuxhaven durchgeführt. Aus diesen bescheidenen Anfängen haben sich bis heute vielfältige Jugenderholungsmaßnahmen entwickelt, die in den Einrichtungen des Landesjugendausschusses jährlich rund 2500 Kindern und Jugendlichen und durch die Sportjugend in Niedersachsen insgesamt etwa 30 000 Mitgliedern Erholung und das Erlebnis der Gemeinschaft bieten.

Nach der jahrelangen Isolierung Deutschlands konnten schrittweise wieder Kontakte zu Partnern im Ausland angeknüpft werden. Der Sport bietet hierfür ein ideales Bindeglied. So konnte die Sportjugend als eine der ersten Jugendorganisationen internationale Begegnungen starten, die nach England, Österreich und in die skandinavischen Länder führten.

Im Jahre 1952 durfte Deutschland zum ersten Male wieder an den Olympischen Sommerspielen teilnehmen, die in Helsinki stattfanden. Es war auch die Geburt der Olympia-Jugendfahrten. Die Teilnehmer mußten sich vorher in einem vielseitigen Wettkampf auf verschiedenen Ebenen qualifizieren. An den letzten Ausscheidungswettkämpfen in Berlin nahmen fünfzig Jungen und Mädchen aus Niedersachsen teil. Siebzehn von ihnen qualifizierten sich für die Fahrt nach Finnland, die unter der Leitung von Professor Diem stand. Sie erlebten während der Olympischen Spiele herrliche Tage auf der Insel Seurasaari. An einer Fahrtengruppe der Deutschen Sportjugend nahmen zwölf Jungen und Mädchen aus Niedersachsen teil.

Insgesamt brachte das Jahr 1952 ohne Zweifel einen Durchbruch für die sportliche Jugendarbeit. Dazu haben noch zwei weitere Ereignisse beigetragen:

Erstmalig kamen die Jugendleiterinnen der Fachverbände und Bezirkssportbünde in Salzdetfurth zusammen, um spezielle Probleme der Mädchenarbeit zu besprechen. Sie wählten einen Mädchenausschuß mit Anneliese Ballhausen, Lisa Scheller und Edith Kreikenbohm. Auf einer weiteren Tagung in Hannover wurden Anneliese Ballhausen zur Jugendleiterin und Alice Klampe in den Mädchenausschuß gewählt.

Am 1. Juli 1952 konnte mit Corry Thieß zum ersten Male eine hauptamtliche Kraft eingestellt und eine Geschäftsstelle eingerichtet werden.

Die Geschäftsstelle der Niedersächsis Sportjugend ist seit dem 1. Dez. 52 mit Jugendsekretär Hellmuth Jonas neu be worden. Es wird gebeten, den Schriftver künftig zu richten an: Landessportbund dersachsen — Landesjugendausschuß — nover, Maschstr. 20 — Haus des Sports -

Corry Thieß verließ die Sportjugend bereits im Oktober, um als Leiter des Sportamtes nach Wolfsburg zu gehen. Sein Nachfolger wurde Hellmuth Jonas. Ihm zur Seite stand Olly Lohsträter. Die Sportjugend hat nie großen Verwaltungsaufwand betrieben. Dies führte dazu, daß eine Zeitung schrieb:
„Die niedersächsische Sportjugend besteht aus einem Jugendsekretär und einer Sekretärin."

1953

Schreiben an den Kultusminister

Die Benachteiligung der Sportjugend gegenüber den anderen Jugendverbänden war Anlaß, in einem Schreiben vom 5. Januar 1953 an den Niedersächsischen Kultusminister, die Bedeutung der sportlichen Jugendarbeit herauszustellen. Darin heißt es u.a.:

„Neben der unmittelbaren Förderung der Gesundheit durch die bei der körperlichen Betätigung ausgelösten Entwicklungsreize wird die Jugend zu einer verantwortungsbewußten Pflege des Körpers und zu einer naturgemäßen Lebenshaltung geführt. In freiwilliger Bindung an die Gemeinschaft sollen die Jungen und Mädchen durch die guten Sitten in den Turn- und Sportvereinen und durch faires Handeln im Turnen, Spiel und Sport zu wertvollen Gliedern einer Gemeinschaft heranreifen und somit zum Denken und Handeln für den Staat erzogen werden.
Turnen, Spiel und Sport im echten Sinne sind also schon dank der ihnen innewohnenden Erziehungskraft Jugendarbeit in bestem jugendpflegerischen Sinne.
Die Erlebnisse der Sportjugend bei der stillen und emsigen Arbeit in den Vereinen, bei unseren turnerischen und sportlichen Veranstaltungen, bei unserer Freizeitgestaltung, auf Fahrten und im Lager, bei Festen und Feierstunden fördern die geistig-seelische Entwicklung und lassen Erziehungswerte für das Leben des einzelnen und der Gemeinschaft wachsen.
Es ist sicher nicht notwendig, die Bedeutung der Sportjugend in den ländlichen Kreisen unseres weiträumigen Landes Niedersachsen besonders herauszustellen."

Überfachliche Arbeit

Seit Jahresfrist werden die Vereinsjugendleiter des Bezirkssportbundes Hildesheim zur Ausrichtung auf die überfachliche Arbeit in Kreisgruppenlehrgängen zusammengefaßt, die jeweils mehrere Sportkreise umfassen. Abschluß und Höhepunkt dieser für ganz Niedersachsen vorbildlichen Jugendleiterschulung bildeten die Wochenendtreffen aller Kreis- und Vereinsjugendleiter und -leiterinnen in Clausthal, die durch eine gemeinsame Sonnenwendfeier eingeleitet wurde, bei der die Lieder der Jugend erklangen und der Bezirksjugendleiter August Nagel in seiner Feierrede auf die verpflichtenden Aufgaben hinwies, die gerade die Sportjugend als die größte Jugendorganisation Niedersachsens in unserer Zeit zu erfüllen hat.

Auf dem Landesjugendtag

am 18./19. April 1953 wurde der „Landesjugendausschuß", mit Kurt Blut (Braunschweig) als Landesjugendleiter und Anneliese Ballhausen (Duderstadt) als Landesjugendleiterin, wiedergewählt.
Der Arbeitsausschuß besteht aus: Arthur Koal (Cuxhaven), Willi Hinrichs (Wilhelmshaven), August Nagel (Hildesheim), Willi Schwieger (Hannover), Willi Hemmi (Hannover), August Müller (Hannover), Willi Staake (Braunschweig), Heinrich Lindner (Hannover), Hans Denecke (Hannover) und Renate Bergk (Hannover). Neu hinzugewählt wurden Hans Hinrichs (Osnabrück) und Franz Kellers (Hannover).

Ganzheitserziehung

Im Zeltlager, das inmitten der herrlichen Harzberge aufgeschlagen war, vereinten sich die Jungen und Mädchen zu einer besinnlichen Morgenfeier und erörterten anschließend mit dem Bezirksjugendpfleger Schernikau und dem Bezirkssportrat Jaenichen alle Fragen, die sich auf die Zusammenarbeit mit den anderen Jugendverbänden ergaben, die sich in der Jugendringarbeit durchaus bewährt hat. Dabei wurde herausgestellt, daß gerade nach dem alten Grundsatz, daß nur in einem gesunden Körper auch ein gesunder Geist wohnen kann, der Sport, die Einheit von Körper, Geist und Seele betont und für ihn die Ganzheitserziehung eine Selbstverständlichkeit ist. Deshalb erschöpft sich auch die sportliche Jugendarbeit keineswegs im sportlichen Wettkampf, sondern sie findet auch ihren Ausdruck in Fahrten und Lagern, in der Fest- und Feiergestaltung, in den Heimabenden und zahlreichen kulturellen Veranstaltungen, so daß hier eine echte Harmonie im Sinne der Ganzheitserziehung besteht.

„Hat dein Verein zur Jugendleiterin dich dann ernannt,
dann geh' ans Werk mit ganzem Herzen und Verstand.
Lehr' die Mädel das Singen, Tanzen, Springen,
Rudern, Fechten und auch Schwimmen.
Oh, es gibt im Sport noch viele andere Sachen,
um den Körper für das Leben fit zu machen;
laß' nie nach, meine Freundin, in deinem edlen Streben!
Viel Freude wird dabei dein Sportlerherz erleben.
Doch nicht nur den Körper galt es zu betreuen,
auch Geist und Gemüt zu fördern sollst du niemals scheuen,
denk' stets daran, die Jugend will geleitet sein.
Drum teil' zum Wohl' der Jugend deine Freizeit ein,
musizier' und sing' mit ihr Sport- und Heimatklänge.
Viel Unterhaltung, Spaß gibt's in des Raumes Enge,
wie Heimspiel, Lesen guter Bücher. Sei auch bereit
zur Jugendwanderung im Sommer wie zur Winterszeit.
Tummle dich mit ihr wie ein Bär mit seinen Jungen,
dann hast du dir im Nu das Jugendherz errungen.
Wenn du, das alles umgesetzt hast in die Tat,
dann sag' ich dir: du bist eine Jugendleiterin von Format!"

Vorgetragen auf einer „Mädeltagung" des KSB Braunschweig im September 1953

1954

In den folgenden Jahren konnte die Arbeit auf allen Gebieten ausgeweitet werden: eine größere Anzahl an Lehrgängen, mehr Sommerlager (1953 im Polstertal im Harz, 1954 auf der Nordseeinsel Norderney und in Reutte in Tirol) und verstärkte Aktivitäten in anderen Bereichen.

Die Sportjugend blieb bei ihren Lehrgängen bisher auf fremde Heime und Jugendherbergen angewiesen. Im Juli 1954 wurde an einem Hang der Bergstadt Clausthal-Zellerfeld der Grundstein für das Jugendheim des Landessportbundes Niedersachsen gelegt.

Schon Ende des Jahres konnte es eingeweiht und am 2. Januar 1955 seiner Bestimmung übergeben werden.

Nur eine Stimme dagegen

Auf dem Landessporttag 1954 hatten die Delegierten über folgenden Antrag zu entscheiden:
Jugendheim Clausthal-Zellerfeld
Antragsteller: Landesjugendtag

Der Landessporttag möge beschließen, dem Bauvorhaben eines Jugendheimes in Clausthal-Zellerfeld für die gesamte Sportjugend des Landes Niedersachsen zuzustimmen.
Die Delegierten des Landesjugendtages haben sich einstimmig zu dem Projekt bekannt.

Bei einer Gegenstimme wurde der Antrag angenommen.

Unser Landesjugendheim

Die Delegierten des Landessporttages beschlossen am 19. Juni 1954, für die Sportjugend des Landes Niedersachsen ein zentrales Jugendheim zu erstellen. Nach eingehenden Beratungen über die Ausführung und Gestaltung des Heimes konnte bereits am 12. Juli 1954 an der Zonengrenze in Clausthal-Zellerfeld die Grundsteinlegung erfolgen. In der Urkunde heißt es:

„Dieser Bau wird errichtet, jungen Menschen in unserer wunderschönen deutschen Heimat eine neue Erholungs- und Sportstätte zu erschließen. Dieses Jugendheim wird in bester solider Handwerksarbeit im Einklang mit den neuesten Errungenschaften der Technik erbaut. Unsere Jugend möge sich hier wohl fühlen! Glück auf!“

In einer Rekordzeit von nur 26 Tagen wurde der Rohbau fertiggestellt, und am 11. August 1954 konnte bereits gerichtet werden. All die vorausschauenden Pläne haben nun Gestalt angenommen. Der Besucher kann jetzt schon feststellen, wie das Landesjugendheim aussehen wird. Es ist ein dreigeschossiger Bau mit 40 Betten. Im Untergeschoß entstehen der Empfangsraum, die Bibliothek, Dusch- und Waschräume, die Großküche, ein Raum zur Unterbringung von Skigeräten, ein Trockenraum, Vorratsräume und die Heizungsanlage. Das Obergeschoß sieht einen großen Aufenthaltsraum vor, einen Speisesaal, 7 Vierbettzimmer und 2 Sechsbettzimmer. Im Dachgeschoß befinden sich ein Diskussions- und Konferenzzimmer, ein Aufenthaltsraum, die Hausmeisterwohnung, Personalschlafräume und weitere Schlafräume. Eine zweckmäßige, formschöne Einrichtung dieser Räumlichkeiten wird dazu beitragen, daß sich jeder Besucher des Heimes dort wohl fühlen kann.

Das Jugendheim hat eine schöne Lage; man sieht von dort weit in das Land hinein. Unsere Jugend darf sich auf die künftige Arbeit in diesem Heim freuen!

Auf dem Galgenberg

Der 30. Dezember 1954 wird in die Geschichte des Landessportbundes Niedersachsen eingehen: Das Jugendheim auf dem Galgenberg wurde seiner Bestimmung übergeben.
In knapp sechs Monaten war das Haus gewachsen, wurde das Werk unter Leitung des Architekten Mahlmann (Hannover) vollendet. Eine der Lieblingsideen des Landesjugendleiters Kurt Blut war Wirklichkeit geworden: Er hatte für die Jugend – für seine Jugend – ein Haus, ein Heim!

Gemälde im Speiseraum

1955

Braunschweig war Tagungsort des Landesjugendtages 1955

Im Mittelpunkt des ersten Tages stand das Referat des Oberbürgermeisters der Stadt Braunschweig, Herrn Bennemann, über „Jugend in der Gemeinde", der mit seinen Ausführungen die Not der Jugend analysierte und Wege aufzeichnete, wie ihr am besten zu helfen sei. Der großen Erziehungsaufgabe könne der Sport am besten gerecht werden, wenn es die Entwicklung der Jugend zu lebensbejahenden und zur Mitarbeit stets bereiten Menschen fördere. Das Urteil von der „verlorenen Jugend" hat sich als falsch erwiesen. Die Pessimisten haben nicht recht behalten. Er sei der Überzeugung, daß die Jugend von heute nicht schlechter sei als die Jugend vor 30 Jahren, nach dem ersten Weltkrieg. Es sei unberechtigt zu behaupten, die Jugend tauge nichts mehr.

Die Entlastung und die Neuwahlen waren ein eindrucksvoller Beweis für das Vertrauen in die bisher geleistete Arbeit. Kurt Blut wurde für ein weiteres Jahr als Landesjugendleiter einstimmig wiedergewählt. Als Landesjugendleiterin wurde auf Vorschlag des Mädelausschusses Irmgard Bockelmann (Nienburg) bestätigt. Anneliese Ballhausen hatte aus persönlichen Gründen auf eine Wiederwahl verzichtet.

Der Arbeitsausschuß wurde einstimmig wiedergewählt. Lediglich in der Besetzung des Pressewartes trat ein Wechsel ein, da sich August Nagel wegen Arbeitsüberlastung nicht mehr zur Wahl stellte. Zum Pressewart wurde Kurt Hoffmeister

(Braunschweig) gewählt. Anstelle des inzwischen ausgeschiedenen Jugendsprechers Heinrich Lindner fiel die Wahl auf Reinhold Schadt (Braunschweig).

In Anbetracht der großen Bedeutung der Jugendgesundheit wurde Dr. Hanekopf (Hannover) in den Arbeitsausschuß gewählt. Dem Antrag des Mädelausschusses wurde stattgegeben, daß neben der Landesjugendleiterin eine weitere Mädelvertreterin im Arbeitsausschuß mitarbeiten wird.

Als gleichberechtigte Vertreter im Landesjugendring werden Dr. Molsen und Willi Staake die Interessen der Sportjugend vertreten. Weitere Delegierte für die Vollversammlung des Landesjugendringes sind Irmgard Bockelmann, Hans Denecke und Hans Hinrichs.

Der Antrag des Bezirksjugendausschusses Hannover, neben dem Landesjugendleiter die Landesjugendleiterin und einen weiteren Vertreter in den Vorstand des Landessportbundes aufzunehmen, soll als Antrag des Landesjugendtages an den Landessporttag 1955 weitergeleitet werden.

5000 beim Jugendtreffen

Im Juli 1955 fand das erste Jugendtreffen in der Deutschen Sportjugend in der württembergischen Stadt Reutlingen statt. 5000 Jugendliche und Jugendleiter verband ein unvergeßliches Erlebnis. Unter den Gästen befanden sich 250 Teilnehmer aus Niedersachsen.

Japaner–
Gäste der Sportjugend

Im August 1955 besuchte eine japanische Delegation die Deutsche Sportjugend und war drei Tage Gast in unserem Jugendheim in Clausthal-Zellerfeld. Bei dieser Begegnung konnten die ersten Verbindungen zu dem fernöstlichen Land hergestellt werden.

Unter Leitung von Landesjugendleiter Kurt Blut besuchten sie den Harz. Die neu errichtete Jugendherberge in Torfhaus, die Zonengrenze bei Braunlage und das internationale Haus Sonnenberg wurden besichtigt, um schließlich zum Ausklang im Jugendheim des LSB Niedersachsen zu landen.

Nach einem Rundgang durch das Haus und der Umgebung wurden kleine Erinnerungen ausgetauscht, und unsere japanischen Freunde, wir waren inzwischen Freunde geworden, brachten ihre tiefe Dankbarkeit über das erlebnisreiche Studienprogramm zum Ausdruck.
Nun stehen in unserem Gästebuch die feinen Zeichen der japanischen Schrift. Und darunter steht: Wenn wir in Japan ein ähnliches Haus bauen werden, soll ihr Jugendheim das Modell sein. – Das zeichnet uns aus.

Aus unserem Gästebuch

Von der Chronik unseres Jugendheimes soll hier die Rede sein, denn wer könnte anschaulicher davon berichten, was unser Jugendheim erlebt hat, als das Gästebuch.

Viele Gäste hat unser Jugendheim schon gesehen, obwohl es noch nicht einmal ein Jahr seine gastliche Tür geöffnet hat. Teilnehmer von Lehrgängen, Freizeiten, Besucher, Rekonvaleszenten sowie verschiedene Schulklassen haben sich in unserem Gästebuch verewigt. Gereimtes und Un-

gereimtes, Originelles und Althergebrachtes ist verzeichnet. Neben den Worten der Begeisterung stehen gleich die Worte der Dankbarkeit.

So finden wir auf den ersten Seiten Worte, die den tieferen Sinn unseres Jugendheimes wiedergeben:

Frohsinn im Heim,
so soll es sein;
singen und lachen
und ernste Arbeit machen,
damit Körper und Geist,
zur Einheit geschweißt,
gesundes Leben
der Jugend geben.

Tanzen fängt an,
darum tanze, wer kann!

Am 27./28. August 1955 führte der Kreisjugendausschuß Hannover seinen zweiten Wochenendlehrgang des Arbeitsjahres 1955/56 durch. Die Leitung dieses Lehrganges hatte der „Altmeister" des Volks- und Gemeinschaftstanzes, Karl Scheller aus Oldenburg. Sein Name ist für die kulturelle Arbeit der Sportjugend ein Begriff. Trotz seiner 50 Jahre ist Karl Scheller in seiner ganzen Arbeit mit einem 20jährigen Burschen zu vergleichen. In seiner Eigenschaft als Lehrer an einer Aufbauschule in Oldenburg verdient er sich sein tägliches Brot. Sonnabende und Sonntage gehören aber der Sportjugend des Landes Niedersachsen. Seit dem Zusammenbruch steht er unermüdlich in der überfachlichen Sportjugendarbeit.
Auf der Suche nach neuen Wegen des Gemeinschaftstanzes wurde von der Jugendgruppenleiterschule Bündheim eine Sammlung „Tänze der Völker" und von Karl Lorenz die „Barsbüttler Tänze" herausgegeben. Diese Tänze zu tanzen bedeutet, sich freudvoll dem lebendigen Tanz hinzugeben. Bei dem Wochenendlehrgang des KJA Hannover konnte man feststellen, daß die Lehrschule Karl Schellers ganz und gar darauf ausgerichtet war, allen Lehrgangsteilnehmern klarzumachen, daß Tanzen grundsätzlich bedeutet, musikalische Anregung in Bewegung umzusetzen, freudvoll für sich selbst und mitreißend auf die Zuschauer wirkend. Gerade die Barsbüttler Tänze stellen in dieser Hinsicht einen Versuch dar, moderne rhythmische Melodien in Geselligkeit zu tanzen. Die Kette, der Kreis usw. bringen in derartige Geselligkeitstänze die Abwechslung und die damit verbundene wahrhaftige Lebensfreude.
Zu dem Lehrgang selbst muß gesagt werden, daß die Teilnehmer restlos befriedigt und „gesund" den Lehrgang überstanden, Karl Scheller aufs allerherzlichste dankten und schon gleich den Termin für das nächste Wiedersehen mit nach Hause nehmen wollten.
Ein Beweis der Fruchtbarkeit dieses Lehrganges dürfe man vielleicht daraus ersehen, daß sich eine Vielzahl der Lehrgangsteilnehmer wenige Tage später im PSV-Jugendraum trafen und hier in bunter Folge Volks- und Gemeinschaftstanz pflegten. Es wurde hierbei der allgemeine Wunsch ausgesprochen, nunmehr doch auch in Hannover einen Tanzkreis für die Sportjugend zu bilden.

Chronik

1956 – 1965

1956
28./29. April: Landesjugendtag im Friedenssaal in Osnabrück. Referat Dr. Hanekopf über „Sinn und Zweck der sportärztlichen Untersuchungen". In den LJA werden zwei Vertreter der Fachverbände gewählt.

Die dsj gibt die Zeitschrift „Olympische Jugend" heraus.

Die Sportjugend Niedersachsen richtet ihr eigenes Zeltlager auf der Nordseeinsel Langeoog ein.

1957
4./5. Mai: Landesjugendtag in Cuxhaven. Vortrag von Prof. Dr. Englert „Jugenderziehung im Atomzeitalter".
Jugendordnung: Der LJA wird auf sieben Personen verkleinert. Der Landesjugendtag findet nur noch alle zwei Jahre statt.

Der Jugendsekretär Hellmuth Jonas und Heimleiter Marquard (Clausthal-Zellerfeld) scheiden aus.

Das Zeltlager Langeoog erhält ein massives Toilettenhaus.

Das Komitee Normandie-Niedersachsen unterstützt den Jugendaustausch zwischen beiden Regionen.

1958
12. April: Willi Staake zum ersten Mal 1. Vorsitzender des Landesjugendringes.

26. Juni: Fertigstellung des Küchenhauses auf Langeoog.

Walter Klay neuer Jugendsekretär.

Der LJA gibt zum ersten Mal ein gedrucktes Jahresprogramm heraus.

1959
1. Januar: Willi Jünemann neuer Jugendsekretär.

Zeltlager auch am Seehamersee (Bayern) und Heiligenhafen (Ostsee).

30./31. Mai: Landesjugendtag in Hannover. Dr. Küchenhoff referiert über „Die Situation der Jugend in der heutigen Zeit". Otto Schade erstmals zuständig für Jugenderholung. Vor jedem Landesjugendtag soll eine Tagung der Mädelwartinnen stattfinden.

1960
17. Juni: Stafettenlauf der Sportjugend entlang der Zonengrenze.

74 Jungen und Mädchen aus Niedersachsen nehmen an der Olympiafahrt nach Rom teil.

Gäste aus Japan und Rhodesien besuchen unser Heim in Clausthal-Zellerfeld.

1961
8./9. April: Landesjugendtag in Celle. Prof. Dr. Schomburg spricht über „Die Probleme der Jugend in unserer Zeit".

Der Kultusminister gibt einen Erlaß über die Einführung des Ausweises für Gruppenleiter heraus.

Förderprogramm für „Sportfahrten nach Berlin".

1962

Jugendleiter aus dem Kongo und aus Niger sind Gast im Landesjugendheim.

Der Niedersächsische Landtag verabschiedet ein Gesetz über die Arbeitsbefreiung für Zwecke der Jugendpflege und des Sports.

1963

Erstmals „Arbeitsblätter für Jugendleiter" mit Themen für Feiern, Film, Zeltlager, Sonderurlaub für Jugendleiter usw.

26./27. Januar: Landesjugendtag in Barsinghausen. Referent: Willi Greite „Zeitfragen des Sports". Er plädiert für mehr Betätigungsmöglichkeiten für Mädchen, Frauen und ältere Menschen.

Ausschuß für internationale Begegnungen gebildet.

Arbeitstagung der Jugendleiter auf der Winkelmoosalm. Jürgen Palm spricht über den „Zweiten Weg in der Sportjugend".

1964

Das Deutsch-Französische Jugendwerk nimmt seine Tätigkeit auf.

„Ratgeber für Jugendleiter" in zweiter Auflage erschienen.

12 Jugendliche und 1 Jugendleiter nehmen am Weltjugendlager anläßlich der Olympischen Spiele in Tokio teil.

5./6. Dezember: Landesjugendtag in Norden. Lichtbildervortrag Dr. Paul Laven: „Tokio 1964".

Die Jugendleiter-Ehrennadel für mind. 10jährige Tätigkeit wird gestiftet. Neu im LJA: Gisela Nolte (Landesjugendleiterin) und Hermann Hagedorn (Lehrwart). Arthur Koal übernimmt die internationalen Jugendbegegnungen.

1965

Internationales Treffen im Rahmen des Deutsch-Französischen Jugendwerkes in Clausthal.

Willi Staake erneut 1. Vorsitzender des Landesjugendringes.

18. November: Einweihung der Sportschule des LSB in Hannover.

10 Jahre Landesjugendheim. Tagung mit Parlamentariern „Sport und Staat".

1956

UNSERE JUGEND
IM LANDESSPORTBUND NIEDERSACHSEN

Landesjugendtag 1956

Aus dem Jahresbericht des Landesjugendleiters Kurt Blut:

„Die Jugend ist das Kostbarste, was wir in unserem Volke besitzen. Ihr sollten wir unsere größte Aufmerksamkeit schenken. Nur mit einer gesunden und lebenstüchtigen Jugend können wir einen Nachwuchs schaffen, der das Fundament unserer Vereine und unserer Sportorganisation wird. Darum sorgt für die Bereitstellung geeigneter Mitarbeiter, die mit Lust und Liebe an die Aufgabe herangehen und somit eine gute Verbindung zur Jugend bekommen. Nur so können wir die uns aufgetragene Aufgabe lösen."

Die Neuwahlen ergaben in den einzelnen Gremien folgende Besetzung:

Arbeitsausschuß:
Landesjugendleiter:
Kurt Blut, Braunschweig

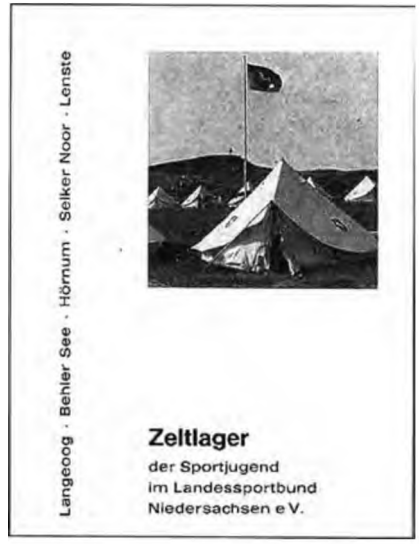
Landesjugendwartin: Irmgard Bockelmann, Nienburg
Schriftwart:
Hans Denecke, Hannover
Lehrwart:
Arthur Koal, Cuxhaven
Pressewart: Kurt Hoffmeister, Braunschweig
Jugendringvertreter:
Willi Staake, Braunschweig
Kulturwart:
Otto Fehlauer, Aurich
Sportarzt: Dr. Günter Hanekopf, Hannover
Jugendrechtswart:
Walter Bettges, Celle
Vertreter der Verbände:
Hans Hinrichs, Osnabrück;
Gustav Mewes, Hannover
Vertreter der Bezirke:
Hans Oppel, Oldenburg
Mädelvertreterin:
Irmgard Höppner, Emden.

Aus dem Arbeitsausschuß sind ausgeschieden: Franz Kellers und Reinhold Schadt als Jugendsprecher, ebenso unser Vertreter im Landesjugendring, Dr. Molsen.

Mädelausschuß:
Irmgard Bockelmann, Nienburg, als Vorsitzende; Irmgard Höppner, Emden; Lisa Scheller, Westercelle; Anne Laue, Braunschweig; Erika Schnüll, Hannover (Jugendsprecherin).

Für die Jugenderholung

brachte das Jahr 1956 eine glückliche Entscheidung: Der Landessportbund errichtete auf der Nordseeinsel Langeoog ein eigenes Zeltlager. In unmittelbarer Nähe der Jugendherberge, in der Mitte der Insel, entstand in den Sommerferien eine Zeltstadt, die sich allerdings von dem heutigen Muster-Zeltlager wesentlich unterschied. In den ersten Jahren wurde das Essen in der Jugendherberge zubereitet und in Thermen zum Lager getragen. Stundenlang mußten Brote geschmiert werden. Das Waschen mußte unter freiem Himmel in einem abgegrenzten Platz besorgt werden. Ein



Gemeinschaftszelt von sechs Meter Länge nahm die 150 Lagerteilnehmer bei Regen und an kalten Abenden auf. Erst 1958 entstand als Wirtschaftsgebäude ein festes Haus für die Küche und ein Wasch- und Toilettenhaus. Seitdem hat es auf Langeoog viele Veränderungen und Verbesserungen gegeben, aber geblieben ist ein Hauch von Zeltlager-Romantik.

Sportjugend braucht Idealisten

Am Anfang stand die Resignation, und nur wenige fanden den Weg zum Sport, um diesen als Ausgleich für den Alltag zu betreiben. Jene ersten Schrittmacher haben den Weg gewiesen, der Tausende von jungen Menschen heute als Freizeitgestaltung begleitet. Naturgemäß steht die sportliche Betätigung im Vordergrund, und alle jugendpflegerische Betreuung ist mit dem Anwachsen der Sportjugend organisch mitgewachsen, so daß man erst allmählich der Synthese einer Ganzheitserziehung zustreben konnte. Bei oberflächlicher Betrachtung wird das Tummeln bei den verschiedenen Sportarten als

erima
ECHT
STARK

Sport schlechthin betrachtet. Dabei läßt nur eine objektive Einsichtnahme erkennen, wie die Sportverbände in ihrer Jugendarbeit die sinnvolle Ergänzung von Muskel und Geist anstreben. Viele unbekannte Helfer in 3081 Vereinen, 69 Kreisen und 9 Bezirken müssen der Jugend zur Verfügung stehen. Und es ist kein Geheimnis, daß die Zahl der Idealisten längst nicht ausreicht, um den Jugendbetreuern ein wenig von der Bürde ihrer persönlichen Überforderung abzunehmen. Zu welchen Leistungen Idealismus führen kann, mag die Tatsache beweisen, daß im Land Niedersachsen ein Jugendsekretär und eine Sachbearbeiterin die einzigen hauptberuflichen Mitarbeiter darstellen, während alle anderen Funktionen ausnahmslos als Ehrenämter versehen werden. *Ho.*

Was hört man vom Zeltlager Langeoog

Naturgemäß gibt man sich recht „seemännisch". Alles im Lager ist abgestimmt auf „Seefahrt tut not". Lieder (Shantys) und Tischsprüche werden hier in einer derben Seemannssprache hingelegt. Auch der eingefleischteste Großstadtjunge paßt sich hier seiner Umgebung an.

Die Anpassungsfähigkeit der Jugendlichen ist erstaunlich. Überhaupt sind die meisten Teilnehmer, die ins Lager kommen, prächtige Kerle.

Eine Seefahrt, die ist lustig

Nach diesem Motto werden Motorboote gechartert und Seefahrten unternommen. Ziel ist die Insel Baltrum oder das romantische Fischerdorf Neuharlingersiel. Die kleinen Boote sind oftmals ein Spielball der Wellen und werden in der Brandung ziemlich hin- und hergeworfen. Ein erfahrener Kapitän überläßt Sigrun aus Hannoversch-Münden das Steuer. Das gibt unterwegs viel Spaß. Die auf den Sandbänken liegenden Seehunde sind genauso guter Laune wie unsere Seefahrer.

Windstärke 10 ist keine Seltenheit

Dann heißt es Zeltpflöcke und Heringe nachschlagen und die knatternde Leinwand festmachen. Das große Aufenthaltszelt bläht seine Leinwand gewaltig im Winde, und die Stahlverstrebungen knarren unablässig. Anhaltender Sturm und böige Regenschauer strapazieren die Zelte gewaltig. Die DLRG-Zelte brechen unter der dauernden Belastung zusammen. Ein großes Pyramidenzelt erhielt einen zwei Meter langen Riß, und die Bahnen flattern unbändig im Winde. Auf einen SOS-Ruf hin setzen sich zwei Segelmacher vom Festland aus in Bewegung und reparieren bei strömenden Regen notdürftig die Hauptschäden.

Auf Regen folgt Sonne

Erfreulicherweise sind die Sonnentage zahlreicher als die Regentage. Dann aalt sich alles in der Sonne. Schaufeln und Spaten sind ständig unterwegs, und Wasser- und Strandburgen in jeder Art und Größe sind im Entstehen. Andere liegen faul in den Zelten herum, ein malerisches Bild. Trotz eindringlicher Warnung übertreiben einige das Sonnenbaden und zeigen eine verdächtige Röte und rückstrahlerartige Beine. Die Nacht wird in Bauch- und Knielage überstanden. Am nächsten Morgen gehen viele steifbeinig, als ob man ihnen die Kniegelenke „geklaut" hätte. Die tägliche Badezeit von einer Stunde zur Hochflut wird von den meisten wahrgenommen. Es wird sich unablässig in den Fluten getummelt.

Das Jugendheim wird erweitert

Das Jugendheim des Landessportbundes in Clausthal-Zellerfeld (Harz) hat eine Erweiterung erfahren. Dank der Entscheidung des Vorstandes des Landessportbundes ist in einem zweiten Bauabschnitt ein weiteres Haus entstanden, das den Jugendlichen eine große Entfaltungsmöglichkeit bietet. Den Besuchern des Heimes steht jetzt eine Spielhalle (Tischtennis, Gesellschaftsspiele, Tanz) sowie ein Musikzimmer, ein Bastelraum, ein Gruppenraum und eine Veranda zur Verfügung. Außerdem wurde eine Wohnung für einen Sportlehrer geschaffen. Beide Häuser sind durch einen Gang verbunden. Es ist eine Augenweide, die hellen, modern und formschön eingerichteten Räume zu betrachten.

Allgemeine Jugendarbeit

Eine ganze Reihe unserer Lehrgänge, die wir in unserem Lehrgangsplan veröffentlicht haben, stehen unter dem Motto „Allgemeine Jugendarbeit". In diesen Lehrgängen soll das ganze Gebiet der modernen Jugendarbeit behandelt werden, soweit das zeitlich möglich ist. Unser Ziel ist es, Jugendleiter heranzubilden, die die Voraussetzung für ein echtes Jugendleben in den Vereinen darstellen.

Damit ihr wißt, welche Themen in unseren allgemeinen Jugendleiterlehrgängen behandelt werden, veröffentlichen wir nachstehend den Lehrgangsstoff.

Leibeserziehung:
- Wandern in der Gruppe
- Spiele in der Halle und im Freien
- Musik und Bewegung

Musische Arbeit in der Gruppe:
- Das Lied in der Gemeinschaft
- Heim- und Gesellschaftsspiele
- Volks- und Gemeinschaftstanz
- Fest und Feier im Jahreslauf
- Scharaden und Laienspiel
- Aussprache in den Heimabenden
- (Themen der staatsbürgerlichen Erziehung und unseres staatlichen Aufbaus)

Jugendpflege:
- Jugendschutz in unserer Zeit
- Jugendgesetze und Vorschriften
- Gemeinsame Jugendringarbeit

Verschiedenes:
- Der Film als Erziehungsmittel
- Kartenlesen und Zurechtfinden im Gelände
- Sicherung beim Wandern, bei Sport und Spiel
- Bildung und Ton in der Gruppenarbeit. *Arthur Koal*

1957

Wandel in der Jugendarbeit

Wieder zeigte sich ein Wandel in der Jugendarbeit. Die Jugendverbände verstanden ihre Arbeit in den fünfziger Jahren als eine Mittelstufe zwischen früherer Jugendbewegung und der Jugendpflege. Ihr Ziel war es, die jungen Menschen sinnvoll zu beschäftigen, ihnen Erholung von Arbeit, Beruf und Schule zu bieten und sie vor Gefährdung aller Art zu schützen.

Auch die Niedersächsische Sportjugend paßte sich dem Wandel an und beschloß auf

dem Landesjugendtag 1957 in Cuxhaven eine neue Jugendordnung. Darin hieß es über Sinn und Ziel der sportlichen Jugendarbeit:

Die Niedersächsische Sportjugend setzt sich zum Ziel, die Jugend in körperlicher, geistiger und sittlicher Hinsicht zu erziehen.

Von der Erkenntnis ausgehend, daß der Mensch eine Einheit von Leib, Seele und Geist ist, fordert die Niedersächsische Sportjugend von allen, die sich zu ihr bekennen, zielbewußtes Streben nach körperlicher und geistiger Leistung und nach charakterlicher Vervollkommnung unter Beachtung der Grundsätze sportlicher Kameradschaft, der Gemeinschaft und persönlicher Begegnung.

Die Anerkennung der Menschenrechte – insbesondere der Freiheit des Gewissens, der Freiheit der Person und der Freiheit der Gemeinschaft sind Voraussetzungen für die sportliche Jugendarbeit.

Die Niedersächsische Sportjugend bekennt sich zur Olympischen Idee.

Jugenderziehung im Atomzeitalter

Im Mittelpunkt des Landesjugendtages 1957 stand ein Referat von Prof. Dr. Dr. Englert über „Jugenderziehung im Atomzeitalter". Einige Kernsätze aus dem Referat zeigen, wie richtungsweisend die Ausführungen Prof. Englerts waren und daß ihnen eine permanente Bedeutung zukommt:

Das Gefährliche am Atomzeitalter ist nicht die Atombombe, sie ist nur ein Symbol, sondern das Verhalten der Menschen.

Das vor uns liegende Zeitalter, das vor zwölf Jahren begonnen hat, birgt für die Menschheit äußerste Möglichkeiten – aber auch äußerste Gefahren.

Abschied von Hellmuth Jonas

Mit dem Landesjugendtag 1957 verließ uns unser Jugendsekretär Hellmuth Jonas, der über mehrere Jahre die Entwicklung der sportlichen Jugendarbeit vorangetrieben hatte. Erst mit Beginn des Jahres 1959 trat mit Willi Jünemann ein Nachfolger bei der Sportjugend ein. Ein personeller Wechsel ergab sich auch im Landesjugendheim Clausthal-Zellerfeld, wo Frau von Hall am 1. Juni 1957 Nachfolgerin des Ehepaares Marquard wurde.

Um gute Zusammenarbeit bemüht

Das Verhältnis der Sportjugend zum Landesjugendring hatte sich durch die beharrliche, auf Verständnis eingestellte Haltung unseres Jugendringvertreters Willi Staake wesentlich gebessert. Im Jahre 1957 wurde mit „Bube" Staake erstmalig ein Vertreter der Sportjugend (wenn auch erst im 6. Wahlgang) in den geschäftsführenden Vorstand gewählt. Ein Jahr später wählte die Vollversammlung des Landesjugendringes Bube Staake zum 1. Vorsitzenden – im 1. Wahlgang!

Die Jugenderholung hat eine gute Adresse: Langeoog

Jugenderholung – bedeutet erlebnisreiche Ferien in einer größeren Gemeinschaft –

von Sportjugendgruppen aus allen Teilen des Landes Niedersachsen an einem landschaftlich reizvollen Platz und herrlichem Badestrand an der Nordsee: Langeoog.
Das gesamte Zeltlagermaterial wurde von der Sportjugend aus dem Polstertal im Oberharz auf die Insel Langeoog geschafft. Der Landessportbund konnte ein Wirtschaftsgebäude errichten, das auch die Kantine der Jugendherberge aufnahm. Mit dem „Lager Polstertal" kam auch die bewährte Küchenfee „Mutti Pfeiffer" mit nach Langeoog und sorgte für einen reichhaltigen „Magenfahrplan" der insgesamt 500 jugendlichen Teilnehmer in drei Lagerzeiten. Die Leitung dieses ersten großen Nordsee-Zeltlagers hatte der Jugendsekretär Walter Kley – Nachfolger von Hellmuth Jonas – der das Lager im Polstertal geleitet hatte.
Zu einem Seezeltlager auf der Nordseeinsel in voller Eigenverantwortung gehörte nicht nur eine intensive Vorbereitung und Programmplanung, sondern auch die Verpflichtung und der Einsatz von Rettungsschwimmern für die Aufsicht beim Baden in der nicht ungefährlichen Brandung der Nordsee. Diese Rettungsschwimmer kamen aus dem DLRG-Bezirk Hannover.

Das Ziel unserer Lehrarbeit

Zur Erreichung der Erfüllung der gestellten Aufgaben werden drei Arbeitsgebiete aufgezeigt:

1. Körperliche Erziehung:
   Hierzu gehören alle Dinge wie Erziehungsfragen, Gesundheitsfragen, Grundfragen der Lebensführung, Leistung und Leistungsbegrenzung im Jugendalter, Freizeitgestaltung durch Leibesübungen.

2. Musische Erziehung:
   Negative und positive Erziehung – Einfluß des Films, der Presse und des Funks – Heimabendgestaltung – Durchführung eines Elternabends, Filmabends – Fest und Feiergestaltung – Heimspiele, Quiz, Werken und Basteln.

3. Staatsbürgerliche Erziehung:
   Auch dieses Gebiet muß die Sportjugend mit in ihre Arbeit einbeziehen, damit die Arbeit auch als Erziehungsarbeit angesehen wird. Aufgaben und Ziele der Sportjugend – Sport als gemeinschaftsbildender Faktor – Familie, Schule, Beruf, Sport – Schuljugend und Vereinsjugend im Sport – Meine Bindung und meine Freiheit im Verein – Gesetze zum Schutze der Jugend in der Öffentlichkeit – Du und die Gemeinschaft – Jugendbewegung und Jugendorganisation – Junge und Mädel (zusammen oder getrennt?) – Jugendringarbeit – Sportjugendpflege – Echte internationale Begegnung – Wünsche, Lebensziele der heutigen Jugend.

Arthur Koal

Unser Jugendheim

hat seit seiner Inbetriebnahme Anfang 1955 schon viele Gäste gesehen. Hier werden unsere Lehrgänge und Besprechungen durchgeführt, und in erholsamen Freizeiten ist allen Jungen und Mädchen der Niedersächsischen Sportjugend Gelegenheit zu einem Aufenthalt gegeben.
Das Gästebuch weist eine ganze Reihe Namen ausländischer Gäste auf. Im Jugendheim ist ein ständiges Kommen und Gehen. Einige besondere Gäste verdienen, hervorgehoben zur werden.

Begeistert waren auch die Japaner über das Jugendheim und seine schöne Gestaltung, die vor einiger Zeit dem Jugendheim einen Besuch abstatteten. Sie weilten zur Erwiderung des Japanbesuchs der Deutschen Sportjugend im Jahre 1956 für einige Wochen in Deutschland und hielten sich einige Tage im südlichen Niedersachsen auf. Braunschweig, Wolfsburg und Goslar zeigten sich von ihrer gastfreundschaftlichsten Seite. Von einem Besuch an der Zonengrenze waren unsere japanischen Freunde stark beeindruckt. Einen Höhepunkt und den Abschluß ihres Aufenthaltes in Deutschland bildete der Besuch im Jugendheim des Landessportbundes. Der Vorsitzende des Landessportbundes, Albert Lepa, und Landesjugendleiter Kurt Blut begrüßten die japanische Delegation, der Regierungsvertreter, Jugendleiter und -leiterinnen angehörten, und tauschten mit ihnen Erinnerungen an diese Begegnung. Nun stehen schon zum zweiten Male die feinen Zeichen der japanischen Schrift in unserem Gästebuch. Auf das Lob, das unsere japanischen Freunde dem Jugendheim widmeten, sind wir besonders stolz.

Der ideale Jugendleiter

Eine Schwierigkeit, Jugendleiter zu finden, liegt darin, daß der Jugendleiter eigentlich ein ganz „besonderer Mensch" sein müßte. Dr. Polz, der Präsident des bayerischen Landesjugendringes, schildert ihn folgendermaßen:
Er soll in allen Dingen Bescheid wissen und über alle erdenklichen Fähigkeiten verfügen; er soll in jugendlich unbekümmerter Art mit seiner Gruppe leben und spielen können, aber auch seine Rechtsverantwortung als Gruppenleiter kennen; er übt heute ein Volkslied ein und diskutiert morgen über Louis Armstrong; er baut das Zelt auf, knüpft kunstvolle Knoten, errichtet die Feuerstelle und muß in der Woche darauf ein Gespräch mit seiner Gruppe über einen gerade die Gemüter bewegenden Film führen; er kennt Pflanzen und Tiere, weiß Vogelstimmen zu identifizieren, mit Karte und Kompaß umzugehen und muß sich in derselben Stunde mit seinen Jungen über Autotypen und Raketenantrieb unterhalten; er kennt Bücher und Geschichten, die seine Jungen fesseln, und macht einen verwaltungsgerechten Verwendungsnachweis über die letzten öffentlichen Zuschüsse; er bereitet einen unterhaltenden Abend vor und wird tags darauf gefragt, in welcher Form er seiner Verpflichtung für die politische Bildung und Erziehung seiner Gruppenmitglieder gerecht wird; er soll mit seiner Gruppe an der Gestaltung einer Festlichkeit in seiner Heimatstadt mitwirken, mit ausländischen Stellen wegen eines internationalen Treffens korrespondieren und seine Gruppe für die Paketaktion in die Sowjetzone gewinnen.
Die Aufzählung der Dinge, die ein Jugendleiter alle können und bewältigen soll, nimmt fast kein Ende. Der junge Mann, von dem man dieses vielfältige Wirken erwartet, muß daneben noch sein Privatleben führen und steht meist auch noch vor der Gründung seiner beruflichen Existenz. Es wird wohl niemand geben, der ernstlich behaupten wollte, irgendwo lebe dieses Prachtexemplar von Jugendleiter.

Die Leibeserziehung gehört zur Gesamterziehung der Jugend; Bildung und Erziehung sind insgesamt in Frage gestellt, wenn sie nicht oder nur unzureichend gepflegt werden, turnerische und sportliche Betätigung ist daher zur Gesunderhaltung der Jugend nötig.
Der Leibeserziehung in der Schule fällt vor allem die Grundausbildung der Jugendlichen in den Leibesübungen zu. Sie wird mit fortschreitendem Alter insbesondere durch die Arbeit der Sportvereine und Jugendverbände ergänzt. Damit fällt dem Vereinssport eine sich laufend verstärkende Verantwortung für die körperliche Erziehung der Jugend zu. Diese Jugendarbeit, die in ihren Absichten in mancher Hinsicht den Zielen und Grundsätzen der Leibeserziehung in der Schule ähnelt, wird daher in stärkerem Maße nach pädagogischen Gesichtspunkten zu vollziehen sein. Deshalb soll Leibeserziehung in der Schule und im Verein zusammenwirken und einander ergänzen.

Empfehlung der „Ständigen Konferenz der Kultusminister"

1958

Kommentar

Die Welt hat sich verändert

Als wir nach dem letzten Kriege die Jugendarbeit wiederaufnahmen, glaubten viele der älteren Jugendleiter, dort weitermachen zu können, wo sie zur Zeit der Jugendbewegung aufgehört hatten. Das ging eine ganze Zeit gut. Heute müssen wir erkennen, daß sich die Welt in den letzten zehn Jahren entscheidend verändert hat.

Die mit Riesenschritten vorwärtsschreitende Technik bestimmt heute unsere Lebensweise. Die Entwicklung ist so schnell und ungestüm vorangeschritten, daß wir es kaum begriffen haben. Man braucht gar nicht erst auf die entscheidende Bedeutung hinzuweisen, die die Atomspaltung und die Erdsatelliten für die Menschheit gebracht haben. Unsere kleine Welt hat sich um und um verwandelt.

Wer kannte vor zehn Jahren schon ein Moped oder die „Isetta". Heute gehören sie genauso zum Verkehrsbild wie der tägliche Verkehrsunfall. Nick Knatterton, Bambi, Mecki und Lili sind Gestalten, die in den letzten zehn Jahren geboren wurden. Marilyn Monroe, König Faruk, Emil Zatopek, Kaiserin Soraja, Sophia Loren, Fritz Walter, Romy Schneider sind in unser Blickfeld getreten.

Die Funklotterie, die „Bild"-Zeitung, die Italienreise, das Campingwesen, die Quizsendungen, die Schlagerparade, der Farbfilm, das Fernsehen und das Badminton-Spiel gehören heute zur Selbstverständlichkeit. Wie hat sich unsere Kleidung verändert: Kreppsohlen, Bikini, Nylon, Perlon, Buschhemden, Shorts, Pullis, Parallelos usw. Manche Tänze sind längst wieder aus der Mode gekommen: Mambo, Samba, Behop, Jitterbug, Calypso, von der Kurzlebigkeit der viel gespielten Schlager ganz zu schweigen.

Die jungen Menschen, die in diese Welt hineingeboren wurden, haben nichts anderes kennengelernt. Es ist ihre Welt. Was für sie eine Selbstverständlichkeit ist, bedarf der Anpassung und des Einfühlungsvermögens der älteren Jugendleiter. *Ho.*

Die Diskussionsrunde!

Bei einem Gespräch nach den Trainingsstunden
erklärten einige Jugendliche ganz unumwunden:
„In unserem Vorstand ist etwas nicht fein,
die älteren Mitglieder beschließen alles allein.
Wir müssen dieselben einmal fragen:
Dürfen wir unsere Meinung auch einmal sagen?"
Der Jugendwart, auch noch ein junger Mann,
hörte sich die Jungen ruhig an.
Dann sagte er:
„Wie wäre es, wenn zu einer passenden Stunde
wir beriefen eine Jugendrunde?"
Ein jeder kann dort seine bedrückenden Fragen -
ganz offen auch seine Meinung sagen."
Der Vorschlag wurde begeistert aufgenommen.
Nach einigen Tagen sind sie zusammengekommen.
Zu Beginn sangen sie: „Die Gedanken sind frei!"
Dann waren die Jungen gespannt dabei.
Zuerst wollte jeder seine Fragen an den Anfang bringen.
Der Jugendwart mußte begütigend zur Ruhe zwingen.
Das Lebhafte wurde der Gruppe dadurch keinesfalls genommen.
Es sollte jeder, nach Wortmeldung, der Reihe nach, mit seiner Meinung kommen.
In den Gesprächen wurden viele Wünsche und Sorgen aufgedeckt.
Bei den Jugendlichen wurde der Geist für ihre Mitarbeit geweckt.
Zwischendurch erklangen fröhliche Lieder.
Zum Schluß wünschten die Jungen ein Diskussionstreffen wieder.
Die Bitte wurde ihnen auch gewährt.
Der Jugendwart hatte sehr viel Gutes gehört.
Für seine Arbeit haben die Gesprächsergebnisse viel genützt.
Vor Mißmut der Jungen war er fortan geschützt.
Denn jeder Junge wußte, das haben wir selber beraten.
Die Idee stammt von uns, es sind unsere ausgeführten Taten.
Wir, die geschilderte Ausspracherunde,
Wünschen eine solche auch anderen Vereinen im Sportlerbunde.

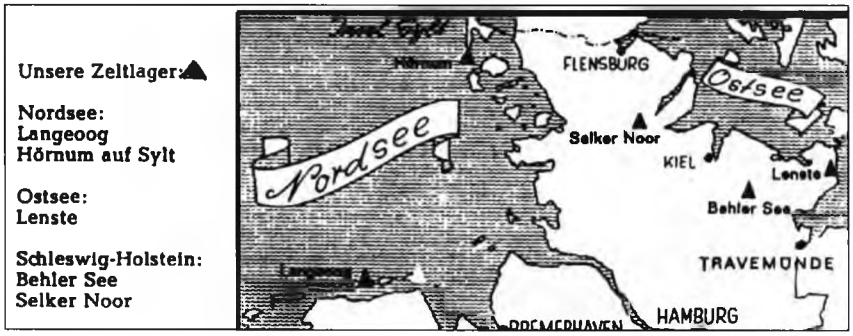
Viktor Groß

Jedesmal

wenn wir zum Jugendheim des Landessportbundes nach Clausthal-Zellerfeld fahren, geht unser Blick ostwärts zur höchsten Erhebung des Harzes, dem Brocken. Bei einigermaßen gutem Wetter kann man den Brocken gut sehen, wie er sich majestätisch über alle Berge erhebt. Der Brocken liegt auf ostzonalem Gebiet jenseits des „Todesstreifens". So hatten nach dem Kriege nur wenige Westdeutsche Gelegenheit, den Brocken zu betreten. Was sonst für viele eine Selbstverständlichkeit war, von Zeit zu Zeit eine Wanderung zum Brocken zu unternehmen, ist heute nicht mehr möglich. So greifbar nahe, wie der Brocken vor uns liegt, – wir können ihn nur aus der Distanz betrachten.

Unsere Zeltlager bieten echtes Freizeitleben

Das Zeltlager des Landesjugendausschusses wird Jungen und Mädel aus dem ganzen Niedersachsen zusammenführen. Allein in dieser Begegnung liegt ein großer Wert. Darüber hinaus werden es Er-



holung und Entspannung sein, die unserer Jugend im Zeltlager geboten werden. Gerade die Nordseeinsel Langeoog bietet hierfür die besten Voraussetzungen. Die Hast und der Lärm unserer Städte sind hier fremd – auf Langeoog gibt es kein motorisiertes Fahrzeug. Die Lage des Zeltlagers abseits des Ortes hält auch die unvermeidliche Vergnügungsindustrie und den Fremdenverkehrsrummel von unserer Jugend fern.

Das heißt nicht, daß im Zeltlager „nichts los ist". Die Lagergestaltung liegt in der Hand der Lagerteilnehmer und soll nicht eine Sache „von oben" sein. Ein jeder soll mit Vorschlägen an der Gestaltung des Lagerlebens mitwirken und nicht nur die Gruppenleiter (die sich sicher schon zu Hause Gedanken darüber gemacht haben). Niemand soll bevormundet werden, bei allen Veranstaltungen steht die Freiwilligkeit im Vordergrund, über allem steht das Gesetz der Gemeinschaft.

Wer Bulli von der DLRG aus Hameln im Wasser sieht, wird selbst bei den größten Brandungswellen nicht mutlos werden können. Er steht mit seiner athletischen Körperfülle einer sicheren Festung gleich im Wasser und genießt das Vertrauen aller Badelustigen.

Wenn Bulli im Lager tutet, dann ist Hochstimmung bei uns! Das Tuthorn zeigt an: Baden frei! Dann geht es durch die Dünen zum Strand, Bulli vorneweg.

Bulli der Rettungsschwimmer

1958 tauchte in der Mannschaft der DLRG ein Mann auf, der 18 Jahre lang zum „lebenden Inventar" des Zeltlagers gehören sollte:

Wer denn schon?

Pfeife trillern,
Brote müllern,
bis zum Bauch im Wasser steh'n,
immer nach dem Rechten seh'n,
Töpfe tragen
und die „alten Hempel" jagen,
nachts so schnarchen wie ein Bär.
Wer ist das wohl? Wer?
„Bulli", unser Helfer
und DLRG-Mann,
der immer zu Späßen aufgelegt ist.

Aber auch ein weiterer Name muß bereits 1958 erwähnt werden: Willi Jünemann.
Als Verbandsportlehrer des Schwimmverbandes war er für die Ferienfreizeit an die Sportjugend „ausgeliehen", um als „zweiter Mann" in der Lagerleitung auf Langeoog tätig zu werden.

Jugend diskutiert über Jugend

Die Jugendgruppe des MTV „Eintracht“ Hildesheim veranstaltete in der Renataschule einen Diskussionsabend unter dem Motto „Die Jugend früher und von heute“. Als Referent hatte sich Lehrer H. Panthen zur Verfügung gestellt. Der Vereinsjugendleiter Max Troske konnte über 100 Jungen und Mädel Hildesheimer Sportvereine, den Kreisjugendleiter H. Künnecke und die Jugendgruppe der Falken begrüßen.
In einer lebhaften Debatte kam zur Sprache, daß die Jugend im Grunde genommen das Spiegelbild der Erwachsenen ist. Die Statistik weist aus, daß es 7,9 Millionen erwerbstätige Frauen in der Bundesrepublik gibt, und daß 3 Millionen Kinder heranwachsen, die nur mangelhaft von ihren Müttern betreut werden. Es ist allerdings schwer, die Grenzen zwischen Notwendigem und dem Überflüssigen zu ziehen. Ein Vertreter der älteren Generation stellte fest, daß die Erziehung in seiner Jugendzeit strenger gewesen ist. Technik und das heutige „Wirtschaftswunder“ haben im Laufe der Jahre dazu beigetragen, einen Teil der Jugend vom normalen Weg abzulenken.
Der Ausspracheabend ließ ernsthafte Jugendprobleme anklingen, und man war allgemeiner Meinung, zu derartigen Abenden weiter aufzurufen. Die Jugendgruppe des MTV „Eintracht“ hat sich deshalb entschlossen, weitere Vortragsreihen folgen zu lassen.

Sportjugendarbeit

Fragst du die Jugend, warum Sport sie treibt,
sie schaut dich an, als wärst du nicht gescheit!
Sie ist erstaunt, jawohl, erstaunt ganz blaß!
Warum denn wohl? Es macht halt Spaß!
Sie liebt nicht Gründe, Schlüsse,
Zeigefinger leicht erhoben.
Sie will Bewegungsfreude, will die Leistung loben!
Sie liebt das Abenteuer, sehnt sich in die Fernen
und will den Kranz hoch oben in den Sternen.
Sie will das Mancherlei, das Bunte,
das, was lacht und lockt,
und nicht das Einerlei, das langweilig wo hockt!
Sie will das Stürmende, ja selbst Gefahr!
Dann werden erst die Augen blank und klar!
Sie ist oft laut, noch etwas unvergoren,
vielleicht auch forsch, frech, sogar unverfroren!
Sie darf so sein! Jedoch kein Leben lang!
Beherrschung führt sie hin zum guten Klang!
Nun weiß sie auch, wo ihre Grenzen liegen!
Sie achtet Rat und Tat und läßt sich biegen
vom Freunde, der es gut stets mit ihr meint:
So muß es sein, daß jung und alt vereint!
Dann steht vereint der Jugendleiter mit der Jugend.
Gemeinsam gehen sie den Weg der Jugend.
Verbindet sich so beides, Leben mit dem Sport,
erstanden ist dann Einheit zwischen Tat und Wort.

Adolf Kofink

1959

Mitarbeiter

Die Arbeit der Sportjugend wurde in jenen Jahren von Jugendleitern und Jugendleiterinnen geprägt, die neben den bisher bereits genannten, besonders erwähnt werden sollen:

Hans Hinrichs, Franz Kellers, Heinrich Lindner, Irmgard Bockelmann, Kurt Hoffmeister, Dr. Günter Hahnekopf, Walter Bettges, Anne Laue, Irmgard Höppner, Gustav Mewes, Otto Schade, Gerhard Geermann und Winfried Wahle waren auf Landesebene tätig.

Aus den Kreisen, Bezirken und Fachverbänden waren es besonders: Margarete Schinkel, Gretel Mindermann, Meike Dittmer, Gisela Beims, Gretel Ortmann, Lisa Harke, Syna Adam, Mechthild Leben, Gerda Strümpel, Anni Schwanz, Karl-Heinz Schwedes, Erich Schröder, Herbert Krause, Gustav Ruch, Hilmar Meyer, Rudi Oppermann, Albert Scholz, Max Troske, Walter Ruhkof, Ernst Lührmann, Rudolf Neumann, Walter Redlin, Heinrich Kehe, Wolfgang Pahl, Heinz Sander, Gerd Runge, Heinz Görz, Hans-Hermann Borstelmann, Günter Pfannenschmidt, Hermann Ehlers, Hans Pohlmann, Karl Mehnert, Heinz Vorkefeld, Heinz Böher, Otto Heese, Friedrich Wischhöfer, Hermann Uphoff, Bernd Pitzer, Hans Knull, Ewald Huth, Ludwig Albrecht, Heinz Brüning, Wilhelm Schneehage, Lothar Müller, Alfred Presuhn, Werner Behring, Gerhard Mannigel und Gerhard Lachmund.

Was gibt es neues auf Langeoog?

Willi Jünemann, seit dem 1. Januar 1959 Jugendsekretär der Sportjugend, wurde die Gesamtleitung des Zeltlagers übertragen. Als „Mann der Praxis" begann er mit dem Umbau des Wirtschaftsgebäudes. Um die räumliche Situation der Küche und der Küchenhelferinnen zu verbessern. Die Küche wurde mit einer teilweise neuen Einrichtung versehen, Einrichtungen für die Schlafräume der Küchenhelferinnen wurden vervollständigt.
Das Wirtschaftsgebäude wurde rundherum „frei geschaufelt" und die Dünen der ehemaligen Baustelle mit Strandhafer bepflanzt. Erstmalig wurde das Lager von Jugendleitern und -leiterinnen aufgebaut. Sie hatten sich freiwillig zu einem „Praktischen Zeltlager-Lehrgang" angemeldet, um mitzuhelfen, das Lager in einen schönen Zustand zu versetzen (Diese Art des Zeltlageraufbaus wurde beibehalten und heute verfügt das Zeltlager Langeoog über einen Stamm von Aufbauhelfern, die diese Aufgabe seit 5 und mehr Jahren immer wieder gern übernehmen).
Die alten Rundzelte aus dem Polstertal wurden durch neue ersetzt, so daß in diesem Jahr nur noch in Ausnahmefällen auf alte Zelte zurückgegriffen werden mußte.
Der Lagerbeitrag betrug in diesem Jahr 50,– DM für 2 Wochen Inselaufenthalt. Das herrliche Sommerwetter führte dazu, daß alle Strohsäcke aus den Zelten, die ja auch einen Holzboden hatten, herausgenommen wurden und nur auf Luftmatratzen die Nächte verbracht wurden. Das große Oval der Rundzelte – getrennt durch zwei Großzelte als Gemeinschaftszelte – ließ wenig Platz für Spiel und Sport auf dem Lagergelände übrig.

Anerkennung

Auch von der obersten Jugendbehörde erhielt die Sportjugend bestätigt, daß sie überwiegend jugendpflegerische Aufgaben wahrnimmt. In einem Erlaß des Niedersächsischen Kultusministers vom 22. September 1959 wurde die Sportjugend als förderungswürdig anerkannt.

Solche Besuche dienen der Freundschaft

Englische Rugby-Jugendmannschaften über Ostern in Hannover

Seit 1951 schon besteht der Jugendaustausch zwischen Niedersachsen und Cornwall (Südwestengland), und die Rugbysportler wirken dabei stets in vorderer Linie. Was der Jugendausschuß des Niedersächsischen Rugby-Verbandes in diesem Jahr für seine 34 englischen Gäste organisiert hatte, war ausgezeichnet. Schon die Unterbringung bei Familien unserer deutschen Rugbykameraden ist vorteilhaft und nutzbringend, da sogleich enger Kontakt zwischen Quartiergeber und Gast gefunden werden muß.

Besonders wertvoll waren die Zusammenkünfte der deutschen und englischen Jungen, die meistens nach den Spielen stattfanden. Da wurde gesungen und getanzt, gescherzt und gelacht, als ob alle Sportler zu einer großen Familie gehörten. Die Herren J. West (Bezirksjugendpfleger der Grafschaft Cornwall), K. James und E. Davies (beide Lehrer) hatten eine prachtvolle Gruppe mitgebracht, mit der es sich ausgezeichnet zusammenleben ließ. Diese Bestätigung erhielten wir überall, von jung und alt.

Gäste aus Japan und Rhodesien

Am Ende der letzten September-Woche war unser Jugendheim in Clausthal-Zellerfeld eine Stätte internationaler Begegnung. Wir haben die Rolle des Gastgebers nicht nur mit der gebotenen und selbstverständlichen Höflichkeit erfüllt, sondern auch mit Fleiß uns der gemeinhin fragwürdigen Kunst des Radebrechens bedient. Der Erfolg hat diesen Fleiß jedoch belohnt und damit die sprachliche Unzulänglichkeit geheilt.

Und dann ereignete sich etwas, das insbesondere die Japaner zur Begeisterung trieb: Das waren die gesanglichen Darbietungen von Mrs. Betty Mtero aus Bulawayo in Süd-Rhodesien. Sie hielt sich auch besuchsweise in Deutschland auf, war schon einige Tage früher auf ihrer Einladungsreise in Clausthal angekommen, um sich dort mit Fragen der Jugendbetreuung und -erziehung vertraut zu machen; Mutter von drei Kindern, davon zwei schulpflichtigen. Ihr Mann, Hauptlehrer in Bulawayo, sie selbst Fürsorgerin. Einen Einblick in die praktische Arbeit der Fürsor-

gerin „Schwester Betty“ bekamen wir beim Vorführen der mitgebrachten Farbdias und an Hand der persönlichen Erklärungen zu diesen Bildern.

Zeltlager-Groschen hilft

Die Jugenderholung breitete sich Ende der fünfziger Jahre immer mehr aus. Neue Zeltlagerplätze wurden erschlossen - auch im Austausch mit anderen Landessportbünden und Trägern. Neben Langeoog standen die Zelte in Heiligenhafen (Ostsee), am Seehamer See (Bayern), in Hörnum und Dikjen Deel (Sylt), in Selker Moor und am Behler See (Schleswig-Holstein). Auf der Winkelmoosalm bei Reit im Winkl erwarb der Landessportbund zusammen mit der Hochschule Hannover eine Hütte; hier konnten auch Winterfreizeiten durchgeführt werden. Auch die Kreise und Vereine schafften sich ständige Jugenderholungseinrichtungen. Der Landessportbund unterstützte diese Bestrebungen durch die Einführung eines Jugendlager-Groschens, durch den jeder Teilnehmer pro Tag unterstützt wird.

1960

Die 60er Jahre standen unter dem Zeichen eines „Generationswechsels“. Neue Jugendleiter in den Kreisen, Bezirken und Verbänden übernahmen die Arbeit und führten sie mit Erfolg weiter.

Eine Ausweitung erfuhren die internationalen Begegnungen durch spezielle Informationsfahrten. Der Landesjugendausschuß wollte dadurch den Jugendleitern Gelegenheit geben, Kontakte zu knüpfen und das Land kennenzulernen. Ziele dieser Fahrten waren die Regionen Südwestenglands, Nordfrankreichs, die Niederlande und Norwegen. Einzelne Jugendleiter erhielten über die Deutsche Sportjugend Gelegenheit, Japan zu besuchen. Japanische Delegationen waren regelmäßig Gast in Niedersachsen. Auch ein direkter Austausch mit dem Sportverband Hapoel in Israel bahnte sich an und führte zu regelmäßigen Begegnungen in Israel und Niedersachsen. Besondere Verdienste auf israelischer Seite erwarben sich Martin Drucker und Simon Stosser.

1000 Jugendliche im Zeltlager

Es begann mit Regen und Sturm. Tagelang bestimmte ein steifer Wind aus Nordwest das Wetter. Der Wellengang war herrlich. Beim Baden bereiteten die anrollenden Wellen viel Spaß und ließen die Kälte vergessen. Das Wasser kam bis dicht an die Dünen heran; das hatten wir auf Langeoog noch nicht erlebt.

Erstmalig waren die 26 weißen Zelte in einem großen Kreis aufgebaut. Mitten im großen Lagerrund die Fahne des Landessportbundes Niedersachsen, die für 10 Wochen auf Langeoog weht. Hier versammeln sich die Jungen und Mädel zur Morgen-, Tisch- und Abendrunde. Den Abschluß in Richtung Jugendherberge bildet das große Gemeinschaftszelt. Beide Hauszelte wurden zu einem vereinigt, so daß wir jetzt ein großes Zelt haben, ausgestattet mit einem festen Boden, Tischen und Bänken, das sämtliche Lagerteilnehmer faßt. Eine großartige Unterkunft zur Essenseinnahme, für gemeinsame Veranstaltungen und als Wetterschutz.

Gegenüber dem Zeltlager in der Düne liegt die „Zentrale“:

die Küche. Hier waltet erstmalig die Köchin Frau Kunz und sorgt mit ihren Helferinnen für einen ausgezeichneten „Magenfahrplan". Sodann die Lagerleitung: umsichtig wie immer Lagerleiter Willi Jünemann – pädagogische Helfer der PH Bremen und Hannover stehen ihm zur Seite. Neuerdings auch eine Krankenstube, die ständig von einer rührend besorgten DRK-Krankenschwester besetzt ist.

Die kalten Tage werden weitgehend zu Wanderungen an den Strand, zum Watt, zur Möwenkolonie oder zur Seenot-Rettungsstation und zu interessanten Wettspielen auf dem Sportplatz ausgenutzt. Die Schiffsfahrten zu den benachbarten Inseln oder nach Helgoland sind bei der starken Dünung ein besonderes Erlebnis. Sobald die Sonne durchkommt, „aalt" man sich und läßt sich braunbrennen. Langeoog ist ja schließlich ein Erholungslager. Bei den Gruppen, die unser Lager besuchen, ist es auffallend, daß sie in jedem Jahr wiederkommen. Die Braunschweiger, Hildesheimer, Göttinger, Berliner sind genauso wieder da, wie die Gruppen aus Bremervörde, Königslutter, Melle, Seesen und Neustadt/Rbge. Manche Teilnehmer aus den Vorjahren bitten als Einzelwanderer um Aufnahme. Was macht unser Lager so beliebt? Ist es die herrliche Lage? Oder liegt es daran, daß man unser Lager fast als „ideal" bezeichnen kann?

Zwei Dinge aber fehlten in diesem Jahr auch wieder nicht: der Lager-Boogie (er ertönte überall, sei es beim Kartoffelschälen, beim Waschhausreinigen oder – mit anderem Text – beim Abschlußabend) und (so möchte man sagen) der „Lager-Bulli", jener liebenswürdige, hilfsbereite, urwüchsige, immer zu Späßen aufgelegte DLRG-Mann, ohne den unser Zeltlager um einige Erlebnisse ärmer wäre.

Aus unserem Lagerwettbewerb: „So sehe ich unser Zeltlager"

Lagerromantik
Uff, da sind wir. Vor mir liegt das Lager des Landessportbundes. Mehrere kleine Zelte sind zu einem Rondell zusammengestellt.
Ich gehe auf ein großes Zelt zu – keiner da. Wie soll in dieser toten Stadt das junge Leben pulsieren?
Meine Kameraden sind mir schon gefolgt. Jetzt werden wir vom Lagerleiter auf die einzelnen Zelte verteilt. „Wie praktisch, daß wir gleich neben einem Mädchenzelt liegen", ist mein erster Gedanke. Nun beginnt das Gefeilsche um die besten Plätze. Ich erwische einen Mittelplatz. Aber dann geht das Zittern los. Keine Lagerromantik, sondern frieren, nur frieren.
Erst haben wir uns durch Witze warm gehalten. Aber das gab nur Krach mit dem Gruppenbetreuer. Nach der ersten schweren Nacht beginnt etwas noch Schwierigeres: das Waschen. Mama war nicht mit warmen Wasser da, sondern Neptun mit kaltem Wasser und Poseidon mit einem steifen Wind.
Ich frage mich: „Ist das Zeltlagerromantik?"
Der erste Tag verläuft mit Einrichten der Zelte und Erkundungsausflügen. Am nächsten Morgen beginnt der regnerische Tag wenigstens mit etwas Romantik. Am Fahnenmast

wird die Niedersachsenflagge gehißt. Aber selbst die Fahne und die gute Laune unserer Lagerbetreuer täuschen nicht über das schlechte Wetter hinweg. Doch bald werden wir alle zu einer großen Familie. Die Ferienlaune macht sich langsam, aber sicher bei den meisten bemerkbar. Selbst Muttersöhnchen werden in einem Zeltlager zu wahren Kerlen. Wenn abends die Fahne vom Mast geholt und ein Abendlied gesungen wird und auf jeden ein Tag voller Freuden wartet, dann möchte man nicht mehr von hier weggehen.

Joachim Sturm (14 Jahre)

Ein Tag im Zeltlager Langeoog

Morgens früh um sieben schon
weckt uns mit dem Mikrofon
Lagerleiter Jünemann.
Alles zieht sich nun schnell an.
Etwa so nach einer Stunde
geht man zur Morgenrunde.
Mit Messern, Tellern, Tassen,
trifft man sich zum
Frühstückfassen,
das Frau Kunz mit
ihren Lieben
zubereitete seit sieben.
Nach den Broten,
all den vielen,
geht es dann
zum Toben, Spielen
oder zum Kartoffelschälen.
Doch das kann
man sich nicht wählen.
Auch das Schrubben
unserer Klo's
finden einige nicht famos.
Manchmal schallt's
vom Küchenhaus:
„Baltrumfahrer treten raus!"
Oder Käpt'n Kupers Kahn
steuert Helgoland mal an.
Von des Lagers Mitten
wird zum Essen
dann geschritten,
wo sich unerhörte Mengen
in die leeren Mägen zwängen.
Lagerruhe heißt es nun,
doch wer zählt die,
die da ruh'n.
Die meisten sieht man warten
und dann zu
den Brötchen starten.
Die gibt es stets
nach Plan nur aus
unser tüchtiger „Onkel Klaus".
Nun macht man sich
auf die Socken,
denn die Nordseewellen locken,
und von Bully gut geleitet,
alles durch die Dünen schreitet.
Hubsi steht am Meeresstrand
mit dem Horne in der Hand.
Tutend will er allen sagen,
daß sie sich nicht zu
weit sich wagen.
Wenn die Badezeit beendet
und sich alles heimwärts wendet,
sind inzwischen in der Küchen
all die Abendbrote
schon gestrichen.
Hasso drehte mit Routine
an der großen Brotmaschine,
und mit ungeheurer Schnelle
waren die Scheiben
gleich zur Stelle.
Vor dem großen Essenzelt
haben sich alle aufgestellt.
Wer zählt all die
vielen Schnitten,
die noch folgen nach
der dritten.
Manche essen acht und mehr.
Unsern Lagerleiter
freut das sehr.
Den ganzen Bauch
voll Schnitten,
wird zum Sportplatz
teils geschritten.
Mancher sitzt auf der Tribüne,
andere gehn in ihre Düne.
Vierzehn sind auf alle Fälle
für ein Fußballspiel zur Stelle.
Und sie alle, die da sitzen,
werden sie lautstark
unterstützen.
Nach dem Spiel läßt
Babs aus Bremen
eine Singestunde sich
nicht nehmen.
Ihr Lied vom Mississippistrand
ungeteilten Beifall fand.
Doch die Zeit,
sie schreitet schnell.
Zur Abendrunde sind
wir dann zur Stell'.
Und um 10 hat alles nun
auf der Stelle gleich zu ruhn,
nur die Wache darf das nicht,
sonst gibt es ein Strafgericht.
So liegt alles in den Zelten,
bis auf die,
die manchmal fehlten,
diese, die beinah' Verruchten,
die hier die „Erholung"
suchten.

Anneliese Becker

Jugend gestaltet Zukunft

Mädchen – schön eigenartig sein

Aufruf an die deutsche Jugend zum Wettbewerb um die Teilnahme an der Olympia-Fahrt 1960

Via Aurelia

Für 59 Jungen und Mädchen aus Niedersachsen wurden die Olympischen Spiele in Rom 1960 zu einem besonderen Erlebnis. Sie hatten sich zuvor in einem Ausscheidungswettbewerb auf Orts-, Landes- und Bundesebene qualifizieren müssen. Im kleinen Olympiadorf an der Via Aurelia lebten sie zusammen mit Teilnehmern aus vielen Nationen und besuchten die olympischen Wettkampfstätten. Einige der Teilnehmer sind später hervorragende Sportler geworden.

Brief aus Rom

Das Olympia-Lager

der deutschen Jugend an der Via Aurelia ist wundervoll. Es bietet uns nahezu sämtliche Annehmlichkeiten. Von der Plättanlage selbst mit Ärmelbügelbrett bis zur ärztlichen „Freiluftsprechstunde", wo zumeist nur dem Klima entsprechende Sonnenbrände und von den Schlachtrufen heiser geschriene Kehlen kuriert werden.

Seit einigen Tagen sind sogar Fernsehgeräte im Lager installiert worden, was sozusagen, um im Jargon der Jungen zu bleiben, „der letzte Heuler" ist.

Ein besonderes Lob haben wir immer für unsere Köche, sie verwöhnen uns mit geradezu „lukullischen Gerichten" (Gut, daß wir nicht auf die Waage brauchen!).

Mit den bei uns im Lager lebenden Japanern verstehen wir uns prächtig. Bei den abendlichen Mußestunden singen wir, wenn wir nicht der neugegründeten Jazz-Band zuhören, deutsche und japanische Volkslieder gemeinsam. Es klappt prima. Nur das Essen mit den Stäbchen, was sie uns so gern lehren wollen, schaffen wir wohl nie. Unser Lager ist oft das Ziel Jugendlicher aus aller Welt.

Die Verständigung mit ihnen stößt kaum auf Schwierigkeiten, weil wir viel sprachgewandte Mädel und Jungen in unseren Reihen haben.

Es stürmt fast zuviel auf uns ein. Besuche der antiken Stätten und Museen sowie Fahrten, die uns in die nähere und weitere Umgebung Roms bringen, bilden einen schönen Kontrast zum olympischen Erleben.

Inzwischen haben wir uns vollkommen in unser Lager eingelebt, auch an die tagsüber herrschende Hitze und die nächtliche Kühle (keine Sorge, wir kennen sie nur aus der Zeltperspektive, denn wenn wir später als 20 Uhr heimkommen, brauchen wir einen Passierschein mit Sondererlaubnis) haben wir uns gewöhnt. Seit Mai hat es hier nicht mehr geregnet. Die am strahlendblauen Himmel fehlenden Wolken werden durch die im Lager vollauf ersetzt. Wenn wir nicht dreimal am Tag unsere Zeltplätze sprengen, erleben wir unser sehr staubiges Wunder!

Rosemarie Hartmann

Sockenball

Mit der Inbetriebnahme der neuen Turnhalle in Reyershausen vor drei Jahren gab es in unserem Verein einen gewaltigen Auftrieb. Die Mitgliederzahl stieg in wenigen Monaten von 100 auf 210 an, d. h. über 20 Prozent unseres Dorfes sind Mitglieder unseres Vereins. Neue Abteilungen müßten gebildet werden. Für die Freizeitgestaltung unserer Jugend mußte etwas getan werden. So schrieb ich einen „Sockenball" in der Turnhalle aus unter dem Motto „Stimmung ohne Alkohol".

„Ohne Alkohol und dann Stimmung?", war die skeptische Frage von alt und jung. Aber sie kamen alle mit Kissen und Decken bewaffnet, denn Stühle und Tische wurden nicht aufgestellt, alles saß auf den mitgebrachten Textilien auf dem schönen Schwingboden. Ein buntes Bild, und die Stimmung kam sehr schnell. Kleine Spiele sorgten in den Tanzpausen für Abwechslung. Der Abend wurde zu einem vollen Erfolg.

Schon kurze Zeit später folgte der zweite „Kostüm-Sockenball", und nun kamen auch Jugendliche und Gäste aus den Nachbarvereinen, um sich den Betrieb einmal anzusehen. Schnell waren auch sie von der Stimmung und dem Humor eingefangen.

Unsere „Sockenbälle" sind heute sehr beliebt, und die Jugend ist mit Begeisterung dabei (Sockenball, d.h. es wird in Socken getanzt).

1961

Sportjugend

Körper, Geist, Seele – nichts darf vernachlässigt werden. In den Turn- und Sportvereinen kannst du deine Kräfte mit Gleichaltrigen messen, in froher Gemeinschaft spielen und tummeln, Volkstanz und Volkslied pflegen, an Wanderungen, Fahrten und Zeltlagern teilnehmen und dich in Heimabenden an interessanten Aussprachen beteiligen.

Ein Vereinsjugendleiter schreibt:

Es ist die Aufgabe des Vereinsjugendleiters, die Jugendlichen aller Abteilungen zusammenzuführen. Wie sollte der Spartenegoismus sonst überbrückt werden, wenn sich schon die Jugend eines Vereins nicht mehr kennt? Gerade in der Gemeinschaft des Sports wächst eine gesunde Jugend heran, wenn wir es verstehen, sie richtig zu leiten. Dabei müssen wir der Entwicklung unserer Jugend Rechnung tragen. Oftmals fehlt es an Verständnis, daß nicht in erster Linie die sportliche Leistung steht, sondern die Entwicklung eines an Körper und Seele gesunden jungen Menschen. Aller Sport soll der Gesundheit dienen!

Der Verein soll deshalb über den Sport hinaus etwas tun, um ein jugendgemäßes Gemeinschaftsleben zu fördern. Gesellige Abende und Filmveranstaltungen sprechen die Jugend an, genauso wie die Ferienfahrten unserer Kinder in Heime unserer engeren Heimat und für die Jugendlichen zur Nordseeinsel Langeoog, wie sie sich seit Jahren großer Beliebtheit erfreuen.

An die Adresse der Jugend gerichtet möchte ich sagen: Mancher junge Mensch wird fragen: „Was habe ich vom Verein und was bietet er mir?" Er wird kaum daran denken, daß es gerade seine Aufgabe sein könnte, selber etwas zu geben. Kein Verein wird ohne verantwortungs- und opferbereite Mitglieder bestehen können.

Für uns alle aber bedeutet die Sportausübung im Verein Freude. Und Freude ist es, die wir unserer Jugend weitergeben wollen.

Dank allen, die sich selbstlos in den Dienst der Jugend gestellt haben.

Ein „Zweiter Weg"

Aufgrund der bei der Arbeitstagung des DSB in Duisburg gewonnenen Erkenntnisse sind die Delegierten der deutschen Turn- und Sportverbände zu folgender Auffassung gekommen:

Neben den bewährten Formen des Übungs-, Trainings- und Wettkampfbetriebes der Vereine und Verbände sollte ein zweiter Weg entwickelt werden, der dem Erholungs-, Spiel- und Sportbedürfnis breiterer Volksschichten entspricht. Dementsprechend ist ein Spiel- und Erholungsprogramm zu entwickeln
- für Nachmittage und Abende,
- für das Wochenende (vor allem sonnabends),
- für Ferien und Urlaub (insbesondere sind „Ferienspiele" nicht nur in Großstädten, sondern auch in Kreisstädten und Landgemeinden einzurichten).

Jede dieser zeitlichen Lösungen bedarf einer besonderen Planung in der geselligen Ordnung, je nach Neigung für bestimmte Übungsarten und Spiele (Neigungsgruppen), je nach persönlicher Zusammengehörigkeit (Personengruppen wie Familien, Klubs, Freundeskreise).
Diese Bemühungen können nur dann von Erfolg sein, wenn die Einrichtung von Übungsstätten, Spielplätzen und Turn- und Schwimmhallen großzügigst gefördert und energisch verwirklicht wird. Deshalb stellt sich der DSB hinter den „Goldenen Plan" der DOG.
Zur Erfüllung dieser Aufgaben bedarf es einer größeren Zahl ehrenamtlicher Helfer und hauptamtlicher Kräfte. Ihre Ausbildung muß nachdrücklich in Angriff genommen werden.

Neu:
Referent für Jugenderholung

Auf dem Landesjugendtag 1961 in Celle kamen neue Mitglieder in den Landesjugendausschuß: Otto Schade, Hans Richter und Dr. Lenz.
Zusammensetzung:
Landesjugendleiter: Kurt Blut, Braunschweig
Stellvertr. Landesjugendleiter: Otto Schade, Celle
Lehrwart:
Arthur Koal, Cuxhaven
Pressewart: Kurt Hoffmeister, Braunschweig
Jugendsportarzt:
Dr. Horst Lenz, Verden
Jugendringvertreter:
Willi Staake, Braunschweig
Referent für Jugenderholung:
Hans Richter, Hannover

Entwicklungshilfe

Die Niedersächsische Sportjugend hatte wieder einmal Gäste aus Afrika. Es waren zwei Jugendleiter vom Kongo und vom Niger, die in ihrer Heimat auch begeisterte Sportler sind. Wir haben ihnen unser Vereinsleben und unsere Sportschulen gezeigt, sie in unsere Familien aufgenommen und sie an Übungsstunden und geselligen Jugendabenden teilnehmen lassen. Sicherlich ein praktisches Beispiel für die vielzitierte Entwicklungshilfe.

Der Jugendsport

hat seine eigenen Gesetze. Hier wird nicht nur nach dem Besten, sondern nach dem Letzten gemessen. Nicht das hohe Maß der Talente bestimmt die Arbeit, sondern das Mittelmaß der weniger Begabten. Wer unter der Jugend Rekordleute sucht, ist hier fehl am Platz. Der einzige Rekord ist der Sport als Ge-

winn fürs Leben. So wird die Breitenarbeit zum Leitmotiv. Kommen dabei ein paar Talente zum Vorschein, um so schöner. Kommen keine, so war das Wirken nicht weniger wert. Denn Wert hat alles, was den Charakter entwickelt. Das sind Siege im stillen Kämmerlein der Persönlichkeitsbildung.
Wer nur den Gipfel der Höchstleistung sieht und nichts vom festen Fels der Breite weiß, auf dem er sich emporreckt, der wird den Gipfel nie erreichen.

Sport „zieht" am meisten

Der Sport zieht immer noch am meisten – das ist das Ergebnis einer Umfrage bei Jugendlichen in Freizeitheimen und Heimen der offenen Tür. Jeder dritte Jugendliche geht zum Sport (wenn davon auch nur wiederum die Hälfte nach den Statistiken des Deutschen Sportbundes aktiv Sport treibt). Es ist das „Erlebnis Sport", das die Jugendlichen gefangennimmt und sie viel stärker anspricht als alle anderen Freizeitbeschäftigungen. Aus diesem „Zug zum Sport" könnten die Vereine mit einem etwas moderneren Angebot viele neue Mitglieder gewinnen. In erster Linie sollten sie sich in der Geselligkeit etwas Neues einfallen lassen – Diskussionen, Tanzabende etc. Auch das gehört zum aufgeschlossenen Sportverein. Die Jugend ist viel gesellungswilliger, als man es immer von ihr sagt. Welche Chance für die gemeinschaftsbildende Kraft des Sports!

Die Struktur der Jugendverbandsarbeit

Die aus den beiden Wurzeln Jugendbewegung und Jugendpflege hervorgegangenen Jugendverbände von heute werden dadurch charakterisiert, daß sie
- wesentlicher Faktor im außerschulischen Erziehungsraum sind,
- ihre erzieherischen Bemühungen darauf richten, den ganzen Menschen anzusprechen
- und den Jugendlichen eine umfassende Lebenshilfe anbieten.

Wandel in der Lehrarbeit

Das Hauptanliegen der Lehrarbeit besteht darin, immer wieder gemachte Erfahrungen folgerichtig zu nutzen, um den Kreis der ehrenamtlichen Helfer zu mehren, ihm das notwendige Rüstzeug zu vermitteln, damit unsere Turn- und Sportvereine für die Volkserziehung und Volksgesundung unentbehrlich werden. Dieser Volksauftrag muß vom Sport erfüllt werden, wenn er seiner staatspolitischen Aufgabe gerecht werden will.

In den letzten fünf Jahren erfuhren unsere Lehrgänge jedoch eine Wandlung, die von pädagogisch-methodischen Überlegungen gesteuert wurden. Unser Arbeitsergebnis: Richtlinien für die Jugendarbeit.

In den nächsten Jahren werden wir unsere Erfahrungen und Erkenntnisse sehr genau auszuwerten haben, um in der Lehrarbeit vom frontalen Unterricht zum gemeinsamen Tun, zum gemeinsamen Ersinnen und Anregen, zu einer wahren Arbeitsgemeinschaft zu kommen. „Weg vom autoritären Ich und hin zur frohen Arbeitsgemeinschaft!" ist Aufgabe und Ziel in der Lehrarbeit der nächsten Jahre.

Arthur Koal

1962

Für die Jugendarbeit im Lande Niedersachsen waren zwei Gesetze von besonderer Bedeutung, die der Niedersächsische Landtag im Jahre 1962 verabschiedete. Im Ausführungsgesetz zum Jugendwohlfahrtsgesetz wurde „Spiel und Sport" fest verankert und somit für die Jugendpflege anerkannt. Mit dem „Gesetz zur Arbeitsbefreiung für Zwecke der Jugendpflege und des Sports" erhalten die Jugend- und Übungsleiter die Möglichkeit, Sonderurlaub zu beantragen, allerdings ohne Entschädigung des Verdienstausfalles.

Zeltlager Langeoog

Die Langeooger Kurzeitung schreibt darüber:

Der Landessportbund Niedersachsen hat am Zeltplatz bei der Jugendherberge Melkhörn ein Lager errichtet, das im jeweils vierzehntägigen Wechsel mit 150 Jugendlichen belegt ist. Das vorbildlich ausgestattete und geleitete Zeltlager, dessen in Kreisform aufgestellte schneeweißen Zelte einen schönen Anblick bieten, dient nach der selbstverständlichen Erholung vor allem dem schwimmsportlichen und leichtathletischen Training der niedersächsischen Sportjugend.

Soweit der Eindruck, den unser Zeltlager auf der Nordseeinsel hinterläßt. Der letzte Satz ist insoweit zu berichtigen, daß es sich nicht um ein Trainingslager handelt, sondern, daß es lediglich der Erholung dient. Das Baden und die sportliche Betätigung nehmen aber neben den Gemeinschaftsveranstaltungen und Seefahrten einen breiten Raum ein.

1963

Neue Gesichter

Die Wahl des Landesjugendausschusses 1963 brachte auf einigen Posten Veränderungen bzw. Neubesetzungen. Zum Landesjugendleiter wurde der nun schon seit 15 Jahren amtierende Kurt Blut wiedergewählt; auch Landesjugendleiterin Irma Bockelmann wurde in ihrem Amt bestätigt. Die Wahl zum stellvertretenden Landesjugendleiter fiel auf Paul-W. Eymers, den Jugendwart der Turnerjugend, der damit Otto Schade ablöst. Für Lehrwart Arthur Koal, Pressewart Kurt Hoffmeister und Jugendringvertreter Willi Staake hieß es wieder einmal „Wiederwahl". Zum Sachbearbeiter für Jugenderholung wurde Rudi Lange (Wilhelmshaven) gewählt. An Stelle des ausgeschiedenen Dr. H. Lenz gehört jetzt Dr. med. Schöll (Braunschweig) dem Landesjugendausschuß an.

Führungskräfte mit Bergperspektiven

Der Landesjugendausschuß hatte, nach einem Zwischenraum von einigen Jahren, wieder zu einer Lehrtagung in den Bergen eingeladen. Tagungsort war die Hütte „Hannover" der Technischen Hochschule Hannover auf der Winklmoosalm bei Reit im Winkl, die auch dem Landessportbund zur Verfügung steht. Eingeladen waren außer den Mitgliedern des Landesjugendausschusses die Verbandsjugendwarte, Bezirksjugendleiter und Mädelwartinnen, die der Einladung zahlreich, wenn auch nicht vollständig, nachgekommen waren.

„Die Lehrtagung war in verschiedener Hinsicht erfolgreich. Fachlich: Es wurden aktuelle Probleme unserer sportlichen Jugendarbeit vorgetragen und diskutiert; persönlich: es wurden Freundschaften geschlossen und vertieft; verbandlich: der Erkenntnis, das Gemeinsame über das Verbandliche zu stellen, wurde Nachdruck verliehen", so faßte Paul-W. Eymers, der Jugendwart der Turnerjugend, das Ergebnis der Tagung zusammen.

Die Atmosphäre auf der Winklmoosalm wirkte sich auf die Tagung günstig aus. Tagungsprogramm und Freizeit waren harmonisch aufeinander abgestimmt. So wurden die freien Stunden der herrlichen Umgebung gewidmet.

Nicht zuletzt hat auch die Atmosphäre der Hütte zum Gelingen der Tagung beigetragen. Die Familie Mittermaier wirkt hier mit viel Liebe, aufmerksam und unaufdringlich, jedem Gast es rechtmachend. Heini Mittermaier bietet außerdem seine guten Dienste als Bergführer und Skilehrer an. Heidi, Deutsche Meisterin, die sich gerade auf ihre große Aufgabe, die Olympischen Winterspiele, vorbereitet, zeichnet sich als gute Kraft im Hause durch Bescheidenheit und Charme aus. Die Jugendleiter der Fachverbände und Bezirkssportbünde haben auf der Hütte einen guten Eindruck erhalten und wurden dafür gewonnen, daß die Hütte künftig stärker von Gruppen aus Niedersachsen besucht wird.

Was die Jugend erwartet

Die Jugend, die in unsere Vereine kommt, und sie kommt recht zahlreich, erwartet nicht nur, daß sie sich sportlich betätigen kann, sondern auch Kameradschaft und persönlichen Kontakt. Sicherlich hofft sie auch, das zu finden, was sie im Elternhaus, in der Schule oder am Arbeitsplatz oft vermißt. Dem Jugendleiter kommt hierbei eine zentrale Aufgabe zu. Er kann als Vertrauter dem Jugendlichen eine wertvolle Hilfe bieten, nachdem die traditionellen Erziehungseinflüsse weitgehend im Schwinden sind.

Diese Aufgabe „soll gleichsam am Rande des Spielfeldes" geschehen.

Wieweit die erzieherische Arbeit in der Sportjugend geleistet werden kann, ist weitgehend von der Anzahl und Qualität der Jugendleiter abhängig. Die Jugend ist kritisch und stellt bestimmte Anforderungen an den Jugendleiter: Er soll tüchtig sein; im Berufsleben, wie überhaupt im Leben es zu etwas gebracht haben; er soll Vorbild sein durch das, was er tut, und nicht durch das, was er sagt; er soll eine eigene Meinung haben und nicht unbequemen Fragen ausweichen; er soll der Jugend kameradschaftlich begegnen.

Vor allen Dingen zählen seine „menschlichen" Qualitäten.

Wir sind nicht weit davon entfernt, den „idealen" Jugendleiter herauszustellen, weil es ihn gar nicht gibt, meinen aber, daß jeder Jugendleiter, der vor der Jugend bestehen will, die aufgezeigten Voraussetzungen besitzen soll. Nur unter diesen Voraussetzungen kann er dem Jugendlichen eine echte Lebenshilfe bieten.

1964

Anerkennung

Die Grundlage der Sportjugend beruht auf dem Engagement seiner ehrenamtlich tätigen Jugendleiter. Für ihre langjährige Mitarbeit schuf die Sportjugend eine Jugendleiter-Ehrennadel, die für zehnjährigen Einsatz überreicht wird. Im Jahre 1964 wurde sie zum ersten Male verliehen.
Die *Sportjugend Niedersachsen* sieht eine wesentliche Aufgabe darin, die Jugendleiter in vielfältiger Weise zu unterstützen. In zunehmendem Maße konnte die Information verstärkt werden. Neben der regelmäßig erscheinenden Jugendbeilage erschienen Arbeitsblätter, Ratgeber für den Jugendleiter, Zeltlager-Merkhefte und Kalender für den Jugendleiter. Neben der innerverbandlichen Information und Lehrgängen für Pressewarte konnte auch mit einer Öffentlichkeitsarbeit begonnen werden, die das Ansehen der Sportjugend merklich verbesserte.

Für den Jugendleiter

Der ideale Jugendleiter:
Im Umgang mit jungen Menschen einen Erziehungsauftrag erfüllen
Wer ist wer?
Jugendleiter – Jugendwart – Jugendpfleger
Jugendringe:
Sie sind freiwillige Zusammenschlüsse verschiedenartiger Jugendverbände
Sonderurlaub für Jugendleiter:
Ehrenamtliche Jugendarbeit ist eine Zeitfrage
Förderungswürdigkeit:
Sportliche Jugendarbeit wird von den Ministerien anerkannt
Jugendgruppenleiterausweis:
Leitende Tätigkeit wird durch den Ausweis bescheinigt
Gesetze zur Beachtung:
Der Verantwortungsbereich des Jugendleiters
Versicherungsschutz:
Die Kinder und Jugendlichen unserer Vereine sind versichert
Förderung der Jugendarbeit:
Staatliche Förderung in verschiedener Hinsicht

Internationale Jugendbegegnung:
Begegnungen mit ausländischen Jugendgruppen
Deutsch-Französisches Jugendwerk:
Die Bande zwischen der Jugend beider Länder enger gestalten

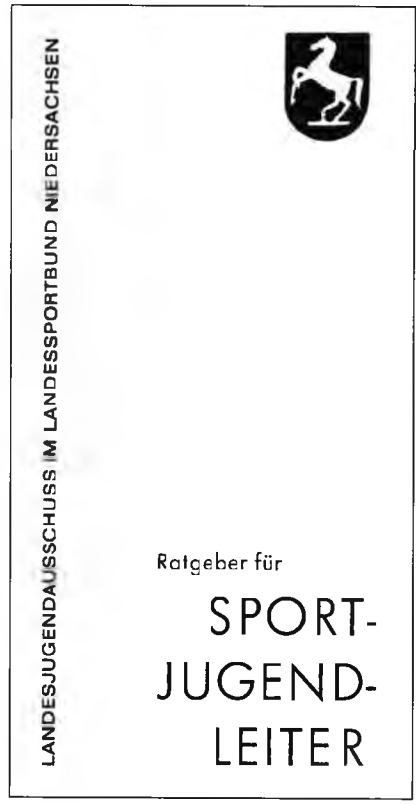
Sportjugend im Landessportbund Niedersachsen

Sportjugend **Information**

arbeitsblätter für den jugendleiter
landesjugendausschuß im landessportbund niedersachsen
2 1962

Berlinfahrten:
Die Situation der zweigeteilten Stadt miterleben
Heimbaumittel:
Mittel für den Neubau von Jugendheimen und Jugendräumen
Fahrpreisermäßigung:
Vergünstigungen für anerkannte Jugendgruppen
Bücher:
Sie sind ein wesentliches Fortbildungsmittel für den Jugendleiter
Filme:
Der Film ist ein mächtiger Bildungsfaktor
Information mit Bild und Ton:
Dia-Serien und Filme für die Jugendarbeit
Chancen für den Jugendleiter:
In ehrenamtlicher Jugendarbeit gesammelte Erfahrungen sind wertvoll
Jugendsportabzeichen:
Vielseitigkeit ist das beste Rezept für eine gute Jugendarbeit

Das sind die einzelnen Kapitel unseres Ratgebers für Jugendleiter. Er soll ein Begleittaschenbuch im Sinne eines Vademekums, d.h. „Geh mit mir" sein. Der Ratgeber kann kostenlos für alle Jugendleiter und -innen von der Jugendleitung der Sportjugend bezogen werden.



Nicht „gammeln" – nicht „gängeln"

Auch im Zeltlager wird für ein buntes Programm gesorgt, so daß keiner vor Langeweile umkommen muß. Überhaupt mögen wir keine jungen Menschen, die nur „herumgammeln" und mit ihrer freien Zeit nichts anzufangen wissen. Das „faul in der Sonne herumliegen" bringt (außer der Bräune) keinen Gewinn.

Sportliche Ziele, Neigungsgruppen wie Basteln und Zeichnen, gemeinsames Singen, Filmabende und Lichtbildervorträge, Wettbewerbe, Tanz, um nur einiges zu nennen, stehen auf dem Lagerprogramm. Vielleicht möchtest Du sogar das Jugendsportabzeichen ablegen. Die Lagerleitung gibt Dir Gelegenheit zu vielen Betätigungsmöglichkeiten ohne Dich „gängeln" zu wollen.

Das Prinzip der Freiheit und des Selbstauswählens bleibt unangetastet. Das ist es, warum sich die vielen jungen Menschen bei uns so wohl fühlen.

(Hinweise aus dem Merkheft für Zeltlagerteilnehmer)

Aufgaben

Vom Mädelausschuß wird gegenwärtig ein Katalog über die Aufgaben der Mädelarbeit erstellt. Darin werden folgende Punkte behandelt:

1. die Gleichstellung des Mädchen- gegenüber dem Jungensport;
2. die gute Ausbildung von Übungs- und Jugendleitern (-innen);

3. ein Angebot des Mädchensports auf breiter Basis;.
4. die Bildung eines Helferinnenkreises für die Jugendleiterin;
5. Überwachung und Betreuung der Leistung im Mädelsport;
6. die Förderung der Geselligkeit und Breitenarbeit (Nachwuchs);
7. die gute Zusammenarbeit mit den Vorständen;
8. Ausbildungsstätten für Jugendleiterinnen;
9. die Mitarbeit in der Kreis- und Vereinsjugend;
10. Lehrgänge zur Ausbildung von Jugendleiterinnen;
11. Bildung eines Kreises für den Mädelausschuß;
12. Aufgabengebiet der Landesjugendleiterin.

Mit zwei Lehrgängen für Mädelwartinnen und einer Arbeitstagung wird die Schulung der Mädelwartinnen 1964 fortgesetzt.

Unser Hauptanliegen

bleibt die Schulungsarbeit für die Jugendleiter, denn ein gut ausgebildeter Jugendleiter wird immer in der Lage sein, eine gute Jugendgruppenarbeit zu leisten. Wir haben unsere Lehrgänge auf Landesebene so aufgebaut, daß wir neben den allgemeinen Jugendleiter-Lehrgängen auch Speziallehrgänge durchführen. Hier handelt es sich um Lehrgänge für Gemeinschaftstanz, Film, Foto und Tonband, praktische Bastelarbeit usw. Wir können feststellen, daß unsere Lehrgänge einen guten Zuspruch haben.

Olympiafahrt

Zu den Olympischen Spielen nach Tokio wurde auch eine Delegation der Deutschen Sportjugend entsandt, die in einem Weltjugendlager die Olympischen Spiele miterleben sollte. Um diese 125 Jugendlichen in einem Wettbewerb zu ermitteln, waren große organisatorische Vorbereitungsarbeiten durchzuführen. Die gesamten Vorentscheidungen auf der Kreis- bzw. Landesebene wurden den Jugendausschüssen der Landessportbünde übertragen.

In Niedersachsen meldeten sich insgesamt 750 Jugendliche, die an den Kreisausscheidungen teilnahmen. Von diesen nahmen 168 Jugendliche (davon 110 Jungen, 58 Mädchen) an den Landesausscheidungen teil; 65 Jugendliche qualifizierten sich in einem sportlichen und geistigen Wettkampf für die Bundesausscheidung in Berlin. In dem Bundesauswahllehrgang in Berlin konnten sich 12 Jugendliche aus Niedersachsen durchsetzen, das waren 4 Jungen und 8 Mädchen. Diese 12 Jugendlichen und 1 Jugendleiterin trafen sich dann Anfang Oktober in Frankfurt. Von dort aus flogen sie gemeinsam nach Tokio, um an dem Weltjugendlager teilzunehmen und damit an dem großen Erlebnis der Olympischen Spiele teilzuhaben.

Der Jugendwart macht nicht mehr mit

Aus beruflichen Gründen. Für ihn muß also Ersatz gefunden werden.
Der 1. Vorsitzende, laut, weil man an den hinteren Tischen den Unterhaltungsteil des Abends mit fröhlichen Gesprächen eröffnet hat: „Ich bitte um Vooorschläge!"
„Oskar!" tönt eine Stimme aus der Tiefe, und hinten lacht man über diesen Vorschlag. Oskar ist der Vereinstrottel und darf bei den Spielen bestenfalls den Ball wiederholen.
„Also ich darf doch um etwas mehr Ernst bitten", sagt der Vorstand, „der Posten des Jugendwarts ist einer der wichtigsten im Verein." Womit er zweifellos recht hat.
Der Ernst beginnt um 23.45 Uhr. Jemand ist gefunden, der nicht so direkt „nein" gesagt hat wie Oberlehrer Kohlschmidt, der nicht gekommen ist, um mitzuarbeiten, sondern um mitzureden. Aber der Widerstand von Gustav Schulze muß erst gebrochen werden. Er ist zwar nicht der Beste, der für diesen Posten in Frage kommt, aber er ist der einzige, der „ja" sagen könnte.
„Na, man los Gustav", ermuntert man ihn aus den hinteren Reihen. Lehrer Kohlschmidt fühlt sich berufen, den braven Gustav in markanten Sätzen auf die tiefere Bedeutung der Jugendbetreuung aufmerksam zu machen.
23.57 Uhr. Gustav ist überredet und nimmt an. Der Verein hat einen neuen Jugendwart. „Und so darf ich denn unseren lieben Gustav Schulze zur einstimmigen Wahl als Jugendwart beglückwünschen."
Um 0.03 Uhr wird die Jahreshauptversammlung offiziell mit einem „Hurra" beendet. Aus der Anwesenheitsliste ist noch zu entnehmen, daß von etwa 700 stimmberechtigten Mitgliedern 92 dabei waren.
Früher stand meistens ein Klavier in der Ecke. Die Jahreshauptversammlungen der Vereine sind geblieben. Aber statt des Klaviers, auf dem man selbst spielen konnte, steht jetzt ein Musikapparat an der Wand. Zwanzig Pfennig, schwupp, der Automat läuft. Man ist bequem geworden.
Apropos, der Verein, der seinen Gustav zum Jugendwart erkor, hat keinen bestimmten Namen. Aber er kommt überall in Deutschland vor.

1965

10 Jahre Jugendheim des Landessportbundes

Inmitten einer schönen Harzlandschaft, an einem Berghang in Clausthal-Zellerfeld, steht seit der Jahreswende 1954 das Jugendheim des Landessportbundes Niedersachsen. Es wurde uns geschenkt als eine Lehr- und Freizeitstätte. Seitdem ist es schon oft das Ziel vieler Jugendleiter und Gruppen von Jugendlichen gewesen, die hier Erholung und fröhliche Geselligkeit suchten. Sie kamen zusammen, um in gemeinsamer Arbeit neue Wege für die Tätigkeit in den Vereinen zu entdecken.
An den Gästebüchern, es sind inzwischen vier Bände geworden, läßt sich am besten ablesen, was der Jugend das Heim bedeutet.
Neben der Lehrarbeit dient das Heim der Erholung. Die heilsame Harzluft und das schöne Wandergebiet locken viele Vereinsgruppen und Schulklassen an. Auch bei schlechtem Wetter bietet das Jugendheim eine anheimelnde Atmosphäre. Mit seiner Einrichtung und allen Hilfsmitteln, die jeder modernen Ju-

gendarbeit gerecht werden, lassen sich frohe Stunden gestalten.
Zahlreiche Gäste haben das Jugendheim besucht, als internationale Begegnungsstätte ist es in vielen Ländern ein Begriff. 1955, später auch 1957, 1958, 1960 und 1962, finden wir auch japanische Schriftzeichen im Gästebuch. Aus allen europäischen Ländern kamen die Gäste, sogar aus Afrika. Wer zählt die Völker, nennt die Namen?

Neue Gesichter

Auf dem Landesjugendtag 1965 in Norden wurden zwei neue Mitglieder in den Landesjugendausschuß gewählt. Gisela Beims-Nolte wurde Nachfolgerin von Irmgard Bockelmann, und Herrmann Hagedorn trat als Lehrwart in den Landesjugendausschuß ein. Arthur Koal übernahm das Sachgebiet für internationale Begegnungen.

Jugendleiter-Ehrennadel

Der Landesjugendtag 1965 hat unter Hinweis auf den Beschluß des Landessportbundes Niedersachsen vom 16. 3. 1951

Sportjugend
Landessportbund Niedersachsen

über die Ehrung verdienter Sportler beschlossen, daß Jugendleiter und Jugendleiterinnen mit der Jugendleiter-Ehrennadel des Landessportbundes Niedersachsen ausgezeichnet werden können.

Bedingung dafür ist, daß mindestens eine zehnjährige ununterbrochene und nicht nur fachtechnische Jugendleitertätigkeit auf Kreis-, Bezirks- oder Landesebene im Landessportbund Niedersachsen und seiner Fachverbände nachgewiesen wird.

Die Auszeichnung besteht aus einer Anstecknadel (hier stark vergrößert) und einer Urkunde.

Sportjugend führt den Vorsitz im Landesjugendring

Zum 1 .Vorsitzenden des Landesjugendringes Niedersachsen wählte die Vollversammlung Willi („Bube") Staake, Mitglied des Landesjugendausschusses der Sportjugend im Landessportbund Niedersachsen. Damit hat nach mehrjähriger Pause die Sportjugend wieder den Vorsitz im Landesjugendring übernommen. Die Geschäftsführung liegt weiterhin in den Händen von Manfred Krybus. Der langjährige Schriftleiter des „Informationsdienstes", Heinz Hartmann, ist von seiner Aufgabe zurückgetreten. Sein Nachfolger wurde Kurt Hoffmeister (Sportjugend).

Der Landesjugendring

ist der Zusammenschluß der im Lande Niedersachsen arbeitenden Jugendverbände und hat als solcher die Aufgabe, gemeinsame Vorhaben der Verbände zu fördern und aufeinander abzustimmen. Er ist die Plattform, auf der die Vertreter der einzelnen Organisationen Erfahrungen im Bereich der Jugendarbeit austauschen. Er gibt Anregungen für

die Verbandsarbeit und fordert zu Diskussionen und Stellungnahmen zu Gesetzen und Gesetzentwürfen – vorwiegend auf dem jugendpolitischen Sektor – auf. Auf seinen Tagungen und Sitzungen diskutiert er Fragen des politischen Alltags und der modernen Jugendverbandsarbeit. Der Landesjugendring treibt nur in Ausnahmefällen eine eigenständige aktive Jugendarbeit. Er will und kann in allem nur über die Arbeit der einzelnen Verbände und mit diesen gemeinsam wirksam werden.

Zeltlager Langeoog:
Alle sind wieder da!

Das Zeltlager des Landessportbundes auf der Nordseeinsel Langeoog bietet sich in der gewohnten Weise dar: Das große Rund der weißen Zelte, herrlich in einem Dünental gelegen. Eingebettet in den Dünen das Küchenhaus und das Toilettenhaus. Auch die bewährten Kräfte sind wieder da: Lagerleiter Jünemann, Köchin Frau Kunz mit ihren Helferinnen, „Basteltante" Brigitte Gaebel (diesmal auch mit einem Israelvortrag), Lagerhelfer „Bulli", Georg Klaus usw., usw. ... Verschiedene Gruppen, die Langeoog seit Jahren besuchen, haben sich ebenfalls wieder eingefunden. Kleine Liebe zu Langeoog.
Allerdings hat das Zeltlager in diesem Jahr auch wieder einige Neuerungen aufzuweisen. Das fällt gleich auf, bevor man das Zeltlager betritt. Ein Lagertor und ein Jägerzaun zieren den Eingang. Der Jägerzaun grenzt auch die Wege gegen die Dünen ab. Anpflanzungen sollen dermaleinst die natürliche Grenze unseres Zeltlagers bilden. Die größte Errungenschaft sind die neuen Schaumstoffmatratzen, mit der alle Zelte ausgerüstet sind; sie ersetzen die Luftmatratzen. Ganz „Faule" behaupten sogar, daß der Schaumstoff die Eigenschaft hat, magnetisch zu wirken.

Recht verstanden!

Lieber Leidensgefährte

In all Deinem Denken und Tun vergegenwärtige Dir, daß Du lediglich einer Aufforderung der Niedersächsischen Sportjugend Folge geleistet hast und in diese öde, gottverlassene, kalte Gegend mitgereist bist, um der Leitung der Niedersächsischen Sportjugend einen Gefallen zu tun.

Darum beherzige folgende Ratschläge:

1. Schließe Dich weitestgehend aus der Zeltgemeinschaft aus. Dir hat niemand etwas zu sagen. Hier herrscht Demokratie. Du kannst machen, was Du willst!
2. Verhalte Dich so, daß jeder Fremde von vornherein durch Lärm, anrüchigen Singsang und sonstiges Getöse sofort erkennt, was für „zünftige Kerle" in der Niedersächsischen Sportjugend vereinigt sind.
3. Wirf alle Abfälle und Papier direkt vor Dein Zelt, damit man sofort weiß, wo Du wohnst.
4. Bei der Verpflegungsausgabe drängle Dich immer nach vorn, damit Du Deine Portion auch bekommst. Verhindere Deinen Hungertod durch rücksichtslosen Einsatz beim Drängeln.
5. Wenn Du austreten mußt, stell' Dich direkt an die Zelte, damit jedem Zeltbewohner die Nähe „des rauschenden Meeres" bewußt wird.
6. Erleichtere den Rettungsschwimmern ihre Aufgabe und bade immer außerhalb der täglichen Badezeiten. Du hast so die einmalige Gelegenheit, den Deinen eine zusätzliche Freude zu berei-

ten, wenn Du im Zinksarg nach Hause kommst.

7. Zeige Deiner Zeltgemeinschaft, was für „ein Kerl" Du bist und rauche im Zelt, daß der Qualm durch sämtliche Löcher abziehen muß. Du hast dadurch die große Chance, Deinen Freunden das Dach über dem Kopf anzuzünden und für eine Übernachtung im Freien zu sorgen.
8. Fühle Dich in jedem Zelt des Lagers wie in Deinem. Die anderen Zeltgemeinschaften freuen sich über jeden Besuch, der nicht erlaubt ist und für weitere Unordnung sorgt.
9. Richte Dich bei Wanderungen durch die Dünen nicht nach den Wegen. Du kannst so das Ansehen unserer Zeltlagergemeinschaft bei der Inselverwaltung heben, weil Du nicht nur für zusätzliche Arbeitsbeschaffung beiträgst, sondern dafür sorgst, daß Langeoog endlich Wanderdünen bekommt.
10. Verschaffe der Lagerleitung einen angenehmen Aufenthalt, indem Du sie durch Unpünktlichkeit, Widerspenstigkeit und Rüpeleien vor Langeweile bewahrst.

Rhythmus löst „Germanenschwoof" ab

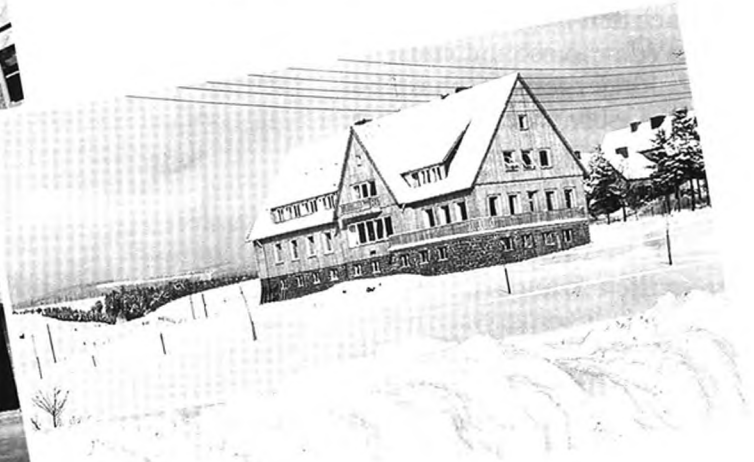
„Bundestanzmeister" Karl Scheller bringt der Jugend etwas Neues bei.

Varel. Die in den Schultanzzirkeln und Jugend-Tanzkreisen jahrelang als „Germanenschwoof" bezeichneten Versuche, in folkloristisch nuancierter Fröhlichkeit dem Gedanken des Gemeinschaftstanzes näherzutreten, zeigen in ihrer jüngsten Entwicklung völlig neue Schwünge und Figuren. Natürlich ist auch die akustische Basis neu: Mit aller Vorsicht ausgewählte „Importe" aus Europa und neuerdings auch Amerika bereichern das Repertoire, das der Oldenburger Studienrat Karl Scheller, seit nunmehr 15 Jahren erprobter Lehrwart für Jugendtanz in der Sportjugend Niedersachsen, in seinen Lehrgängen und Tanzstunden anzubieten hat.

In der Halle des Vareler Gymnasiums sind um Karl Scheller Tanzleiter aus Oldenburg, Osnabrück, Wilhelmshaven, Delmenhorst, Westerstede, Schwei und Varel mit Eifer bei der Sache - Scheller hat gerade eine Choreographie aus den USA zur Hand und „steuert" mit Zurufen einen auf Gemeinschaftstanz polierten „Boogie". Mit Partnerwechsel – versteht sich! Steter Wechsel, rhythmisch übrigens gut anzuschauen, hebt die gesellige Note dieser Art des Tanzens, das übrigens keineswegs als „Konkurrenz" der heute üblichen Form des Gesellschaftstanzes verstanden werden möchte.

Da gibt es jetzt auch „Cha-Cha-Cha", den langsamen Walzer, sehr hübsch zu tanzen, sogar einen Blues hat der „Bundestanzmeister" aus Oldenburg auf der Platte. Den stolz klingenden Titel erfanden eigens für Karl Scheller die dankbaren Veranstalter Deutscher Turnfeste, denen der Lehrwart aus Niedersachsen in Hamburg, Frankfurt, Stuttgart u.a. jeweils großartige „Tanzwiesen" als bejubelte Programmschwerpunkte auf den Rasen zauberte. Die Rumba fehlt indessen auch nicht. Das sind also die „Importe", zu denen aus den Vereinigten Staaten noch die „Rounds" und „Squares" als beachtenswerte Neueinführungen kommen.

Vom Landesjugendheim...



… zur Bildungsstätte

Ohne Streben nach Leistung gibt es keine Fortschritte

Wenn von der sogenannten „überfachlichen Arbeit" des Sports die Rede ist, wenn man von Winterlehrgängen, Skikursen, Heimabenden und Veranstaltungen für die Eltern spricht, dann denken viele – mit der Wirklichkeit des Sports in der Bundesrepublik nicht Vertraute – oft, als sei diese besondere Art des „Zweiten Weges" ein Gegenstück zum Leistungssport. Es war deshalb richtig und wohl auch notwendig, den Kritikern deutlich zu zeigen, daß es zwischen den beiden Wegen in den Jugendleitungen der Fachverbände und der Sportbünde keineswegs zu unterscheiden gilt.

Die Diskussion um die Vor- und Nachteile des Sports ist so alt wie der Sport selbst. Es gab tatsächlich einmal eine große Gruppe, die jeglichen Wettkampf ablehnte und an seine Stelle das einfache Sichbewegen setzte. Diese Menschen gibt es auch heute noch, aber ihre Anschauung von der Leibesübung, ihre Ablehnung des Wettkampfes, kann nicht die alleinige Richtschnur sein.

Jeder gesunde Mensch strebt auf seinem Gebiet eine Leistung an. Das manifestiert sich in beruflichen Zielen, im Willen zum Wohlstand und selbstverständlich im Sport. Das Sportabzeichen ist nichts anderes als eine besondere Art dessen, was man als erste und breiteste Stufe auf dem Wege zur Leistung für erstrebenswert hält. Dabei wird ein ständig im Training befindlicher junger Mann oder ein junges Mädchen keinerlei Mühe haben, die Bedingungen zu erfüllen.

Moderne Jugend

will sportlich leben.
Sportsmann sein heißt
aber nicht nur, im frohen
Spiel und Wettkampf
gut zu bestehen,
sondern auch
auf dem größeren Spielfeld
des Lebens die Gesetze
der sportlichen Fairneß,
der Ritterlichkeit und der
Hilfsbereitschaft zu achten.
So gelte es schon
für den jungen Menschen,
unsere Gesetze und Regeln
auch mit den Kräften
des Geistes zu durchdringen
und zu erkennen.

Willi Daume

Sportjugend auf dem Rübenfeld

Heinbockel. Seit einigen Tagen kann man die Sportjugend des SSV Heinbockel nach Feierabend bei einer Beschäftigung beobachten, die stark von den üblichen Trainingsmethoden abweicht: Rübenhacken und -verziehen.
Die Jungen wollen sich aus eigener Kraft eine Unterkunft (Umkleidemöglichkeit und Trainingshalle) für Regen- und Wintertage schaffen. Auf eine Ausschreibung der Bundesvermögensstelle Cuxhaven in Stade, die eine große Baracke anbot, konnten sie seinerzeit leider nicht eingehen, da es an Geld fehlte.
Aber der Vorsatz war gefaßt: „Wir erarbeiten uns so viel, daß wir uns an einer erneuten Ausschreibung beteiligen können."
Aller Wahrscheinlichkeit nach hatten die so „sportlich" bearbeiteten Pflanzen untergepflügt werden müssen, da sie wegen des augenblicklich chronischen Mangels an Arbeitskräften in absehbarer Zeit im Unkraut „erstickt" wären.

Chronik

1966 – 1975

1966
Klausurtagung der Sportjugend am Spitzingsee mit allgemeinen Themen der sportlichen Jugendarbeit.

Kontaktaufnahme mit der norwegischen Sportjugend.

1967
18./19. Februar: Landesjugendtag in Braunschweig. Ministerialdirigent Hans Alfken referiert über „Internationale Begegnungen und die Sportjugend".
Änderung der Jugendordnung. Neu: Internationale Begegnungen.
Neu im LJA: Gisela Severitt und Kurt Berkefeld (Beisitzer).

Erstmals erscheint ein Sportjugend-Kalender mit dem Jahresprogramm.

15. – 20. Mai: 2. Bundesjugendtreffen der dsj in Schweinfurt mit Teilnehmern aus Niedersachsen.

Die dsj legt ein Ausbildungsprogramm für Jugendleiter über 120-Stunden für eine Lizenz vor.

1968
4. – 25. Juli: Besuch einer israelischen Jugendgruppe in Niedersachsen. Erste offizielle Begegnung in der Bundesrepublik.

Besuch einer Delegation russischer Sportjugendleiter.

„Bube" Staake 1. Vorsitzender des Jugendherbergsverbandes Hannover

12. – 20. Oktober: Arbeitstagung der Sportjugend Niedersachsen in Inzell. Zentrales Thema: Die Heran- und Fortbildung des Führungsnachwuchses.

3. – 14. Dezember: Olympiafahrt der dsj nach Mexico-City. 13 Teilnehmer aus Niedersachsen.

1969
29./30. März: Landesjugendtag in Cuxhaven. Vortrag Prof. Dr. Manfred Steinbach: „Jugend – Sport – Olympia aus der Sicht eines Mediziners". Kurt Blut scheidet nach 20 Jahren aus. Neuer Landesjugendleiter: Willi „Bube" Staake. Neu: Syna Adam als Landesjugendleiterin, Karl-Ernst Horn als Lehrwart, Paul W. Eymers und Heinz Sander (Beisitzer) sowie Alfred Thies als Jugendringvertreter für Bube Staake.

Nach vier Jahren Tätigkeit scheidet Bube Staake als 1. Vorsitzender des Landesjugendringes aus.

Das Zeltlager Langeoog erhält eine feste Gemeinschaftshalle.

Beginn der systematischen Jugendleiter-Ausbildung nach einem 120-Stunden-Modell.

1970
16. – 24. Mai: 3. Bundesjugendtreffen der dsj in Flensburg.

29. Mai: Die Sportjugend tritt aus dem Landesjugendring aus.

Klausurtagung in Todtmoos. Zentrales Thema: Führungsstile – Führungsmethoden – Führungsnachwuchs.

1971
Erster Lehrgang mit 120-Stunden-Ausbildung beendet. 8 Jugendleiterinnen und 16 Jugendleiter erhalten eine Lizenz.

7. Februar: Erstmals Veranstaltung für die Deutschen Jugend-

meisterinnen und Jugendmeister des Jahres 1970.

27./28. März: Landesjugendtag in Bad Iburg. Vortrag Pfarrer Martin Hörmann: „Führungsstil und Führungskräfte im Sport". Ilsa Wömpner wird Nachfolgerin für Arthur Koal.

Das Landesjugendheim in Clausthal-Zellerfeld wird zur Bildungsstätte der Sportjugend ausgebaut.

Die dsj startet die Aktion „Sauberes Wasser, saubere Luft, saubere Umwelt".

1972
Olympisches Jugendlager in München. 374 Teilnehmer aus Niedersachsen und ausländische Gäste werden in einer Schule untergebracht und erleben die Olympischen Spiele. 25 Jugendliche aus Niedersachsen nehmen am offiziellen internationalen Jugendlager teil.

Vera Mankus und Margot Fischer neu in der Geschäftsstelle.

1973
24./25. März: Landesjugendtag in Bad Salzdetfurth. Referent Ministerialdirektor Reinhard Wilke: „Der Stellenwert des Sports in der Bildungsplanung". Neuer Referent für Jugendpolitik: Siegfried Mentz.

Die Jugendleiterinnen widmen sich der Vorschulerziehung. Lehrgänge für Bewegungserziehung im Vorschulalter.

1974
16. März: Außerordentlicher Landesjugendtag in Lüneburg: 25 Jahre Sportjugend.

17. März: Jugendordnung in der Diskussion. Neue Landesjugendleiterin Gudrun Oltrogge, Bärbel Schüler und Horst Schrader als Beisitzer. Ernst Bewersdorff für Kurt Hoffmeister als Pressewart. Verabschiedung einer Muster-Jugendordnung für Vereine.

Beginn des Simultanaustausches mit der japanischen Sportjugend.

1. Juli: Hubertus Schulte pädagogischer Leiter der Bildungsstätte.

Neu in der Geschäftsstelle: Gerhard Falk als Sachbearbeiter.

Über 200 Lehrgänge der Sportjugend Niedersachsen abgerechnet.

1. Dezember: Der Erweiterungsbau der Bildungsstätte wird in Betrieb genommen.

1975
12./13. April: Landesjugendtag in Wilhelmshaven. „Jugend- und Sportpolitik in Niedersachsen – Eine Analyse der Parteiprogramme" mit Parteienvertretern.

1966

Neue Erkenntnisse – neue Wege

Die Führungskräfte der Niedersächsischen Sportjugend weilten Anfang Oktober zu einer Arbeitstagung im Jugendheim des Bayerischen Landessportverbandes am Spitzingsee. Sie gingen in die „Klausur", freilich nicht ohne die herrliche Landschaft und das schöne Hochsommerwetter zu genießen, um ihre gegenwärtige Arbeit zu überprüfen.

Teilnehmer waren neben den Mitgliedern des Landesjugendausschusses Jugendleiter und Jugendleiterinnen aus den Fachverbänden und Bezirken. Die Form, einmal in „Klausur" zu gehen, hat sich als erfolgreich erwiesen; sie führt zu intensiver Arbeit und festigt die Gemeinschaft.

Das Jahresprogramm erscheint künftig als Taschenkalender. Das hat den Vorteil, daß der Jugendleiter persönliche Notizen machen kann und nebenbei Hinweise auf Veranstaltungen der Sportjugend, Termine, Tips erfährt.

Der vollkommene Jugendleiter

Gibt es ihn überhaupt? Wir sagen „Nein". Aber wir kennen das Ideal und die Verpflichtung in uns, ihm nachzustreben. Jugendleiter/-innen haben bei Lehrgängen nachstehende Forderungen für ideale Jugendleiter aufgestellt. Wohlan denn ...!

Grundforderungen:

Herz für die Jugend

Stetes Vorbild

Pädagogische Fähigkeiten

Idealismus

Geduld

Verantwortungsbewußtsein

Genügend Freizeit

Reiche Stoffauswahl
für die sportlich-turnerischen
Übungs- und
Wettkampfaufgaben

Vielseitiger Sportler
(Sportabzeichen)

Erste-Hilfe-Ausbildung

Organisationstalent

Musische Interessen

Guter Redner

Gute Allgemeinbildung

Aufgeschlossenheit
für moderne Ideen

Gesucht wird ...

In der Vereinszeitung eines großen Sportvereins fanden wir diese Stellenanzeige, die durch dicke Lettern **„Wir suchen ..."** herausgehoben worden war:
„Zwecks Ausweitung unseres Spielbetriebes suchen wir ehrenamtliche Mannschaftsbegleiter. Besondere Kenntnisse sind nicht erforderlich. Geboten werden viel Freude und Abwechslung, eine sportliche Atmosphäre, frische Luft und manchmal auch etwas Ärger."
Auf die Anzeige hatte sich vier Wochen nach Erscheinen noch niemand gemeldet.

15 Jahre Rugby-Jugendaustausch mit England

In der Erinnerungsschrift schreibt der Jugendwart des Niedersächsischen Rugby-Verbandes:
Als im Herbst 1951 ein Dutzend Männer – Deutsche und Engländer – in Hannover zusammentrafen, um sich über die Möglichkeiten eines Austausches der Rugby-Jugend zu unterhalten, konnte noch niemand ahnen, welchen Erfolg ihre Bemühungen haben würden.

Noch war der Krieg nicht vergessen, und viele Vorbehalte gegenüber Deutschland und den Deutschen waren vorhanden. Dennoch lud der Vorstand des Niedersächsischen Rugby-Verbandes mit seinem Jugendwart Hermann Sander, unterstützt vom damaligen Stadtsportrat Hannovers, Herrn Kabus, den Bezirksjugendpfleger der englischen Grafschaft Cornwall, Herrn Jon W. West, und seine Freunde nach Hannover ein. Schon die erste Begegnung zwischen den deutschen und englischen Offiziellen brachte Übereinstimmung, gegenseitig Jugendgruppen nach Deutschland und England zu bringen. Sie waren sich einig, daß der beste Weg sei, engstirnigen Nationalsozialismus und Vorurteile zu überwinden, wenn die Jugendlichen sich selbst träfen, zusammenlebten und spielten, ihre Probleme diskutierten und sich so gegenseitig kennenlernten.

Zu Ostern 1952 war es dann soweit. Herr West brachte die erste Jugendgruppe aus Cornwall

nach Hannover. Im Herbst 1952 fuhren die Niedersachsen zu ihrem ersten Gegenbesuch nach Cornwall.

So hat sich über 15 Jahre ein sehr erfolgreicher und beständiger Jugendaustausch zwischen England und Deutschland entwickelt. Die Begegnungen waren und sind nur möglich, weil auf beiden Seiten wenige Männer unermüdlich für die Jugend tätig sind. Zwischen ihnen haben sich herzliche Beziehungen entwickelt.

Jugendaustausch mit Norwegen

Zur Kontaktaufnahme und Vereinbarungen über einen Jugendaustausch zwischen der Sportjugend in Niedersachsen und der norwegischen Sportjugend waren einige Mitglieder des Landesjugendausschusses nach Oslo gereist. Sie führten Gespräche mit dem Generalsekretär des „Norges Indrettforbund", Herrn Normann, und dem Jugendleiter der norwegischen Sportjugend, Herrn Carl E. Wang. Von der Sportjugend im LSB Niedersachsen nahmen an dem Gespräch teil: Kurt Blut (Landesjugendleiter), Arthur Koal (Sachbearbeiter für internationale Jugendbegegnungen), Willi Staake (Sachbearbeiter für Jugendringfragen) und Kurt Hoffmeister (Pressewart). Die herzliche Atmosphäre, in der das Gespräch geführt wurde, und die Überzeugung, daß eine Begegnung der Jugend zu einer guten Verständigung führt, zeigten schnelle Ergebnisse.

Der Jugendaustausch mit Norwegen ist bisher nur in geringem Umfange gepflegt wor-

Werbung

Auf der Rückseite eines Programmzettels fanden wir nachfolgenden Aufruf:

Wir rufen die Schüler der hannoverschen Schulen!.....

Gesucht werden
Jungen aller Altersklassen, die körperlich leistungsfähig und geistig beweglich sind; Jungen, die die Gemeinschaft solcher Alterskameraden suchen, die eine kompromißlose, aber faire Sportart betreiben.
Kurz: solche Jungen, die eine betont männliche Sportart lieben und diese dem Nichtstun und den Unverbindlichkeiten unserer Wohlstandszeit vorziehen.

Geboten wird
die verläßliche Kameradschaft junger Menschen - eine Sportart, die den ganzen Menschen fordert - eine Sportart, die wegen ihrer Kompromißlosigkeit nur von charakterlich einwandfreien Menschen betrieben werden kann und aus diesem Grunde nur einen bestimmten Personenkreis an sich zieht und in ihren Klubs duldet - ein rasanter Sport, der den dynamischen Kräften gesunder junger Menschen Rechnung trägt: Rugby

Darüber hinaus bieten wir den Kontakt auf internationaler Ebene. Auskunft über diese ungewöhnliche Sportart erteilen nachstehende Vereine: es folgen die Namen der Rugbyvereine in Hannover.

Sprecht mit Euren Eltern über die Möglichkeiten, die der Rugbysport bietet. Wir erwarten Euch und Eure Eltern!

den, und das, nachdem Jugendbegegnungen mit anderen europäischen Ländern zu einer Selbstverständlichkeit geworden sind. Die Gespräche in Oslo haben den Anstoß dazu gegeben, daß der Jugendaustausch zwischen beiden Ländern in stärkerem Maße gepflegt werden soll.

Ganz Europa war vertreten

Die Braunschweiger Sportjugend führte zu Pfingsten vom 27. Mai bis 1. Juni 1966 zum 5. Male ein internationales Jugendtreffen durch. Es fanden Begegnungen mit Teilnehmern aus 12 Nationen statt. Jugendliche aus England, Frankreich, Dänemark, Finnland, Schweden, Norwegen, der Tschechoslowakei, aus der Schweiz, Belgien, Polen und Holland sowie aus Berlin und Braunschweig standen sich im fairen Wettkampf gegenüber. Die Begegnungen im Fußball, Handball und Radrennen führten 624 Teilnehmer zusammen. Abschließend fand eine große gesellige Veranstaltung statt. Das in Zusammenarbeit mit der Stadtjugendpflege durchgeführte Pfingst-Jugendtreffen hat sich einen guten Ruf erworben.

Sportliche Jugendarbeit

bietet in sich selbst Voraussetzungen zur Persönlichkeitsbildung, die auch dann vorhanden wären, wenn in der Sportjugend, in den Verbänden und Vereinen nichts anderes geschähe als pädagogisch richtig geführtes Spiel, jugendgemäßer Wettkampf und vernünftig betriebene Leibesübungen. Das gilt solange, wie Spiel und Wettkampf als das erkannt werden, was sie im Jugendalter zu sein haben, nämlich ein erzieherisches Medium und nicht Selbstzweck.

1967

Besuch aus Fernost

Für fünf Tage weilte eine Gruppe von 41 jungen Japanern und Japanerinnen in Südniedersachsen. Sie erwiderten den Besuch einer Delegation der Deutschen Sportjugend, die im März diesen Jahres in Japan war. So war es nur selbstverständlich, daß sich Teilnehmer früherer Japanfahrten der Gruppe anschlossen. Der Aufenthalt in Niedersachsen war Teil eines Programms eines dreiwöchigen Besuchs in der Bundesrepublik. Die Betreuung oblag der Sportjugend, die ein abwechslungsreiches Programm vorbereitet hatte. Dazu gehörten ein Besuch im Zeltlager an der Ostsee mit sportlichen Wettkämpfen, Kennenlernen von sportlichen Einrichtungen, eine Zonengrenzfahrt, ein Jugendtanzabend der Sportjugend, Besichtigungen von Sehenswürdigkeiten und eine Lampionfahrt auf der Oker.

Völlig unprogrammgemäß verzichteten die jungen Japaner auf ihre Freizeit, um mit Sportjugendführern über den Aufbau und die Ziele der Sportjugend zu diskutieren. Die 15 japanischen Mädchen und 26 Jungen gehörten überwiegend dem neugegründeten Verband der japanischen Sportjugend an.

Landesjugendausschuß

Auf dem Landesjugendtag 1967 wurde der Landesjugendausschuß wie folgt gewählt:

Landesjugendleiter:
Kurt Blut

Landesjugendleiterin:
Gisela Nolte

Beisitzer:
Paul-Werner Eymers, Kurt Berkefeld, Gisela Severitt

Referent für Lehrarbeit:
Hermann Hagedorn

Referent für Presse- und Öffentlichkeitsarbeit:
Kurt Hoffmeister

Referent für Jugendringarbeit:
Willi Staake

Referent für Jugenderholung:
Rudi Lange

Referent für internationale Begegnung:
Arthur Koal

Geschäftsstelle:
Jugendsekretär
Willi Jünemann

Sekretärin:
Olly Lohsträter

Und was hört man von Langeoog?

Im Sommer 1967 aber staunten die Langeooger. „Was will denn die Sportjugend mit so viel Torf?" war die Frage, die sie bewegte. Eine ganze Schiffsladung Torfballen – insgesamt 750 Stück – war vom Festland herübergeschippert worden. Sie wurden beim Ausbau des Sportplatzes verwandt. Kostenpunkt des Ausbaues: 22 000,– Mark.

Um den großen Appetit der Jungen und Mädchen stillen zu können, muß die Küche groß einkaufen. Von dem diesjährigen Lageretat von 150 000,– Mark werden allein 45 000,– Mark für etwa sieben Tonnen Lebensmittel ausgegeben.

Vor allem die Jungen „hauen gut rein". Zehn Schnitten Brot am Abend sind keine Seltenheit. So nebenbei verriet Lagerleiter Willi Jünemann: „Der Lagerrekord steht auf 22 Schnitten Brot, die ein Junge zu einer Mahlzeit weggeputzt hat!"

Und satt geworden sind sie noch alle, die dort ihre Ferien verlebt haben; für viele die besten Ferien überhaupt.

Jungen und Mädchen gemeinsam

Helmut Schelsky hat es in seiner Untersuchung zur „skeptischen Generation" nachgewiesen: Das Geselligkeitsmotiv spielt bei der Vereinswahl der Jugendlichen die Hauptrolle. Der Wunsch nach sozialen Kontakten ist vor allem bei der weiblichen Jugend wesentlich stärker als das spezifisch sportliche Sachinteresse. Aber gerade in den Formen der Geselligkeit bewegen sich viele Vereine immer noch auf dem holprigen Boden einer Plüschkonvention: „Um Gottes Willen keine gemeinsamen Feierabendveranstaltungen zwischen unserer männlichen und weiblichen Jugend."

Weshalb eigentlich nicht? Weshalb keine gemeinsamen Tanzabende oder Jazzpartys unter der Obhut der Vereine? Wenn man die Entdeckung des anderen Geschlechts als das große Abenteuer dieser Jahrgänge bezeichnet, weshalb will man denn die natürliche Kontaktsuche nicht sorgsam unter dem eigenen Dach steuern?
Man kann es drehen und wenden, wie man will: Das Problem des Jugendsports ist das Problem, nicht irgendeinen, sondern den richtigen Jugendleiter zu finden.

Gerhard Seehase

1968

Impulse aus Inzell

In der Zeit vom 12. bis 20. Oktober 1968 führte die Sportjugend des Landessportbundes Niedersachsen eine Arbeitstagung in Inzell (Oberbayern) durch. Über 30 Jugendleiterinnen und Jugendleiter aus den Kreis- und Bezirksjugendausschüssen, den Fachverbänden und die Mitarbeiter des Landesjugendausschusses fuhren für eine Woche in die bayerischen Berge, um auf einer Tagung gemeinsam über die Aufgaben der Sportjugend zu beraten.

Warum gerade nach Bayern? In den letzten Jahren trat immer mehr in Erscheinung, daß Tagungen von verschiedenen Teilnehmern nur noch tageweise, nicht aber die ganze Zeit über besucht werden. Eine „Klausurtagung" hat deshalb den Vorteil, daß die Teilnehmer geschlossen an einer Tagung teilnehmen. Vorteilhaft für eine Tagung ist auch, wenn der Tagungsort in einer landschaftlich reizvollen Gegend liegt. In Inzell konnten die Jugendleiterinnen und Jugendleiter darüber hinaus eine vorbildliche Jugenderholungseinrichtung des Bayerischen Landessportbundes kennenlernen. Zu den Gruppen aus Niedersachsen, die bereits bisher nach Inzell gefahren sind, werden sicherlich in Zukunft noch weitere hinzukommen.

Die Meinung eines Teilnehmers:
Es hat sich gelohnt, in der räumlichen Distanz wichtige Probleme der Niedersächsischen Sportjugend in einer Art „Klausurtagung" zu erörtern.

Sportjugend und politische Bildung

Als Ergebnis der Tagung 1968 verabschiedeten die Jugendleiter der *Sportjugend Niedersachsen* folgende Leitsätze:

Der Sport hat staatspolitische Bedeutung. Ihm wohnen politische Bildungskräfte inne. Die Verpflichtung zur ganzheitlichen Erziehung schließt die Verpflichtung auch zur politischen Bildungsarbeit (Erziehungsarbeit) ein. Sie ist eine der Aufgaben der Sportjugend.
Politische Bildung heißt Vorbereitung auf ein bewußtes Miterleben und aktives Mitgestalten unserer Gesellschaft. Dazu bedarf es der Information und der Förderung der Bereitschaft zum politischen Engagement.
Politische Bildungsarbeit bzw. Erziehungsarbeit ist die Aufgabe eines jeden Jugendleiters. Jugendleiterlehrgänge sollten Anleitungen zur politischen Bildungsarbeit geben.
Besonders intensive Bildungsarbeit ist auf den Gebieten notwendig, auf denen die Sportjugend unmittelbar mit der Politik konfrontiert wird. Das gilt insbesondere für den gesamtdeutschen Sportverkehr und die internationale Jugendbegegnung.
Es ist Aufgabe der Sportjugend, zu Fragen der Jugendpolitik Stellung zu nehmen und in den Jugendringen aktiv an der Lösung von Jugendfragen mitzuwirken. Dabei ist der Grundsatz der parteipolitischen Unabhängigkeit zu wahren.

Rettung aus Niedersachsen

Mitten in der Nacht zum 15. Oktober war Kurt Berkefeld (Peine) der erste, der einen Dachstuhlbrand in der im Bau befindlichen Sporthalle von seinem Bungalow aus

entdeckte. Die Niedersachsen waren schnell alarmiert, kletterten auf das Teerdach, versprühten sechs Feuerlöscher und nahmen damit der Inzeller Feuerwehr, die sehr schnell eintraf, weitere Löscharbeiten ab. Immerhin hätte der Brand Werte von einer halben Million, die bereits verbaut sind, zerstören können, denn die große Halle ist ganz aus Holz gebaut. Strömender Regen hatte zum Glück ein schnelleres Umsichgreifen des Feuers verhindert.

Dank aus Bayern

Liebe Sportfreunde!

Wahrscheinlich durch die Unvorsichtigkeit von Bauarbeitern ist am fast fertigen Holzbau der Spiel- und Sporthalle im Sport- und Jugendferiendorf des Bayerischen Landes-Sportverbandes in Inzell nachts ein Brand entstanden.

In dieser Zeit befanden sich dort Jugendleiter des LSB Niedersachsen in einer Arbeitswoche. Durch das Miterleben der Olympischen Spiele in Mexiko am Fernsehschirm waren sie

länger aufgeblieben, bemerkten das Entstehen des Brandes, veranlaßten sofort alles Notwendige und konnten, noch bevor die Feuerwehr eintraf, mit Handlöschern den Brand löschen.

Wäre dieses Feuer nicht so rechtzeitig bemerkt worden, hätte ein unabsehbarer Schaden entstehen können. Nicht nur die in Holzbauweise errichtete riesige Sporthalle wäre ein Raub der Flammen geworden, sondern sicher auch die benachbarten Holzbungalows.

Für diesen tatkräftigen und umsichtigen Einsatz der niedersächsischen Sportkameraden bedanken wir uns hiermit auf das herzlichste und dürfen bei diesem Dank den Sportkameraden Oppermann, der schon an Ort und Stelle von seinen Kameraden besonders gelobt wurde, noch eigens erwähnen.

Wenngleich es unseren niedersächsischen Sportfreunden nach echter Sportmannsart eine Selbstverständlichkeit war, zuzugreifen und in Not zu helfen, freut es uns, unseren niedersächsischen Sportfreunden dafür recht herzlich danken zu können.

Mit besten Sportgrüßen
gez. M. Gaßner
Hauptgeschäftsführer

Begegnungen mit der Jugend der Welt

Begegnungen mit ausländischen Partnern gehören zur Selbstverständlichkeit des Sports. Sie führen über das Sportliche zur menschlichen Begegnung. Mit zahlreichen Treffen in Niedersachsen und vielen europäischen Ländern steht die Sportjugend an der Spitze aller internationalen Jugendbegegnungen.

Die Sportjugend hat sich in den letzten Jahren ständig darum bemüht, neue Kontakte zu knüpfen, auch in den Ländern, in denen zunächst noch eine Zurückhaltung gegenüber Deutschland bestand. Einige Begegnungen, die den Stempel des Besonderen tra-

gen, sollen einmal hervorgehoben werden:

Besuch in Japan

Am 4. Juli 1968 flog eine 15-köpfige Delegation der Deutschen Sportjugend, darunter ein Niedersachse, unter der Leitung von Dr. August Kirsch nach Tokio. Auf Einladung der Japanischen Sportjugend werden die Teilnehmer über Fragen sportlicher Jugendarbeit referieren. Die Japanische Sportjugend wurde 1962 nach deutschem Vorbild gegründet.

Fahrt in die Tschechoslowakei

Der Kreisjugendleiter des Kreissportbundes Braunschweig-Land hatte die Vereinsjugendleiter und -jugendleiterinnen zu einer Informationsreise nach Prag eingeladen. Es beteiligten sich 54 Teilnehmer.

Olympiafahrt

80 Jugendliche fliegen nach Mexiko

80 Jugendliche haben sich für die Traumreise, die Teilnahme an der Olympiafahrt der deutschen Sportjugend nach Mexiko-City, qualifiziert. 13 von ihnen kommen aus Niedersachsen.
Bei den Wettbewerben in Duisburg-Wedau, die nach Schulgattungen musische, geistige und sportliche Prüfungen umfaßten, haben aus Niedersachsen folgende Jungen und Mädchen für den Flug zu den Olympischen Sommerspielen in Mexiko-City ihre Teilnahme erreicht.
Dietmar Lorenz, Neustadt; Claus-Peter Bornhorn, Rastrup; Walter Hoch, Hannover; Hans-Hartwig Oelschläger, Bohmte; Hans-Dieter Kawan, Empelde; Hans Grottendieck, Holterdorf; Wilhelm Menke, Zetel; Ulrich Otto, Hildesheim; Barbara Birke, Lüneburg; Annerose Schmidt, Vorsfelde; Hildegard Jantze, Nettelrede; Sigrid Bornemann, Hameln; Renate Köhn, Dahlenburg.
Hildegard Jantze (Falk) wurde 1972 Olympiasiegerin im 800-m-Lauf.

Israelis kommen nach Niedersachsen

Erstmalig wird vom 4. bis 25. Juli 1968 eine Sportjugendgruppe aus Israel nach Niedersachsen kommen und mit der Sportjugend in Hannover, Braunschweig, Goslar und im Zeltlager Langeoog zusammentreffen.

Gäste aus Rußland

Eine Delegation von 25 russischen Sportjugendleitern aus allen Teilen der UdSSR weilte für einige Tage in Hannover, wobei es recht interessante Diskussionen gab.

Es zeigte sich, daß die 6 weiblichen und 19 männlichen Jugendleiter gut vorbereitet waren. Unterschiedliche Auffassungen waren nicht selten.

Während in der UdSSR z.B. Training als Arbeitszeit angesehen wird, vertraten die deutschen Partner die An-

sicht, daß sportliches Training als Freizeitbeschäftigung anzusehen ist.

Begegnung in Frankreich

Mit Begegnungen in Deauville/Pourville-Dieppe in der Normandie und in Nizza in Südfrankreich, setzte der Schwimmverband Niedersachsen die Reihe seiner erfolgreichen Jugendbegegnungen fort. In diesem Sommer fanden die 22. und 23. Begegnung statt.

Gäste aus Japan

In diesen Tagen ging bei der Sportjugend ein Dankschreiben ein, in dem sich die Japanische Sportjugend für ihre herzliche Aufnahme vor einigen Monaten in Niedersachsen bedankt.

Die Deutsche Sportjugend pflegt seit Jahren gute Kontakte mit der Japanischen Sportjugend. Ein um das andere Jahr sind Gruppen der Deutschen Sportjugend nach Japan gefahren und sind japanische Jugendleiter und Jugendleiterinnen in die Bundesrepublik gekommen. Nach dem Vorbild der Deutschen Sportjugend ist in Japan eine selbständige Sportjugendorganisation entstanden.

Zeltlager überall

KSB Göttingen-Land
Dahlenrode im 20. Jahr

260 Kinder aus 25 Dörfern und der Stadt Göttingen nahmen am 20. Zeltlager des Kreissportbundes in Dahlenrode teil. Sie waren in 24 modernen Zelten untergebracht.

Hannoversche Sportjugend
Im 12. Jahr am Priwall

Rund 900 Kinder und Jugendliche haben in diesem Sommer ihre Ferien mit der Hannoverschen Sportjugend verbracht. Das Interesse steigt weiter an. Leider konnten auch in diesem Jahr nicht alle Anmeldungen berücksichtigt werden. Sportjugendgeschäftsführer Alfred Thies erklärte, es müßten weitere Zeltlager geschaffen werden, um mehr jungen Menschen Ferien dieser Art zu ermöglichen.

KSB Northeim
Jubiläum in Schwangau

An diesem Wochenende steht das Jugendsommerlager der Arbeitsgemeinschaft Stadt Moringen und Kreissportbund Northeim in Schwangau im Zeichen von „Jubiläumsfeierlichkeiten" aus Anlaß des 20jährigen Bestehens dieser Einrichtung. Besondere Veranstaltungen finden statt; auch sind Ehrungen für Lagerleiter Ludwig Albrecht durch die Arbeitsgemeinschaft und die Stadt Moringen vorgesehen.

KTSB Celle
Viel Interesse für die Ostsee

Zum fünften Male waren rund 80 Jungen und 60 Mädel zusammen mit 10 Betreuern, also rund 150 Teilnehmer, in das vom Kreis-Turn- und Sportbund Celle an der Ostsee für Jugendliche aus den

Sportvereinen organisierte Ferienlager nach Aschau/ Lindhöft in der Eckernförder Bucht gefahren.

KSB Einbeck
Zeltlager mit Tradition

Eine gute Tradition auf dem Gebiet der Jugenderholung hat der KSB Einbeck. Von den vorzüglichen Einrichtungen überzeugten sich Kreisjugendleiter Richard Krüger und Kreisjugendpfleger Wagner. Sie trafen eine ausgezeichnete Stimmung und schönes Wetter an.

So war es in Sierksdorf, im großen traditionellen Lager des TC Einbeck, wo die beiden Besucher die rund 200 Jugendlichen – 50 aus dem Kreisgebiet und seinen Sportvereinen, 30 vom Fredener Sportverein, der schon wiederholt mit dem TCE auch in dieser Hinsicht freundschaftlich verbunden ist – vereint fanden.

10 Jahre Zeltlager
„Adlerhorst" am Behler See

Nicht ohne Grund fahren jährlich, in diesem Jahre zum zehnten Male, 200 Kinder der *Sportjugend Niedersachsen* in das vereinseigene Zeltlager „Adlerhorst" der FT „Adler" Kiel am Behler See.

Der Verein, der in diesem Jahre sein 75jähriges Vereinsjubiläum feiert, hatte das Lager wieder mustergültig, man könnte treffend sagen, jubiläumsmäßig hergerichtet. In diesem Ferienparadies der Holsteinischen Schweiz zwischen Plön und Malente waren somit alle Voraussetzungen für eine echte Erholungsmaßnahme geschaffen. Sogar der Wettergott beteiligte sich sehr positiv am Erfolg, denn Sonnenschein war in diesem Jahre keine Mangelware!

Leitsätze zur Jugendarbeit

I.
Auf seiner 5. Sitzung, die am 2. Dezember 1967 im Frankfurter Römer stattfand, beschäftigte sich der Hauptausschuß des Deutschen Sportbundes ausführlich mit der Stellung und den Zielen der Sportjugend und legte folgende „Leitsätze zur Jugendarbeit" fest:

Spiel und Sport gehören zum Leben des jungen Menschen unserer Zeit. Ungezwungene Freude an frei entfalteter Bewegung, das Erlebnis mitmenschlicher Begegnung, Wetteifer und Leistung sind auch wesentliche Elemente für die Bildung der Persönlichkeit.

Mit der Anleitung und Betreuung von mehr als drei Millionen Jugendliche haben die Turn- und Sportverbände und Vereine freiwillig eine wichtige gesellschaftspolitische Aufgabe übernommen, die von keiner anderen bestehenden Institution mit ähnlicher Wirkung erfüllt werden könnte.

Umfang und Bedeutung dieser Aufgaben steigen, je mehr die Bequemlichkeit unseres modernen Lebens im technologischen und wissenschaftlichen Fortschritt gleichzeitig zum Verfall der vitalen Kräfte des Volkes und der Gesundheit seiner Bürger führt.

Es sind Programme zu entwickeln, die die gesunde Vorstellungskraft unserer Jugend ansprechen und sie mit Enthusiasmus erfüllen. Schließlich hängt von der frühen sportlichen Erfahrung der Jugend entscheidend die spätere Einstellung des älteren Menschen zum Sport ab.

II.
Im Bewußtsein, daß vom Wirken der Sportjugend die Zukunft der deutschen Turn- und Sportbewegung abhängt, hält der Hauptausschuß des Deutschen Sportbundes folgende Maßnahmen für erforderlich:

In der Turn- und Sportbewegung und in den zuständigen staatlichen Institutionen ist der Jugendarbeit der ihr gebührende Rang zu sichern; entsprechend der Wichtigkeit sind auch die personellen Voraussetzungen zu schaffen.

Die Stellung des Jugendleiters in Verein und Verband ist auszubauen; angesichts der ständig steigenden Zahl junger Sportler verlangt die Ausbildung des Jugendleiters erhöhte Aufmerksamkeit.

Überlegungen zur Errichtung einer Akademie für die Heranbildung eines qualifizierten Führungsnachwuchses sind gerade unter dem Aspekt der Jugendarbeit vom Präsidium des DSB baldmöglichst in einer umfassenden Konzeption zu verdichten.

In der Leistungsförderung im Jugendalter kommt der menschlichen Führung und sportärztlichen Betreuung besondere Bedeutung zu. Jugendordnungen und Schutzbestimmungen sind den neuesten Erkenntnissen von Wissenschaft und Praxis anzupassen.

Ein enger Kontakt mit Elternhaus, Schule und Hochschule ist anzustreben; besonders dort, wo der Schulsport noch unzureichend ist, könnten Vereine und Verbände Hilfestellung geben.

Für die Jugendarbeit im Sport sind in verstärktem Maße eigene und öffentliche Mittel bereitzustellen. Eine Ausweitung des Bundesjugendplanes und der Landesjugendpläne auf sportliche Jugendarbeit ist anzustreben; denn Sport ist – wie auch der Deutsche Bundestag bestätigt hat – Jugendpflege im besten Sinne.

III.
Als Zusammenschluß der Jugend der deutschen Turn- und Sportverbände wirkt die Deutsche Sportjugend selbsttätig und mitverantwortlich an der Entwicklung einer zeitgemäßen vielgestaltigen Jugendarbeit im Deutschen Sportbund mit.
Die Ziele der Deutschen Sportjugend sind integriert in die „Charta des deutschen Sports".
Die dsj koordiniert ihre Arbeit mit den anderen Organen des DSB; sie hält enge Verbindung zu den Organisationen und Institutionen der Jugendpflege.

Mehr Mitsprache der Jugend

Im Landessportbund Niedersachsen ist erstmalig ein Jugend-Sportverein aufgenommen worden. Das dürfte auch für die Bundesrepublik ein einmaliger Fall sein. In allen Sportvereinen gibt es starke Jugendabteilungen. Warum ein spezieller Jugend-Sportverein? Die Initiatoren, die den 1. Jugend-Sportverein Hannover ins Leben gerufen haben, geben dafür folgende Gründe an:

1. Er will den Kindern und jugendlichen Mitgliedern bis zum 25. Lebensjahr ein besonderes Mandat und damit eine aktive Rolle in der Gestaltung ihres Sportvereins einräumen.

2. Er will neben der sportlichen Betätigung auch der Jugendpflege besonders Rechnung tragen.

3. Er will eine aktive jugendpolitische Mitwirkung der Sportjugend in der Jugendverbandsarbeit der Stadt Hannover anstreben.

Die Gründer des 1. Jugend-Sportvereins Hannover wollen damit der mangelnden jugendpolitischen Betätigungsmöglichkeit der Sportjugend und der Abhängigkeit des Jugendsports von den Erwachsenen in den Vereinen und Verbänden begegnen.

1969

Nach rund 22 Jahren konstanter Aufbauarbeit zeichnen sich bereits Anfang 1969 nicht nur personelle Veränderungen im Landesjugendausschuß der *Sportjugend Niedersachsen* ab. Die mitgliederbezogene Jugendarbeit der Sportjugend fand weder auf Bundes- noch auf Landesebene die Anerkennung der in den Jugendringen zusammenarbeitenden Verbände, obwohl die Sportjugend nachweislich genauso viele Mitglieder betreut, wie alle anderen Jugendverbände zusammen. Die Deutsche Sportjugend zieht aus monatelangen Diskussionen die einzig mögliche Konsequenz und stellt ihre Mitarbeit im Bundesjugendring ein. Sie wird sich eigenständig gegenüber dem Bundesminister für Familie, Jugend und Gesundheit sowie gegenüber allen anderen Jugendverbänden vertreten.

In Niedersachsen haben die Ereignisse auf der Bundesebene zunächst keine negativen Auswirkungen auf die Zusammenarbeit der Jugendverbände im Landesjugendring. Erstmalig erkennen die Verbände die mitgliederbezogene Arbeit der *Sportjugend Niedersachsen* an und setzen sie auf Platz 1 bei der Förderung aus dem Landesjugendplan. Hier hat der Vorsitz im LJR durch den Vertreter der *Sportjugend Niedersachsen*, Willi „Bube" Staake, seine Einwirkung nicht verfehlt. Mit dem Rücktritt von Bube Staake vom LJR-Vorsitz 1968 änderte sich die Einstellung der Jugendverbände gegenüber der *Sportjugend Niedersachsen.*

Schulsport: mangelhaft

Auf dem Landesjugendtag 1969 in Cuxhaven erhielt Prof. Dr. Manfred Steinbach, Rekordhalter im Weitsprung und Olympiateilnehmer für sein Referat: „Jugend – Sport – Olympia aus der Sicht des Mediziners", stehende Ovationen der Teilnehmer für seine einstündigen Ausführungen, für die kein schriftliches Konzept vorlag. Er führte u.a. aus:
„Der Sportunterricht in der Schule umfaßt in erster Linie Leichtathletik, Schwimmen, Turnen und einige Spiele. Damit ist den jungen Menschen zu wenig Gelegenheit gegeben, um seine Sportart zu finden und sein Talent unter Beweis zu stellen. Wir kommen nur weiter bei der Talentsuche, wenn wir nicht nur einige Wenige heraussuchen, sondern ein Mehrangebot durch Konfrontation bieten. Die Konfrontation ist die Chance, alle zu erfassen.
Viele Schüler gehen von der Schule ab, mit unliebsamen Erinnerungen an das Gerätetur-

nen. Sie empfinden keine Freude am Sport und das Verlangen, weiterhin Sport zu treiben."

Neuer Landesjugendleiter: Bube Staake

Nach 20 Jahren stellte sich Kurt Blut nicht wieder zur Wahl. Die Nachfolge trat der bisherige Referent für Jugendringarbeit Bube (Willi) Staake mit einem großen Vertrauensbeweis der Delegierten des Landesjugendtages an. Mit der Neubesetzung von vier weiteren Positionen im Landesjugendausschuß wurde der Reformwille durch personelle Veränderungen bestärkt. Neben Kurt Blut sind noch folgende LJA-Mitglieder auf eigenen Wunsch ausgeschieden und wurden mit besonderem Dank verabschiedet: Gisela Nolte, Landesjugendleiterin, Hermann Hagedorn, Referent für Lehrarbeit, und Paul-Werner Eymers, Beisitzer. Zum stellvertretenden Landesjugendleiter wurde erneut Kurt Hoffmeister (Referent für Presse- und Öffentlichkeitsarbeit) gewählt. Nach der Jugendordnung ist der stellvertretende Landesjugendleiter aus der Mitte des Landesjugendausschusses zu wählen.

Sportjugend Niedersachsen statt Landesjugendtag

Eine Änderung der Jugendordnung und ein Antrag an den Landessporttag führten dazu, daß der bisherige Landesjugendausschuß in § 20 der LSB-Satzung in *„Sportjugend Niedersachsen"* unbenannt wurde. So wurde aus einer satzungsmäßig festgelegten Organisationsform auch ein intern anerkannter Jugendverband, der seine Vertretung in der Öffentlichkeit und gegenüber den Verbänden im LJR in Eigenverantwortung wahrnehmen konnte. In einer Resolution der *Sportjugend Niedersachsen* wurde gegenüber dem LSB und dem LJR dafür plädiert, die bis 1968 geltende Förderung von Jugendarbeit und Sport aus dem Niedersächsischen Sportwettengesetz durch die Landesregierung wieder einzuführen, weil das Einfrieren der Förderungsmittel Stagnation bei Jugendarbeit und Sport nach sich zieht.

Hallo!
Jugendleiter, du stehst noch „abseits"?

Im Sportjugend-Kalender ist unser Erholungsprogramm zu finden. Versuch' es doch einmal und melde dich für eine Freizeit mit deiner Gruppe oder Mannschaft an. Die Jungen und Mädchen werden dir dankbar sein, und es gibt sehr viel Freude ...!

Dieser Hinweis braucht nicht mehr zu erscheinen. Es sind nur noch wenige Plätze zu vergeben. Für diesen Sommer sind wir wieder mal ausgebucht. Und das, obwohl in diesem Jahr 400 Plätze mehr zur Verfügung standen.

Jugenderholung ausgebucht

Die 1840 Plätze für zentrale Jugenderholungsmaßnahmen der Niedersächsischen Sportjugend sind nahezu alle vergeben. Die Vorbereitungen für die 6 Zeltlager und 6 Heimaufenthalte laufen auf vollen Touren. Das Zeltlager Langeoog bekommt noch vor Beginn der Lagerperiode anstelle des bisherigen Großzeltes ein festes Haus. Die Gemeinschaftshalle eröffnet dem Lagerbetrieb neben der Funktion als Eß- und Spielhalle zahlreiche andere Möglichkeiten.

697
696
613

GO SPORTS Shop

35. Frankreichfahrt

1969 führte der Schwimmverband Niedersachsen mit 53 Jungen und Mädchen im Alter von 14 bis 19 Jahren seine 35. deutsch-französische Begegnung seit 1956 durch.

Neben drei Schwimmwettkämpfen in der Nähe von Angers, Levens und Nizza, einem gemeinsamen Trainingsprogramm, zwei Empfängen der Stadtverwaltung in Angers und Nice und einem anspruchsvollen kulturellen Programm galt die Begegnung vor allen Dingen der weiteren Kontaktförderung zwischen deutschen und französischen Jugendlichen, die sich teilweise seit mehr als vier und fünf Jahren – besonders durch die gemeinsamen Sportseminare in Hohegeiß im Harz – kennen.

Gast bei Rosi Mittermaier

Im Juli veranstaltete der LSB für seine Jugendlichen eine Sommerfreizeit auf der Winklmoosalm bei Reit im Winkl. Über 40 Jungen und Mädel erholten sich als Gäste der berühmten Familie Mittermaier auf einer Hochalm nahe der österreichischen Grenze.

Nach einer fröhlichen, aber anstrengenden 14stündigen Busfahrt ab Hameln erreichte die Gruppe am Abend die Winklmoosalm. Hier wurde sie von der Familie Mittermaier herzlich aufgenommen. Die Familie ist durch die Skierfolge ihrer drei Töchter Heidi, Rosi und Evi weltbekannt geworden.

Die Winklmoosalm liegt 1200 m hoch, abseits vom Verkehrstrubel und Touristenrummel. Die Alm und ihre Hochgebirgsumgebung bieten herrliche Möglichkeiten zum Wandern und Klettern. Das Heutal und die Möseralm im nahegelegenen Österreich sowie das Dürrnbachhorn (1800 m) sind die beliebtesten Ausflugsziele.

Höhepunkte der Fahrt waren zwei Reisen nach Salzburg und zum Königssee.

Der Sport wurde nicht vergessen. Eine Auswahl der Gruppe spielte zweimal Fußball gegen einheimische Mannschaften. Das erste Spiel gegen DJK Traunstein gewann sie 3:1, das zweite Spiel gegen den FC Reit im Winkl 6:2. Ein schöner Erfolg für die bunt zusammengewürfelte Mannschaft des LSB.

Es geht um den Jugendleiter im Verein.

Hier ist mehr Kooperation notwendig.

Nicht Rekord und Medaillen sind für den Sport wichtig, sondern auch ein junger, Verantwortung tragender Führungskader,...

sagte Willi Daume
auf dem Landessporttag 1969 in Barsinghausen.

Als Zukunftsaufgaben nannte Willi Daume:

... sich an die Nichtsportler wenden, ...

... dem Führungsnachwuchs und dem Führungsstil stärker Beachtung schenken.

Tagung der Führungskräfte

Im Oktober 1969 trafen sich die Jugendleiter und Jugendleiterinnen der Kreise und Bezirke zu einer gemeinsamen Tagung.

Im Vordergrund der Gespräche standen die Diskussi-

Sportjugend
im Landessportbund Niedersachsen

on über die „Grundsätze sportlicher Jugendarbeit" und Fragen des „Führungsnachwuchses". Die „Grundsätze" befassen sich mit den Aufgaben der Sportjugend und der Stellung des Jugendleiters.

Einige Leitsätze daraus:
- Die sportliche Jugendarbeit geht über die reine sportliche Betätigung hinaus.
- Im Mittelpunkt dieser Aufgabe steht der Jugendleiter.
- Der Jugend muß im Vereinsleben ein angemessener Platz eingeräumt werden.
- Die Jugendarbeit im Sport muß auf allen Ebenen klar auf einer Jugendordnung beruhen (eine Muster-Jugendordnung für die Vereine wird unterbreitet).
- Auch in unseren Vereinen muß es zu einer echten Demokratisierung kommen.
- Jeder Jugendleiter muß durch eine Wahl legitimiert sein.
- Der Heranbildung des Führungsnachwuchses und der Führungskräfte ist mehr Aufmerksamkeit zu widmen.

Sport statt Wettpflügen

Im allgemeinen sollte man annehmen, daß Organisationen bei ihren Veranstaltungen ein Programm haben, das ihrer Aufgabenstellung entspricht. Wenn beispielsweise die Landjugend einen Landjugendtag durchführt, dann denkt man an Wettpflügen oder Volkstänze. Beim Landjugendtag der Bezirksgemeinschaft Braunschweig gab es jedoch nur sportliche Wettkämpfe. Auf dem Programm standen Feldhandball, Volleyball, Völkerball, Spinnefußball, 3000-m-Lauf, Geschicklichkeitsstaffel und Luftgewehrschießen. „Sinn und Ziel dieser Veranstaltung war", wie der Geschäftsführer erklärte, „eine sinnvolle Ergänzung zur Bildungsarbeit in den Winterhalbjahren."
Die Begeisterung, mit der die Teilnehmer die sportlichen Übungen ausführten, zeigt, daß keine pädagogisch orientierte Jugendorganisation ohne Sport auskommt. Der Mensch verlangt nach körperlicher, seelischer und geistiger Bildung. Die Landjugend läßt deshalb auch die körperliche Betätigung nicht zu kurz kommen.
Der Sport ist kein Monopol der Sportverbände. Er sollte sich darüber freuen, wenn auch in anderen Jugendorganisationen Sport betrieben wird.

Die Rolle der Jugendausschüsse

Die Funktion der übergreifenden Verbände (Jugendausschüsse der Sportjugend) ist in folgenden Hauptpunkten zu sehen:

- Die Jugendausschüsse sind die Vertreter der gemeinsamen Interessen des Sports. Nur dort, wo der Sport geschlossen auftritt, wird er in der Öffentlichkeit wirksam vertreten.
- Sie haben eine Führungsaufgabe. Sie sollen Anregungen für die Weiterentwicklung der sportlichen Jugendarbeit geben.
- Sie sollen die Fachverbände und Jugendausschüsse zusammenführen, haben jedoch die Selbständigkeit der Verbände zu achten.
- Es sind nur solche Aufgaben wahrzunehmen, die im engen Zusammenhang mit dem Sport und der Jugenderziehung stehen.

Die Stellung des Jugendleiters

Im Mittelpunkt steht der Jugendleiter. Er ist der Koordinator und Initiator der Jugendarbeit im Verein. Er wird von der Jugendleiterin unterstützt.

Der Vereinsjugendleiter übernimmt eine Mittlerrolle zwischen der Jugend und dem Vorstand des Vereins sowie den Einrichtungen der Jugendpflege – und umgekehrt. In vielen Vereinen ist er zugleich verantwortlich für den Jugendübungsbetrieb einer Abteilung oder der Jugendabteilung des Vereins.

Es ist von seiner Initiative, den örtlichen Verhältnissen und der Größe des Vereins abhängig, welche Aufgaben er auf überfachlichem Gebiet in Angriff nehmen will. Über den Sport hinaus sind musisches Tun und Geselligkeit, Filmabende, Wandern und Jugenderholung und internationale Jugendbegegnungen üblich.

Zahlreiche Förderungsmöglichkeiten können dafür in Anspruch genommen werden.

Ein großer Teil der jugendlichen Mitglieder wird von der weiblichen Jugend gestellt. Es ist deshalb notwendig, auch eine Jugendleiterin zu wählen.

Sie hat die gleichen Aufgaben wie der Jugendleiter in bezug auf die Mädchen und unter Beachtung der weiblichen Eigenart.

Womit befassen sich die Jugendleiterinnen?

Auf einer Arbeitstagung wurden folgende Themen besprochen:

„Mädchenfeindliche Vereine – vereinsfeindliche Mädchen?"
Referent: Otto Schade, Mitglied des LSB-Vorstandes.

„Spiel und Sport kontra Massenmedien"
Referent: Turnlehrer Walter Löschhorn.

Die Formen des Gemeinschaftslebens kommen in unserer „fernsehsesselträgen" Zeit viel zu kurz. Deshalb stand mit auf dem Programm: „Geselligkeit ist keine Hexerei". Natürlich wurde auch Sport betrieben.

Auf einem Fortbildungslehrgang hießen die Themen und Referenten:

Basteln, liegt in den Händen unserer neuen Jugendleiterin Syna Adam.

Gymnastik nach modernen Rhythmen ist ein Programmpunkt, der uns von Gisela Severitt mittels Tonband und Schallplatte angeboten wird.

Rede- und Diskussionsschulung haben Jugendleiterinnen nötig, sofern sie sich aktiv in den Führungsgremien ihrer Vereine einsetzen oder Aufgaben dieser Art übernehmen wollen. R. Ledowski, eine erfahrene Lehrkraft auf diesem Gebiet, wird uns mit Technik und Taktik bekanntmachen.

„Wir geben eine Party". Dazu lädt Helga Carl (Seifert) ein, eine Frau, die zündende Ideen mitbringt.

Punktediät – Fastenkur oder Sport? Dr. Schwarz vom Landesjugendausschuß ist Fachmann genug, um freiwillig auferlegte Strapazen aus zweierlei Sicht klären zu können.

Ein Sportpressefest der Jugend

Das 1. Sportpressefest der Jugend findet in Niedersachsen statt. Veranstalter ist der rührige FC Schüttorf 09 an der holländischen Grenze. Das Programm bringt einen Querschnitt aus der Vielfalt des Sports und ausgewählte kulturelle Beiträge.

Internationale Beteiligung ist nicht nur durch einen holländischen Kindermusikzug gegeben. Weitere kulturelle Beiträge bieten ein Kinderchor, eine Volkstanz- und Folklore-Gruppe sowie ein jugendliches Harmonikaorchester.

Namhafte Zeitungen wie BILD, Westfälische Rundschau, Grafschafter Nachrichten, das Sportmagazin „kicker", L'Equipe (Paris) unterstützen die Veranstaltung. Das Deutsche Fernsehen ist an der Veranstaltung interessiert.

Jugend, Werbung und Sport sind hervorstechende Erscheinungen unserer Zeit, sie verbinden sich zum 1. Sportpressefest der Jugend in Schüttorf.

Eine Lizenz in 120 Stunden

Eine systematische Jugendleiter-Ausbildung begann, als ein 120-Stunden-Programm entwickelt wurde, das mit einer Prüfung und der Erteilung einer Lizenz abschließt. Mit den ersten Lehrgängen, die stufenweise aufgebaut sind, eine Durchlässigkeit zur Übungsleiterausbildung bieten und an dem auch die Kreise, Bezirke und Fachverbände beteiligt sind, wurde 1969 begonnen. Bereits im Herbst wurde der erste Lehrgang der Jugendleiterausbildung nach den Richtlinien der dsj abgeschlossen. Die Sportjugend in Niedersachsen ist damit die erste Landesorganisation, die Jugendleiter nach dem 120-Stunden-Programm erfolgreich ausgebildet hat. Eine Prüfungskommission wurde zusammengestellt. Für weitere Lehrgänge wird eine Referentenliste erstellt.

Sportjugend nicht mehr im Landesjugendring

Die Stellungnahme zur Selbstdarstellung und Strukturfragen im LJR, verbunden mit einem Antrag an den LJR auf entsprechende Satzungsänderung, war die Einleitung besonderer jugendpolitischer Aktivitäten der *Sportjugend Niedersachsen.*

Die Verhandlungen im LJR gestalten sich zäh und schwierig. Mit einer 8-Punkte-Resolution über die Zusammenarbeit in den Jugendringen unterstrich die *Sportjugend Niedersachsen* ihre Bereitschaft zur Zusammenarbeit auf allen Ebenen.

Die neue Satzung zur Reform des LJR wird allerdings von der *Sportjugend Niedersachsen* als undemokratisch abgelehnt und im Mai 1970 der Austritt aus dem LJR erklärt. Als größter mitgliedsbezogener Jugendverband in Niedersachsen wird die *Sportjugend Niedersachsen* in Zukunft ihren eigenen jugendpolitischen Weg gehen.

1970

Die Sportjugend Niedersachsen ist gut gerüstet

für die selbständige Vertretung und Durchsetzung ihrer jugendpolitischen Ziele und sie beruft einen jugendpoliti-

schen Ausschuß zur Vorbereitung der Beschlüsse des Landesjugendausschusses.

Folgende Themen sollen vordringlich beraten und empfohlen werden:
- Die Situation der *Sportjugend Niedersachsen* nach dem Austritt aus dem LJR;
- der Begriff parteipolitische Neutralität (besser parteipolitische Unabhängigkeit);
- das Selbstverständnis der sportlichen Jugendarbeit;
- die Demokratisierung der Organisation;
- die Mitbestimmung der Jugend im Verein und Verband;
- die Ideologie des Sports;
- die Jugendgesetzgebung in Niedersachsen;
- Forderungen an die politischen Parteien;
- die Vertretung der *Sportjugend Niedersachsen* in anderen Organisationen und Gremien.

Führungsfragen im Vordergrund

Mitglieder des Landesjugendausschusses und seiner Fachausschüsse sowie Jugendleiter und Jugendleiterinnen der Fachverbände und Bezirke fuhren zu einer Tagung nach

Sportjugend 3/71

Todtmoos (Schwarzwald). Sinn dieser Tagung war es, sich für eine Woche in „Klausur" zu begeben, um über die Aufgaben und weiteren Schritte der sportlichen Jugendarbeit zu beraten. Dementsprechend waren die Themen gewählt und Referenten eingeladen worden.
Es hat sich als nützlich erwiesen, eine solche Tagung frei von den Anforderungen des Berufes, denen ehrenamtliche Kräfte selbst bei Wochenendtagungen ausgesetzt sind und in einer schönen Umgebung durchzuführen. So waren die Teilnehmer für eine Woche voll bei der Sache, wenn auch die Referate und Diskussionen mehr Zeit in Anspruch nahmen als ein normaler Arbeitstag.
„Führungsstil" und „Führungskräfte" war das zentrale Thema der Tagung. In den meisten Referaten und Aussprachen wurde dieses Thema angesprochen. Es zeigt auch die Richtung der Arbeit, die die Sportjugend in Zukunft zu leisten hat.

Es wurden auch Klagen laut

Die Jugend hat die Herausforderung des Sports angenommen. Dagegen wird das Angebot des „Überfachlichen" von den Jugendlichen und Jugendleitern nur zögernd aufgegriffen. Lediglich die Jugenderholung und die internationale Jugendbegegnung haben sich auf breiter Grundlage durchgesetzt.

Es ist zu prüfen, ob der Sport allein den Bedürfnissen der Jugend entspricht. Andernfalls ist zu überlegen, wie die überfachliche Arbeit stärker gefördert werden kann.

Bei den meisten Jugendlichen der Turn- und Sportvereine fehlt das Bewußtsein, der Sportjugend anzugehören. Von der Sportjugend werden auch kaum Maßnahmen durchgeführt, die das Bewußtsein der Zugehörigkeit zur Sportjugend fördern. Es fehlen Embleme, Abzeichen, Fahnen usw. Lediglich aus dem Namen Sportjugend läßt sich eine Zugehörigkeit ableiten.

Deshalb müssen geeignete Maßnahmen getroffen werden, um das Organisationsbewußtsein zu heben.

1971

Führungskräfte qualifizieren

Das Hauptreferat auf dem Landesjugendtag 1971 in Bad Iburg hielt Sportpfarrer Martin Hörmann, Pfarrer aus Tutzing und zuständig für Sportfragen der Evangelischen Kirche in Deutschland (EKD).

Das Problem, so führte der Referent aus, ist in 3 Punkten zu sehen:
- Wir haben zahlenmäßig zu wenig Führungskräfte (quantitativ),
- wir haben zu wenig ausgebildete Führungskräfte (qualitativ),
- wir praktizieren einen überholten Führungsstil (methodisch),

Es kommt deshalb darauf an, daß der geforderte Führungsstil klar definiert wird. Außerdem müssen auf allen Ebenen Führungskräfte aus- und weitergebildet werden. Das muß auf der Grundlage geschehen, daß Führen erlernbar ist.

Die Wahlen brachten nur eine Veränderung:
Arthur Koal schied nach über 20jähriger Tätigkeit als Lehrwart und Referent für internationale Begegnung aus dem Landesjugendausschuß aus. Die internationalen Aufgaben übernahm Ilsa Wömpner (Rinteln).

Vom Landesjugendheim zur Bildungsstätte

Schon in Kürze wird mit der Umgestaltung des Landesjugendheimes der Sportjugend begonnen. Der erste Bauabschnitt sieht vor: Eine Reduzierung der Bettenzahl in den einzelnen Räumen, die Installation von Waschgelegenheiten in jedem Raum, den Ausbau eines zusätzlichen Dusch- und Waschraumes im Kellergeschoß und die Umgestaltung des „Empfangs“ zu einer Bücherei mit Leseraum.

Im nächsten Jahr soll dann mit einem Erweiterungsbau begonnen werden, der sich zwischen dem Altbau und dem Anbau erstreckt. Mit der Erweiterung soll auch eine einheitliche Fassade geschaffen werden, so wie sie der Altbau besitzt.

In einem dritten Bauabschnitt soll eine Sporthalle, 18 x 33 Meter, und im Kellergeschoß ein Schwimmbecken, $16\,^2/_3$ x 10 Meter, entstehen. Außerdem ist auf der Freifläche ein Kleinspielfeld, 25 x 50 Meter, vorgesehen.

Erstarrte politische Strukturen

sind endlich in Bewegung geraten. Zweifellos vollziehen sich auch in den Gremien der Sportjugend und ihrer Verbände ähnliche Wandlungen. Übernahmen von Führungspositionen durch Frauen gründen nicht nur auf dem zunehmenden Politikinteresse. Hier sind brillante Einzelleistungen durch Interessen, Befähigung und Engagement vollbracht.

Ein modern geführter und zukunftsorientierter Sportverein darf nicht einfach auf Mädchen und Frauen verzichten, geschweige sie in tradierten Rollenerwartungen und Rollenverhalten belassen. Vielmehr sollten sich alle Verantwortlichen fragen, ob es an ihrer Unfähigkeit liegt, entscheidende Impulse zu geben oder billige Kompromisse zu ihrem Führungsstil gehören. Streben

sie wirklich intensiv genug nach Erneuerung, Wandlung und Verjüngung (nicht nur nach Jahren)?

Das Bildungsdefizit unserer Mädchen und Frauen ist statistisch nachweisbar und sollte allen Verantwortlichen ständige Mahnung sein. Männlicher Führungsanspruch wird solange dominierend sein, wie den Mädchen und Frauen Übungsfelder zur Kompensation des Bildungsdefizits und der durch Erziehung vermittelten traditionellen Rollenverteilung fehlen. – Wollen Sie sich mitschuldig machen? Nein? Dann helfen Sie Ihrer Jugendwartin!" forderte Gisela Nolte.

Das Verbot für Frauenfußball von 1955 wird vom DFB aufgehoben und mit neuen Richtlinien allen Vereinen und Regionalverbänden empfohlen, Mädchen- und Frauen-Fußballmannschaften aufzustellen und den Spielbetrieb aufzunehmen.

Moderner Dreikampf

Der Sport, insbesondere die Sportjugend, befaßt sich auch mit der geschädigten Umwelt und ihren Gefahren für den Sport.
Mit dem Slogan „Umweltverschmutzung – Gefahr für den Sport" wirbt die Sportjugend bundesweit mit einem Plakat.

Die Deutsche Sportjugend sieht in der Bekämpfung der Umweltgefahren eine ganz wesentliche gesellschaftspolitische Aufgabe gerade für den Sport. Sie hat als ersten bescheidenen Beitrag die Plakataktion „Moderner Dreikampf" gestartet, die zunächst einmal die Probleme bewußt machen soll. Schon dieser Auftakt fand ein kaum erwartetes Echo. Besonders die Wassersportler aller Kategorien haben als Geschädigte ersten Grades spontan ihre Bereitschaft zur Mitarbeit angekündigt.

Die *Sportjugend Niedersachsen* gibt ein Beispiel. In Langeoog wurde die Begrünung des Lagergeländes konsequent vom ersten Lagerjahr an betrieben. Heute stehen rund 100 Montana-Kiefern rund um das Gelände und ebenso viele Wildrosenbüsche, dazu Pappeln, Ginster und Weiden.

Zunächst fiel mir ein Affe aus dem Nest ...

war eine der kernigen Bemerkungen von Kurt Niebuhr, Referent zum Thema „Sexualpädagogik" im Spezial-Lehrgang „Die pädagogische Aufgabe der Leiter von Freizeit und Lager" unter der Leitung von Rudi Lange, Referent für Jugenderholung. Fazit zum Thema von Kurt Niebuhr: Sexuelle Freiheit ist nicht gleichzusetzen mit sexueller Freizügigkeit. Sexualität ist ein Teil unseres Lebens und sollte nie bewußt in den Vordergrund gestellt werden.
Weitere Themen im Lehrgang waren: „Gruppenpädagogik", „Rechtsfragen – Aufsichtspflicht und Haftung" und „Praxis im Zeltlager und Heim". Resümee der Teilnehmer: „Ein gutes Programm, das uns sehr viel für die Vorbereitung und Durchführung unserer Jugenderholungsmaßnahmen gegeben hat."

Ferienzeltlager auf dem Priwall

500 Jungen und Mädchen, Betreuer und Helfer der Hannoverschen Sportjugend verlebten auf dem ca. 50000 Quadratmeter großen Gelände der Jugenderholungsstätte Priwall bei Travemünde drei erlebnisreiche unbeschwerte Wochen.

Für die Kinder war das Zeltleben so herrlich unkompliziert. Hier waren einmal die Waschanlagen für sie weiter entfernt als der Fußballplatz, der unmittelbar vor den Zelten lag. Auch die 50 Meter zur offenen Ostsee zu laufen, fiel ihnen leichter als der Weg zum Waschplatz.

Die Kinder machten es einfach den „Großen" nach und setzten Prioritäten: Fußballspielen und Baden lagen eindeutig vor Waschen und Schlafen. „Einige trugen bereits morgens beim Waschen ihre Fußballstiefel", mit diesen Worten umriß Fredy Thies den ungebändigten Spieldrang der Kinder. Lagerleiter Thies standen fünf Bürgermeister zur Seite, die ein Dorf mit 90 Kindern betreuten.

Zusammenarbeit von Schule und Verein – notwendiger denn je!

Diesem schon „sehr strapazierten Thema" nahm sich die *Sportjugend Niedersachsen* verstärkt an. Sportlehrer, Studienleiter, Politiker und Ministerialbeamte sowie Jugendleiter der Sportorganisation diskutierten „die enttäuschende Entwicklung" des Schulsports, um eine Verbesserung der Situation herbeizuführen. Die Bestandsaufnahme ergab, daß man von den drei Sportstunden pro Woche in den Schulen weiter entfernt ist, als die Kultusminister-Konferenz bei der Einführung der Stunden im Stundenplan angenommen hat. Neben guten Modellen in der Zusammenarbeit im Sport von Schule und Verein gibt es allerdings eine Vielzahl von Enttäuschungen, die häufig auch einen persönlichen Hintergrund haben. Die „Bundesjugendspiele" und „Jugend trainiert für Olympia" sind eine gute Basis für die Förderung sportlich besonders talentierter Schüler und Schülerinnen – ohne die gewünschte Zusammenarbeit von Schule und Verein verkümmern viele sportliche Talente.

Niedersachsens Fohlen auf angelsächsischen Weiden,

so lautet die Überschrift eines Artikels aus „englischer Feder" (Unterzeichner JACK) über den Besuch von 82 Jugendlichen aus 7 Sportverbänden im Oktober '71 in Südwest-England. Es hätte auch heißen können: Jon West hat seinen Wunsch wahrgemacht: „Was Hitler nicht schaffte – jetzt ist es passiert, die deutsche Jugend erobert in „friedlicher Invasion" Südwest-England!" Unter Leitung von Landesjugendleiter Bube Staake und der Referentin für internationale Begegnungen, Ilsa Wömpner, sowie den Betreuern aus den sieben beteiligten Sportarten fuhren zwei vollbesetzte Busse „gen England". 1. Station war Cornwall. Hier war alles bestens vorbereitet von dem Youthorganiser Jon West. 2. Station Devon. In Torquai war Elsie Gardside der ‚gute Geist' der örtlichen Betreuung. 3. Station Bath/Sommerseth, die Partnerstadt von Braunschweig. Mit Bube Staake und Phil Garner, Koordinator der Begegnung in den drei Counties, trafen sich zwei langjährige Freunde wieder und so wurde der Aufenthalt in Bath

ein besonderes Erlebnis. Den Abschluß dieser Englandfahrt bildete eine Visite in der Weltstadt London. Unbeantwortet blieb lediglich die Frage von Jon West: „Any Problems?" Meint JACK: „No more problems at this moment!" (Im Augenblick keine weiteren Probleme).

Deutsche Jugendmeister

Zum Abschluß des Jahres 1971 fand zum ersten Mal am 4. Dezember die Ehrung der Deutschen Jugendmeister statt.

117 junge Sportler und Sportlerinnen aus 15 verschiedenen Sportarten errangen 23 Einzel- und 15 Mannschaftstitel und erlebten eine wahrhaft meisterliche Veranstaltung zu ihren Ehren durch den LJA der *Sportjugend Niedersachsen* in der Stadthalle von Braunschweig.

Im Sommer 1972 finden in München die Olympischen Sommerspiele statt. Die *Sportjugend Niedersachsen* bereitet sich darauf vor. Sie will möglichst vielen Jugendlichen unmittelbar das Erlebnis Olympia bieten.

1972

Junge Meister – sehr selbstsicher

Zum zweiten Male wurden Deutsche Jugendmeisterinnen und Jugendmeister von der *Sportjugend Niedersachsen* auf einer besonderen Veranstaltung ausgezeichnet.

Die Sportjugend hat mit dieser Form der Meisterehrung einen Rahmen erhalten, der überall Anerkennung gefunden hat. Die ausgezeichnete Jugendband Hannover unter der Leitung von Heinz Both war zum zweiten Male dabei. Sie gestaltete mit ihrem hervorragenden Klangkörper nicht nur den musikalischen Rahmen, sondern spielte später in kleiner Besetzung als Cherry-Swingtett auch zum Tanz auf. Mit NDR-Reporter Helmut Müller war ein Sprecher gewonnen worden, der es meisterlich versteht, die jungen Meister vorzustellen und mit ihnen ein Interview zu führen. Seine eingeblendeten Reportagen von „der letzten Runde" oder dem „Staffellauf" der jeweiligen Meister rissen alle zu Begeisterungsstürmen hin. Mit großer Sachkenntnis zieht er alle ins Gespräch – und hat gesprächige Partner. Selbstsicher und selbstkritisch kommen die Antworten.

Beispiel: Frage an den jüngsten Deutschen Jugendmeister Niedersachsens, den 10jährigen Karsten Peschel aus Wolfsburg, Deutscher Schülermeister im Kunstspringen vom 3-Meter-Brett: „Was machst Du, wenn Du nicht trainierst?" Antwort: „Och, manchmal kloppen." Trotz der Meisterehre ist die kindliche Natürlichkeit unberührt.

Spiel und Sport gehören dazu

Der Niedersächsische Landtag hat am 16. Dezember 1971 eine Änderung des Niedersächsischen Ausführungsgesetzes zum Jugendwohlfahrtsgesetz beschlossen. Das Gesetz ist am 1. Januar 1972 in Kraft getreten.

Hier der wichtigste Paragraph:

§ 15 Jugendpflege

1. Die Jugendpflege ergänzt die Erziehung. Sie fördert die geistige, charakterliche und körperliche Entwicklung junger Menschen.

2. Aufgaben der Jugendpflege sind insbesondere:
die kulturelle und musische Bildung,
die politische Bildung,
die internationale und innerdeutsche Begegnung,
die Vorbereitung auf Ehe und Familie,
die Gesundheitserziehung,
Spiel und Sport,
Freizeithilfe und Hilfe zur Erholung.
3. Der Erfüllung dieser Aufgaben dienen:
Kurse, Seminare, Begegnungen, Treffen, Freizeiten, Wandern, Fahrten und Lager;
Maßnahmen zur Aus- und Fortbildung von Jugendpflegern, Jugendgruppenleitern;
Jugendbildungs- und Freizeitstätten wie Gruppenheime, Heime der offenen Tür, Jugendbüchereien, Jugendherbergen, Ferienheime und Zeltlagerplätze.

Jugendsprecher mit konkreten Aufgaben

Anläßlich eines Führungskräfte-Seminars der *Sportjugend Niedersachsen* gab es unterschiedliche Meinungen über die Notwendigkeit von Jugendsprechern. Nach einem Referat von Kurt Hoffmeister über „die Mitverantwortung der Jugend und ihr Stellenwert in den Satzungen" kamen die Teilnehmer zu folgendem Ergebnis:
Jugendsprecher haben nur dann eine Berechtigung, wenn sie – wie die Jugendleiter – durch eine Wahl legitimiert sind.
Jugendsprecher müssen konkrete Aufgaben erhalten. Sie sind keine „Hilfskraft" des Jugendleiters, sondern sollen die Wünsche und Sorgen der Jugendlichen vertreten.

Problematisch ist die Berücksichtigung der Jugendsprecher auf höherer Ebene. Die dsj-Jugendordnung schreibt ein Höchstalter von 23 Jahren vor. Sind es dann noch Jugendliche? Meistens haben sie sich gerade eingearbeitet, wenn sie wegen der Altersgrenze ausscheiden müssen. Wie dem auch sei, ein Nebeneffekt wird dadurch erzielt: Führungsnachwuchskräfte werden herangebildet.

Die Jugendleiter-Ausbildung

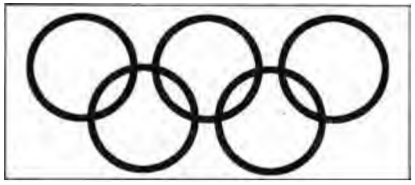
Die Aus- und Weiterbildung in der *Sportjugend Niedersachsen* erfährt einen Strukturwandel. Dieses Strukturmodell zur Lehrarbeit hat nicht nur von dem Prinzip auszugehen, daß in den Sportorganisationen sowohl Übungsleiter als auch Führungskräfte benötigt werden, sondern muß auch möglichst qualifizierte Mitarbeiter/-innen der Sportorganisationen erhalten.

Dafür sind folgende Punkte von grundsätzlicher Notwendigkeit:
a) Die Ausbildungswege sind in die Hauptbereiche Praxis und Organisation zu unterteilen (Übungsleiter und Führungskräfte).
b) Eine enge Verknüpfung zwischen dem Jugend- und Erwachsenenbereich ist für die Lehrarbeit naheliegend, da nachweislich die meisten Ausgebildeten in beiden Bereichen tätig sind.
c) Eine bessere Qualifizierung der Mitarbeiter/-innen kann dauerhaft nur durch eine verlängerte Ausbildung erreicht werden, die aber in mehreren eigenständigen Stufen anzubieten wäre, um die Absolventen nicht allzu lange zu belasten.
d) Zwischen allen Ausbildungsstufen muß eine ständige Verpflichtung zur Fortbildung in regelmäßigen Abständen bestehen.

Das neu konzipierte Strukturmodell für die Lehrarbeit hat aber auch in starkem Maße die Motivationsförderung zu berücksichtigen. Das kann durch die folgenden Punkte erreicht werden:

1. Transparenz bei den verschiedenen Ausbildungsstufen sowie eine Durchlässigkeit in beide Richtungen, um Doppelgleisigkeit zu verhindern.
2. Die Lehrarbeit sollte ihren festen Platz im Gesamtzusammenhang der Bildungsplanung einnehmen und auch in außersportlichen Gremien Anerkennung finden.
3. Die Lehrarbeit muß für ihre Absolventen langfristige Perspektiven zur hauptamtlichen Tätigkeit in den Sportorganisationen anbieten.
4. Die Inhalte sind nicht ausschließlich auf den Bedarf der Vereine und Verbände auszurichten, sondern sollten zugleich auch immer mit einem persönlichen Gewinn an Wissen, Information und Bewußtsein für die Teilnehmer verbunden sein.

Die Umsetzung dieses Strukturmodells der Lehrarbeit verlangt eine Eigenständigkeit der Jugendleiterausbildung und somit auch einen Sachbearbeiter für das Lehrgangswesen.



„Und das alles für die Sportjugend"

lautet die Überschrift eines Berichtes einer großen Regionalzeitung.
In sechs Bussen starteten Jugendliche von Hannover nach München, um vom 24. August bis 12. September 1972 am Olympischen Jugendlager teilzunehmen. Insgesamt nahmen 374 Jugendliche – 310 aus Niedersachsen und 64 Gäste aus England, Frankreich, Finnland, Norwegen und Japan an diesem „Inoffiziellen Jugendlager der *Sportjugend Niedersachsen*" einschließlich der erforderlichen Betreuungskräfte teil.

Die Niedersachsen und ihre Gäste waren in der Volksschule Tumblinger Straße im Zentrum der Stadt untergebracht. Geschlafen wurde auf Luftmatratzen, die die Teilnehmer mit nach Hause nehmen konnten.

Das „Olympia der kurzen Wege" bot Gewähr dafür, daß die Jugendlichen in kürzester Zeit und auf direktem Wege die Wettkampfstätten erreichen konnten. Mit einer Verbundkarte bestand die Möglichkeit, für 43,– Mark für die Dauer der Spiele sämtliche Verkehrsmittel zu benutzen.

Zehn Eintrittskarten bekam jeder Teilnehmer. In einer dafür eingerichteten Tauschzentrale konnte jeder seine spezielle Sportart herausfischen. Das Programm war aber nicht nur auf den Besuch der Wettkämpfe abgestellt. Ein Rahmenprogramm bot kulturelle und gesellige Veranstaltungen. Im Lager der „Deutschen Gesellschaft für internationale Aufgaben" fanden Veranstaltungen statt. Ein Jugendbegegnungszentrum hatte die Stadt München in der Ackermannstraße eingerichtet. Während der ganzen Zeit standen Busse für Fahrten in die Umgebung Münchens zur Verfügung.

Die Verpflegung wurde vom Deutschen Roten Kreuz zubereitet. Das Frühstück wurde in die Schule geliefert. Das warme Essen konnte wahlweise mittags oder abends in einem großen Verpflegungszelt in der Nähe des Olympia-Parks eingenommen werden. Das alles war in dem Gesamtpreis von 390,– Mark inbegriffen.

1973

Sportjugend an erster Stelle

Im 1. Jugendbericht der Niedersächsischen Landesregierung wird Sport als politische Aufgabe ersten Ranges herausgestellt. Die *Sportjugend Niedersachsen* hatte 1971 530 000 Mitglieder, während die im LJR zusammengefaßten Jugendverbände mit insgesamt 310 000 Mitgliedern ausgewiesen sind. Jugend und Sport erfahren in diesem Bericht eine besondere Würdigung.

„Als Ausgleich für den Verlust natürlichen Lebens- und Spielraums kann der Sport dienen. Er kann dazu beitragen, insbesondere Kindern und Jugendlichen als Freiraum zweckfreies und undeterminiertes Handeln zu ermöglichen (Entfaltung individueller Kreativität, Selbststeuerung usw.); für das Leben in unserer technisierten Welt wichtige und nicht austauschbare Grunderfahrungen (Bewegungserfahrungen u.a.) zu vermitteln, gesund erhalten und Leistungskraft zu fördern; das Wohlbefinden zu steigern und für emotionale Ausgeglichenheit zu sorgen; an das wichtige Feld der Kommunikation heranführen."

Im Schulsport werden von den wöchentlichen mind. 3 Pflichtstunden im Durchschnitt je Klasse nur 1,5 Std. erteilt. An berufsbildenden Schulen gibt es so gut wie keinen Sportunterricht. Fazit: Die Sportvereine erteilen Nachhilfeunterricht!

Der Landesjugendtag

fand am 24. und 25. März in Bad Salzdetfurth, Bezirk und Kreis Hildesheim, statt. Hauptreferent war der neue Abteilungsleiter für Jugendhilfe und Sport im Niedersächsischen Kultusministerium, Ministerialdirektor Reinhard Wilke, mit dem Thema „Der Stellenwert des Sports in der Bildungsplanung".
Die neue Jugendordnung wurde einstimmig verabschiedet und folgende Forderungen an den Landesgesetzgeber aufgestellt:

- Schaffung eines Jugendbildungsgesetzes, das die Förderung der außerschulischen Jugendbildung sicherstellt;
- Einbeziehung der Aus- und Fortbildungsmaßnahmen für Jugend- und Übungsleiter in das Gesetz über den Bildungsurlaub in Niedersachsen.
- Aufnahme einer Entschädigung im gewissen Umfang in das geforderte Jugendbildungsgesetz für ehrenamtlich tätige lizenzierte Jugendleiter und -leiterinnen.

Nach über 20 Jahren Tätigkeit als Jugendleiterin von der Vereins-, Kreis-, Bezirks- und Landesebene (seit 1965 Landesjugendleiterin) gab Gisela (Beims) Nolte ihre ehrenamtliche Mitarbeit auf. Der Landesjugendausschuß mit Bube Staake an der Spitze wurde einstimmig wiedergewählt. Als Referent für Jugendpolitik wurde Siegfried Mentz, Turnerjugend, in den Landesjugendausschuß gewählt.

Die parlamentarischen Abende

mit Politikern des Niedersächsischen Landtages sind eine neue Form der sportpolitischen Aufgabe der *Sportjugend Niedersachsen*, um mit den zuständigen Politikern die Ziele sportlicher Jugendarbeit zu erläutern und durchzuset-

zen. Sie fanden mehrmals im Jahr statt.
Ein Abend mit Parlamentariern befaßte sich ausschließlich mit Fragen der außerschulischen Jugendbildung. Grundlage der Diskussion war der Bildungsgesamtplan, der davon ausgeht, daß die außerschulische Jugendbildung
- der Jugendhilfe zugeordnet ist;
- die Entwicklung junger Menschen durch Elternhaus, Schule und Berufsausbildung ergänzt;
- ein Gestaltungsbereich eigener Prägung ist;
- durch das Prinzip freiwilliger Teilnahme charakterisiert ist;
- und neben hauptamtlicher im besonderen Umfang ehrenamtlicher Mithilfe bedarf.

Der Sport und die Sportjugend werden nicht ausdrücklich genannt, ihre Einbeziehung in die außerschulische Bildung steht außer Frage. Aus der dreistündigen intensiven Diskussion sind folgende Punkte festzuhalten und neu in die weiteren Gespräche mit Parlamentariern einzubringen:
- Das Bildungsurlaubsgesetz in der augenblicklichen Fassung verdient seinen Namen nicht, weil der außerschulischen Jugendbildung und dem Sport keine Chancengleichheit eingeräumt wird;
- der Jugendbildungsgesetz-Entwurf der CDU-Fraktion bringt keine wesentliche Verbesserung gegenüber der z.Z. geltenden Förderung. Es werde lediglich die Zuweisung und Beschäftigung von Jugendbildungsreferenten eine gesetzliche Grundlage erhalten. Das betrifft z.Z. gerade einmal 11 Personen in allen Jugendverbänden!
- Für die Honorierung von lizenzierten Jugendleitern und -leiterinnen fehlt die Bereitschaft des Landes.

1974

Es begann vor 25 Jahren:

Junge Menschen binden und bilden!

Einen geschlossenen Verband der Sportjugend hat es bis 1947 nicht gegeben. Mit der Gründung des Landessportbundes Niedersachsen nahm auch die Organisation Sportjugend Formen an. Das war der Anfang! Am 16. und 17. März 1974 fand eine außerordentliche Vollversammlung zum 25jährigen Bestehen der *Sportjugend Niedersachsen* in Lüneburg statt.

Aus diesem Anlaß hatte der Landesjugendausschuß der *Sportjugend Niedersachsen* „Die Männer und Frauen der ersten Stunde" eingeladen – und (fast) alle haben die Einladung angenommen, um die Feierstunde im Fürstensaal des Rathauses mitzuerleben.

„Heute steht einmal nicht die Jugend, sondern die etwas ältere Generation im Mittelpunkt des Interesses", sagte Bube Staake bei der Eröffnung der Feierstunde, in der 10 Frauen und 33 Männern die Goldene Ehrennadel der Sportjugend Niedersachsen überreicht wurde. Dank und Anerkennung wurde der *Sportjugend Niedersachsen* als dem mit rund 600 000 Mitgliedern weitaus größten Jugendverband in Niedersachsen in allen Grußworten der Vertreter des öffentlichen Lebens und den Vertretern von Verbänden und Institutionen zuteil.

In der außerordentlichen Vollversammlung am 17. März wurde die neue Jugendordnung verabschiedet.

Neue Jugendordnung

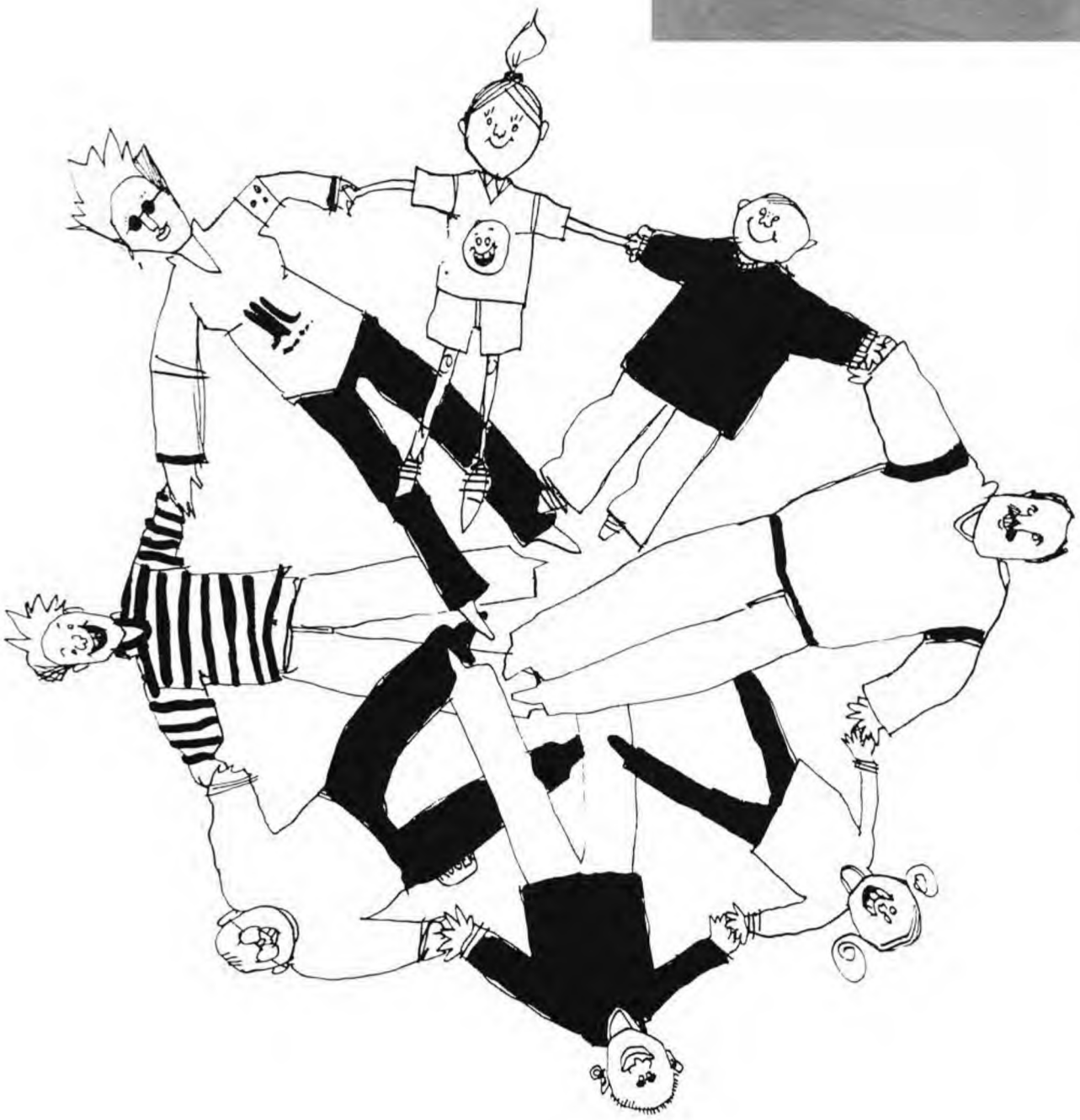
Die seit 1967 bestehende Jugendordnung wurde in folgenden Punkten geändert:

- Der Name lautet künftig *Sportjugend Niedersachsen.*
- Die Aufgaben und Ziele der Sportjugend wurden zeitgemäß und sachlich gefaßt. Die Formulierungen lehnen sich an die Jugendordnung der Deutschen Sportjugend an, die im Dezember 1972 verabschiedet wurde.
- Die Organe der *Sportjugend Niedersachsen* sollen umbenannt werden: Vollversammlung statt Landesjugendtag, erweiterter Vorstand statt erweiterter Landesjugendausschuß, Vorstand statt Landesjugendausschuß.
- Für die Zusammensetzung der Vollversammlung ist ein neuer Schlüssel festgelegt worden, der die Fachverbände stärker beteiligt. Er berücksichtigt zugleich die Entwicklung, die durch die Gebietsreform eintritt.
- In der Zusammensetzung des Vorstandes kommt die Integration der Jugendleiterin zum Ausdruck. Die Landesjugendleiterin entfällt künftig. Allerdings ist festgelegt, daß entweder der Vorsitzende oder sein Stellvertreter weiblich sein müssen. Sonst sind keine Plätze für Jugendleiterinnen verankert, weil davon ausgegangen wird, daß Jugendleiterinnen jede Aufgabe wahrnehmen können. Einen besonderen Fachausschuß für Mädchenarbeit wird es nicht mehr geben.

Die Wahl des Landesjugendausschusses hatte folgendes Ergebnis:
Landesjugendleiter:
Bube Staake (Wiederwahl)
Landesjugendleiterin:
Gudrun Oltrogge (Nachfolge für Syna Adam)
Beisitzer der Fachverbände:
Kurt Berkefeld, Fußball
Heinz Sander, Schwimmen
aus den Bezirken:
Bärbel Schüler, Osnabrück
Horst Schrader, Braunschweig
Referent für Lehrarbeit:
Karl-Ernst Horn (Wiederwahl)
Referent für Jugenderholung:
Rudi Lange (Wiederwahl)
Referent für intern. Begegnungen:
Ilsa Wömpner (Wiederwahl)
Referent für Jugendpolitik:
Siegfried Mentz (Wiederwahl)
Referent für Öffentlichkeitsarbeit:
Ernst Bewersdorff, Nachfolge für Kurt Hoffmeister
Sportarzt:
Dr. med. Gerhard Schwarz (bestätigt).
Den drei auf eigenen Wunsch ausgeschiedenen LJA-Mitgliedern Syna Adam, Gisela Severitt und Kurt Hoffmeister wird für ihre langjährige Mitarbeit im Landesjugendausschuß und seinen Fachausschüssen der besondere Dank der Delegierten und des LJA zuteil. Kurt Hoffmeister ist seit 1971 Pressewart des LSB Niedersachsen.

Simultanaustausch mit Japan

Die Beziehungen zur Japanischen Sportjugend haben sich so gut entwickelt, daß jährlich Besuche und Gegenbesuche stattfinden. Zunächst weilte eine Jugendgruppe der Japanischen Sportjugend in Niedersachsen: neun Tage in Westerstede in der dortigen Sportschule, danach 5 Tage in



SPORTJUGEND
PORTJUGEND SPOR
END SPORTJUGEND
JUGEND SPORTJ

SPORTJUGEN
ORTJUGEND
END SPORTJ
SPORTJU

SPORTJUGEN
ND SPORTJUGEN
JUGEND SPORT
SPORTJUG

Wilhelmshaven mit einem Abstecher ins Zeltlager Langeoog und dann noch sieben Tage in Goslar und den Harz, ehe die weitgereisten Gäste ihre Heimreise antraten.

Im „Gegenzug" waren 16 Jugendliche der *Sportjugend Niedersachsen* unter Leitung von Günter Moser, Hannover, im Bezirk Kinki in Japan. Sie nannten es selbst Traumreise – die Reise kreuz und quer durch den historisch und landschaftlich so interessanten japanischen Bezirk mit der großen Hafenstadt Osaka, den alten Kaiserstädten Nara und Kioto und dem Shiwasee. Seit Jahren sind die Japanische Sportjugend Kinki und die *Sportjugend Niedersachsen* partnerschaftlich verbunden.

Ein pädagogischer Leiter

Am 1. August trat Hubertus Schulte seinen Dienst als pädagogischer Leiter der Bildungsstätte in CLZ an und sieht seine Hauptaufgabe so:

„Ich weiß, daß durch die Selbständigkeit meiner Arbeit in Clausthal-Zellerfeld eine hohe Verantwortung an mich herangetragen wird, der ich gerecht zu werden versuche. Meine Hauptaufgabe sehe ich in der Organisation und Koordination der dort stattfindenden Lehrgänge. Selbstverständlich ist für mich die Mitwirkung durch Referate und an Prüfungen. Daneben möchte ich an der neuen Konzeption der Jugend- und Übungsleiter-Ausbildung mitarbeiten."

1975

Mit 18 volljährig – was nun?

Der 1. Januar 1975 war für rund 2,5 Mill. Menschen in der Bundesrepublik Deutschland ein denkwürdiger Tag. Mit diesem Tag trat das Gesetz zur Herabsetzung des Volljährigkeitsalters auf das vollendete 18. Lebensjahr in Kraft. Nun treten die 18 Jahre alten jungen Mitbürger/-innen in die Rechte und Pflichten der bisher 21jährigen ein. Damit ändert sich auch für die ehrenamtlich tätigen Jugendleiter und -leiterinnen, insbesondere im Bereich der Sorgfalts- und Aufsichtspflicht gegenüber den von ihnen zu betreuenden Jugendlichen einiges – nicht gerade zum Vorteil!

Vollversammlung mit Parteienvertretern

Die Vollversammlung der *Sportjugend Niedersachsen* vom 11. bis 13. April 1975 im Gorch-Fock-Haus in Wilhelmshaven war für den ehemaligen Jugendsekretär und nun aktiven Korvettenkapitän der Bundesmarine Hellmuth Jonas eine gute Gelegenheit, nach langen Jahren wieder einmal mit den alten Freunden aus dem LJA und der *Sportjugend Niedersachsen* in einem „Klönschnack" Erinnerungen auszutauschen. Viel Prominenz aus Politik und Sport war zum Eröffnungsforum „Jugend- und Sportpolitik in Niedersachsen" gekommen. Im Podiumsgespräch mit Vertretern der Sportjugend und den jugend- und sportpolitischen Sprechern der Parteien war genug „Zündstoff" gelegt.

Erstaunlich war die Einigkeit quer durch alle politischen Parteien in der Beurteilung der gesellschaftspolitischen Bedeutung des Sports. Die Aussprache über die Sportprogramme hat gezeigt, daß Möglichkeiten der Zusammenarbeit von „Politik und Sport" gegeben sind, daß gleichzeitig aber auch unterschiedliche

Auffassungen in der Beurteilung von
1. Gleichrangigkeit von Spitzen- und Breitensport,
2. gesetzlicher Absicherung der sportlichen Tätigkeit,
3. Setzen von Prioritäten in der Verteilung der Fördermittel

bestehen.

Die Wahl des Landesjugendausschusses war ein vertrauensvolles Votum für den vor einem Jahr in Lüneburg gewählten Vorstand der *Sportjugend Niedersachsen.* Insgesamt war die Vollversammlung der *Sportjugend Niedersachsen* in Wilhelmshaven „eine runde Sache!"

Ingrid Bünting
Chefin in der Küche

Seit dem 13. Juni 1975, als die erste Lagerzeit mit rund 180 Schulkindern in Langeoog begann, sorgt Ingrid Bünting (36) aus Sande/Oldenburg zusammen mit vier Helferinnen für das leibliche Wohl der Zeltlagerbewohner. Die neue Wirtschaftsleiterin ist selbst Sportlerin und hat deshalb viel Verständnis für die Jungen und Mädchen.

Chronik 1976 – 1985

1976
Kontaktaufnahme mit Israel. Mindestens im jährlichen Wechsel soll ein Jugendaustausch stattfinden.

Pachtvertrag für 20 Jahre mit dem Domänenrentamt über das Zeltlager Langeoog.

Ludolf Wirries löst Willi Jünemann als Lagerleiter auf Langeoog ab.

Am Olympischen Jugendlager in Montreal waren unter den 56 Jugendlichen fünf Teilnehmer aus Niedersachsen.

Neuer Jugendbildungsreferent: Peter Sessinghaus

1977
16./17. April: Vollversammlung in Goslar. Festvortrag Prof. Dr. Brodtmann, Hannover, „Sport und Bildung. Der gebildete Sportler – Voraussetzung und Ziel eines humanen Sports". – Neu im Landesjugendausschuß: Lothar Müller für Ilsa Wömpner. Klaus Witte übernimmt die Leitung des Arbeitskreises „Musische Bildung".

Tanzgruppentreffen Pfingsten in Otterndorf mit 200 Tänzern.

1. Juli: Bildungsreferent Peter Sessinghaus pädagogischer Leiter der Bildungsstätte.

Hans-Joachim Lüttich 2. Bildungsreferent der Sportjugend.

Hauptamtlicher Sachbearbeiter für Jugenderholung: Gerd Schulz.

Erstes Skandinavien-Seminar in Clausthal.

Landtagsausschuß für Jugend und Sport besucht die Bildungsstätte.

1978
Der erweiterte LJA beschließt ein Programm zur 135-Stunden-Ausbildung für Jugendleiter. Erster Modellehrgang am 27. Oktober mit 28 Teilnehmern.

1. März: Sporthalle der Bildungsstätte (4. Bauabschnitt) in Clausthal eingeweiht.

Pfingsten: 2. Tanzgruppentreffen auf Langeoog mit 14 Tanzgruppen und 240 Teilnehmern.

Hans Grote neuer pädagogischer Mitarbeiter. (Sonderprogramm Emsland/Ostfriesland).

280 Deutsche Jugendmeisterinnen und Jugendmeister. Die bisher erfolgreichste Bilanz.

1979

1. Januar: Willi Jünemann 20 Jahre Jugendsekretär Sportjugend.

28./29. April: Vollversammlung in Nienburg mit Infoshops und Vorführungen. Änderung der Jugendordnung: drei Beisitzer und sieben Fachreferenten. Neue Aufgaben: Musische Bildung, Bewegungserziehung im Elementarbereich. Wahlen: Klaus Witte (Musische Bildung), Heide Mitzscher (Bewegungserziehung), Bärbel Schüler für Gudrun Oltrogge.

1. bis 5. Juni: 5. Bundesjugendtreffen der dsj in Bad Neuenahr mit 12 Tanzgruppen aus Niedersachsen.

1. Juni: Torsten Wirries, Sachbearbeiter für Jugenderholung.

12 Führungskräfte bereiten den Jugendaustausch mit Israel vor.

10. August: Rohbau für Erweiterung der Gemeinschaftshalle und Ausbau eines Personalraumes auf Langeoog fertiggestellt.

11. Oktober: Zu Bube Staakes 60. Geburtstag kamen mehr als 300 Freunde, Sportkameraden, Politiker, Vertreter von Verbänden und Behörden nach Clausthal.

Gebietsreform in Niedersachsen: aus acht Bezirken werden vier Großbezirke. Auch für die Sportjugend Niedersachsen bedeutet dies eine Umorganisation.

Die Sportjugend startet eine Plakataktion zum „Jahr des Kindes".

1980

„Festival der Sportjugend" in Bad Pyrmont vor 700 Zuschauern. Drei Stunden Sport, Musik, Show und Artistik.

10 Jahre Jugendleiter-Lizenz-Ausbildung. 92 Ausbildungsreihen, 2490 Teilnehmer. Entwicklung vom Jugendleiter zum Sportjugendleiter.

23. bis 27. Mai: Square-Dance-Workshop auf Langeoog.

Die dsj pflegt Kontakte zu 40 Ländern.

Spielfest auf Langeoog aus Anlaß der 150-Jahr-Feier der Gemeinde.

Auf dem außerordentlichen Landessporttag wird der „§", der die Sportjugend in der Satzung regelt, dahingehend geändert, daß anstelle des „Landesjugendausschusses" der „Vorstand der Sportjugend" aufgenommen wird. Die bisherigen „Landesjugendtage" werden in „Vollversammlung" geändert. Anstelle des „Erweiterten Landesjugendausschusses" tritt der „Hauptausschuß".

Wettbewerb der Sportjugend Niedersachsen und der Landesbausparkasse „Mit dem Sportabzeichen auf den Spuren der Nationalmannschaft". Sieger besuchen Lehrgänge und Länderspiele der Nationalmannschaften. Kreise und Bezirke erhalten Geldpreise.

1981

25./26. April: Vollversammlung in Aurich. Beschluß: Die neue Ausbildungsform der Sportjugend Niedersachsen wird ab 1982 für ganz Niedersachsen wirksam. Ein Antrag der Fachverbände, einen besonderen Ausschuß „sportliche Jugendarbeit" zu bilden, findet keine Mehrheit. Zunächst wird ein Arbeitskreis gebildet. Jugendordnung: Künftig zwei Stellvertreter des Vorsitzenden, hinzugewählt Klaus Witte. Die Beisitzer werden zu Referenten für Finanzen (Kurt Berkefeld) und für Baumaßnahmen (Heinz Sander). Neuer Referent für Jugenderholung: Ludolf Wirries

für Rudi Lange. Musische Bildung: Jürgen Clausmeyer, Bewegungserziehung: Hilde Lengen, Jugendpolitik: Hans-Jürgen Wächter für Siegfried Mentz, Öffentlichkeitsarbeit: Jürgen Thiele.

Anläßlich eines Gesprächs mit Vertretern der Sportjugend Niedersachsen würdigt Ministerpräsident Albrecht die geleistete Arbeit.

22./23. August: 1. Tag der Niedersachsen in Celle.

Außenanlagen der Bildungsstätte Clausthal fertiggestellt.

Zur Kontaktaufnahme mit Rußland reisen 14 Vertreter der Sportjugend nach Moskau und vereinbaren einen Jugendaustausch.

12. bis 16. Oktober: 1. „offenes Jugendseminar" in Clausthal.

1982

Fredy Thies neuer Jugendsekretär für Willi Jünemann.

3. März: Sportjugendfilm „... weil es Spaß macht" uraufgeführt.

1. April: Birgit Böttcher und Udo Wesche neue pädagogische Mitarbeiter der Sportjugend Niedersachsen.

28. Mai bis 1. Juni: Bundesjugendtreffen der dsj in Goslar. Die Durchführung der Veranstaltung liegt in den Händen der Sportjugend Niedersachsen.

16./18. Juli: 25 Jahre Zeltlager Langeoog. 23 150 Kinder und Jugendliche verbrachten erlebnisreiche Ferien. Das neue Sanitärgebäude wird übergeben. Eine große Ausstellung „25 Jahre Zeltlager" und der „Ball des Sports" im „Haus der Insel".

Peter Sessinghaus, pädagogischer Leiter der Bildungsstätte, scheidet aus. Nachfolger: Jochen Lüttich.

Neues Sportjugend-T-Shirt mit Logo „Komm mit – wir gehen zum Sport".

28./29. August: 2. Tag der Niedersachsen in Aurich.

Plakat der Sportjugend Niedersachsen „... weil es Spaß macht" in zweiter Auflage erschienen.

Erstmals Clausthaler Gespräche in der neuen Form mit Sachthemen aus dem Sport- und Jugendbereich.

1983

16./17. April: Vollversammlung in Bad Harzburg. Referat Staatssekretär Klaus Schaede, Kultusministerium: „Die gesellschaftliche Bedeutung der Sportjugend für den Freizeitbereich". Neu im Vorstand: Wilhelm Holz für den langjährigen Lehrwart Karl-Ernst Horn, Musische Bildung: Susanne Berger für Jürgen Clausmeyer, Elementarbereich: Klaus Bernert für Hilda Pilz.

10 Jahre Japan-Simultanaustausch.

20./21. August: 3. Tag der Niedersachsen in Wolfsburg.

Erste Fahrt der Sportjugend Niedersachsen nach Georgien.

1984

Otto-Heinz Schunk, Cuxhaven, übernimmt den Vorsitz im Arbeitskreis „Sportfachliche Jugendarbeit".

30./31. März: Vollversammlung der dsj in Goslar. Die Sportjugend Niedersachsen gestaltet den Niedersachsen-Abend.

Eine Umfrage ergab, daß 50 Prozent der lizenzierten Jugendleiter auch die Übungsleiterlizenz besitzen.

1985

Neu: Vierteljährlicher Sport-Jugendleiter-Rundbrief.

Offener Brief zum „Internationalen Jahr der Jugend 1985".

20./21. April: Vollversammlung in Wilhelmshaven. Referat Siegfried Mentz, Sportpfarrer der EKD, „Erwartungen und Hoffnungen an das internationale Jahr der Jugend". Klaus Witte neuer Vorsitzender. Er löst Bube Staake ab, der 16 Jahre die Sportjugend geführt hat. Neu im Vorstand: Elisabeth Holstein, stellvertretende Vorsitzende für Bärbel Schüler. Lothar Müller außerdem zum stellvertretenden Vorsitzenden gewählt.

6./7. Juli: 5. Tag der Niedersachsen in Hann. Münden.

1. November: Heiner Tegtmeier neuer Bildungsreferent.

Das „Harz-und-Heide-Forum" untersucht die Jugendarbeit im Verein. 673 Jugendliche werden befragt.

Skandinavien-Seminar in Clausthal-Zellerfeld.

4863 Gäste besuchten 1985 die Bildungsstätte. Mit 15 800 Teilnehmertagen verzeichnet das Haus in der Belegung einen neuen Rekord.

1976

Verstärkte jugendpolitische Aktivitäten

Die jugendpolitischen Aktivitäten der Sportjugend haben nach dem Austritt aus dem Landesjugendring besondere interne und externe Bedeutung erhalten.

Die interne Information hat das Ziel, die Mitarbeiter auf der kommunalen Ebene mit den Fragen der Jugend- und Sportpolitik vertraut zu machen. Hier mußten im verstärkten Maße Seminare zur Schulung der Mitarbeiter durchgeführt werden, die in Jugendwohlfahrtsausschüssen und den Orts- und Kreisjugendringen die Interessen der Sportjugend vertreten.

Die „Abende mit Parlamentariern" der *Sportjugend Niedersachsen* haben seit 1973 dazu beigetragen, die Kontakte zwischen dem Landesjugendausschuß der *Sportjugend Niedersachsen* und den Fraktionen der im Landtag vertretenen Parteien durch gegenseitige Informationen zu festigen.

Kontakte über die Grenzen hinweg

Eine Bildungsaufgabe besonderer Art ist für die *Sportjugend Niedersachsen* die internationale Jugendbegegnung. In 158 Maßnahmen hatten 4500 junge Menschen aus niedersächsischen Sportvereinen und -verbänden 1975 die Gelegenheit, in West- und Osteuropa, Japan, den USA und Kanada persönliche Freundschaften zu schließen sowie Land und Leute kennenzulernen.

Die *Sportjugend Niedersachsen* sieht ihre Aufgabe nicht in der Durchführung von eigenen Jugendbegegnungen, sondern in der Unterrichtung und Ausbildung der Mitarbeiter, die besonders an der internationalen Jugendarbeit interessiert sind.

Leibeserziehung im Elementarbereich

Als ein besonderes Aufgabengebiet der *Sportjugend Niedersachsen* ist die Leibeserziehung im Elementarbereich anzusehen. Damit wird ein Bereich außerhalb der Sportvereine angesprochen. Seit 1968 wurden in 20 Seminaren zum

Thema „Spiel und Sport im Vorschulalter" Anregungen und praktische Hinweise an über 400 Teilnehmerinnen weitergegeben. Die Teilnehmerinnen dieser Seminare kamen primär aus den Ausbildungsinstituten für Jugendleiterinnen und Kindergärtnerinnen, aus Kindergärten und 1975 auch aus dem Vorschulbereich.

Jugendsozialarbeit gewinnt mehr Bedeutung

Jugendsozialarbeit durch Sport gewinnt mehr und mehr an Bedeutung. Nach einer ersten Bestandsaufnahme werden bereits in 170 Sportvereinen rund 1200 behinderte Kinder und Jugendliche betreut.

Mehr als 4000 Kinder und Jugendliche von ausländischen Arbeitnehmern treiben in 800 Vereinen Sport und nehmen am Vereinsleben teil. Hier erfüllen die Vereine eine Integrationsaufgabe, die von anderen Institutionen nicht erfüllt werden kann.

Die *Sportjugend Niedersachsen* hat seit 1974 die Jugendsozialarbeit in ihren Aufgabenkatalog aufgenommen und führt seitdem besondere Ausbildungsmaßnahmen für Jugendleiter, die an dieser Aufgabe interessiert sind, durch.

Zur Jugendsozialarbeit gehören Schlagworte wie
- Resozialsierung durch Sport,
- Soziales Lernen durch Sport,
- Integration durch Sport.

Die Bereiche
1. Kinder ausländischer Arbeitnehmer,
2. Jugendliche im Strafvollzug,
3. Kinder und Jugendliche in Heimen,
4. Kinder und Jugendliche in sozial benachteiligten Familien

sollen auf realistische Möglichkeiten der Umsetzung untersucht werden.

1977

Wiederholung angesagt

Der Erfolg spricht für die Initiatoren des ersten Tanzgruppen-Treffens der *Sportjugend Niedersachsen*, das über Pfingsten an vier Tagen – insgesamt von der Witterung begünstigt – rund 200 junge Gemeinschafts-Tänzerinnen und -Tänzer aus zwölf niedersächsischen Sportvereinen in Otterndorf zusammengeführt hat. Die Initiatoren, das sind der Referent für Gemeinschaftstanz der *Sportjugend Niedersachsen*, Klaus Witte und sein Mitarbeiter Jürgen Clausmeyer. Einstimmiges Urteil aller Beteiligten und Gäste: Das sollte auf jeden Fall wiederholt werden.

Akzente der Sportjugend

Die Sportjugend gibt sich in ihrer Arbeit bestimmte Akzente. Sie sind in der Lage, bestimmte Probleme des „Erziehungsnotstandes" nutzbar zu machen:
Sport entzieht sich der politischen und ökonomischen Verwertung;
Sport ermöglicht – ähnlich dem Theater – zustandsbestimmtes Handeln und damit Befreiung von Zweckrationalität;
Sport fordert den „ganzen Menschen", nicht nur seinen Körper.

Der Wettkampf als Ausdrucksform des Sports trägt mit seinen genannten Grundeigen-

schaften zur „Selbstbefreiung des Menschen“ bei. Damit ist Sportjugendarbeit Bildung schlechthin.
Das ist das Fazit eines Referats von Prof. Dieter Baake (Bielefeld) vor Jugendleitern der *Sportjugend Niedersachsen* in Clausthal-Zellerfeld.

Stellenwert sportlicher Jugendarbeit

Beschluß des Bundestagsausschusses für Jugend, Familie und Gesundheit vom 19. Oktober 1977:
Die Jugendarbeit im Bereich des Sports hat eigenes gesellschaftspolitisches Gewicht, trägt zur Persönlichkeitsbildung bei und ist geeignet, solidarisches, humanes und staatsbürgerliches Engagement breiter Schichten der Jugend zu wecken. Deshalb ist diese Arbeit, die besonders von der Deutschen Sportjugend geleistet wird, auch künftig zu fördern.
Die Bundesregierung wird aufgefordert, die Jugendarbeit im Bereich des Sports gleichberechtigt mit anderen Feldern der Jugendarbeit nach allgemein anzuwendenden Kriterien bei Erhaltung einer gewissen Flexibilität zu fördern. Eine Förderung der sportlichen Jugendarbeit soll jedoch nicht zu einer Verringerung der Förderung anderer Jugendarbeit führen.

Vielseitige Anerkennung

für die in den letzten Jahren geleistete Aufbau- und Bildungsarbeit fand die *Sportjugend Niedersachsen* im Verlauf ihrer ordentlichen Vollversammlung am 16./17. April 1977 in Goslar. Diese Anerkennung wurde ihr vor allem von den Repräsentanten der Landespolitik zuteil, die dem größten Jugendverband im Lande für die weitere Arbeit eine entsprechende Berücksichtigung bei der Vergabe der finanziellen Förderung zusagten.

Höhepunkt der Festveranstaltung in der Kaiserpfalz war der Vortrag von Prof. Dr. Brodtmann, M.A., von der PH Hannover, der im Rahmen des Tagungsthemas „Sport und Bildung“ seine Gedanken zum Bereich „Der gebildete Sportler – Voraussetzung und Ziel eines humanen Sports“ darlegte.
Der Landesjugendausschuß wurde bis auf Ilsa Wömpner, die nicht wieder kandidierte, wiedergewählt. Neuer Referent für internationale Begegnungen wurde Lothar Müller (Hannover).

Sport als Mittel der Sozialisation: Hilfen für Benachteiligte

Der Sport ist für die Randgruppen unserer Gesellschaft eine Chance, ohne Diskriminierung Zugang zum gemeinsamen Freizeitbereich, zur gemeinsamen sportlichen Leistung und damit zur Anerkennung und Selbstwertfindung zu gelangen.
Zu den benachteiligten Kindern und Jugendlichen unserer Gesellschaft zählen wir alle, die aufgrund ihrer sozialen Situation, insbesondere ihrer Gesundheit, oder aufgrund von besonderen Verhaltensweisen, Einstellungen und Lebensansprüchen von der allgemeinen gesellschaftlichen Norm abweichen und – häufig dadurch bedingt – nur geringe oder unzureichende öffentliche Beachtung und Unterstützung finden.

Die *Sportjugend Niedersachsen* wird deshalb auf Lehrgängen und Seminaren an der Fortentwicklung sportlicher Jugendsozialarbeit arbeiten und dabei bemüht sein, die Summe der gesammelten Erfahrungen weiterzugeben.

1978

Pädagogische Leitung

Als weiterer Bildungsreferent wurde Jochen Lüttich von der *Sportjugend Niedersachsen* eingestellt.

Zusammen mit dem schon ein Jahr länger in Clausthal tätigen pädagogischen Leiter der Bildungsstätte, Peter Sessinghaus, bildet Lüttich jetzt das hauptberufliche Referententeam in der zentralen Bildungsstätte der *Sportjugend Niedersachsen*, von dem wertvolle Impulse für die Bildungsarbeit in der Sportjugend zu erwarten sind.

Für ein Förderungsprogramm des nördlichen Niedersachsens hat ein neuer pädagogischer Mitarbeiter seinen Dienst angetreten. Hans Grote wird vor allen Dingen für die Förderung der außerschulischen Jugendbildung in strukturschwachen Gebieten eingesetzt. Diese Förderung erstreckt sich zunächst auf die Kreise Aschendorf-Hümling, Lingen, Meppen, Aurich, Emden und Norden.

Auf Felsen gebaut

Grund zur Freude gab es bei der *Sportjugend Niedersachsen* und vielen Gästen am ersten Märzwochenende in Clausthal-Zellerfeld: Der Sporttrakt der Jugendbildungsstätte und damit der vierte Bauabschnitt wurde seiner Bestimmung übergeben. Damit steht jetzt mit der zentralen Ausbildungseinrichtung des größten niedersächsischen Jugendverbandes eine nahezu komplett eingerichtete Lehrgangsstätte zur Verfügung.

Bildungsstätte der Sportjugend Niedersachsen

Bube Staake erinnerte an die Schwierigkeiten, die es bei der Planung dieses Baues gegeben hatte. Vorgesehen war eine Halle, die den internationalen Maßen entspricht und für alle Sportarten gleich gut geeignet ist. Das Bauamt stellte aber die Forderung, daß eine bestimmte Bauhöhe nicht überschritten werden durfte. Damit hätte der Fels, auf dem die Halle gebaut wurde, drei Meter tief weggesprengt werden müssen. Unmöglich oder mit zu hohen Kosten verbunden!

Der Ausbau der Bildungsstätte in Clausthal-Zellerfeld ist offiziell mit der Inbetriebnahme des vierten Bauabschnittes, der Sporthalle, abgeschlossen worden. Im Laufe dieses Sommers sollen nun die Außenanlagen hergerichet werden. Dazu gehören die Anlage von zwei Kleinspielfeldern (je ein Hart- und Rasenplatz) ebenso wie leichtathletische Anlagen und ggf. der Bau einer Doppel-Kegelbahn.

Ballon-Wettbewerb fand großes Echo

Im Rahmen der Einweihungsfeier der neuen Sporthalle der Bildungsstätte veranstaltete die *Sportjugend Niedersachsen* in Clausthal-Zellerfeld am 4. März 1978 für die jüngeren Teilnehmer der Veranstaltung

einen Luftballon-Wettbewerb. Über 100 Ballons, mit einer Karte und den besten Wünschen der Kinder versehen, wurden auf die große Reise geschickt. Der Wind blies die Luftballons bis nach Wolfenbüttel, Braunschweig, Wolfsburg und Vorsfelde.

Die entfernteste Finderin meldete sich aus Jemmeritz, einem kleinen Ort in der DDR, etwa 120 km Luftlinie von Clausthal-Zellerfeld entfernt.

Tanzen mit Kurgästen

Für das zweite Tanzgruppentreffen 1978 auf der Insel Langeoog hatten sich 14 Gruppen mit insgesamt 256 Teilnehmern angemeldet. Mit diesem Meldeergebnis wurden alle Erwartungen übertroffen.

An den beiden Pfingstfesttagen haben die Tanzgruppen in mehreren öffentlichen Veranstaltungen Zeugnis vom Leistungsstand in den einzelnen Gruppen abgelegt. An verschiedenen Plätzen gingen die Gruppen „auf die Straße" unter dem Motto „Sportjugend tanzt für Einwohner und Kurgäste". Abends folgte eine öffentliche Veranstaltung mit Tanzvorführungen aus Anlaß des 70jährigen Bestehens des TSV Langeoog, der bei der Vorbereitung des Treffens mithalf. Am Pfingstmontag folgten ein „Offenes Tanzen mit Einwohnern und Kurgästen" sowie nachmittags ein „Tanzen für alle".

Bester Beweis für den Erfolg: Die große Zahl von Zuschauern und Mittänzern aus dem Publikum und die spontan vorgetragene Bitte von Frau Bürgermeister Dr. Leiß, diese Veranstaltung alljährlich auf Langeoog abzuwickeln.

1979

Ohne Gegenstimme

akzeptierten die Delegierten der Vollversammlung der *Sportjugend Niedersachsen* 1979 in Nienburg das bereits erprobte neue Ausbildungsprogramm zum „Sportjugendleiter". Damit kann dieses neue Modell, das Niedersachsen im Alleingang, aber unter kritischer und wohlwollender Aufmerksamkeit der Deutschen Sportjugend entwickelte, als neue Ausbildungsform auch für die künftige Lehrarbeit der Untergliederungen angewendet werden.

Begonnen hat die Vollversammlung mit einer ganz neuen Variante: So wurde durch Informationsstände in der Innenstadt zunächst die Bevölkerung auf die bedeutsame Veranstaltung innerhalb ihrer Stadtmauern hingewiesen. Schade, daß das Echo hierauf doch nur gering blieb.

Eine Änderung der Jugendordnung sieht künftig einen dritten Beisitzer und zwei neue Fachreferenten für „Musische Bildung" und „Bewegungserziehung im Elementarbereich" vor.

Für die aus beruflichen Gründen ausscheidende Stellvertreterin des Landesjugendleiters, Gudrun Oltrogge, wurde Bärbel Schüler gewählt. Die Wahl zur Referentin für Bewegungserziehung fiel auf Heidi Mitzscher.

Klaus Witte wurde Referent für musische Bildung. Für das Referat Öffentlichkeitsarbeit konnte für den 1978 zurückgetretenen Ernst Bewersdorff aus der Versammlung kein Kandi-

dat gefunden werden, der LJA wurde beauftragt, einen geeigneten Fachmann zu berufen.

Mit der neuen Konzeption der Ausbildung von Sportjugendleitern setzt die *Sportjugend Niedersachsen* ein Zeichen, hin bis zur Bundesebene.

Brauchen wir den Sportjugendleiter?

Dazu ist es notwendig, zunächst noch einmal kurz zu beleuchten, was unter einem Übungsleiter bzw. einem Jugendleiter verstanden wird.

Der Übungsleiter oder auch Trainer leitet Übungsstunden im Jugend- oder Erwachsenenbereich. Er ist in der Regel in einer speziellen Sportart tätig. Seine sportliche Ausbildung und seine Tätigkeit im Verein sind also fachbezogen und am Leistungssport orientiert.

Der Jugendleiter ist als Betreuer, Spartenjugendleiter oder Vereinsjugendleiter ausschließlich in der Jugendarbeit des Vereins tätig. Er ist in der Regel an keine spezielle Sportart gebunden. Seine Tätigkeit ist also überfachlich, und in seiner Ausbildung werden Probleme der allgemeinen, nicht unbedingt sportspezifischen Jugendarbeit in den Vordergrund gestellt.

Entsprechend dieser Skizzierung lief bisher die Ausbildung und Weiterbildung in den Gliederungen des DSB.

Der Sportjugendleiter soll in seinem Sportverein sowohl fachübergreifende Sportmöglichkeiten (ggf. fachspezifische) anbieten als auch den Bereich allgemeiner Jugendarbeit, mit Fahrten und Lagern, Basteln, Spiele o. ä. abdecken, in dem er Impulse gibt und zum Selbsttun motiviert. Sein Ziel soll es sein, die jungen Menschen durch das Mittel „sportliche Jugendarbeit" in ihrem Entwicklungsprozeß zu selbstbewußten, kritischen Staatsbürgern zu unterstützen. Er soll sie anregen, im Verein, Verband und Gesellschaft gestaltend mitzuwirken.

Vom Jugendleiter zum Sportjugendleiter

Mit einem Modellehrgang, den die *Sportjugend Niedersachsen* in der Bildungsstätte in Clausthal-Zellerfeld von Oktober 1978 bis März 1979 durchgeführt hatte, wurde ein neuer Begriff im Bereich der Aus- und Weiterbildung eingeführt. Nach einem 135stündigen Lehrgang schlossen die Absolventen den Modellehrgang mit der Sportjugendleiter-Lizenz ab.

Der pädagogische Aspekt der außerschulischen Jugendbildung muß in einer Jugendleiterausbildung stärker berücksichtigt werden. Fluktuationserscheinungen in den Vereinen zeigen ein Problem auf, dem sich die Sportjugend Niedersachsen im letzten Jahr bereits in Lehrgangsmaßnahmen intensiv gewidmet hat. Darüber hinaus hat sich das Interesse der sporttreibenden Jugendlichen verändert.

Neben dem leistungsbetonten Training werden spielerische, sportliche Betätigungen gewünscht. Das Interesse auch an anderen als der ursprünglich ausgeübten Sportart wächst. Zusätzlich werden von Jugendlichen Gruppenerlebnisse und gesellige Freizeitformen gesucht.

Diese Beweggründe haben die *Sportjugend Niedersach-*

sen veranlaßt, einen neuen Ausbildungsgang zu schaffen, der die bisherigen Qualifikationen von Jugendleitern erweitert.

Begeisterung für die Sportjugend Niedersachsen

Zu einem unerwartet großen Erfolg wurde für die *Sportjugend Niedersachsen* die Teilnahme ihrer Tanzdelegation am Bundesjugendtreffen der dsj während der Pfingstfeiertage in Bad Neuenahr-Ahrweiler. Das Konzept des Landesjugendausschusses und des bisherigen Arbeitskreises für musische Bildung ermöglichte einen hervorragenden Eindruck, den die 65 jungen Tänzerinnen und Tänzer bei der Veranstaltung hinterließen. Wohl selten hat eine Gruppe bei einer Bundesveranstaltung ein derart breit gefächertes Repertoire an Tänzen und Tanzformen geboten! Entsprechend war auch die begeisterte Resonanz bei den insgesamt etwa 6.000 Zuschauern, die die *Sportjugend Niedersachsen*-Truppe tanzen sahen. Außerordentlich vorteilhaft haben sich die zwei Vorbereitungsseminare in Claus-thal-Zellerfeld ausgewirkt. Nur dadurch war es Klaus Witte, Jürgen Clausmeyer und Rolf Herrfurth möglich, zusammen mit den Gruppenleitern Gudrun Loos, Silvia Tiedemann und Horst Buresch eine Delegation zu bilden, die in Bad Neuenahr eine tolle Gemeinschaft war.

Neue Mitarbeiter

Immer umfangreicher, immer vielfältiger werden die Aufgaben der *Sportjugend Niedersachsen*; allein im Bereich der Aus- und Weiterbildung haben sich die Aktivitäten der Sportjugend Niedersachsen in den vergangenen Jahren um ein Vielfaches erhöht. Das macht den verstärkten Einsatz von hauptamtlichen Mitarbeitern geradezu notwendig. Um hier den gestellten Anforderungen gerecht zu werden, hat die *Sportjugend Niedersachsen* ab August mit Karl-Heinz Steinmann, Göttingen, einen dritten Bildungsreferenten eingestellt. Bereits im Juni nahm Torsten Wirries seine Arbeit als Sachbearbeiter für Jugenderholung in der Geschäftsstelle in Hannover auf.

1980

Festival der Sportjugend

Drei Stunden Sport und Musik, Show und Artistik sahen rund 700 Besucher des „Festivals der Sportjugend" in Bad Pyrmont. Die *Sportjugend Niedersachsen* und die Landes-Bausparkasse hatten zu diesem Festival eingeladen. Zu den Sportlern, die zur Gestaltung des Programms beitrugen, gehörten u.a. Mitglieder der Damen-National-Mannschaft mit Ute Maiwald und Wibke Hunn, aber auch die Weltmeister im Trampolin-Synchron-Springen. Im Rahmen dieser Veranstaltung wurden den Gewinnern der Aktion „Mit dem Sportabzeichen nach Moskau" die Preise übergeben.

Auf den Spuren der Nationalmannschaft

Der gemeinsam mit der *Sportjugend Niedersachsen* und der Landes-Bausparkasse durchgeführte Wettbewerb „Mit dem Sportabzeichen auf den Spuren der Nationalmannschaft" wurde von den Jugendlichen mit Begeisterung aufge-

nommen. Mehrere tausend Einsender haben an der Verlosung von Reisen, die man nicht kaufen kann, teilgenommen. Die glücklichen Gewinner werden noch in diesem Jahr an Lehrgängen der deutschen Nationalmannschaften teilnehmen oder Nationalteams bei Länderspielen oder internationalen Wettkämpfen besuchen.

Grundgedanke der Aktion war es, möglichst viele Jugendliche zur sportlichen Betätigung zu bewegen und entsprechende Qualifikationen zu erbringen. An der Aktion „Auf den Spuren der Nationalmannschaft" können alle Jugendlichen von 12 bis 21 Jahren teilnehmen, die 1980 das Sportabzeichen erworben oder an den Bundesjugendspielen oder an Leistungswettbewerben der Sportverbände erfolgreich teilgenommen haben.

Spielfest auf der Insel Langeoog

Aus Anlaß der 150-Jahr-Feier der Gemeinde Langeoog führte die *Sportjugend Niedersachsen* in Zusammenarbeit mit der Kurverwaltung Langeoog, dem TSV Langeoog, der Landesbausparkasse und der Kreissparkasse Wittmund ein großes Spielfest auf der Insel durch.
Im Freizeitsport gab es auf Langeoog bisher nichts Vergleichbares. Nicht eine einzelne sportliche Aktivität, sondern eine Fülle von über 30 verschiedenen Spielformen wurde hier angeboten. Da tickten Tischtennisbälle, wurde Ringtennis, Indiaca, Federball und Volleyball gespielt; da rollten Bocciakugeln, hüpften Kinder mit ihren Eltern um die Wette, wurde musiziert, gesungen und geschminkt, Frisbee-Scheiben schwebten durch die Luft, Väter zogen ihre Jacke aus und versuchten es auch einmal mit Softball-Tennis. Ringsherum gab es weitaus mehr Aktive als Zuschauer.

Zahlen, die für sich sprechen!

Die *Sportjugend Niedersachsen* ist eindeutig der bedeutendste Träger von außerschulischer und sportlicher Jugendbildung in Niedersachsen.

Das Ziel, 1980 die „50%-Hürde" zu überspringen, ist nicht erreicht, obwohl bei den 11- bis 14jährigen Jungen 52,7% = 169885 und bei der männl. Jugend von 15 bis 18 Jahren 56,5% = 146997 aktive Mitglieder einem Sportverein und damit der *Sportjugend Niedersachsen* angehören. Offensichtlich wird der sportlichen Betätigung bei den Mädchen von 11 bis 14 Jahren Jahren = 44,6% und weibl. Jugend 15 bis 18 Jahre = 39% – nicht im gleichen Maße wie bei den gleichaltrigen Jungen Beachtung geschenkt.

Anteil an der Bevölkerung

Jahre	Anteil in %
6 – 10	44,8
11 – 14	48,8
15 – 18	48,0
Gesamt	47,5

1981

Vorstand statt Landesjugendausschuß

Die Vollversammlung der *Sportjugend Niedersachsen* 1981 in Aurich brachte die Verabschiedung einer neuen Jugendordnung, der Sportjugendleiter-Konzeption und von zwei langjährigen Mitarbeitern.

Künftig wird nicht mehr ein „Landesjugendausschuß" sondern der „Vorstand" der Sportjugend vorstehen.

Anstelle des „Erweiterten Landesjugendausschusses" tritt künftig der „Hauptausschuß", ihm gehören folgende Vertreter an: Der Vorstand der *Sportjugend Niedersachsen*, die Vorsitzenden der Sportjugend in den Kreisen und Bezirken und die Vorsitzenden der Jugendausschüsse der Landesfachverbände.

Zusammensetzung des Führungsgremiums auf Landesebene: So verankert die neue Jugendordnung im Vorstand neben dem oder der Vorsitzenden künftig zwei Vertreter. Die Beisitzer in ihrer bisherigen Bezeichnung entfallen und werden künftig durch die Benennung eines Fachressorts zu Referenten.

Es wurden gewählt:
Vorsitzender: Bube Staake, Stellvertreterin: Bärbel Schüler, Stellvertreter: Klaus Witte, Finanzen: Kurt Berkefeld, Baumaßnahmen: Heinz Sander, Aus- und Weiterbildung: Karl-Ernst Horn, Jugenderholung: Ludolf Wirries, Internationale Jugendbegegnungen: Lothar Müller, Musische Bildung: Jürgen Clausmeyer, Bewegungserziehung im Elementarbereich: Hilda Lengen, Jugendpolitik: Hans-Jürgen Wächter, Öffentlichkeitsarbeit: Jürgen Thiele, Jugendsozialarbeit: Horst Schrader.

Als Sportarzt im Vorstand wird Prof. Dr. Gerhard Schwarz von der Versammlung bestätigt.

Aus der Vorstandsarbeit der *Sportjugend Niedersachsen* scheiden zwei langjährige Mitarbeiter aus: Rudi Lange – gehörte 22 Jahre als Referent für Jugenderholung dem Vorstand an; Siegfried Mentz – leitete 8 Jahre das Ressort Jugendpolitik.

Ministerpräsident Albrecht würdigt Leistungen der Sportjugend Niedersachsen

Die ehrenamtliche Tätigkeit im Sport ist nach Ansicht des niedersächsischen Ministerpräsidenten Ernst Albrecht eine der erfreulichsten Erscheinungen in unserer Gesellschaft. Der Regierungschef sagte dies bei einem Gespräch mit Vertretern des Verbandes der niedersächsischen Sportjugend in Hannover. Es gibt nach den Worten Albrechts nur wenige Dinge, die wichtiger sind als die Förderung der sportlichen Aktivität junger Menschen.

Der Ministerpräsident äußerte sich auch anerkennend über die pädagogische Arbeit der Sportjugendorganisation. Sie sei von unschätzbarem Wert, weil im Sport der Wille zur Leistung und der Geist der Kameradschaft von großer Bedeutung sei.

Auf Bube Staakes Bitte sagte Ministerpräsident Albrecht zu, die Schirmherrschaft für das Bundesjugendtreffen der Deutschen Sportjugend zu übernehmen, das 1982 in Goslar stattfindet.

Abschied von Lotte

Lotte, vielen Langeoog-Lagerbesuchern bekannt als Lager-Transportpferd, das unermüdlich Koffer per Wagen von und zum Inselbahnhof und Waren transportierte, ist einen Tag nach dem Lagerabschluß 1981 eingegangen. Das treue Pferd hat viele Jahre durchgehalten. Lottes Nachfolgerin bekam den Namen Liese.

Vierzehnmal Hannover – Moskau und zurück

Seit mehr als zehn Jahren versucht die *Sportjugend Niedersachsen,* einen Kontakt zum internationalen Jugendaustausch mit der UdSSR zu bekommen. Immer wieder scheiterte der Versuch: Es fehlten die richtigen Ansprechpartner. Jetzt aber zeichnet sich eine Wende ab. Den ersten Schritt zu einem direkten Kontakt machte eine Delegation der *Sportjugend Niedersachsen,* vierzehn Teilnehmer, die im Oktober in die Sowjetunion reiste. Im Gepäck befand sich der Auftrag, mit Sportführern des sowjetischen Sports Austauschbegegnungen zu vereinbaren, die möglichst in den kommenden fünf Jahren Jugendliche beider Nationen in gegenseitigen Begegnungen zusammenführen sollten.
Das Ergebnis der Besprechungen: Zu direkten Begegnungen konnte es nur in solchen Sportarten kommen, in denen die sowjetischen Austauschpartner auch Spitzensportler besitzen. Eine Begegnung mit – bei uns üblichen – Vereinsgruppen, die einen breitensportorientierten Anspruch erheben, kann vom sowjetischen Sportrat nicht gefördert werden; Begegnungen dieser Art vermittelt nur der Tourismusbereich der UdSSR und der wird kaum Begegnungen nach Deutschland ermöglichen; ein Austausch von Sportgruppen erscheint also nur in der Sowjetunion für Vereinsgruppen möglich.

Personelle Wechsel

Nach zehnjähriger Tätigkeit für die *Sportjugend Niedersachsen* scheidet im kommenden Jahr der pädagogische Leiter der Bildungsstätte Peter Sessinghaus, auf eigenen Wunsch aus den Diensten der Sportjugend aus.

Auch in der Geschäftsstelle der *Sportjugend Niedersachsen* in Hannover steht ein Wechsel bevor: Unter 19 Bewerbern wurde ein Nachfolger für den aus Altersgründen ausscheidenden Jugendsekretär Willi Jünemann ausgewählt. Dieses Amt wird dann Fredy Thies, Hannover, übernehmen, der ab Januar von seinem Vorgänger eingearbeitet wird.

1982

Bundesjugendtreffen in Goslar

Das Jahr 1982 hatte in der Durchführung des 6. Bundesjugendtreffens der Deutschen Sportjugend in Goslar zweifellos seinen Schwerpunkt.
Das starke Engagement der *Sportjugend Niedersachsen* als Ausrichter dieser Veranstaltung mit etwa 3500 aktiven Teilnehmern und einer riesigen Zahl von Zuschauern bestimmte natürlich auch die Arbeit aller Fachausschüsse der *Sportjugend Niedersachsen.*

Starke Jugendarbeit – Starke Vereine

Ohne Rauch geht's auch

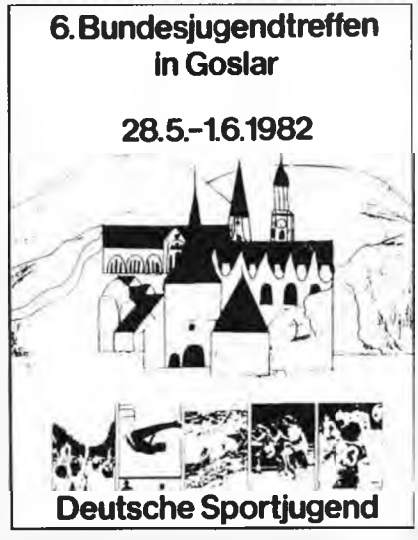
Bundesjugendtreffen – ein Superlativ sportlicher Jugendarbeit

„Das fängt ja gut an", dachten viele erwartungsvolle Zuschauer, als 5 Minuten vor der offiziellen Eröffnung der „Reichsadler" „gestürzt" wurde.

Dabei war natürlich alles ganz harmlos: Ein Jugendlicher, der sich bei der Eröffnung des 6. Bundesjugendtreffens 1982 in Goslar nichts entgehen lassen wollte, hatte sich auf den „goldenen" Reichsadler gesetzt, der den Brunnen auf dem historischen Marktplatz der alten Kaiserstadt ziert. Auf „Besetzung" war das stolze Wappentier nicht eingestellt und so brach es ganz einfach vom Sockel.

Gott sei Dank nichts passiert; kein edles Teil verletzt. Verletzt war nur der stolze Vogel. Hatte man denn auch schon jemals davon gehört, daß ein Adler es geduldet hätte, daß man sich auf ihn setzt? Und dazu noch ein „Reichsadler" – wenn auch nur vergoldet und nicht massiv, wie es sich für eine freie Reichsstadt mit Kaiserpfalz im Mittelalter gehört hätte.

Die historischen Gebäude, der Achtermann, die Kaiserpfalz und der Rammelsberg mögen sich gewundert haben, ob des regen Lebens und Treibens, das vom 28. Mai bis zum 1. Juni in der gesamten Stadt herrschte. Rund 3.500 Teilnehmer erlebten in Goslar und seiner näheren Umgebung ein Bundesjugendtreffen, das zu einer glänzenden Demonstration der sportlichen Jugendarbeit wurde.



Die *Sportjugend Niedersachsen* als Ausrichter war stolz über den hervorragenden Verlauf und froh, daß sich der große Aufwand, der in die Vorbereitung investiert wurde, durch die begeisterte Zustimmung ausgezahlt hatte.

Die *Sportjugend Niedersachsen* hatte angeregt, erstmals zu einem Bundesjugendtreffen ausländische Partner einzuladen. So rundeten Gäste aus Georgien, Japan, Schweden, Österreich, Ägypten und Großbritannien das Bild ab.

Eine Fülle von sportlichen, musischen Darbietungen, Diskussionsveranstaltungen, Mitmachaktionen und Wettkämpfen hat ein Kaleidoskop der Vielfalt sportlicher Jugendarbeit und beeindruckte Zuschauer und Teilnehmer. Der Vorsitzende der *Sportjugend Niedersachsen*, „Bube" Staake, nahm schon vor dem offiziellen Ende von überall Glückwünsche und Dank entgegen. Und wie das Tüpfelchen auf dem i waren es Ereignisse am Rande, die ihn zusätzlich stolz und zufrieden machten. So glänzten die niedersächsischen Tanz-

gruppen bei einem großen Folklore-Tanzabend vor der Kaiserpfalz. Und so hatte die *Sportjugend Niedersachsen* für einen Teilnehmer aus der Delegationsleitung zum Geburtstag einen Bildband von den Olympischen Spielen in Moskau in russischer Sprache parat.

Ebenfalls am Rande vermerkt, daß die Gruppenleiter und die Organisationshelfer der niedersächsischen Delegation mit einheitlichen neuen Kapuzenpullovern mit sjn-Emblem auftraten.

Was im organisatorischen Bereich alles bedacht werden mußte, mag an einigen Beispielen deutlich werden: 3500 Mittagessen und ebensoviele Frühstücks- und Abendessenportionen täglich. Übernachtungen in Schulen und sonstigen Unterkünften für alle Teilnehmer. Funkgesteuerter Fahrdienst für die Teilnehmer, um zu den verschiedenen Veranstaltungsorten zu kommen. Sanitätsdienst, Verkehrsregelung, Stromanschlüsse, Bühnen und Podien, Sanitäreinrichtungen, Beschallungen und, und, und. Bundesjugendtreffen sind Meilensteine auf dem Weg der Entwicklung der Sportjugend. Goslar hat Zeichen gesetzt. Hier wurde ein Verständnis von sportlicher Jugendarbeit demonstriert, bei dem die den Sport ergänzenden sogenannten überfachlichen Aktivitäten bedeutender waren als Wettkämpfe.

Es war ein großartiges Bundesjugendtreffen. Peter Hanisch, damals der Vorsitzende der Deutschen Sportjugend, sagte zu „Bube" Staake, Chef der *Sportjugend Niedersachsen*: „Ihr Niedersachsen macht es den Ausrichtern der nächsten Bundesjugendtreffen schon ganz schön schwer, denn wer wird an ein solch gelungenes Treffen anschließen können?"

Es gab nachfolgende Bundesjugendtreffen, ebenso hervorragend organisiert und gestaltet. Jeder, der für seine Veranstaltung verantwortlich war, neigt zu subjektiver Betrachtung. Den Niedersachsen sei es darum nachgesehen, daß sie Goslar '82 für ihre bedeutendste Veranstaltung der letzten 20 Jahre halten. Bedeutend, was den personellen und materiellen Einsatz sowie die Ausstrahlung anbetrifft.

Der gestürzte Reichsadler war bei der Eröffnungsveranstaltung also beileibe kein böses Omen, im Gegenteil.

Aber eine ganze Reihe weiterer Ereignisse und Begebenheiten drückten diesem Jahr ebenfalls ihren Stempel auf:

Im April nahmen mit Birgit Böttcher und Udo Wesche zwei hauptamtliche pädagogische Mitarbeiter ihre Tätigkeit bei der *Sportjugend Niedersachsen* auf. Damit waren die personellen Voraussetzungen für eine intensivere Bildungsarbeit geschaffen.

Willi Jünemann, der langjährige Jugendsekretär der *Sportjugend Niedersachsen*, trat in den wohlverdienten Ruhestand. Sein Nachfolger wurde mit dem Beginn des Jahres '82 Fredy Thies, der bis dahin Geschäftsführer der Hannoverschen Sportjugend war und in mehreren Gremien auf der Landesebene mitgearbeitet hatte.

Bei der Hauptausschußsitzung der *Sportjugend Niedersachsen* am 13. März in Hannover-Langenhagen wurde der neue Sportjugend-Film mit dem Titel „.... weil es Spaß macht!" uraufgeführt.

Folgende Pressemeldung umreißt einige wesentliche Aussagen zum Film:

„.... weil es Spaß macht!" – Film über die Sportjugend Niedersachsen

Die ganze Vielfalt sportlicher Jugendarbeit ist in einem neuen Farbfilm in bunten und bewegten Bildern eingefangen. Der Film zeigt Jungen und Mädchen aus Niedersachsen bei Training und Wettkampf, beim Spiel, in Ferienlagern, beim Tanz oder in Diskussionen. Sie alle gehören zu den fast 800000 Jugendlichen, die das Angebot und die Herausforderung des Sports aufgenommen haben, die mitmachen, die aktiv sind.

„... weil es Spaß macht!"
Mit diesem Streifen schuf Regisseur Horst Latzke in Abstimmung mit der Sportjugend Niedersachsen einen Lehrfilm und zugleich eine Werbung für die sportliche Jugendarbeit. Er ist für die Vereinsarbeit genauso geeignet wie für die Schule oder allgemeine Jugendarbeit, weil er zur sportlichen Betätigung motiviert und Anregungen für alle Bereiche der Jugendarbeit gibt. Jede Szene ist eine Bestätigung des Titels „... weil es Spaß macht!"

Die *Sportjugend Niedersachsen* legte 1982 eine neue Konzeption zur Jugendgruppenleiterausbildung vor.

Jugendgruppenleiter-Konzeption der Sportjugend Niedersachsen (Auszüge)

Gründe für eine Jugendgruppenleiterausbildung

Für die Wahrnehmung der vielfältigen Aufgaben im Jugendbereich werden in den Vereinen qualifizierte Mitarbeiter, Helfer, Betreuer und Koordinatoren benötigt. Neben den in den Vereinen tätigen Übungs- und Jugendleitern (Aufgaben- und Tätigkeitsfeld s. Konzeption der *Sportjugend Niedersachsen*) benötigen die Vereine auch solche Mitarbeiter, die in Abstimmung mit anderen Funktionsträgern in den Vereinen begrenzte Aufgaben und Aktivitäten wahrnehmen können.

Aufgaben des Jugendgruppenleiters

Der Jugendgruppenleiter übernimmt Verantwortung für Tätigkeiten, die sowohl im überfachlichen als auch im sportpraktischen Bereich angesiedelt sein können (z.B. als Mitarbeiter in Ferien- und Erholungsmaßnahmen etc.).

Für die Erfüllung seiner Aufgaben benötigt der Jugendgruppenleiter Teilqualifikationen des lizenzierten Jugendleiters.

Ziele und Inhalte der Ausbildung

Die Ziele und Inhalte der Ausbildung orientieren sich an der Jugendleiter-Ausbildung. Sie bilden die Grundlage für die umfassende und stärker ins Detail gehende Jugendleiter-Ausbildung.

Von einer zeitlichen Gewichtung der einzelnen Lerninhalte wird abgesehen, um den Praxisanforderungen der einzelnen Ausbildungsträger der *Sportjugend Niedersachsen* einen möglichst großen Spielraum zu lassen.

Grundsätze der Ausbildung

Die Ausbildung soll so geplant und durchgeführt werden, daß sie sich an den Voraussetzungen und Erfahrungen der Mitarbeiter orientiert. Aktuelle Probleme aus der Praxis der Mitarbeiter sollen einbezogen werden. Vorstellungen der Mitarbeiter über ihre künftigen Tätigkeiten in der sportlichen Jugendarbeit sollen aufgegriffen werden.
Die Mitarbeiter sollen in der Ausbildung lernen, sich und die Jugendlichen zu befähigen, ihre Interessen zu erkennen, darzustellen und im Verein und sonstigen Gremien (Jugendringe, Jugendpflege) zu vertreten.
Die Ausbildung soll so geplant und durchgeführt werden, daß die Mitarbeiter den Lernprozeß und den Lernerfolg selbst kontrollieren. Grundsatz der Ausbildung ist das Prinzip des Exemplarischen und die Orientierung am praktischen Beispiel. Die Arbeit an ausgewählten Inhalten und die gemeinsame Auseinandersetzung mit Beispielen aus dem Bereich sportlicher Jugendarbeit erlaubten es, Gesamtzusammenhänge zu sehen und Verhaltensweisen einzuüben. Die Teilnehmer sollen befähigt werden, gemeinsam mit anderen Aufgaben zu lösen.

Methodische Vielfalt soll dazu verhelfen, eingefahrenes Denken und Handeln zu überprüfen und Lerninhalte angemessen zu vermitteln.

Die angebotenen Arbeitsformen während der Ausbildung sollen die Jugendgruppenleiter handlungsfähig machen für ihre Arbeit mit Kindern und Jugendlichen.

25 Jahre

Vom 16. bis 18. Juli feierte das Zeltlager Langeoog seinen 25. Geburtstag mit der Übergabe des neuen Gebäudes für die Dusch- und Waschräume sowie die Toiletten des Zeltlagers.

Maßstäbe

In Otterndorf nahe bei Cuxhaven, wo die Elbe schon so breit ist, daß man das andere Ufer nicht mehr sehen kann, unterhält die Stadt Hannover ein großes Zeltlager. Auch der langjährige Jugendwart des Leichtathletikverbandes, Otto-Heinz Schunk, der sozusagen „nebenan" in Cuxhaven wohnt, war schon zweimal in der in ganz Deutschland bekannten Einrichtung zu Besuch.

Für die bis zu 700 Teilnehmer, die gleichzeitig im Zeltlager in sogenannten Zeltdörfern für jeweils 50 bis 100 Kinder, geleitet von einem „Bürgermeister" in 8- bis 10-Personen-Zelten mit Holzfußboden und Schaumstoffmatratzen unter-

Zeltlager Langeoog in Zahlen

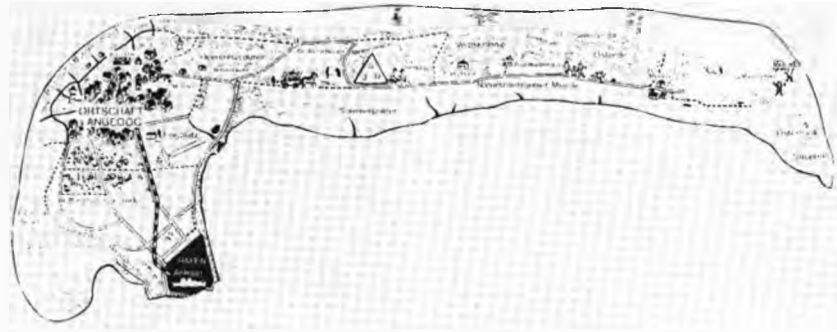
23 150 Kinder und Jugendliche waren Lagerteilnehmer,
2300 ehrenamtliche Betreuer waren für sie tätig,
375 ehrenamtliche Rettungsschwimmer vermieden Badeunfälle,
231 510 Tage waren junge Leute auf Langeoog in Verpflegung,
463 020 „Luffen" (Rosinenbrötchen) wurden nachmittags verzehrt,
70 000 Brote bzw. 140 000 kg Brot wurden gegessen,
131 250 Liter „Bully-Bräu" – ein Spezialfruchtsaft – wurden getrunken.

Ohne „Strohsack“ und „Donnerbalken“

Unverständnis spiegelt sich in den Mienen der heutigen Jugendlichen, wenn die Großvätergeneration von der „guten, alten Zeit“ erzählt: Von Strohsäcken, die erst dann als richtig „zünftig“ galten, wenn sie eigenhändig gestopft waren; vom unentbehrlichen Donnerbalken, mit dem sich die Erinnerung an einen der übelsten Streiche verband, der je in einem Zeltlager ausgeheckt werden konnte, nämlich das Ansägen dieses „Donnerbalkens“. Vom „Hordentopf“ war die Rede und von der strikten Abtrennung der Mädchenzelte von den Jungenzelten, möglichst durch einen bewachten Stacheldrahtzaun.

Alles „Böhmische Dörfer“ für die Jugendlichen von heute, aber auch schon für jene von gestern. Das soll die „gute, alte Zeit“ gewesen sein?!

Das Zeltlager der *Sportjugend Niedersachsen* auf der Nordseeinsel Langeoog ist



ein Musterbeispiel dafür, wie man einerseits Zeltlagerromantik aus der „guten, alten Zeit“ bewahren kann und andererseits doch eine solche Einrichtung für etwa 200 Teilnehmer in einem 14tägigen Durchgang mit all dem ausstatten kann, was heutigen Anforderungen an Hygiene und Zweckkomfort entspricht.

Konsequent wurde das Zeltlager ausgebaut. 1982 wurde ein neues Sanitärgebäude errichtet, in dem Toiletten, Dusch- und Waschräume sowie diverse Nebenräume untergebracht wurden. Es gab vereinzelte Stimmen, die diese neuen Einrichtungen etwas zu schön und ein bißchen zu komfortabel fanden; aber die Praxis hat jene bestätigt, die der Auffassung waren, daß eine Einrichtung, die funktional schön sowie zweckmäßig und ordentlich ist, auch von den Kindern so wahrgenommen und geachtet wird. Tatsächlich gibt es bisher keine Fälle von böswilliger Verschmutzung oder Beschädigung zu vermelden.

Heute präsentiert sich den Benutzern und den Besuchern eine Einrichtung, die als mustergültig gelten kann. All die vielen guten Wünsche vom Jubiläum, von den Einweihungen der Funktionsgebäude und bei diversen Besuchen von Prominenten aus Sport und Politik begleiten dieses Lager hoffentlich noch viele Jahre. Und wenn die baulichen und organisatorischen Voraussetzungen gegeben sind, dann ist auch der Kopf frei für zeitgemäße pädagogische Konzeptionen.

gebracht werden können, stehen ein 6 ha großer Binnensee mit Badeteil, mit Segel- und Paddelbooten, eine lagereigene Feuerwehr, eine Bibliothek, Werk- und Bastelräume, eine Sporthalle, ein Tonstudio, Sport- und Spielflächen, eine Minigolf-Anlage und eine Pony-Station mit Pferden, die von den Teilnehmern geritten werden können – wenn sie denn reiten können – zur Verfügung.
Man kann sagen, eine Ferieneinrichtung der Superlative mit einem Riesenangebot, das Kinder begeistern kann. Aber es ist interessant festzustellen, daß es manchmal tägliche Ereignisse sind, die einen bleibenderen Eindruck hinterlassen als großartige Einrichtungen.
Alljährlich zu Pfingsten wird das gesamte Zeltlager von der Hannoverschen Sportjugend belegt. Hans Grote, unser Bildungsreferent in Emsland-Ostfriesland, ist schon seit Jahren immer in Otterndorf zu Gast. Er und seine Gruppen mit „Bürgermeistern" und Betreuern gehören ganz einfach dazu.
Mit etwa 20 Teilnehmern hatte es mal angefangen. Inzwischen sind es in einem Jahr einmal fast 300 geworden.

Einer der jungen Teilnehmer hat vor etwa 10 Jahren über das Lager berichtet. In seinem Bericht werden alle die vielen Einrichtungen erwähnt; er beschreibt auch, was alles so gemacht wurde, und daß die Gruppe, zu der er gehörte, auch beim Reiten war. Sein Fazit aber: „Besonders gut hat mir gefallen, daß unser Bürgermeister Kalle vom Pferd gefallen ist."
Kommentar: „Der persönliche Einsatz der Betreuungskräfte entscheidet über den Erfolg einer Ferienmaßnahme."
Oder:
„So kann man schon mit kleinen Sachen den Kindern eine Freude machen!"

Sonderprogramm-Bilanz

Zum Jahresende 1982 zog die Sportjugend im Rahmen des sogenannten „Sonderprogramms für die außerschulische Jugendarbeit in Emsland und Ostfriesland" Bilanz.
Fazit der Veranstaltung des Fachausschusses „Jugendpolitik" mit den Vertretern der beteiligten Kreise und Fachverbände:
Das Programm hat sich sehr bewährt und ist für die Sportjugend nicht mehr wegzudenken.

Eine Beibehaltung des Programms mit entsprechender öffentlicher Förderung ist erforderlich.

Das Programm benötigt eine langfristige Absicherung durch die Landesregierung.

Mit Andreas fing alles an

Andreas, seit seiner Geburt geistig behindert, ist Mittelpunkt eines Buches. In eindrucksvoller Weise beschreiben Gerda und Siegfried Mentz, wie sich das Leben ihres Sohnes durch Bewegung und Sport verändert hat, wie das Spielen und Sporttreiben mit nichtbehinderten Kindern für Andreas zur Selbstverständlichkeit geworden ist.

Der Leser erfährt Schwierigkeiten und Enttäuschungen, die zu überwinden sind, bis die Sportgruppe für geistig behinderte Kinder und Jugendliche beim ASC Göttingen entstehen kann. Über die Arbeit dieser Gruppe, bekannt als Göttinger Modell, wird informiert.

Eine Ausweitung insbesondere im Bildungsbereich muß angestrebt werden.

Die *Sportjugend Niedersachsen* muß auch weiterhin Eigenmittel zur Verfügung stellen.

Einig waren sich alle Teilnehmer darin, daß dieses Programm mit dem Einsatz eines hauptamtlichen Koordinators steht und fällt. Dem zuständigen Bildungsreferenten Hans Grote wurde in diesem Zusammenhang höchstes Lob gezollt.

Meinungen

„Jugend trainiert für Olympia" – Muß das sein?

Hat sich dieser Wettbewerb nicht längst als ein weiteres Betätigungsfeld für Vereinsmannschaften und Wettkampfsportler entwickelt, der diesen andere und weitere Betätigungsfelder ermöglicht? Fahren nicht, zumindest ab Landesentscheiden, Vereinsmannschaften zu den Wettbewerben, die dann unter dem Namen ihrer örtlichen Schule starten, oft auch noch von ihrem Vereinstrainer betreut werden und der Lehrer nur noch eine Alibifunktion erfüllt?

In der Leistungsspitze wird es sicher keine/-n Schüler/-in geben, der/die aufgrund der in der Schule gegebenen Möglichkeiten Landes- oder Bundessieger werden könnte.

Ich meine, daß die Vereine, in denen Jugendliche trainieren, diesen Wettbewerb zumindest in Frage stellen sollten; denn es ist sicher nicht das Verdienst einer Schule, wenn ein Jugendlicher sportliche Höchstleistungen vollbringt, sondern das Verdienst des Jugendlichen, seines Trainers und Vereins, die diese Erfolge in der Freizeit vorbereiten (gekürzt).

Wilfried Theessen, Vorsitzender der Sportjugend Weser-Ems.

In verschiedenen Gremien der *Sportjugend Niedersachsen* und auch in Kreisen der Sportlehrer und im Kultusministerium wurde diese Frage diskutiert; aber von 1982 bis heute hat sie nicht an Aktualität verloren.

1983

Das Jahr 1983 begann für die *Sportjugend Niedersachsen* mit einem wenig erfreulichen Ereignis, das im Sportjugend-Teil von „Sport in Niedersachsen" folgenden Niederschlag fand.

Sauna der Bildungsstätte ausgebrannt

Beißender Rauch im Vorratsraum der Küche signalisierte am 11. Januar, ca. 18.30 Uhr, „Gefahr im Verzuge". Die Gäste und Mitarbeiter in der Bildungsstätte der Sportjugend Niedersachsen waren in Aufregung: Ein Brandherd wurde in der Sauna lokalisiert und schnell wurde erkannt, daß mit Feuerlöscher oder Wassereimer nichts zu machen war.
Binnen kürzester Zeit traf nach sofortiger Verständigung die Freiwillige Feuerwehr mit ihren Löschzügen Clausthal und Zellerfeld ein. Das Haus mußte geräumt werden, da befürchtet wurde, der Brand könnte auf das Hauptgebäude übergreifen. Die Gäste standen fröstelnd auf dem von Blaulicht erleuchteten Parkplatz; Mitarbeiter gingen zur Hand, wo es notwendig war.

Gegen 19.15 Uhr hatte die Feuerwehr den Brand unter Kontrolle, nachdem geschmolzene Oberlichter kurz vorher noch eine Verschlimmerung des Brandes befürchten ließen, da der Brandherd nun noch Sauerstoff erhielt.
Die naheliegende Turnhalle wurde bei diesem Brand nicht ernstlich in Mitleidenschaft gezogen, während an ein Saunieren vorerst nicht zu denken ist.
uwe-

Bleibt nachzutragen, daß die ursprünglich veranschlagten Kosten von 50 000,– DM sich bei der Endabrechnung auf eine etwa 5mal so große Summe belief. Dem LSB ist sein Kind „Sportjugend" im wahrsten Sinne des Wortes nicht nur lieb, sondern stets auch „teuer" gewesen.

Bei der Vollversammlung

der *Sportjugend Niedersachsen* am 16./17. April in Bad Harzburg gab es Veränderungen im Vorstand. Neu im Vorstand – allerdings nicht in der Sportjugend – waren Klaus Bernert, Elementarbereich für Hilda Pilz, Wilhelm Holz, Lehrarbeit für Karl-Ernst Horn und Susann Berger, Musische Bildung für Jürgen Clausmeyer.

Der damalige Staatssekretär im Kultusministerium, Klaus Schaede, stellte an den Schluß seines Referates „Die gesellschaftliche Bedeutung der Sportjugend für den Freizeitbereich" einige fragende Thesen:

Ergänzen die Aktivitäten der Sportjugend die sportliche Jugendarbeit in Vereinen und Verbänden im Sinne eines sportlichen Anwaltes für Anliegen, Neigungen und Interessen junger Menschen – oder führen sie – diese Aktivitäten – gewollt oder ungewollt in ein „Eigenleben"?
Erreicht die Arbeit der Sportjugend in ganzer Breite die Bedürfnisse der Vereinsarbeit vor Ort – oder bündelt sich diese Arbeit in eigenen Kreisen, die neben der Vereinsarbeit ein Eigenleben führen?
Gelingt es der Sportjugend, ihre oben zitierten Zielsetzungen zeitgemäßer sportlicher Jugendarbeit bei ihren Mitgliedern durchzusetzen – oder läuft ihre Arbeit neben dem Sportgeschehen der Vereine und Fachverbände her oder hart daran vorbei?
Erfüllt die Sportjugend im Landessportbund ihre Aufgaben so, daß Jugend im Sport insgesamt ihren Platz, ihre Bedeutung, ihren Raum im vielfältigen Beziehungsgeflecht als Teil eines ganzen artikuliert – oder spielt sie die Rolle eines Sondervereins, in dem sich unter dem Stichwort „Jugend" Sonderinteressen sammeln und verbinden, die „Sport für Jugend" sagen – aber eigentlich sich selber meinen?

„Ich habe bewußt ein wenig schlagwortartig provoziert. Denn es war meine Absicht, deutlich zu machen, daß die unstreitig große gesellschaftspolitische Bedeutung der Sportjugend für den Freizeitbereich in ihrer besonderen Aufgabe der Wahrnehmung von Interessen junger Menschen im Sport liegt und liegen wird – nicht jedoch in einer wie auch immer gearteten Eigenbrödelei unter Überbetonung überfachlicher Selbständigkeit."

Sportjugend zwischen Jugendpflege und Sport

„... Während die auf die Sportbetreuung junger Menschen in bestimmten Sportarten ausgerichteten Aktivitäten der Vereine und Verbände mehr den

Sportinteressen des jungen Menschen entgegenkommen und damit auf einen mehr oder weniger begrenzten Sektor jugendlicher Existenz abzielen, muß die „Sportjugend" immer den ganzen jungen Menschen sehen und die pädagogische Absicherung des Sportes und der sportlichen Tätigkeit im Auge behalten. Die Ziele der Sportjugend als der übergreifenden Dachorganisation sind demnach ausgerichtet auf die ganzheitliche Entwicklung unserer Jugend. Sie will garantieren, daß mit und durch den Sport die Persönlichkeitsentwicklung und die Gesellschaftsfähigkeit des jungen Menschen gelingen. Sie ist demnach Anwalt der Persönlichkeit des jungen Menschen.

Während der Dachverband Sportjugend nach außen die elementaren Rechte der Jugend auf Spiel und Sport in den Vordergrund seiner Bemühungen rückt, wird bei seiner Tätigkeit nach innen, d.h. seiner Wirkung auf die eigenen Mitgliedsorganisationen, die Betonung eher auf der Berücksichtigung der ganzen Persönlichkeit und der Vielzahl der mitgebrachten Interessen der Jugendlichen liegen müssen. Zwar ist die wichtigste Leistung eines Sportvereines für den Jugendlichen ein gutes sportpraktisches Angebot, doch im Sinne von Anwalt der Gesamtpersönlichkeit muß der Dachverband „Sportjugend" immer dafür eintreten, daß mit und durch den Sport Persönlichkeitsentfaltung gelingt, d.h., daß der jugendliche Sportler sich auch in seinen übrigen Anlagen und Interessengebieten entfalten kann.

Dies setzt voraus, daß einmal die Sportangebote in den Vereinen für Jugendliche pädagogisch verantwortet sind und darüber hinaus vielfältige und attraktive Freizeitaktivitäten für Jugendliche in den Vereinen entwickelt werden."

Hermann Bringmann,
Ministerialrat im Nds.
Kultusministerium

Stellungnahme zum Frieden

Seit Beginn des Jahres 1983 wurde die Thematik „Frieden" ausgiebig in der Sportjugend diskutiert. Auch die *Sportjugend Niedersachsen* führte diese Diskussionen. Ergebnis war ein Friedenspapier der Sportjugend, in dem sich auch die Vorstellungen der *Sportjugend Niedersachsen* wiederfanden.

Am 13. August 1983 veranstaltete die *Sportjugend Niedersachsen* in Clausthal-Zellerfeld einen „Tag der offenen Tür" in der Bildungsstätte unter dem Motto:

Bildungsstätte
der Sportjugend stellt sich vor

Diese Veranstaltung begann mit einem offiziellen Empfang bei der *Sportjugend Niedersachsen.* Vorsitzender Willi Staake konnte am Sonnabendvormittag Vertreter aus Sport und Politik begrüßen.

Der Empfang wurde aber auch zu einer kleinen Wiedersehensfeier. Ehemalige Mitarbeiter der *Sportjugend Niedersachsen* und Vorstandsmitglieder, wie der erste Landesjugendleiter Willi Thunemann aus Celle, Ilsa Wömpner, Gie-

sela Nolte, Arthur Koal, Hermann Hagedorn, Hans Richter und der erst in jüngerer Zeit ausgeschiedene Bildungsreferent Peter Sessinghaus, ließen sich den Tag der „Offenen Tür" nicht entgehen. Keine Frage, daß bei solch einer Gelegenheit ein Blick in die Geschichte der Niedersächsischen Sportjugend nicht fehlte und manche Anekdote erzählt wurde, die längst bekannt war – aber es ist halt immer wieder schön.

Kontakte zur FDJ

Am Rande des 7. Turn- und Sportfestes und der 9. Kinder- und Jugend-Spartakiade trafen in Leipzig der Vorsitzende der Deutschen Sportjugend (dsj), Peter Hanisch, und der 1. Sekretär des Zentralrates der Freien Deutschen Jugend (FDJ), Egon Krenz, zu einem Gedankenaustausch zusammen. Im Mittelpunkt standen die Verhandlungen über die weitere Zusammenarbeit zwischen dsj und FDJ. Besprochen wurden Einzelheiten über ein gemeinsames Seminar, das im September in der DDR stattfinden wird.

An dem Gespräch nahm auch der Vorsitzende der *Sportjugend Niedersachsen*, Bube Staake, teil. Denn auch die *Sportjugend Niedersachsen* bemüht sich darum, Kontakte zur Jugend der DDR aufzunehmen. Das Ziel ist es, zu Jugendaustauschen und Sportbegegnungen zu kommen.

1984

Sportfachliche Jugendarbeit

Die Sportjugend mit ihren Gliederungen – Bezirke, Kreise, Vereine – ist auch der Dachverband für die Jugendabteilungen der Fachverbände. Von daher wuchs die Erkenntnis, daß die speziellen Interessen der Fachverbände in die allgemeine Zielsetzung der *Sportjugend Niedersachsen* integriert sein müssen. Auf der einen Seite also Bekenntnis zur sportlichen Leistung im Jugendalter – auf der anderen Seite aber das Bewußtsein, daß das persönliche Wohlergehen gerade des jungen Menschen vor der sportlichen Leistung rangieren muß.

Die Vollversammlung der *Sportjugend Niedersachsen* am 17. April 1983 in Bad Harzburg hatte über einen Antrag zur Änderung der Jugendordnung zu entscheiden. Dieser Antrag, der die Einrichtung eines Fachausschusses für sportfachliche Jugendarbeit zum Ziel hatte, verfehlte nach einer lebhaften Diskussion nur knapp die notwendige 2/3-Mehrheit.

Da aber immerhin eine Mehrheit der Delegierten sich für den neuen Ausschuß ausgesprochen hatte, folgte der Vorstand der *Sportjugend Niedersachsen* einem Vorschlag aus dem Plenum und berief für das neue Aufgabengebiet zunächst einen Arbeitskreis. Die Gliederungen wurden aufgefordert, für dieses Gremium Mitarbeiter zu benennen; aufgrund dieser Nennungen berief der Vorstand dann den Arbeitskreis „Sportfachliche Jugendarbeit", mit Otto-Heinz Schunk, Niedersächsischer Leichtathletik-Verband, als Vorsitzenden.

Wichtigstes Ziel des Arbeitskreises war es, die von einigen beklagte Distanz zwischen der *Sportjugend Niedersachsen* und den Fachverbänden bzw. deren Jugendausschüssen zu verringern. Gleichfalls sollte der *Sportjugend Niedersachsen* durch diesen Arbeitskreis

die Möglichkeit gegeben werden, den Jugendausschüssen der Fachverbände Hilfestellung geben zu können, damit diese auch untereinander mehr als bisher Ansatzpunkte für Erfahrungsaustausch, mögliche Kooperation und gegenseitige Unterstützung finden. Um dieses Ziel zu erreichen, stellte sich der Arbeitskreis nach Absprache mit dem Vorstand der *Sportjugend Niedersachsen* folgende Aufgaben:

- Kontaktaufnahme mit den Fachverbänden, vor allem auch mit denen, die bisher weitgehend abseits standen (aus der Sicht der *Sportjugend Niedersachsen*),
- Analyse der Situation der Jugendvertreter bzw. Jugendausschüsse in ihren Verbänden unter den Gesichtspunkten Aufgabenfeld, Mitbestimmung, Eigenständigkeit (Jugendordnung, Satzung),
- Analyse der Situation in den Verbänden zu den Fragen: Organisationsformen des Sports, Altersklasseneinteilung, Spiel- und Meisterschaftsbetrieb im Jugendsport, finanzielle Förder- und Unterstützungsmöglichkeiten etc,
- Arbeitstagungen bzw. Lehrgänge zu den Themenbereichen:
- Jugendordnung im Fachverband,
- Einbeziehung von Jugendvertretern in die Verbandsarbeit,
- Fluktuation in Vereinen und Verbänden,
- Jugendgemäßer Wettkampfsport,
- Möglichkeiten der Kooperation von Schule und Verein,
- Talentförderung,
- Leistungssport-Kindersport,
- Fortbildung von Jugendleitern mit vorwiegend sportpraktischem Aufgabengebiet ergänzend zur fachlichen Ausbildung des Verbandes,
- Ausbildung zum Jugendleiter und Jugendgruppenleiter (für Verbände, die keine eigene Ausbildung durchführen können),
- Planung und Durchführung sportartübergreifender Veranstaltungen.

Bildungsarbeit mit jungen Menschen

Am 10. März 1984 referiert anläßlich einer Sitzung des *Sportjugend Niedersachsen*-Hauptausschusses in Letter/Seelze bei Hannover Prof. Jürgen Funke zum Thema „Sportliche Jugendarbeit – Bildungsarbeit mit jungen Menschen".
Ziel war es, die Frage zu erörtern und zu klären, ob und in welchen Bezügen Sport zur Bildung beiträgt.

In diesem Zusammenhang wurden die in der Jugendordnung der *Sportjugend Niedersachsen* festgelegten Ziele von Referenten auch zum Ausgangspunkt seiner Betrachtungen genommen.

Ziele

Als Träger außerschulischer Jugendbildung unterbreitet die *Sportjugend Niedersachsen* mit ihren Gliederungen vielfältige Angebote sportlicher Persönlichkeitsentwicklung Jugendarbeit mit dem Ziel,

- zur Persönlichkeitsbildung junger Menschen beizutragen,
- Fähigkeiten zum sozialen Verhalten zu entwickeln und zu fördern,
- zum gesellschaftspolitischen Engagement der Jugend anzuregen,

- Toleranz, Achtung vor den Mitmenschen, sowie Friedensbereitschaft zu wecken und zu unterstützen,
- Bildung nicht nur als Ausbildung zum Beruf zu begreifen,
- Leistung als Möglichkeit zu verstehen, eigene Fähigkeiten zu erproben und eigene Grenzen zu erfahren.

(aus: „Selbstdarstellung" der Sportjugend Niedersachsen)

Eigenständigkeit der Sportjugend – eine Frage?

Die Themen „Mitbestimmung Jugendlicher" und „Eigenständigkeit der Sportjugend durch Jugendordnungen" sind in der Deutschen Sportjugend seit Jahren Dauerbrenner. In etlichen Bundesländern werden die Anerkennung als „Träger freier Jugendhilfe" und die Bezuschussung aus Landesjugendplanmitteln von der Existenz einer qualifizierten Jugendordnung abhängig gemacht. Das Jugendwohlfahrtsgesetz besagt in § 5, 2, daß nur Jugendverbände und sonstige Jugendgemeinschaften als Träger freier Jugendhilfe anerkannt werden können.

Die Schaffung und Bewahrung der Eigenständigkeit der Sportjugend durch Jugendordnungen sollte aber nicht allein durch das Druckmittel von Anerkennung und Gewährung bzw. Nichtgewährung von Zuschüssen erreicht werden, sondern aus der Einsicht in die sachliche Notwendigkeit und Nützlichkeit für die Jugend- und die gesamte Sportorganisation.

So gesehen, kann die Eigenständigkeit der Sportjugend eigentlich keine Frage sein.

(auszugsweise aus der Broschüre der dsj „Die Jugendordnung")

Die musische Jugendbildung

hatte von jeher bei der *Sportjugend Niedersachsen* einen besonderen Stellenwert. Großartig die Auftritte der *Sportjugend Niedersachsen* bei den Bundesjugendtreffen der dsj, bei eigenen Veranstaltungen wie „Tag der Niedersachsen", bei diversen Tanzkreistreffen auf Landes- oder aber auch auf Kreis- oder Bezirksebene und beachtlich und mit immensem Erfolg auch die Ausbildungsarbeit auf der Landesebene.

Unter der Überschrift

Mehr als „Ringelpiez mit Anfassen"

einige grundlegende Ausführungen aus dem Jahr 1984:

Von der Antike bis in die Gegenwart sind berufene Köpfe nicht müde geworden, die Musen zu besingen, sei es, indem sie sie in göttliche Sphären erhoben oder sei es, indem sie ihren Mitmenschen schlicht einen Weg für mehr Freude und Ausgefülltsein im Leben aufzeigen wollten. Diesem zweiten Anspruch gerecht zu werden, sollte ein Teilziel jeder Bildungsarbeit sein. Daher ist es nur natürlich, daß auch die Sportjugend Niedersachsen sich verpflichtet fühlt, jungen Menschen in ihrer Freizeit ein Bildungsangebot zu machen, das einfach deshalb gern akzeptiert wird, „weil's Spaß macht!"

Diese Aufgabe wird insbesondere auch vom Fachausschuß für musisch-kulturelle Bildung übernommen.

Zum Thema Leistungssport im Kinder- und Jugendlichenalter

Ein im Frühjahr 1984 erschienener Artikel, der die Gedanken eines Vaters wiedergibt:

Spaß überwiegt ...
(selbst-)kritische Gedanken eines Vaters

Da stehen wir nun am Samstagnachmittag am Spielfeldrand. Vorbei die Zeit, wo man ein kleines Nickerchen auf dem kuscheligen Sofa im gemütlichen Wohnzimmer halten konnte. Der Sport fordert seinen Tribut. Ob Sonne oder Regen ...

Und dann kommen sie – die hoffnungsvollen Sprößlinge. Laut klackern die Stollen über das Pflaster. Welch ein Anblick – sicherlich kein Einmarsch der Gladiatoren, eher ein Schwarm von wilden Hummeln, der dort ausfliegt.

Die Platzwahl: Eine schwerwiegende Entscheidung, auch für die gestreßten Eltern. Wohin wird sich das Spielgeschehen verlagern? Die „Erfolge" der letzten Spiele sprechen für die eigene Spielhälfte.

Anpfiff: Ein Knäuel von blau-weißen und andersfarbigen Kickern wirbelt über das Spielfeld. Wenn auch nicht zu sehen – dort muß der Ball sein.

Während Trainer und Betreuer mit ruhiger Stimme taktische Anweisungen geben, hört man sie – die Eltern – die Beckenbauers und Seelers oder Rosendahls und Heines der vergangenen Zeiten. „Deck' den Blonden!"

„Nicht so viel fummeln! Linie langspielen!" Rehagel, Lattek, Derwall & Co. müßte angst und bange werden, ob soviel Konkurrenz und Sachverstand. Der Tag wird kommen, da bin ich ganz sicher, daß der Mann in Schwarz – ein kleiner Bruder des großen Eschweiler – die „Rote Karte" zückt in Richtung Eltern.

Tooor!!! Keiner weiß wer, wie und warum. Völlig überraschend saust der Ball aus dem bunten Gewirr ins Netz. Welch ein Jubel – leider nur bei den anderen. Wir liegen 0:1 zurück.

Den weiteren Spielverlauf zu schildern, wäre müßig. Er wiederholt sich Samstag für Samstag auf abertausenden Spielfeldern.

Das Endresultat: (eigentlich völlig unwichtig) 1:3 verloren – aber die Leistungssteigerung war (dank des gewaltigen Einsatzes der Stimmen aller Väter und Mütter) unübersehbar. Schließlich war das Ergebnis in der letzten Spielzeit noch 2stellig.

Der Sieger: Nur die Zigarettenindustrie und Halsbonbonhersteller. Ernst Happel wird kaum mehr gequalmt haben, und die heiser geschrienen Stimmbänder werden mit den Bonbons aus dem grünen Papier kuriert.

Heinz Gustav Beuermann
(aus Frisia-Kicker)

Integration

Neben der Bildungsarbeit waren es auch gesellschaftspolitische Probleme, die die *Sportjugend Niedersachsen* beschäftigen:

- Arbeit mit gesellschaftlichen Randgruppen,
- Integration auch von Ausländern,
- gemeinsames Sporttreiben mit Behinderten,
- Jugendarbeitslosigkeit,
- gesellschaftliche Bedeutung der sportlichen Jugendarbeit.

Dancing Wheels – eine ungewöhnliche Tanzgruppe

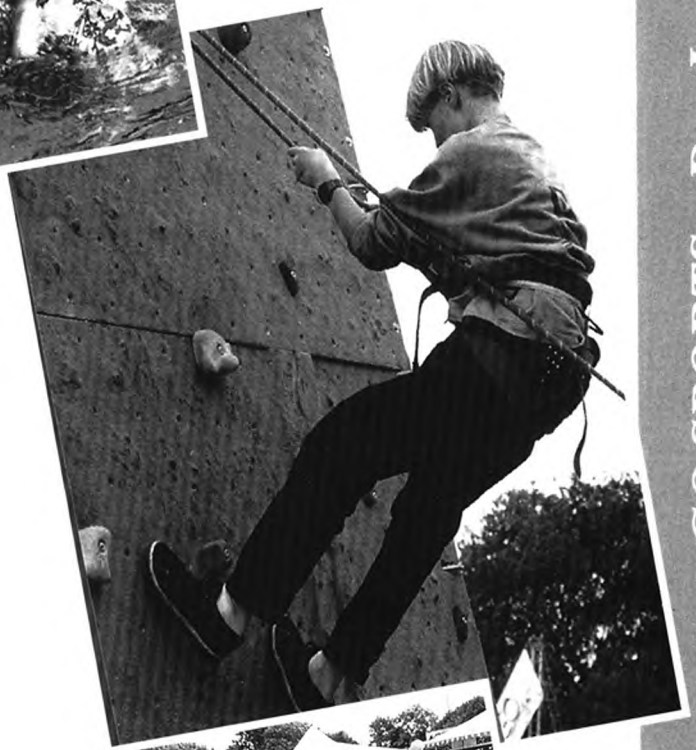
Es begann eigentlich, als die Hannoversche Sportjugend das Pfingstkinderlager in Otterndorf einrichtete und es unter das Motto „Integration sozialer Randgruppen" stellte. Horst Buresch, damals noch Vorsitzender der HSJ, bot in diesem Zeltlager offenes Tanzen für alle Teilnehmer an. Folklore war „in", und ungewöhnlich viele Kinder kamen und machten mit.

Es kamen auch viele der körperbehinderten Teilnehmer. Mitmachen aber konnten sie nicht. Wie sollten sie auch Wechsel-, Kreuz- oder gar Sprungschritte machen?

Das war in einem „Integrations-Zeltlager" natürlich äußerst unbefriedigend. Besonders betroffen war Horst Buresch jedoch von der stummen Sehnsucht in den Gesichtern der Behinderten. So begann er nach Möglichkeiten zu suchen, Körperbehinderte in das Tanzen einzubeziehen. Die internationale Folklore bot nur wenige Möglichkeiten. Einzig der amerikanische Square Dance versprach eine Möglichkeit der integrativen Einbindung der Körperbehinderten. Damit war die Grundidee geboren.

Die Gruppe, die sich nun bildete, bestand aus Jugendlichen und Erwachsenen zwischen 13 und 40 Jahren. Je zur Hälfte aus Behinderten und Nichtbehinderten zusammengesetzt, machte sie sich an die Erarbeitung der Grundlagen.

Mehr als sechs Jahre nach der Gründung der Dancing Wheels, der tanzenden Räder, ist die angestrebte Integration in vollem Umfang vollzogen. Die Gruppe besteht aus etwa 30 Mitgliedern, fast zur Hälfte aus Behinderten. Sie ist ein einmaliges Modell, weit über Hannovers Grenzen hinaus, ja, sogar bis nach Nordamerika, bekannt. Vereine und Organisationen fordern die Gruppe zur Programmgestaltung ihrer Feste an. Sportschulen und Sozialeinrichtungen besuchen die Dancing Wheels, um ihren Studenten und Lehrgangsteilnehmern Integrationsarbeit am praktischen Beispiel zu zeigen.



GO SPORTS – Das Jugendfestival

MAGIS
BOSCH

Jugendarbeit im Sport

ist mehr als nur das 1:0 auf dem Fußballplatz, die Bauchwelle am Reck oder der gut gelungene Schmetterball, sportliche Jugendarbeit besteht vor allem darin, den Sport bewußt als ein Mittel der Erziehung zu verstehen und zu nutzen. Auch wenn der Sport nur einen Teilbereich des Lebens junger Menschen erfaßt, so ist dieser Teilbereich doch wie kaum ein anderer geeignet, die charakterliche Entwicklung junger Menschen zu beeinflussen. Beim Sport können eben nicht nur die körperlichen, sondern ebenso stark auch die geistigen und sozialen Kräfte angespannt und ausgeformt werden, wenn – diese Einschränkung muß allerdings gemacht werden – der Sport auch wirklich als Mittel der Erziehung und Bildung von verantwortungsbewußten Jugend- und Übungsleitern genutzt wird.

Sportliche Jugendarbeit umspannt heute einen breiten Rahmen. Internationale Jugendbegegnungen als praktische Friedenspolitik gehören ebenso dazu wie Jugendsozialarbeit; Sporterziehung im Elementarbereich ebenso wie die Mitverantwortung und Mitbestimmung der Jugend in den Vereinen und Verbänden. Zur sportlichen Jugendarbeit zählen der Leistungssport im Jugendalter und das Wettkampfwesen. Neben der musisch-kulturellen Jugendarbeit gehören Ferien- und Freizeitmaßnahmen junger Menschen und Aktivitäten für den Umweltschutz ebenso wie die Zusammenarbeit von Schule und Sportverein dazu.

Sportliche Jugendarbeit hat Bezüge zur Jugendpolitik und zur Jugendgesetzgebung, und sie wird durch den Bundesjugendplan und die Landesjugendpläne angemessen gefördert. Die Ausbildung zum Jugendleiter ist ein Teil des Gesamtausbildungsplanes des DSB.

Sportliche Jugendarbeit kann Lebenshilfe für junge Menschen zur Entwicklung von Verantwortungsbewußtsein, Demokratieverständnis und Mitgestaltungswillen sein. Jugendarbeit im Sport versteht sich als Ausgangspunkt für lebenslanges sportliches Engagement.
(gekürzt) *F. M.*

Chronik
1986 – 1996

1986

16. bis 20. Mai: 7. Bundesjugendtreffen der dsj in Marburg mit 140 Teilnehmern aus Niedersachsen. Generalthema: „Die Umwelt bewegt den Sport".

„NDR Radio Niedersachsen – Das Sportmagazin – heute life" sendet aus der Bildungsstätte. Redakteurin Kerstin Zschirnt führt Gespräche über Sportjugendarbeit.

Die Sportjugend richtet mit ihrem „Jugendpolitischen Programm 1986" Forderungen an die Parteien zur Landtagswahl 1986.

28. Juni: Außerordentliche Vollversammlung in Walsrode. Wahlen: Jürgen Thies (Lehrarbeit), Wolfgang Wellmann (Jugendsozialarbeit).

Das „Harzforum" wird von Sportwissenschaftlern der Uni Göttingen als „Sportjugendforum" fortgesetzt.

1987

5. August: Aktion „Ich bin fair – Du auch?". Eine Initiative der Sportjugend Niedersachsen, des Niedersächsischen Kultusministeriums, der Sparkassen in Niedersachsen und der Landesbausparkasse wird offiziell gestartet.

Neues Küchenhaus im Zeltlager Langeoog seiner Bestimmung übergeben.

26. bis 30. Juni: Erstmals „Clausthaler Sporttage", eine gemeinsame Aktion der Sportjugend und der Lehrerfortbildung mit 160 Teilnehmern.

5./6. September: 7. Tag der Niedersachsen in Lingen.

Prämierung der besten Publikationen des Jugendzeitungswettbewerbs 1986.

Während einer Sitzungswoche des Niedersächsischen Landtags zeigt die Sportjugend im Foyer eine Ausstellung.

„Neue Sportjugendlieder", selbstgemacht von Jugendlichen und Jugendleitern, vertreibt die Sportjugend auf Kassette.

1988

Die Sportjugend Niedersachsen gibt zwei Broschüren heraus: „lehrgänge, freizeiten, termine, tips" und „Erholung – Urlaub – Abenteuer in Sonne, Sand und Schnee".

1. März: Martina Probst, Bildungsreferentin für Mädchenarbeit.

1550 Schüler und Jugendliche beteiligen sich im ersten Jahr an dem landesweiten Wettbewerb „Ich bin fair – Du auch?". Alle Teilnehmer erhielten ein T-Shirt. 12 Hauptpreisträger wurden durch den Kultusminister und den LSB geehrt.

Die Sportjugend Niedersachsen startet mit dem „MuBi-Camp" eine neue Form der Jugendarbeit. In Clausthal-Zellerfeld fand ein musisch-kulturelles Sommerlager statt, in dem Singen, Spiel und Tanz im Mittelpunkt standen.

20./21. August: 8. Tag der Niedersachsen in Uelzen.

27./28. August: Vollversammlung in Bad Nenndorf. Podiumsdiskussion zum Thema „Fair play". „Wachablösung" bei den Wahlen: Dr. Gerd Steinführer (Musische Bildung), Otto-Heinz Schunk (Finanzen), Gerd Bücker (Jugendpolitik), Siegfried Weis (Öffentlichkeitsarbeit). Heye Steen (AK Sportfachliche Ju-

gendarbeit). Ausgeschieden: Susann Berger, Kurt Berkefeld, Hans-Jürgen Wächter, Jürgen Thiele, Dr. Gerhard Schwarz (Sportarzt). Neue Jugendordnung: 2 Jugendsprecher, gewählt Jugendsprecherin Petra Schwarz, Jugendsprecher Dierk Buntrock.

15 Jahre deutsch-japanischer Simultanaustausch.

Start der Aktion „Alkoholfrei – wir sind dabei!"

Elisabeth Holstein bei der Sportjugend ausgeschieden. Sie wird Vizepräsidentin des LSB.

1989

10 Jahre Jugendarbeit in strukturschwachen Gebieten (nördliches Emsland/Ostfriesland) mit Bildungsreferent Hans Grote.

Der Sport präsentiert sich auf der Ausstellung „Auto-Boot-Freizeit" in Hannover.

März: Silke Brill wird Nachfolgerin von „Holle" Holstein als stellvertretende Vorsitzende der Sportjugend Niedersachsen.

Sportstafette „40 Jahre Bundesrepublik Deutschland" durch Niedersachsen.

Martin Drucker, Wegbereiter des deutsch-israelischen Jugendaustausches, wird mit der Goldenen Jugendleiter-Ehrennadel ausgezeichnet.

10./11. Juni: 9. Tag der Niedersachsen in Goslar.

Feierstunde „40 Jahre Sportjugend in Niedersachsen" in Clausthal-Zellerfeld.

24. bis 26. November: Erstes Jugendsprecher/-innen-Seminar in Hannover. Informationsorgan „AUF ZACK!" neu.

1990

7. Juli: Vollversammlung in Hameln mit Gästen aus der ehemaligen DDR: Referent: Kultusminister Prof. Rolf Wernstedt „Freizeitsportland Niedersachsen". Wahlen: Wolfgang Lawin (Lehrarbeit), Gudrun Loos (Musische Bildung), Erwin Twele (Internationale Begegnungen), Amelie Steiner (Jugenderholung), Ulrike Diestel (Jugendsprecherin), Dr. Michael Stüfe (Sportfachliche Jugendarbeit).

150 Kinder aus Leipzig sind Gäste im Zeltlager Langeoog. – Auf der Insel startet eine Öko-Aktion rund um die Melkhörndüne.

15./16. September: 10. Tag der Niedersachsen in Stade.

1991

Aktionsjahr: „Alkoholfrei – wir sind dabei!"

17./21. Mai: 8. Bundesjugendtreffen der dsj in Ratzeburg.

Der Hauptausschuß beschließt eine „Freizeitsport-Konzeption".

Die Vorstände der Sportjugend aus Sachsen-Anhalt und Niedersachsen treffen sich in Clausthal-Zellerfeld.

22./23. Juni: 11. Tag der Niedersachsen in Rinteln/Weser.

1992

Januar: Thekla Lorenz, Bildungsreferentin für Mädchenarbeit.

Waisenkinder aus Kasachstan/Rußland sind Gäste im Zeltlager Langeoog.

22. August: Vollversammlung in Hildesheim. Wahlen: Klaus Witte übergibt nach sechs Jahren an Otto-Heinz Schunk. Ulrike Diestel und Peter Ache (Stellvertr. Vorsitzende), Günter Moser (Finanzen), Hilda Pilz (Bewegungserziehung), Klaus Scholl (Jugend-

sozialarbeit), Susanne Goronzi (Jugendsprecherin), Gunnar Hirsch (Jugendsprecher). Ausgeschieden: Silke Brill, Wolfgang Lawin, Dierk Buntrock.

1993

Silke Lange-Hartmann neue Bildungsreferentin, Andre Pfitzner Bildungsreferent für „Kooperation Landesfachverbände".

Beginn der Aktion „Ohne Rauch gehts auch!"

2. Umweltforum der Sportjugend Niedersachsen.

Aktion gegen Ausländerfeindlichkeit „Sport spricht viele Sprachen".
11./13. Juni: 13. Tag der Niedersachsen in Emden.

Das Projekt „Freizeitsport" will das Freizeitprofil des Jugendsports stärken; ein Logo und Infos werden herausgegeben.

1994

Hans Stross übernimmt den FA Jugendfreizeiten und -erholung. Neuer Jugendsprecher wird Björn Bauch für Gunnar Hirsch, der für Siegfried Weis die Öffentlichkeitsarbeit übernimmt.

Thomas Friedrich neuer Bildungsreferent (Schwerpunkt Öffentlichkeitsarbeit).

24./26. Juni: Jugendworkcamp gegen Ausländerfeindlichkeit und Rassismus.

8./10. Juli: 14. Tag der Niedersachsen in Munster.

12. November: Vollversammlung in Clausthal-Zellerfeld. Neuer Vorsitzender: Wolfgang Wellmann, stellvertretende Vorsitzende: Gudrun Loos, Gudrun Stiekel (Finanzen), Gisela Willms (Jugendsozialarbeit), Andreas Sagebiel (Musische Bildung), AK Mädchen und Frauen: Anke Groschyk, Sportfachliche Jugendarbeit: Roland Jaschke. Vakant: Lehrarbeit, Bewegungserziehung, Öffentlichkeitsarbeit, Jugendsprecherin, Jugendsprecher.

Nach 12jähriger Tätigkeit als Jugendsekretär geht Fredy Thies in den Ruhestand.

1995

Der Hauptausschuß wählt folgende Referenten: Endrik Wiegmann (Lehrarbeit), Herbert Oschek (Jugendsozialarbeit), Dirk Grauenhorst (Öffentlichkeitsarbeit), Sascha Loos (Jugendsprecher).

29. September bis 8. Oktober: 2. Europäische Jugendwoche in der Bildungsstätte mit 60 Teilnehmern aus sieben Nationen.

1996

April: Die Sportjugend Niedersachsen schafft sich ein neues farbiges Logo

Brigitte Tildtmann scheidet nach 24 Jahren als Wirtschaftsleiterin in der Bildungsstätte aus.

31. Mai: Die Clausthaler Gespräche mit Politikern finden diesmal im Zeltlager der Sportjugend auf Langeoog statt

17. bis 23. Juni: GO SPORTS – Das Jugendfestival in Hannover.

19. Oktober: Die Vollversammlung in Braunschweig verabschiedet ein neues Konzept für die Sportjugendarbeit. Zum Vorsitzenden wird erneut Wolfgang Wellman, zu seinen Stellvertretern Gudrun Loos und Gerd Bücker sowie für das Sachgebiet Finanzen Gudrun Stiekel, für Lehrarbeit Dirk Grauenhorst, für Vereinsberatung Petra Bruns, für Jugendarbeit Andreas Sagebiel und als Junior-Team-Leader Sascha Loos gewählt.

1985

Die Vereinten Nationen haben das Jahr 1985 zum „Internationalen Jahr der Jugend" ausgerufen und es unter das Motto „Mitwirkung, Entwicklung und Frieden" gestellt.

Junge Menschen, rund um den Erdball, benötigen eine Perspektive für ihr Leben und hoffen auf die Zukunft. Nicht nur 1985. Zukunft setzt Frieden voraus. Zukunft braucht aber auch menschenwürdige und gesicherte Lebensumstände, bei uns, wie überall auf dieser Erde. Deshalb: Ohne Zukunft kein Frieden und ohne Frieden keine Zukunft.

Das „Internationale Jahr der Jugend 1985"

löste – obwohl ursprünglich von den Jugendverbänden als „aufgesetzt" empfunden – dennoch einige zusätzliche Aktivitäten aus. Die Integration ausländischer Kinder in Sportvereinen war eines der Themen, mit dem sich noch intensiver als bisher beschäftigt wurde.

Das unterstreicht ein Artikel von Brigitte Wagner, Mitglied im Fachausschuß „Jugendsozialarbeit" der *Sportjugend Niedersachsen*. Der Artikel greift einige Punkte auf, die bei einem gemeinsamen Seminar mit Ausländern zutage traten.

Integration der Ausländerkinder im Sportverein

Die Grenzen setzt die Wirklichkeit

Sie leben mitten unter uns als Nachbarn und Freunde, als Schulkameraden unserer Kinder oder als „die aus'm Ghetto". Sie sind als „Randgruppe" unserer bundesdeutschen Wohlstandsgesellschaft geduldet, angepaßt oder ausgegrenzt – manchmal auch integriert.

Die Sportvereine konnten und können an dieser Gruppe der Heranwachsenden und potentiellen Sportler nicht vorbeigehen, wenn sie es mit der Forderung „Sport für alle" wirklich ernst meinen. Im Rahmen des Seminars „Integration von ausländischen Kindern und Jugendlichen in den Vereinen", das Ende September in Clausthal-Zellerfeld stattfand, griff die Sportjugend Niedersachsen erstmals die Ausländerproblematik in ihrer Ausbildungsarbeit auf. Wie ein roter Faden lief die Frage „Integration – was ist das eigentlich?" durch die Diskussion. Die Lehrgangsteilnehmer stimmten mit den Teamern Georg Gärtner, Karl-Heinz Steinmann und Brigitte Wagner darin überein, daß die Integrationsfähigkeit eines Vereins nicht damit bewiesen ist, wenn ein oder zwei Ausländer in einer Mannschaft mitspielen. Der sportlich Leistungsfähige hat es leicht in einem Verein, auch als Ausländer.

Handwerkszeug

Schon seit „undenklichen" Zeiten war der Kalender der Sportjugend ein wichtiges „Handwerkszeug" für alle, die in Funktionen sind. Das umfangreiche Werk im handlichen Format mußte alle geplanten Aktivitäten der Sportjugend Niedersachsen und darüber hinaus noch weitere Informationen enthalten. Welche Reaktionen mit dem jährlichen Kalender verbunden waren, zeigt folgende Glosse:

Der Sportjugend-Kalender ist da!

In jedem Jahr wird das schon bekannte Druckwerk Sportjugend-Kalender herausgegeben. Dabei werden keine Mühen und Kosten gescheut; das Werk muß in gewohnter Form zum richtigen Zeitpunkt erscheinen!

„Gott sei Dank", atmet die gesamte Geschäftsstelle auf, wenn von der Druckerei die Vollzugsmeldung kommt: „Kalender wird (fast) fristgerecht fertig."

Anschließend verharren alle in banger Erwartung. Wenn kein Aufschrei der Entrüstung hörbar wird, dann scheint alles o.k. zu sein. Das ist aber wiederum schon unheimlich, denn meistens ist hier etwas nach Ansicht des zuständigen Referenten nicht so gut plaziert und an anderer Stelle sollte etwas umgestellt sein, die Schrift ist zu groß oder zu klein, der Umschlag zu hell oder zu dunkel usw., usw.

Wenn also überhaupt keine Reaktion kommt, dann wachsen die Befürchtungen, ob etwa die Kalender für Goslar nach Göttingen und die für Göttingen nach Aurich geschickt worden sind, oder ob die Pakete oder Päckchen nicht unter Umständen falsch frankiert oder gar verloren gegangen sind.

Unsicherheit breitet sich aus, die Erkältungskrankheiten nehmen bedrohliche Formen an und die Urlaubsgesuche häufen sich. Es wird nur noch mit gedämpfter Stimme gesprochen und Pfützen von Angstschweiß verunzieren den Teppichboden in den Büroräumen.

Endlich kommt der erste Anruf: „Meine Telefonnummer hat sich letzte Woche geändert, wieso ist das nicht berücksichtigt worden?" Der nächste findet die Farbe des Papiers abscheulich und meint, man hätte das Ganze doch in Gelb auf rosa Papier drucken sollen und außerdem sei das Format unhandlich; Streichholzschachtelgröße sei leichter in der Westentasche unterzubringen und wozu überhaupt ein Kalendarium im Kalender wäre, denn schließlich bekomme man doch Kalender überall nachgeworfen, vermeldet ein weiterer Freund. Da wurde dann das Nachwerfen auch unverzüglich vorgenommen. Ein Wurf ging etwas zu weit und traf den Kopf des konstruktiven Kritikers.

Alle Mitarbeiter klatschten in die Hände, freuten sich mit Tränen in den Augen und blickten erwartungsvoll in die Zukunft und der Herstellung des nächsten Kalenders entgegen.

Abschied von Bube Staake

Das Jahr 1985 stellte insofern eine Zäsur dar, als der langjährige Vorsitzende Bube Staake aus der Arbeit der Sportjugend, die er entscheidend geprägt hatte, ausschied.

Zum neuen Vorsitzenden

der *Sportjugend Niedersachsen* wurde erwartungsgemäß Klaus Witte (Scheeßel) am 20./21. April von der Vollversammlung in Wilhelmshaven gewählt; er löst damit seinen Vorgänger Bube Staake (Braunschweig) ab, der den größten niedersächsischen Jugendverband 16 Jahre geführt hatte. Spektakuläre Ereignisse blieben bei der Vollversammlung aus. Der bisherige Vorstand wurde wiedergewählt, Veränderungen gab es lediglich bei den Positionen der Stellvertreter, die jetzt von Lothar Müller (Hannover) und Elisabeth Holstein (Fuhrberg) bekleidet werden.

Die 207 Delegierten aus dem ganzen Land Niedersachsen erlebten in der Jadestadt eine zweitägige Veranstaltung, die geprägt war von vielen Ehrungen für den scheidenden Vorsitzenden Bube Staake, dem u.a. die Verdienstmedaille I. Klasse des Verdienstordens des Landes Niedersachsen von Staatssekretär Klaus Schaede vom Niedersächsischen Kultusministerium überreicht wurde. Prominenz aus Politik und Sport bestimmte den angemessenen Rahmen für diese Ehrung. Die Vollversammlung wählte Bube Staake zum ersten Ehrenvorsitzenden der *Sportjugend Niedersachsen*.

Mit Bube Staake schied auch Bärbel Schüler als stellvertretende Vorsitzende aus dem Vorstand der *Sportjugend Niedersachsen* aus.

Das geteilte Deutschland

war 1985 noch harte Realität. Eine grundlegende Veränderung war nicht in Sicht. Vor diesem Hintergrund ist der folgende Artikel veranlaßt worden. – Deutsche Wirklichkeit.

Gespräche zwischen hüben und drüben

„Ihr seid aus'n Westen, wa?", wollen die jeansbehosten Thekennachbarn von uns wissen. Wir (Mitglieder der Delegation der *Sportjugend Niedersachsen* in der UdSSR) bejahen, und als wir die Gegenfrage stellen, schlägt es uns in einem lupenreinen Sächsisch entgegen: „Aus Dräschden." Manche von uns trennen eigentlich nur ein paar Autostunden, aber diese Stunden mußten wir im Flugzeug zubringen, um uns zu treffen. Für das, was dort im Hotel in Moskau und Kiew ablief, hat die Bundesregierung sogar einen Minister benannt: den für Innerdeutsche Beziehungen.

Bei uns läuft das jedoch ohne protokollarische Zwänge ab. Eigentlich dürfen wir gar nicht lange darüber nachdenken, sonst macht sich sofort ein beklemmendes Gefühl breit. Warum ist es eigentlich so schwierig, DDR-Jugendliche zu treffen? Warum müssen wir nach Moskau oder Kiew reisen, um in Freundschaft, aber auch mit kontroversen Diskussionen, ein paar Stunden oder Tage zu verleben?

Der Kontakt an der Theke führt dazu, daß Teilnehmer beider Gruppen miteinander tanzen, am gemeinsamen Tisch aufre-

gende sowjetische Mixturen zu horrenden Preisen schlürfen und herumalbern. Tagsüber sind die Kontakte spärlich, die Gruppen werden haarscharf aneinander vorbeigeschleust. Abends jedoch ist erlaubt, was Spaß macht. Und es macht Spaß. Spaß zu tanzen, Spaß zu diskutieren. Es herrscht eine auffällige Neugier.

Wann immer während der gemeinsamen Reise der Westfalen und der Niedersachsen im September '84 Deutsche von hüben und drüben aufeinandertreffen, kaum einer kann genug vom anderen erfahren. Schule und Beruf, die Wohnung, das Angebot an Konsumgütern – an Themen mangelt es nicht, an Ausdauer auch nicht.

Innerdeutsche Beziehungen – das spielt sich in Moskau und Kiew zwischen Mitternacht und drei Uhr morgens ab.

Und macht die Disko dicht, Hannoveraner und Sachsen lassen sich nicht verdrießen, dann wird eben auf der Etage weitergefeiert. Hier werden ein paar Flaschen Pivo hervorgekramt, dort kommen noch ein paar Flaschen Sekt zum Vorschein, „Cabinet" wird mit „Camel" getauscht, und das Frage-und-Antwort-Spiel will kein Ende nehmen.

Natürlich wird verglichen, Mecklenburger und Thüringer wollen ihr offiziell geliefertes BRD-Bild korrigieren, Niedersachsen und Westfalen hörten mit offenem Mund von Wohnungen für 40 Mark Miete.

Offenheit kennzeichnet die Gespräche. Tabuthemen gibt es nicht. Geht es um Schwefel in der Luft oder um Raketen im Land – die Übereinstimmung wird unheimlich.

Jeder hat wohl die unausgesprochene Frage in sich, warum offiziell so oft aneinander vorbeigeredet wird.

Innerdeutsche Beziehungen im Schein mitgebrachter Kerzen – herzliches Lachen über Ostfriesenwitze oder Possen aus Leipzig, unbeschwerte Stunden im Hotel und nur nicht daran denken, daß man morgen wieder getrennte Wege gehen muß.

Der Austausch von Adressen – diesmal keine Gefälligkeit, so, wie es sich bei Urlaubsbekanntschaften gehört. „Schreibst Du mir 'ne Ansichtskarte aus Bochum?" „Nee, ich besuche Dich in Cottbus."

1986

Das Thema „Jugendliche im Sportverein" ist immer auch eine existenzielle Frage des gesamten Sports gewesen.

Die Sportjugend hatte es seit den „Gründerzeiten" stets für notwendig befunden, sozusagen als „Gewissen des Sports" deutlich zu machen, daß Jugendarbeit im Sportverein einerseits die Basis des gesamten Sports ist und andererseits natürlich von den gesellschaftlichen Rahmenbedingungen abhängig ist.

Die Sportjugend des Bezirkes Weser-Ems nahm sich während der 2. Bezirksjugendkonferenz dieses Themas an:

Freiräume
für die Jugend schaffen –
auch im Sportverein!

Über hundert Teilnehmer waren zur 2. Jugendkonferenz der Sportjugend des Bezirkes Weser-Ems gekommen, um über das Thema „Mitwirkungsmöglichkeiten der Jugend im Verband – ein Generationsproblem" nachzudenken und zu diskutieren.

Nach einführenden Referaten von Prof. Dr. Elk Franke (Universität Osnabrück), Rudolf Schmidt (Deutsche Sportjugend) und Günther Volker (Präsident des Landessportbundes Niedersachsen), waren die Dimensionen des Konferenzthemas deutlich geworden:

Es geht nicht nur um eine kritische Überprüfung der Altersstruktur von Vereins- und Verbandsfunktionären und daraus resultierenden Schwierigkeiten in der praktischen Arbeit.

Es sind vielmehr die gesellschaftlichen Situationen der Jugendlichen und der erkennbare Wandel von Werten und Normen, die von den Funktionären erkannt und begriffen werden müssen, wenn der traditionelle Sportverein überleben soll.

Herkömmliches „Vereinsleben", das den Erwartungen der Jugendlichen nicht mehr entspricht, weil die Jugendarbeit in der Regel durch die Dominanz von Erwachsenen geprägt ist und wenig Raum zu Mitwirkung und Mitverantwortung läßt, muß überprüft und verändert werden.

Niedersachsen führend – auch beim Sportjugendpreis

Damit hätte in Niedersachsen wohl kaum jemand gerechnet: Allein zwei Gewinner beim Deutschen Sportjugendpreis kamen aus Niedersachsen unter die ersten zehn Preisträger. Die Wassersportgruppe der SpVgg Fürstenau wurde fünfte mit der Aktion „Zusammenarbeit von Schule und Verein – von Null-Bock auf Hundert" und die Integrative Sportgruppe des ASC Göttingen landete auf Platz 7 mit ihrer Aktion „Behinderte und nichtbehinderte Kinder gemeinsam im Verein". Doch damit nicht genug: Allein 25 weitere niedersächsische Vereine kamen unter die ersten 100 von der Jury ausgewählten Gruppen, damit stellt der Bereich der *Sportjugend Niedersachsen* ein Viertel aller Prämierten: Ein stolzer Erfolg, der sicher auch auf die gute Arbeit innerhalb der *Sportjugend Niedersachsen* hinweist.

Bewegungserziehung

Der Fachausschuß Bewegungserziehung im Elementarbereich hatte neben seiner erfolgreichen Lehrarbeit auch in theoretischen Beiträgen über Zielsetzung und Methoden der Bewegungserziehung informiert und in praxisorientierten Artikeln Hilfen und Anregungen gegeben.

Der Fachausschuß „Bewegungserziehung im Elementarbereich" hatte in der „sportjugend" eine Artikelserie gestartet, in der in theoretischen Beiträgen z.B. über Ziele und Methoden der Bewegungserziehung informiert wird und in praxisorientierten Artikeln Hilfen und Anregungen für die wöchentliche Spiel- und Bewegungsstunde gegeben.

Auf der in Berlin stattgefundenen Vollversammlung der Deutschen Turnerjugend wurde der ehemalige Vorsitzende der Sportjugend Weser-Ems, Wilfried Theessen (Aurich), zum neuen Vorsitzenden der Deutschen Turnerjugend gewählt.

Pfingsten: Bundesjugendtreffen in Marburg

Die *Sportjugend Niedersachsen* war mit 140 Akteuren vertreten. Da gab es einen Info-Stand der *Sportjugend Nieder-*

sachsen, eine „Bewegungsbaustelle", die „Flying Ossis" warteten mit einer komischen Sportakrobatik-Vorführung auf und schließlich wurde auch das „Ostfriesenabitur" abgenommen. Vier Tanzgruppen der *Sportjugend Niedersachsen* setzten im musisch-kulturellen Bereich des Bundesjugendtreffens bedeutende Akzente. So waren bei einer Folkloreveranstaltung 2200 Besucher begeistert von der Sportjugenddelegation aus Niedersachsen, die den bedeutendsten Anteil an der Veranstaltung hatte.

Das Thema „Umwelt bewegt den Sport"

zog sich in offiziellen wie auch privaten Diskussionen durch die Tage von Marburg. Um so mehr als leider der Reaktorunfall in der UdSSR einen bedauernswerten Anlaß dafür gab. Ein Zitat des niedersächsischen Jugendlichen Kent Gürel zum Jugendtreffen: „Nicht die offizielle Repräsentation der Gruppen stand im Vordergrund dieses Bundesjugendtreffens, sondern das Kennenlernen vieler netter Leute, neuer Sportarten und das Erlebnis ‚Gemeinschaft'."

Sport schützt Umwelt

Die Delegationsleiterin der *Sportjugend Niedersachsen*, „Holle" Holstein, nach ihrem stärksten Erlebnis befragt: „Beim Abschlußabend ging die Niedersachsen-Delegation spontan auf die Bühne und intonierte die neuen Sportjugend-Niedersachsen-Lieder, die im letzten Jahr entstanden waren. Der Funke sprang von den Sängern zum Publikum; beim Song ‚Der Ball ist kaputt' hatte ich den Eindruck, nicht 140 Niedersachsen sangen, sondern 2200 Besucher der Abschlußveranstaltung. Unser Gefühl der Gemeinschaft sprang über auf alle Anwesenden. Ein tolles Gefühl, das sicher Motivation für künftige ähnliche Veranstaltungen sein wird."

Sport und Umwelt

Schutz der Umwelt und sportliche Betätigung ergänzen einander und verfolgen das gemeinsame Ziel der Gesunderhaltung des Menschen in gesunder Umwelt.

Sport ist eine der sinnvollsten und beliebtesten Freizeitaktivitäten unserer Gesellschaft. Fast die Hälfte der Bevölkerung treibt Sport. Für viele ist Freizeit ohne Sport unvorstellbar. Sport ist ein Teil ihrer lebenswerten Umwelt. Jeder zweite Jugendliche gehört einem Sportverein an.

Jede Sportanlage verhindert durch die Konzentration von Freizeitaktivitäten die zusätzliche Belastung von Natur und Umwelt. Besonders Kinder und Jugendliche können dort ihre Bedürfnisse nach Bewegung befriedigen.

Die wohnnahe Sportstätte dient der Umwelt in besonderem Maße. Der Sportplatz in der Nähe kann wegen der kurzen Wege auch ohne Fahrzeug erreicht werden.

Der Sport darf bei Lärmschutzvorschriften und Forderungen nach Beruhigung der

Wohngebiete nicht mit Industrie, Gewerbe und Verkehr verglichen werden. Der Sportplatz ist kein Rummelplatz. Kinderlachen stört nicht.

Der Sportler hat ein Interesse daran, Sport in einer gesunden Umwelt zu betreiben. Er ist gewohnt, sich an Regeln zu halten und auf Belange anderer Rücksicht zu nehmen. Er erwartet aber auch Verständnis für sein Interesse. In diesem Sinne fordert der Sport den Umweltschutz zu einer fairen und offenen Diskussion ohne Vorurteil auf.

Jugendpolitisches Programm

In Niedersachsen fanden 1986 Kommunalwahlen und Wahlen zum Niedersächsischen Landtag statt. Parteien und Politiker stellten sich dem Bürger, dem Wähler.

Die *Sportjugend Niedersachsen* als der größte Jugendverband im Land befaßte sich mit verschiedenen Schwerpunkten, die für junge Leute, Sportler oder die für den Sport notwendige Umwelt wichtig sind. Daraus hatte die *Sportjugend Niedersachsen* ein Thesenpapier entwickelt und als „Jugendpolitisches Programm 1986" zusammengestellt, die den Vertretern der Sportjugend im Lande als Argumentationshilfe dienen sollte.

Sportjugend weiter unter bewährter Führung

Hochsommerliche Temperaturen – aber keine hitzigen Debatten – kennzeichneten die Vollversammlung der *Sportjugend Niedersachsen*, die am letzten Juni-Wochenende in der Heide-Stadt Walsrode abgehalten wurde. 190 Delegierte aus den Kreisen, Städten, Bezirken und Fachverbänden der Sportjugend wählten einen neuen Vorstand, der sich weitgehend aus den Amtsträgern der vergangenen Legislaturperiode zusammensetzte.

Lange Grundsatzreferate waren nicht angesagt, die Vollversammlung der *Sportjugend Niedersachsen* wurde erstmalig seit Jahren nur an einem Nachmittag abgehalten.

Fairneß im Sport eine Aufgabe der Sportjugend

Mit dem Slogan „Ich bin fair – Du auch?" kündigt der Vorsitzende eine neue Aktion der *Sportjugend Niedersachsen* an. Das Image des Sports ist in Gefahr, so Witte, und die *Sportjugend Niedersachsen* will ihren Teil dazu beitragen, daß der Begriff Fairneß im Sport wieder mit Leben erfüllt wird. Ein Ad-hoc-Arbeitskreis beschäftigt sich z.Z. damit, realisierbare Aktionen und Projekte zu planen, die Jugendlichen in Sportvereinen und Schule das Thema „Fairneß" nahebringen soll. Diese Aktion wird sowohl vom Landessportbund als auch vom Kultusministerium für notwendig gehalten und entsprechend unterstützt.

Diese Vollversammlung war nach nur einjähriger Dauer der Legislaturperiode notwendig geworden, um sich dem Rhythmus der Vollversammlungen des LSB anzupassen. Sie war daher nur von eintägiger Dauer.

Ist Sport Männersache?

Aus einer Jugendbefragung („Harzforum" jetzt wegen der Erweiterung in „Sportjugendforum" umbenannt) ergab sich, daß die Jungen stärker am Wettkampfsport orientiert

sind als die Mädchen. Mädchen nahmen an Wettkämpfen seltener teil und wünschten sich eher Freizeitsport bzw. Sport zum Spaß. Übrigens wenden die Mädchen mehr Zeit für andere Freizeitaktivitäten als Sport auf als Jungen.

Bedenkt man, daß viele Sportvereine den Leistungssport in den Vordergrund stellen, so trifft dieses Angebot wohl eher die Jungen als die Mädchen. Konsequenzen: Miteinander reden – Parallel zum Wettkampf Spaß- und Spielaktionen einrichten. Sport ist für alle da – nicht nur „Männersache" – oder?

Tagung mit Jugendpflegern

Das Bemühen der *Sportjugend Niedersachsen* sowohl mit der Politik, wie auch mit den entsprechenden Partnern auf der kommunalen Ebene im Gespräch und im Gedankenaustausch zu bleiben, drückte sich in einer Tagung mit kommunalen Jugendpflegern aus, die im Oktober 1986 in der Bildungsstätte in Clausthal-Zellerfeld durchgeführt wurde.

Am Rande notiert

Eine selbstkritische Haltung nahmen die Seminarteilnehmer in Sachen Sprache ein: Nachdem zum wiederholten Mal einzelne Befragungsergebnisse „problematisiert", differenziert", „strukturiert" und „interpretiert" worden waren, kam Widerstand aus den eigenen Reihen: Ob es denn demnächst ein Sportjugend-Fremdwörterbuch geben solle, das den Vereinspraktikern und Jugendlichen verstehen hilft, was über sie gesprochen wird?

Der Hinweis kam zur rechten Zeit und bei folgenden Wortbeiträgen besann man sich wieder öfter auf die verständliche deutsche Sprache. „Problematisiert" wurde fortan fast nur noch im Scherz, denn das hatten alle erkannt: Wer verstanden werden will, muß verständlich bleiben. Gerade wenn es um die Beschreibung neuer Ideen geht.

Wie so oft bei ähnlichen Anlässen war die Zeit für das Gespräch mit den kommunalen Jugendpflegern zu kurz, um jeden Punkt der Tagesordnung eingehend zu diskutieren. Dennoch kam die Arbeitstagung der *Sportjugend Niedersachsen* mit dem Thema „Sportliche Jugendarbeit ist Jugendpflege mit dem Mittel Sport" gut an. Kommunale Jugendpflege und Mitarbeiter der *Sportjugend Niedersachsen* erörterten die neue Sportjugend-Aktion „Fairneß im Sport", suchten nach Möglichkeiten der Zusammenarbeit im Bereich der Jugendgruppenleiterausbildung; gleichzeitig tauschten sie Erfahrungen über die Mitarbeit von Sportjugendvertretern in Jugendwohlfahrtsausschüssen aus.

1987

Erste Reise in die DDR

Bereits seit 1982/83 gab es erste zaghafte Kontakte zwischen der Sportjugend und der FDJ. Auf der Bundesebene fanden gemeinsame Tagungen statt. Ein Ergebnis waren Reisen mit überwiegend touristischem Charakter, aber mit be-

stimmten sportlich bezogenen Inhalten. Von der ersten Reise einer Delegation der *Sportjugend Niedersachsen* Auszüge aus einem Bericht über die Maßnahme, die bereits im Herbst 1986 stattgefunden hatte.

Sportjugend in Ost und West sucht Kontakt

Zum erstenmal veranstaltete die *Sportjugend Niedersachsen* eine Studienfahrt in die DDR. In jenes Land, das aber immer wieder gleiche Assoziationen weckt. Planwirtschaft, Grenze, Stacheldraht, Sportmacht, fehlende Meinungsfreiheit, Versorgungsengpässe – es fielen noch mehr Stichworte, als wir uns zu einem Vorbereitungsseminar in unserer Bildungsstätte in Clausthal-Zellerfeld trafen. Viele Teilnehmer malten zwangsläufig (?) ein negatives Bild von jenem Land, das Mitte Oktober für fünf Tage unser Gastgeber werden sollte.

Wir – das waren 23 Leute aus Niedersachsen, die in irgendeiner Beziehung zur *Sportjugend Niedersachsen* stehen. Es war eine bunt gemischte Gruppe. Lehrer, Schüler, Studenten, Angestellte, Funktionäre.

Diese Reise für sogenannte Multiplikatoren hatte den Zweck, Jugendgruppenleiter der *Sportjugend Niedersachsen* auf mögliche weitere zukünftige Reisen von Jugendgruppen in die DDR vorzubereiten. Niemand ahnte zu diesem Zeitpunkt, wie schnell die Realität der langfristigen Planung enteilen sollte.

Clausthaler Gespräche

Die jährlich wiederkehrenden Gespräche mit dem Niedersächsischen Landtagsausschuß für Jugend und Sport waren immer mit einem regen Gedankenaustausch zwischen Politikern und den Vertretern der *Sportjugend Niedersachsen* verbunden. Seit einigen Jahren schon hatte die *Sportjugend Niedersachsen* die Art und Weise des Ablaufes der „Clausthaler Gespräche", wie sie seit 1982 hießen, verändert. Nicht mehr Zahlen des Haushaltsplanes waren das alleinige Thema, sondern die Vertreter der *Sportjugend Niedersachsen* initiierten mit kurzen Einführungen zu bestimmten Schwerpunktthemen aus dem jugend- und sportpolitischen Bereich die Diskussion über Sachfragen. Dieser Stil führte zu einem Miteinander, zu einem partnerschaftlichen Verhältnis zwischen den Politikern und den „Fachleuten" wie sie der Vorsitzende des eines Fachausschusses nannte. Beide Seiten profitierten von dieser Form der Gespräche, weil sich darin auch ein verändertes Verständnis zwischen den Landespolitikern und der Sportjugend ausdrückte.

Ich bin fair – Du auch

Unter diesem Motto startet die *Sportjugend Niedersachsen* gemeinsam mit dem Landessportbund Niedersachsen und dem Niedersächsischen Kultusministerium 1987 eine landesweite „Fair-play-Initiative".

Zeltlager Langeoog – früher …

„Ich bin fair – Du auch" eine Aufforderung an jeden, einmal darüber nachzudenken, was es heißt, fair zu sein, zu erkennen, daß Fairneß mehr ist als die Einhaltung festgeschriebener Regeln und Normen. Fairneß beinhaltet die Anerkennung des anderen in seiner Eigenschaft und Individualität, aber auch den Verzicht auf unerlaubte Vorteile und die Bereitschaft, den Gegner als Partner anzuerkennen.

Nicht nur im Sport werden diese Grundwerte einer humanen Gesellschaft zunehmend zu Gunsten der rücksichtslosen Durchsetzung von Eigennutz und Eigeninteresse in den Hintergrund gedrängt.

Eine Arbeitsgruppe der *Sportjugend Niedersachsen* hat in diesem Zusammenhang ein Konzept entwickelt, um die Problematik der Unfairneß im Sport besonders den Jugendlichen bewußt zu machen und ihnen Möglichkeiten aufzuzeigen, dieser Entwicklung entgegenzutreten.

Durch verstärkte Öffentlichkeitsarbeit, verbunden mit einem Wettbewerb an den Schulen und in den Sportvereinen Niedersachsens, werden Jugendliche angeregt, sich mit dem Thema Fairneß auseinanderzusetzen. Die Erstellung von Unterrichtsmaterialien für Schüler und Lehrer sowie für Lehrgänge zur Aus- und Fortbildung von Übungs- und Jugendleitern dient vor allem dazu, Gründe für diese Entwicklung aufzuarbeiten. Ein Angebot neuer Sportformen soll zeigen, unter welchen Bedingungen der Fairneß im Sport mehr Geltung verschafft werden kann. Langfristig sind durch eine Auseinandersetzung mit dieser Thematik Verhaltensänderungen – nicht nur im Sport – zu erwarten. Fairneß als ungeschriebenes Gesetz in jeder Lebenslage zu verankern, ist das Ziel der Initiative. Es ist ein Beitrag des Sports, unsere Gesellschaft menschlicher zu machen.

Siegerehrung

Der Wettbewerb, der im Rahmen der Fairneß-Initiative des Sports in Niedersachsen durchgeführt wurde, ist als großer Erfolg abgeschlossen worden. Insgesamt fast 1600 Kinder und Jugendliche haben sich an dem Wettbewerb beteiligt. Bei der Preisverleihung erhielten die zwölf Hauptpreisträger Preise aus den Händen von Kultusminister Prof. Dr. Wolfgang Knies und LSB-Präsident Günther Volker.

Zu den jüngsten Teilnehmern am Wettbewerb zählte Simone Becker aus Wulmstorf/Morsum. Beim Live-Interview mit dem NDR stand die Zehnjährige jedoch wie ein alter Hase Rede und Antwort. Auf die Frage: „Was verstehst Du unter Fair play?" anwortete Simone spontan: „Jeder soll im Sport die gleichen Chancen haben!" Was auch in ihrem Wettbewerbsbeitrag deutlich wird: Auf ihrem ersten Bild hatte die Grundschülerin ein (unfaires) Korbballspiel zwischen einer hoch- und einer kleingewachsenen Mannschaft dargestellt. Fair wird es mit dem zweiten Bild, als sich die Spieler beider Mannschaften ihrer Körpergröße entsprechend „gerecht" auf beide Mannschaften verteilt haben. Den Tag in Hannover fand die jüngste Hauptpreisträgerin einfach „spitze".

Clausthaler Sporttage

In Anwesenheit von Staatssekretär Klaus Schaede vom Niedersächsischen Kultusministerium wurden die Clausthal-Zellerfelder Sporttage 1987 in der Bildungsstätte der *Sportjugend Niedersachsen* eröffnet. 160 Anmeldungen bewiesen, daß diese erstmalig durchgeführte Veranstaltung ein besonderes Interesse gefunden hatte. Das Projekt der Lehrerfortbildung wurde gemeinsam durch das Niedersächsische Institut für Lehrerfortbildung (NLI) und der Sportjugend auf dem Gelände der Bildungsstätte vom 26. bis 30. Juni durchgeführt.

Neue Sportjugendlieder

Die „Neuen Sportjugendlieder" wurden während der Referentenschulung des Fachausschusses für musisch-kulturelle Bildung auf einer Kassette eingespielt. Die Lieder bieten für sangesfreudige Jugendgruppen eine Möglichkeit, ihr Repertoire durch aktuelle Songs zu erweitern.

Mit der Sportjugend Niedersachsen in die UdSSR

Die Sportjugend Niedersachsen führt in der Zeit vom 1. bis 10. Oktober 1987 eine internationale Jugendbegegnung in der UdSSR durch. Junge Leute im Alter von 18 bis 25 Jahren sollen dadurch Gelegenheit erhalten, einen Einblick in das Leben junger Leute in der Sowjetunion zu bekommen. Die Fahrt geht über Moskau nach Odessa, Winniza und zurück nach Moskau. In diesen Städten wird die Delegation mit jungen Sportlern zusammenkommen und mit ihnen gemeinsame Aktivitäten sowie Diskussionen durchführen.

Der Preis dieser Reise wird bei 700,– DM liegen und beinhaltet die Fahrt mit dem Bus nach Berlin-Schönefeld, Flug Berlin–Moskau, Moskau – Odessa, Eisenbahn Odessa – Winniza, Winniza – Moskau, Flug Moskau – Berlin und mit dem Bus zurück nach Hannover.

Unterkunft, Verpflegung sowie Programm sind ebenfalls enthalten. Um alle Teilnehmer auf die Begegnung vorzubereiten, wird in einem Lehrgang die Fahrt gut vorbereitet.
Interessenten können sich formlos bei der Sportjugend Niedersachsen, Maschstr. 20, 3000 Hannover 1, bewerben.

Diese Vorankündigung machte deutlich, daß der Bereich Internationale Jugendbegegnungen ständig bemüht war, neue Kontakte zu knüpfen und die bestehenden Verbindungen zu vertiefen.

Japan, UdSSR, Frankreich, Israel waren ständige Kontaktpartner. Bei Einbeziehung der vielfältigen Beziehungen, die von den Gliederungen und Fachverbänden gepflegt wurden, ergibt sich ein Bild, das zu Recht die Sportjugend als führend in bezug auf die internationalen Begegnungen darstellt.

Die Bewegungsbaustelle

Der Begriff „Bewegungsbaustelle" war inzwischen allen Insidern geläufig geworden. Der Fachausschuß „Bewegungserziehung im Elemen-

tarbereich" hatte damit einen wichtigen Beitrag für die vorschulische Erziehung geliefert.

Der Fachausschuß „Bewegungserziehung im Elementarbereich" hatte in Heft 11/85 der „sportjugend" eine Artikelserie gestartet, in der in theoretischen Beiträgen z.B. über Ziele und Methoden der Bewegungserziehung informiert wird und in praxisorientierten Artikeln Hilfen und Anregungen für die wöchentliche Spiel- und Bewegungsstunde gegeben werden.

Der Artikel stellt die „Bewegungsbaustelle" vor.

Bewegungsbaustelle – was ist das?

Grundidee der „Bewegungsbaustelle" ist es, Kindern einfache Großmaterialien wie etwa Autoschläuche, Autoreifen, Holzbalken, Bretter, Kunststoffrohre, Papprohre, Plastikkästen o.ä. an die Hand zu geben, mit denen sie sich Bewegungsanlässe selbst schaffen können.

Auf der Bewegungsbaustelle können die Kinder allein, mit anderen Kindern oder mit ihren Eltern klettern, springen, hüpfen, balancieren, bauen, transportieren, malen, schmirgeln. Ein großer Kinderspielplatz entsteht, nur daß fast alles beweglich und veränderbar ist.

Hier wird das ganze Kind angesprochen – Hände, Füße, Herz und Kopf.

Die *Sportjugend Niedersachsen* möchte alle ermutigen, sich an das Abenteuer „Die Bewegungsbaustelle" heranzuwagen.

Umwelt geht auch uns Sportler an

Diese Feststellung war 22 Jugend- und Übungsleitern aus niedersächsischen Sportvereinen, die am Wochenend-Seminar „Sport und Umwelt" der *Sportjugend Niedersachsen* Ende September in Mardorf teilnahmen, zur Gewißheit geworden und darüber hinaus zur Verpflichtung, stärker für den Erhalt der Umwelt aktiv zu werden. Denn daß für einen „gesunden Sport", ebenso wie für eine lebenswerte menschliche Zukunft überhaupt, eine intakte und gesunde Umwelt unabdingbare Voraussetzung ist, darin waren sich alle einig. Aber auch darin, daß dringend gehandelt werden muß.

Erfolgreiche Zusammenarbeit mit BUND und Kanuverband

Mit lobenswert engagierten Teilnehmern, einer hervorragenden Unterbringung im Kanuverbandsheim und sonnigem „Spätsommerwetter" waren günstige Ausgangsbedingungen für das tatsächlich auf allen Ebenen gelungene Seminar gegeben. Die dankenswerte Mitarbeit der Referenten von der Kreisgruppe Nienburg des BUND (Bund für Naturschutz Deutschland) und des Kanuverbandspräsidenten Dr. Elsner ermöglichten es bei diesem Seminar, die Vermittlung theoretischen Wissens mit eigenem praktischen Tun zu verbinden. Am Beispiel des von der Umweltproblematik besonders betroffenen Kanusports lernten die Teilnehmer die massiven Auswirkungen

für einen ganzen Sportfachverband kennen.

Am Beispiel der „Wasserwelt" (Flüsse, Seen und Meere) erkannten die Teilnehmer sowohl das Funktionsprinzip und die grundlegende Bedeutung ökologisch intakter Lebensräume als auch deren vielfältige Gefährdung durch Eingriffe des Menschen.

Umweltseminare wurden in der Folge zu einem ständigen Angebot der *Sportjugend Niedersachsen*. Das Thema wurde von der *Sportjugend Niedersachsen* aufgearbeitet, und die Bedeutung wurde durch Veröffentlichungen unterstrichen. Weiten Kreisen der Sportjugend wurde damit das Problem Umwelt bewußt gemacht.

1988

Ein Bericht der Deutschen Sportjugend gibt einen Hinweis darauf, daß die Sportjugend bemüht ist, von der Situation im eigenen Land ausgehend über die Grenzen zu schauen. Ein Beispiel für das soziale Engagement des Sports, speziell der Sportjugend.

Die *Sportjugend Niedersachsen* unterstützt diese Aktivitäten, die auch ihrem eigenen Anspruch gerecht werden.

Sportjugend verstärkt Bemühungen um Ausländer-Integration

Deutsch-türkischer Förderverein hofft auf Unterstützung.

4,5 Millionen ausländischer Mitbürger in unserem Land sind ein gesellschaftspolitischer Faktor, der auch den Sport tangiert. Schließlich wird ihm nicht zu Unrecht bescheinigt, die unkomplizierteste aller Plattformen der Begegnung zu bieten. Mit dem Slogan „Sport spricht alle Sprachen" wurde dieses Phänomen schon vor Jahren per Plakataktion der Deutschen Sportjugend schlagwortartig und optisch auf einen Nenner gebracht.

Sport spricht alle Sprachen!

Mitbestimmung

Ein „Dauerbrenner", der u.a. vom Fachausschuß Jugendpolitik wieder aufgegriffen wurde, ist das Thema Mitbestimmung der Jugendlichen im Sportverein.

Kinder und Jugendliche wollen im Sportverein mitbestimmen! Dies haben Befragungen eindeutig ergeben. Bevor darauf aber näher eingegangen wird, soll zunächst geklärt werden, was wir unter Mitbestimmung im Sportverein verstehen.

Was heißt eigentlich Mitbestimmung?

Kinder und Jugendliche sollen im Sportverein über Dinge, die sie selbst angehen, mitbestimmen und mitentscheiden können. Diese Mitbestimmung reicht von einfachen Formen im Rahmen einer Übungsstunde bis hin zur satzungsmäßig festgelegten Mitbestimmung in Form einer Jugendordnung. Einige Beispiele sollen dieses verdeutlichen:

– Der Übungsleiter einer Kleinkindergruppe legt ge-

meinsam mit den Kindern fest, welche Spiele zu Beginn oder zum Abschluß einer Übungsstunde gespielt werden sollen.
- Am Ende einer Übungsstunde bespricht der Übungsleiter gemeinsam mit den Kindern bzw. Jugendlichen die inhaltlichen Schwerpunkte der kommenden Übungsstunde (diese Möglichkeit der Mitbestimmung ist wohl am leichtesten in Freizeitsportgruppen oder freizeitsportlich orientierten Übungsgruppen praktizierbar), (ältere) Kinder und Jugendliche können in die Planung, Vorbereitung und Gestaltung von überfachlichen Angeboten (Vereinsfest, Sommerfest, Faschingsfest, Diskoabend, Grillnachmittag, Wanderung, Wochenendzeltlager usw.) mit einbezogen werden.
- In den Satzungen einiger Sportvereine ist festgelegt, daß bei der Mitgliederversammlung auch Jugendliche ein Stimmrecht haben.
- Bei Sportvereinen mit bestehenden Jugendordnungen wählen Jugendliche ihre Jugendvertretung selbst.

Kinder und Jugendliche wollen mitbestimmen!

Mitbestimmen heißt immer auch Mitverantwortung übernehmen für die gemeinsam getroffenen Entscheidungen. Wer mitbestimmen will, muß aber auch bereit sein, im Bedarfsfall mitzuarbeiten, das heißt, die Jugendarbeit im Sportverein aktiv mitzugestalten. Damit aber scheint es, nach den Erfahrungen von Vereinsmitarbeitern, bei vielen Jugendlichen nicht weit her zu sein.

Die Ergebnisse des „Sportjugendforums" der *Sportjugend Niedersachsen* können diese Erfahrungen allerdings nicht bestätigen. Im Gegenteil! Etwa die Hälfte der befragten Jugendlichen (befragt wurden in den Jahren 1985/86 1256 Jugendliche zwischen 12 und 18 Jahren aus niedersächsischen Sportvereinen) hat nämlich angegeben, daß sie in der Jugendarbeit ihres Vereins gerne mithelfen (Sportjugendforum; Neue Ergebnisse, 12/86, Seite 19).

27 % der befragten Jugendlichen gaben bei derselben Befragung an, daß es sie sehr stört, wenn sie keine Gelegenheit haben mitzubestimmen, was in der Übungsstunden stattfindet (Sportjugendforum: unveröffentlichte Ergebnisse).

In einer Untersuchung der Deutschen Sportjugend über die Fluktuation Jugendlicher in Sportvereinen gaben 54 % der befragten 12- bis 18jährigen Sportvereinsmitglieder an, daß es sie sehr oder etwas stört, wenn sie keine Gelegenheit haben (hatten), mitzubestimmen, was in der Übungsstunde stattfindet (stattfand) (Deutsche Sportjugend 1980, Seite 289).

Kinder und Jugendliche sollen mitbestimmen!

Neben dem Interesse vieler Kinder und Jugendlicher an einer Mitbestimmung im Sportverein, gibt es eine Vielzahl weiterer Argumente, die für eine Mitbestimmung minderjähriger Sportvereinsmitglieder sprechen.

Sportjugendforum

Aus dem „Harzforum" zur Situation der Vereine wurde das

„Sportjugendforum" mit Hilfe der Universität Göttingen entwickelt. Ziel war es, die Untersuchungen von Prof. Sack zur Fluktuation der Jugendlichen in den Sportvereinen zu ergänzen um eine Befragung der Jugendlichen, die augenblicklich im Sportverein waren. Die Sack-Untersuchung basierte auf Befragungen von ehemaligen Vereinsmitgliedern, die die Gründe für ihren Austritt artikulierten.

Die Untersuchungen des Sportjugendforums setzten also bei der konkreten Situation an und beabsichtigten, den Vereinen unmittelbare Hilfen anzubieten.

Dazu einige Streiflichter:

Die *Sportjugend Niedersachsen* hat seit 1985 rund 5000 Jugendliche, deren Übungsleiter und Vereinsvorstände zur Situation der Vereinsjugendarbeit befragt. Im Rahmen einer Fragebogenaktion wurden die Wünsche und Bedürfnisse der 12- bis 18jährigen ermittelt, deren Verhaltensweisen analysiert. Ziel der Befragung war die Entwicklung neuer Ansätze in der sportlichen Jugendarbeit und deren praktische Umsetzung in den Sportvereinen.

Vom 6. bis 8. November lud die *Sportjugend Niedersachsen* die befragten Vereine zu einem Erfahrungsaustausch in die Bildungsstätte nach Clausthal-Zellerfeld ein. Mit der Befragung wurde u.a. deutlich, daß jeder Sportverein unterschiedliche Interessengruppen vereint. Wettkampfsportler fühlen sich in ihrem Verein wohl und sind am ehesten bereit, in der Jugendarbeit ihres Vereins mitzuhelfen. Jugendliche, die in einem Sportverein Sport „nur so aus Spaß" betreiben wollen, sind mit ihrem Verein nicht zufrieden. Freizeitsportorientierte Jugendliche sind weniger bereit, in der Jugendarbeit ihres Vereins mitzuhelfen. Der Sportverein hat bei den befragten Jugendlichen ein einseitiges Wettkampf-Image.
Prof. Jürgen Schröder (Universität Göttingen) eröffnete das Seminar mit dem Hinweis, daß nach den vorliegenden Befragungsergebnissen Jugendliche selten spontan aus dem Sportverein austreten. Der Ausstieg Jugendlicher, so erläuterte Bernd Hörtdörfer *(Sportjugend Niedersachsen)*, aus dem Sportverein vollzieht sich stufenweise und wird von den Jugendlichen durch ihr Verhalten signalisiert. Viele Jugendliche, die sich aus dem aktiven Sport zurückziehen, bleiben aber Mitglieder ihres Sportvereins.

Der ursprüngliche Ansatz, anhand der Auswertungen von Vereinsbefragungen konkrete und auf den jeweiligen Fall bezogene Hilfen anzubieten, um dann auch die Erfolge der Einwirkungen auf die bisherige Vereinspraxis überprüfen zu können, konnte wegen des damit verbundenen riesigen Personalaufwandes nicht im vollen Umfange realisiert werden.

Die Ergebnisse des Sportjugendforums fanden Eingang in konkreten Projekten wie der Freizeitsportkonzeption und zahlreichen Arbeitshilfen und Publikationen.

Die Ausbildung von Mitarbeitern

für die Sportjugend war immer ein zentrales Anliegen der *Sportjugend Niedersachsen* gewesen. Etwa 400 Lehrgänge wurden jährlich von Gliederungen, Fachverbänden und der *Sportjugend Niedersachsen* durchgeführt. Davon allein ca. 100 wurden in jedem Jahr in der Bildungsstätte in Clausthal-Zellerfeld abgewickelt.

1989

Ehrenamtlichkeit in der Sportjugend

Die Forderung nach mehr ehrenamtlichem Engagement ist für einen demokratischen Staat und den darin tätigen gesellschaftspolitisch relevanten Gruppen eine Selbstverständlichkeit.
Eine Gesellschaft, die nur verwaltet, die bürokratisiert ist, in der spontanes Engagement nicht möglich ist, wird auch, was die zwischenmenschlichen Beziehungen anbetrifft, eine arme Gesellschaft sein. Von daher war es selbstverständlich, daß die *Sportjugend Niedersachsen* das Thema „Ehrenamtlichkeit" ständig in der Diskussion hatte.

„Die Verstärkung der Diskussion in Zeiten knapper Finanzen läßt allerdings leicht den Verdacht aufkommen, als sei die Betonung der Ehrenamtlichkeit ein Ansatz dafür, zu Einsparungen im Bereich der öffentlichen Leistungen zu kommen", so die Mahnung der *Sportjugend Niedersachsen*, die zum Thema wichtige Aussagen traf, die in Auszügen wiedergegeben sind:

Ehrenamtliches Engagement

Das Prinzip der Ehrenamtlichkeit ist für die Sportjugend ein lebensnotwendiges Element. Ohne das ehrenamtliche Engagement wäre die Arbeit in allen Bereichen unvorstellbar. Wenn diese Ehrenamtlichkeit bezahlt werden sollte, wenn entweder Hauptamtliche alle Tätigkeiten ausführen müßten und dafür entsprechende Entlohnung beanspruchen würden, dann wäre ein Betrag von weit mehr als 200 Millionen nur für die Sportjugend erforderlich. Dieses Geld spart der Staat sozusagen – vorausgesetzt, er sieht die Existenz der Sportjugend als gesellschaftspolitisch wichtig an.

Forderungen zur Ehrenamtlichkeit

Die Ehrenamtlichkeit bedarf der Unterstützung:
- durch vorbehaltlose Gewährung des gesetzlich garantierten Sonderurlaubs, noch besser durch bezahlten Bildungsurlaub;
- durch einfache, unbürokratische Geltendmachung der gespendeten Arbeitszeit, Kilometer usw. bei der Steuer;
- durch gesellschaftliche Anerkennung;
- durch Gleichstellung des lizenzierten Jugendleiters mit dem Übungsleiter;
- durch zeitliche Freistellung von Mitarbeitern der öffentlichen Hand.

Beratung und Schulung

- durch Seminare, Lehrgänge, Tagungen;
- durch hauptamtliche Kräfte in Sportkreis- und Fachverbandsjugenden; (mindestens ein Hauptamtlicher pro Kreis für die Jugendarbeit ist künftig erforderlich);
- durch Informationen (professionelle Öffentlichkeitsarbeit);
- durch mehr Bildungsreferenten;
- durch Materialien und Arbeitshilfen.

Entbürokratisierung

- durch Vereinfachung der Verwaltungswege;
- durch einfache Beantragungs- und Abrechnungsverfahren;
- durch unkomplizierte Vorschriften, die jeder begreift;
- durch Entgegenbringen von Vertrauen und Abbau von Mißtrauen;
- durch mehr Hilfe und Beratung an Stelle von Kontrollverfahren;
- durch Stärkung der Eigenverantwortlichkeit und weniger Bevormundung.

Silke Brill Nachfolgerin von „Holle" Holstein

Rund sechs Monate nach der Vollversammlung der *Sportjugend Niedersachsen* trafen sich die Mitglieder des Hauptausschusses Anfang März in Hannover-Linden zu ihrer Tagung.

„Die Eigenständigkeit der *Sportjugend Niedersachsen* wird ernstgenommen!" und „Die Jugend hat wenig Bedarf an wortreichen Belehrungen, nimmt aber gute Beispiele an" waren zwei von mehreren markanten Aussagen, die LSB-Präsident Günther Volker in seinen Grußworten traf. Besonders positiv beurteilte Volker auch das mittlerweile bundesweite Interesse der „Fair-play-Aktion".

Die durch den Rücktritt von Elisabeth „Holle" Holstein seit Mitte Oktober 1988 vakante Stelle der stellvertretenden Vorsitzenden konnte nunmehr mit Silke Brill (Sportjugend Harburg-Land) wieder besetzt werden.

Deutsch-deutsche Begegnung

In bewegten Zeiten, wo Reformen und Veränderungen auf der Tagesordnung standen, fuhr eine Reisegruppe der *Sportjugend Niedersachsen* in die DDR. Insgesamt sieben Tage hielt sich die vierzehnköpfige Gruppe der *Sportjugend Niedersachsen* in Magdeburg, Leipzig, Weimar, Erfurt und Eckartsberga auf. Neben verschiedenen Besichtigungspunkten standen Gespräche mit Sportlern und Politikern auf dem Programm. Keineswegs vergessen wurde der persönliche Kontakt zur Bevölkerung.

Als am 29. Oktober die Reisegruppe der *Sportjugend Niedersachsen* die deutsch-deutsche Grenze bei Helmstedt überschritt, war wohl allen bewußt, daß sie in einer aufregenden Zeit in ein bewegtes Land fuhren. Die DDR und die dortigen Veränderungen waren in aller Munde. Was vor Monaten noch als unvorstellbar galt, war bereits geübte Realität. Wie diese Veränderungen, Reformen und Umbrüche im täglichen DDR-Leben aussehen, konnten sie „live" und unmittelbar erleben.

Die Veränderungen in der DDR wurden für erfahrene DDR-Besucher an allen Ecken sichtbar. In Anschlägen an Litfaßsäulen und in Schaukästen waren Aufrufe und Forderungen der Reformbewegung zu lesen. Beeindruckend auch die Beobachtung von freien Demonstrationen.

Nicht die Masse der Menschen, sondern das Bewußtsein, unter welchen Umständen die Menschen für Veränderungen eintreten, stellten die Faszination dar.

Überall in der DDR war jetzt das offene Wort und offene Kritik zu hören. Die Medien berichteten freimütig über Mißstände. Eine junge Frau sagte, daß es wieder Spaß mache, die DDR-Zeitungen zu lesen und die Nachrichten zu hören.

Interessant und in offener Atmosphäre waren Gespräche mit Demonstranten im Dom von Magdeburg. Sie demonstrierten für Veränderungen. In den Gesprächen wurde deutlich, daß viele unterschiedliche Veränderungen gefordert und erwartet wurden. Das ging von Reiseerleichterungen und allgemeinen Verbesserungen des Lebensstandards über politische Freiheiten bis zu einem „Sozialismus, der geliebt werden kann", wie ein junger Demonstrant es formulierte.

Rekordbeteiligung am Zeltlager Otterndorf

1989 war das absolute Rekordjahr, was die Beteiligung der *Sportjugend Niedersachsen* im Rahmen des Emsland/ Ostfriesland-Programms anbelangt. Mit insgesamt 309 Teilnehmern war die *Sportjugend Niedersachsen*-Gruppe die zahlenmäßig stärkste Gruppe, die je am Pfingstzeltlager teilgenommen hatte.

Angefangen hatte das ganze 1982 mit 24 Teilnehmern aus der Region Emsland/Ostfriesland. Von Jahr zu Jahr wurde die Beteiligung mehr, so daß in den letzten zwei Jahren je zwei „Dörfer" mit über 200 Teilnehmern beschickt worden waren. Darüber hinaus konnten noch nicht einmal alle Nachfragen erfüllt werden.

Alle zur Verfügung stehenden Plätze konnten bis auf den letzten besetzt werden. Insgesamt konnten somit 309 Teilnehmer, inklusive der Betreuungskräfte, aus 21 Vereinen registriert werden.

Wie in den Vorjahren wurde wieder ein umfangreiches Programm geboten, das sowohl von den Kindern als auch von den Betreuern die allerbesten Kritiken bekam.

Maßstäbe sind oft subjektiv. In diesem Zusammenhang ist eine Beurteilung aus der Sicht von jugendlichen Teilnehmern sicherlich interessant.

Es geht auch ohne Alkohol

Ein erfolgreiches Projekt wurde vom Fachausschuß „Jugendsozialarbeit" der *Sportjugend Niedersachsen* gestartet. Eine Rezept-Kartei wurde zusammengestellt, bei Veranstaltungen wurden alkoholfreie Getränke ausgeschenkt und in regelmäßigen Anzeigen wurde das Anliegen „Es geht auch ohne Alkohol" immer wieder propagiert.

„Ein Bier!". Diese Worte sind sehr häufig zu hören, wenn sich jugendliche Sportvereinsmitglieder nach dem Training, nach Wettkämpfen oder

Punktspielen, bei Vereinsfeiern usw. etwas zu trinken bestellen. Der verantwortliche Übungs- oder Jugendleiter trinkt häufig – ohne sich dabei etwas zu denken – „sein Bier" mit. Es ist auch vielfach zu beobachten, daß Übungsleiter den sportlichen Erfolg ihrer Jugendlichen mit einem Kasten Bier „belohnen".

Es ist Tatsache, daß in Niedersachsen 20 Prozent aller jungen Menschen zwischen 12 und 24 Jahren regelmäßig, d.h. täglich oder mehrmals in der Woche, alkoholische Getränke zu sich nehmen; ca. vier Prozent der Kinder und Jugendlichen dürfen als potentiell alkoholgefährdet betrachtet werden. Deshalb muß auch im Sportverein dem Alkoholkonsum größere Aufmerksamkeit geschenkt werden.

Sport und Alkohol gehören nicht zusammen! Es geht auch ohne Alkohol! Das heißt nun aber nicht, daß immer nur Mineralwasser, Cola oder Fanta auf der Getränkeliste stehen müssen. Es gibt nämlich eine ganze Menge äußerst leckerer Getränke, die eine echte Alternative zum Alkohol sind und bei Jugendlichen bestimmt gut ankommen. In der „Sportjugend" wird deshalb monatlich ein Rezept eines attraktiven, nichtalkoholischen Getränks vorgestellt.

Nachahmer

Auch etliche Schulen nahmen die Aktion „Alkoholfrei - wir sind dabei" zum Anlaß, sich mit dieser Thematik auseinanderzusetzen. An einer Hauptschule in Bad Pyrmont wurde „Alkohol und Droge" beispielsweise zum Projektunterricht gemacht. Unlängst wurde der Mehrzweckraum der Herderschule in eine Disco verwandelt. Eine Cocktail-Bar lud zu erfrischenden, alkoholfreien Getränken ein. Der Höhepunkt der Veranstaltung war aber die Prämierung des „Getränks des Abends". Die Schülerinnen und Schüler der achten bis zehnten Klasse hatten sich dem Wettbewerb gestellt und wurden von Vertretern und Vertreterinnen der Sportjugend geehrt.

1990

Jugendpolitisches Programm

Im Hinblick auf die 1990 stattfindenden Landtagswahlen wurde ein jugendpolitisches Programm der *Sportjugend Niedersachsen* aufgestellt.
In dem Programm wurden Positionen beschrieben und daraus Forderungen entwickelt. Folgende Bereiche umfaßte das Programm:
Jugendförderung;
Sportliche Jugendarbeit;
Ehren- und Hauptamtlichkeit;
Umweltschutz und Sport;
Sport-, Spiel- und Freizeitanlagen;
Sport in der Schule;
Jugendarbeitslosigkeit und Berufssport.

Die Gliederungen der *Sportjugend Niedersachsen* wurden gebeten, sich mit diesem Programm auseinanderzusetzen, es auf örtliche Belange einzustellen und Kandidatinnen und Kandidaten aller Parteien aufzufordern, Stellungnahmen zu den aufgestellten Thesen und den Forderungen abzugeben.

Eine Veranstaltung der *Sportjugend Niedersachsen* zur Landtagswahl fand eine große Resonanz. Erstmalig nahmen an der Veranstaltung auch Gäste aus der DDR teil. Sie gaben durch ihre Anwesenheit der völlig veränderten Situation zwischen BRD und DDR Ausdruck.

Wie gewinne ich Mitarbeiter?

Dieses war ein Schwerpunktthema im Rahmen der Arbeitstagung des *Sportjugend Niedersachsen*-Vorstandes mit den Jugendvorsitzenden der Landesfachverbände. Fachkundiger Referent war Uwe Dettmann, stellvertretender Vorsitzender im KSB Hildesheim sowie Vorsitzender eines Sportvereins mit rund 4500 Mitgliedern.

Als Faustregel gilt nach Aussage von Dettmann, daß 10 (zehn!) Prozent der Mitglieder zur Verfügung stehen sollten, wenn der „Betrieb" funktionieren soll. Die Aufgabenbereiche in einem Verein sind breit gefächert. Deshalb müßte es möglich sein, aufgrund eines Umfrageergebnisses, wonach 39 Prozent der Mitglieder unter bestimmten Bedingungen zur Mitarbeit bereit sind, diese auch zu finden.

Gegen Rechtsradikalismus

Die politische Entwicklung in der Bundesrepublik und speziell das Aufkommen rechtsradikaler Tendenzen veranlaßte die *Sportjugend Niedersachsen* zu folgender Erklärung:

Erklärung

des Vorstandes der *Sportjugend Niedersachsen* zu Rechtsradikalismus und Ausländerfeindlichkeit:

In den vergangenen Monaten haben in unserem Lande Parteien, die am äußersten rechten Rand angesiedelt sind, an Bedeutung gewonnen und bei den letzten Wahlen häufig erhebliche Stimmenanteile verzeichnet.

Der Vorstand der Sportjugend Niedersachsen verfolgt diese Entwicklung mit großer Aufmerksamkeit und Besorgnis, weil Aussagen dieser Parteien deutlich gegen die bei uns lebenden ausländischen Mitbürgerinnen und Mitbürger gerichtet sind.

Die Aussagen können sich früher oder später auch negativ auf die ausländischen Kinder und Jugendlichen in den niedersächsischen Sportvereinen auswirken. Dies wollen wir verhindern!

Der Vorstand der Sportjugend Niedersachsen bemüht sich seit Jahren um eine verstärkte Einbeziehung ausländischer Kinder und Jugendlicher in niedersächsische Sportvereine. Viele dieser Kinder und Jugendlichen haben allerdings z.T. erhebliche Zugangsschwierigkeiten zum Sportverein (Sprach- und Kulturbarrieren). So ist es nicht verwunderlich, daß sie in den Sportvereinen noch immer stark unterrepräsentiert sind.

Dabei kann Sport im Sportverein in besonderem Maße dazu beitragen, Freundschaften aufzubauen und zu fördern, Sprachprobleme zu

überwinden, Vorurteile abzubauen. Der Sport im Sportverein leistet somit einen wichtigen Beitrag zur Eingliederung ausländischer Kinder und Jugendlicher in die Gesellschaft.

Der Vorstand der Sportjugend Niedersachsen wird sich mit allen ihm zur Verfügung stehenden demokratischen Mitteln dafür einsetzen, daß rechtsextremistisches Denken und Handeln in niedersächsischen Sportvereinen keine Resonanz findet, auch in Zukunft ausländische Kinder und Jugendliche in niedersächsischen Sportvereinen Sport treiben können, ohne Diskriminierungen ausgesetzt zu sein, zukünftig noch ausländische Kinder und Jugendliche im Sportverein eine sportliche Heimat finden.

Wie sensibel dieser Bereich ist, zeigt sich z.B. durch die Entscheidung einiger Landesverbände, Ausländer zu Kreismeisterschaften nicht zuzulassen. Eine Entscheidung, die ihren Ursprung sicher im organisatorischen Bereich hat, von den betroffenen Mitbürgerinnen und Mitbürgern aber als Ausgrenzung verstanden werden muß.

Der Vorstand der Sportjugend Niedersachsen appelliert an alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in Sportvereinen und -verbänden, sich aktiv für eine verstärkte Einbeziehung ausländischer Kinder und Jugendlicher in das Sportvereinsgeschehen einzusetzen und rechtsextremistischem Gedankengut im Hinblick auf ausländische Mitbürgerinnen und Mitbürger eine klare Absage zu erteilen!

Veränderungen

Rasant hatten sich inzwischen die politischen Realitäten im Ost-West-Verhältnis geändert. Es war außerordentlich spannend und zudem mit vielen Spekulationen darüber verbunden, wohin der Zug in der DDR gehen würde. Für einige selbstverständlich, für andere überraschend war ein stark aufkommendes Gefühl der Gemeinsamkeit.

Bisher richteten sich ca. 80 % aller Anstrengungen in der DDR auf den Hochleistungssport im Kindes- und Jugendalter. Die Notwendigkeit der verstärkten Förderung von Breiten- und Freizeitsport wird inzwischen anerkannt. Es bedarf noch viel Bewußtseinsbildung, daß z.B. auch Bereiche wie Ferienmaßnahmen/ Jugendlager, internationale Jugendbegegnungen, musisch-kulturelle Bildung oder Lehrarbeit klassische Arbeitsfelder eines Jugendverbandes sind.

Erstaunen wird immer wieder geäußert, wenn über die ehrenamtliche Führung der Sportorganisationen in der BRD berichtet wird. Woher soll man in Zukunft die Menschen dafür nehmen, wenn vergleichbare Strukturen nicht gewachsen sind? Kein leichter Weg für die Sportjugend in der DDR. Unsere Hilfe wird erwartet.

Der Landessportbund und die *Sportjugend Niedersachsen* sind auf dem richtigen Weg mit der Bildung von Arbeitsgruppen zusammen mit den DTSB-Bezirken Schwerin, Magdeburg, Halle und Erfurt. Eine davon beschäftigt sich mit dem Thema „Jugendsport – Sportjugend".

Umfassende gegenseitige Informationen sind vor allem nötig, um so schnell wie möglich die bestmögliche Organisationsform für den Sport in der DDR zu finden, natürlich

unter Einbeziehung positiver Erfahrungen beider Seiten. Wir von der *Sportjugend Niedersachsen* wollen und müssen dabei helfen.

Konkrete Gespräche über Kooperationen sollten unverzüglich geführt werden. Wir könnten Führungskräften des zukünftigen Landes Sachsen-Anhalt als Beobachter die Teilnahme an folgenden Veranstaltungen anbieten: Vollversammlung, MuBi-Camp, Sport ist Spitze, Tag der Niedersachsen, Clausthaler Gespräche, Ehrung deutscher Jugendmeister, Arbeitstagung mit Fachausschüssen, Ferienmaßnahmen.

Unsere Lehrgangsangebote sollten für Teilnehmer/-innen aus der DDR offen sein (bereits Beschluß des Präsidiums und des Vorstandes der *Sportjugend Niedersachsen*). Interessante überregionale Veranstaltungen der Gliederungen und der Landesfachverbände könnten ebenfalls angeboten werden. Im Herbst 1990 müßte in einer gemeinsamen Tagung über die mögliche konkrete Zusammenarbeit 1991 gesprochen werden.
Endziel wird und muß die Normalisierung im deutschdeutschen Sportgeschehen sein – aber bis dahin ist noch ein langer Weg.

Freizeitgestaltung (ein) Schwerpunkt der zukünftigen Entwicklung

„Die Entwicklung Niedersachsens zu einem Freizeitsportland bietet sich an. Deswegen möchte ich alle Delegierten auffordern, auch diesen Weg mitzugehen. Wir empfinden jedenfalls – auch als neue Landesregierung – den niedersächsischen Sportbund und die Sportjugend Niedersachsen als einen Partner für gemeinsame Arbeit, einer gemeinsamen Zukunft. Vielen Dank!"

Dies waren die Schlußsätze des neuen niedersächsischen Kultusministers Prof. Rolf Wernstedt anläßlich seiner Rede zur Vollversammlung 1990 der *Sportjugend Niedersachsen*. Tagungsort war die „Rattenfängerhalle" in Hameln, unweit der Weser und der wunderschönen historischen Altstadt gelegen.

Einen besonderen Akzent bekam die Vollversammlung durch die Anwesenheit von sieben Vertretern des Sports aus den Bezirken Magdeburg und Halle. Deren Sprecher, Matthias Loerke aus Magdeburg, ging auf die besondere Bedeutung ein, die diese Anwesenheit bei der Vollversammlung habe.

Er bedankte sich für die bisher geleistete Hilfe, der man auch weiterhin noch bedürfe. „Daß wir heute hier teilnehmen und inzwischen schon freundschaftliche Beziehungen entwickeln konnten, war noch vor einem Jahr für uns alle unvorstellbar!"

Der neue Vorstand der *Sportjugend Niedersachsen* setzt sich nach den Neuwahlen folgendermaßen zusammen:

Vorsitzender:
Klaus Witte, Scheeßel
Stellvertreterin:
Silke Brill, Neu Wulmstorf

Leistung erleben

Eine kleine Wirkungsgeschichte
Vielleicht allein, träge, dick, findet sich furchtbar langweilig...
Wahrscheinlich viel Spass, Bewegung, Freude, Zusammen-halt.
Komm!
Trau dich!
Los!
Höchst wahr-scheinlich nicht mehr allein, dick, träge. findet sich klasse!
ROGER

Stellvertreter:
Lothar Müller, Hannover
Jugendsprecherin: Ulrike Diestel, Lahstedt-Adenstedt
Jugendsprecher: Dierk Buntrock, Höltinghausen
Finanzen: Otto-Heinz Schunk, Cuxhaven
Lehrarbeit: Wolfgang Lawin, Braunschweig
Jugenderholung:
Amelie Steiner, Schellerten
Internationale Begegnungen:
Erwin Twele, Norden
Musische Bildung:
Gudrun Loos, Hehlen
Bewegungserziehung im Elementarbereich:
Klaus Bernert, Hornburg
Jugendpolitik:
Gerd Bücker, Hannover
Öffentlichkeitsarbeit:
Siegfried Weis, Braunschweig
Jugendsozialarbeit:
Wolfgang Wellmann, Dissen
Sportfachliche Jugendarbeit:
Dr. Michael Stüfe, Celle.

„Als Antwort auf die veränderten Rahmenbedingungen" – wie der Lehrwart der *Sportjugend Niedersachsen*, Jürgen Thies, formulierte – wurden den 200 Delegierten aus Kreisen, Bezirken und Fachverbänden die Grundzüge für eine neue inhaltliche und organisatorische Struktur der Sportjugend vorgestellt. Alle Gliederungen wurden aufgefordert, an dem Prozeß der Strukturanpassung mitzuwirken.

Mit einem einstimmig beschlossenen Antrag wurde der Vorstand aufgefordert, darauf hinzuwirken, daß von der Landesregierung die Voraussetzungen geschaffen werden für die Einstellung von hauptamtlichen Mitarbeitern in den Bezirken und bei den Landesverbänden.

Der „neue" Kultusminister, dessen erstem Auftreten man gespannt entgegengesehen hatte, hob bei seiner ersten öffentlichen Rede im Bereich „Sport/Jugend" die Leistungen der Sportjugend in den Bereichen „Ferienmaßnahmen", „Internationale Jugendbegegnungen", „Sport mit Behinderten" und „Strafgefangenen" und das Engagement in Umweltfragen hervor. Er betonte, daß die Projekte „Sport für alle" und „Fair play" seine volle Unterstützung finden und wies weiter darauf hin, daß die Ansprüche von Kindern und Jugendlichen – wie sie in den Befragungen der *Sportjugend Niedersachsen* zum Ausdruck kommen – sehr ernst zu nehmen seien.

Mubi-Camp '90: Weitermachen!

Das Musisch-kulturelle Camp der *Sportjugend Niedersachsen* vom 14. bis 26. Juli 1990 wurde ein würdiger Nachfolger der ersten Modellmaßnahme von 1988. „Ihr müßt weitermachen!", so der Wunsch von Teilnehmern am Camp und solchen, die parallel zum Camp zur Familienfreizeit in der Bildungsstätte der *Sportjugend Niedersachsen* in Clausthal-Zellerfeld weilten.

Programmschwerpunkt des Camps war das Motivieren für Jugendarbeit durch eigenes Erleben im musisch-kulturellen Bereich.

Das war vollauf gelungen. Die ganze Palette der musisch-kulturellen Bildung von Tanz der verschiedensten Formen, über das Lied bis zum darstellenden Spiel mit oder ohne Marionetten wurde erarbeitet. Dazu kamen eine Jugendgruppenleiter-Ausbildung sowie Freizeitsportangebote, Spielabende und Lagerfeuer-Romantik mit Gitarre.

Neue Ausbildungsrichtlinien des Deutschen Sportbundes

Mit großer Aufmerksamkeit hat die *Sportjugend Niedersachsen* in den letzten Jahren die Diskussion um die neuen Ausbildungsrichtlinien des Deutschen Sportbundes verfolgt.

Im Rahmen der Arbeitstagung „Jugendgruppenleiter- und Jugendleiter-Ausbildungsträger" im Oktober in Verden konnten sich die Vertreter der Landesverbände, Kreise und Bezirke ein erstes Bild von den neuen Rahmenrichtlinien des Deutschen Sportbundes machen.

Einhellig begrüßt wurde die Aufteilung der Ausbildung in den Bereich Kinder/Jugendliche und Erwachsene/Ältere. Neben den Vorteilen, die eine altersspezifische Qualifizierung von Mitarbeitern beinhaltet, wurden aber auch die notwendigen organisatorischen Veränderungen angesprochen, die ein derartiges Konzept erfordert.

1991

Freizeitsportkonzeption

Als logische Fortsetzung des Sportjugendforums der Jahre 1985 bis 1989 beschloß der Hauptausschuß der *Sportjugend Niedersachsen* eine Freizeitsportkonzeption.

Die Konzeption sah drei Schritte vor:

1. Ein offenes Sportangebot für Jugendliche im Alter von etwa 14 bis 20 Jahren mit wechselnden Kennenlern-Angeboten der Vereinsabteilungen (für Einsteiger) sowie allgemeinen Sportangeboten als Ergänzung zum Wettkampfsport.
2. Die Einrichtung einer Freizeitsportabteilung, sofern diese Aufgabe nicht bereits von einer bestehenden Abteilung übernommen wur-

Thesen zum Jugendfreizeitsport

These 1:
Die Sportverbände verfügen als einzige Anbieter über eine flächendeckende Infrastruktur für den Sport und wollen das überwiegend wettkampforientierte Angebot durch ein Freizeitsportangebot ergänzen.
Diese Bestrebung ist im Interesse Jugendlicher und daher von der Sportjugend zu unterstützen.
Die Sportjugend strebt an, daß in jedem Verein eine freizeitsportorientierte Einstiegsstufe (Freizeitsport-TREFF) für Jugendliche geschaffen wird, mit deren Hilfe Sport zum Spaß betrieben werden kann und unterschiedliche Arten von Sport kennengelernt werden.

These 2:
Der Freizeitsport-TREFF für Jugendliche ist nicht nur für aktive Wettkampfsportler als Ergänzung, sondern auch für passive als jugendgemäße Alternative zum traditionellen Training attraktiv.
Jugendliche, die dem Leistungssystem nicht mehr ge-

recht werden können, finden hier eine Möglichkeit zur Neuorientierung für die Ausprägung oder Art ihres zukünftigen Sporttreibens. Durch die Einrichtung eines solchen Angebotes kann außerdem auf viele Wünsche Jugendlicher, die sie in bezug auf Sport und Sportverein äußern, eingegangen werden. Das bedeutet eine qualitative Verbesserung der Jugendarbeit eines Sportvereins. Diese Tatsache wird sich u.a. auswirken durch zunehmende Akzeptanz des Sportvereins auch bei Nichtmitgliedern.

These 3:
Mehr Spaß im Training führt zu stärkerer Motivation von wettkampforientierten Jugendlichen. Veränderte Übungs- und Trainingsformen mit dem Ziel, nicht nur die körperliche Leistungsstärke Jugendlicher zu verbessern, wird auch den Wettkampfsport als erstrebenswerte Freizeitbeschäftigung profilieren.
Die Entwicklung von sportartbezogenen Freizeitsportkonzepten ermöglicht Jugendlichen, die „ihre" Lieblingssportart gefunden haben, diese auch ohne Wettkampfteilnahme auszuüben.

Die Sportjugend möchte, daß die verschiedenen Sportarten mit Hilfe von Freizeitsport-TREFFs und anderen Kennenlernangeboten zugänglich gemacht werden.

These 4:
Eine Flut von Freizeitsportkonzeptionen in den Landesverbänden ohne eine gemeinsame Einstiegsstufe zur Orientierung fördert Einseitigkeit im Jugendsport, die nicht im Interesse Jugendlicher liegt. Dieser Effekt kann durch die Einrichtung einer Freizeitsportabteilung aufgefangen werden.
Die Sportjugend unterstützt daher die Einrichtung von Freizeitsportabteilungen, die entweder durch bestehende Abteilungen oder von neuen Mitarbeitern organisiert werden.
Aufgabe muß die Koordinierung von Kennenlernangeboten, die Organisation des Freizeitsport-TREFFs und die Öffentlichkeitsarbeit für den Freizeitsport im Verein sein.

These 5:
Die Sportvereine haben kein ausreichendes Image als Partner für die Freizeit, also auch den Freizeitsport.

Der Sportbund muß seine Vereine mit einem deutlichen Zeichen in der Öffentlichkeit profilieren.

Die flächendeckende Einrichtung von Freizeitsportabteilungen für Jugendliche mit entsprechender Ausstattung kann ein solches Zeichen sein.

Im Zeichen der wachsenden Jugendfreizeitprobleme benötigt der Sportverband ein gutes Image als kompetenter Sozialisationspartner und damit Träger sozialpolitischer Verantwortung.

These 6:
Die Einrichtung von Freizeitsportangeboten muß zuerst im Jugendbereich erfolgen, weil sich das gute Angebot mit dem Prozeß des Erwachsenwerdens der Teilnehmer im Erwachsenenbereich selbständig fortsetzen wird.

Der Landessportbund muß daher die Konzeption mit den ihm zur Verfügung stehenden Mitteln wie z.B. finanzielle Förderung, Öffentlichkeitsarbeit und hauptamtliche Mitarbeit unterstützen.

de. Sie soll Freizeitsportangebote in Zusammenarbeit mit den übrigen Abteilungen realisieren und Sitz, Stimme und Etat im Vereinsvorstand erhalten.

3. Mehr Spaß ins Training, damit Wettkampf und Training als Bestandteile des Sports leichter länger Spaß machen und zugänglich werden.

Eine ausführliche Broschüre mit praktischen Anleitungen konnte allen Interessenten in den Gliederungen und Fachverbänden zur Verfügung gestellt werden. Als Präambel dienten folgende Thesen:

„Sport ist Spitze"

Wegen des großen Erfolges in den letzten Jahren hatten sich der FA „Sportfachliche Jugendarbeit" und der Vorstand der *Sportjugend Niedersachsen* auch für 1991 entschlossen, „Sport ist Spitze" wieder auszuschreiben.

Vertreter von fünf Landesverbänden bekundeten ihr Interesse durch ihre Anmeldung. Leider sagten erst kurz vor Lehrgangsbeginn die Betreuer der Verbände Leichtathletik und Korbball ab. Zu spät, um noch anderen Landesverbänden die Teilnahme zu ermöglichen.

Am 15. Juni 1991 trafen sich die Vertreter der Landesverbände Boxen mit Nova Acimov, Rugby mit Oliver Sander und Schwimmen mit Heike Morche zu einer letzten gemeinsamen Lehrgangsvorbereitung in der Landesturnschule Melle:

Und dann ging die Post ab. Boxer, Rugbyspieler, Schwimmerinnen machten sowohl fachspezifisches Training, bei dem man gegenseitig die Leistungen bestaunte, wie auch gemeinsame Spiele und Wettkämpfe in Fußball, Handball oder Volleyball. Alle lernten dabei voneinander. Vor allem aber lernten sie die anderen für sie doch fremden Sportarten zu schätzen und zu würdigen.

Sport und Umweltschutz ergänzen sich

Zu einer in dieser Form erstmals stattgefundenen eintägigen Arbeitstagung kamen Anfang Mai 1991 rund 40 Vertreter/-innen des Sportjugendbereiches in Niedersachsen zusammen. In den gastlichen Räumen vom Paddel-Klub Hannover wurden theoretische und praktische Ansätze zum Umgang mit der „Sport- und Umwelt"-Thematik erläutert, diskutiert und ausprobiert.

Erfreulich die Beteiligung von Sportfreunden/-innen aus sieben Landesverbänden, die Einbindung der Sportjugend Sachsen-Anhalt, die gute Zusammenarbeit mit Vertretern und Vertreterinnen des BUND (Bund Umwelt und Naturschutz Deutschland) und das Zusammenwirken mit LSB-Vizepräsidentin Elisabeth Holstein.

Fazit:
Teilweise konträre Standpunkte – die in Gesprächen relativiert werden konnten – und alles in allem sehr konstruktive Ansätze.

Die Veranstaltung konnte im nachhinein durchaus als ein gewisser Auftakt zu noch intensiverer Beschäftigung mit dem Thema seitens der *Sportjugend Niedersachsen* betrachtet werden.

Aufbau und Intensivierung von Kontakten mit der UdSSR

Die intensiven Kontakte mit den Ländern der UdSSR stützten die Bestrebungen nach Ausweitung und Vertiefung.

Die *Sportjugend Niedersachsen* führte in Zusammenarbeit mit dem Niedersächsischen Kultusministerium im September eine Delegationsfahrt nach Alma-Ata/Kasachstan durch.

Teilnehmer waren neben Mitarbeitern des Kultusministeriums und der Sportjugend Vertreter der Fachverbände Handball und Turnen sowie ein Vertreter des Polizeisportvereins Hannover.

Die Fahrt ging in die Millionenstadt Alma-Ata. Sie ist die Hauptstadt von Kasachstan, das halb so groß ist wie Westeuropa. Viele Nationalitäten leben neben den Kasachen in diesem Teil der UdSSR, unter anderem auch Sowjetdeutsche, die während und nach dem zweiten Weltkrieg dorthin übergesiedelt wurden.

Leitgedanke dieses Delegationsbesuches war der Wunsch nach Aufbau und Vertiefung der bestehenden Kontakte, von Informationsgesprächen mit Vertretern aus Sport und Politik und die Planung von zukünftigen Austauschmaßnahmen auf breiter Ebene. Entsprechende Gespräche wurden mit verschiedenen Organisationen geführt.

Neben den konkreten Ergebnissen dieser Reise war die Gastfreundschaft für alle Teilnehmer sehr beeindruckend.

Sportjugend im oberen Stockwerk

Ohne großes Zeremoniell wurde zu Beginn des Jahres das neue „Haus des Sports" des LSB in Betrieb genommen. Die bisherige Sportschule hinter dem Niedersachsenstadion wurde umgebaut, erweitert, aufgestockt und zu einer sehr funktionellen Einrichtung gestaltet.

Die Sportjugend bezog ihre neuen Räume im oberen Stockwerk.

1992

Mädchenarbeit

Mit dem Jahresbeginn nahm ein Projekt der Nds. Landesregierung mit dem Ziel der Förderung der Mädchenarbeit greifbare Formen an. Insgesamt sieben Stellen für Mädchenreferentinnen wurden eingerichtet. Auf der Landesebene bei drei Jugendverbänden sowie im kommunalen Bereich an vier Stellen wurden die hauptamtlichen Bildungsreferentinnen angesiedelt. Bei der *Sportjugend Niedersachsen* nahm Thekla Lorenz ihre Tätigkeit auf, willkommen geheißen mit freundlicher Skepsis, freudiger Erwartung und ganz viel Unsicherheit darüber, wie denn wohl das Ar-

beitsfeld der neuen Mitarbeiterin aussehen sollte. Mädchenarbeit hatte zwar eine lange Tradition bei der Sportjugend; aber es gab zum damals gegenwärtigen Zeitpunkt keine Konzeption und keinen installierten Arbeitsbereich, dafür viele Probleme.

Das größte Problem bestand allerdings darin, daß es in weiten Kreisen der *Sportjugend Niedersachsen* überhaupt kein Problembewußtsein gab. Ein wahrhaft weites Arbeitsfeld mit vielen Bereichen, großen Problemen, vielfältigen Auffassungen und kleinlichen Aversionen lag also vor der Mädchenreferentin. Würde die Mädchenarbeit die Impulse erhalten, die so notwendig waren?

Mädchen sollen mitreden

Unter dem Motto „Wir wollen mitreden, mitbestimmen und mitgestalten!" startete die neue Bildungsreferentin Thekla Lorenz im Februar mit einem „Workshop für Mädchen und Frauen in der *Sportjugend Niedersachsen*".

Die Sportjugend hatte sich mit der Einstellung einer Bildungsreferentin dafür entschieden, der Arbeit mit Mädchen und jungen Frauen mehr Aufmerksamkeit zu schenken. In der ersten Phase sollte es darum gehen, Verständnis und Aufgeschlossenheit für die Mädchen zu wecken und zu fördern; in der zweiten Phase sollten Projekte und Modelle entwickelt werden, mit denen Mädchen und Frauen für den Sport gewonnen und an die Vereine gebunden werden können. Schließlich sollten durch geeignete Maßnahmen das Selbstbewußtsein und die Durchsetzungsfähigkeiten von Mädchen und jungen Frauen herausgebildet und gestärkt werden.

Das Modellprojekt der Landesregierung, zunächst auf 10 Jahre geplant, hatte folgende Zielsetzung:
- Modellhaft bestehende Ansätze der freien Träger und der Träger der öffentlichen Jugendarbeit zu unterstützen, ohne bisheriges Engagement zu verdrängen;
- die Angebote und Einrichtungen der Träger der Jugendarbeit auf den verschiedenen Handlungsebenen nutzbar zu machen;
- Kooperationsmöglichkeiten der verschiedenen Träger zu entwickeln;
- die Konzeptionsentwicklung der Mädchenarbeit voranzutreiben und
- eine Koordinierung von Angeboten der Mädchenarbeit zu leisten.

Hilfe für Freunde

Die Auseinandersetzung im ehemaligen Jugoslawien wurde auch von der *Sportjugend Niedersachsen* mit großer Anteilnahme verfolgt und führte zur konkreten Hilfe für kroatische Flüchtlinge.

Mehr als 10 Jahre lang waren jährlich während der Sommerferien Jugendgruppen der *Sportjugend Niedersachsen* ins internationale Jugendzentrum nach Rovinj/Jugoslawien gereist.

Karl-Heinz Nagel, Vorsitzender des Schwimmverbandes Kreis Hannover-Stadt, zunächst jeweils einer der Betreuer der *Sportjugend Niedersachsen*, leitete zusammen mit seiner Frau Gisela in den letzten Jahren selbständig Gruppen der Schwimmerjugend. In den vielen Jahren entstanden

Freunde helfen Freunden

auch persönliche Freundschaften mit Bewohnern der Adriastadt.

Die kriegerischen Auseinandersetzungen zwischen Kroaten und Serben setzten den Jugendbegegnungen ein vorläufiges Ende, obwohl Istrien und Rovinj von direkten Kampfhandlungen nicht betroffen waren.

Karl-Heinz Nagel wurde 1992 von dem Hilferuf eines befreundeten Arztes erreicht: 4000 kroatische Flüchtlinge, die oft nichts haben außer der Kleidung, die sie am Leibe tragen, sind notdürftig in einem Feriendorf untergebracht. Für Verpflegung kann die Stadt Rovinj (noch) sorgen; aber es fehlt an Kleidung jeglicher Art.

In einer Blitzaktion wurde mit Hilfe von Günter Moser, dem Leiter des Büros des Oberbürgermeisters in Hannover, durch das Rote Kreuz Kleidung bereitgestellt. Innerhalb von wenigen Tagen wurden auch ca. DM 5000,– für die Transportkosten zusammengebracht. *efte*

Gegen Gewalt

Allgemein wurde beklagt und anhand konkreter Beispiele eindrucksvoll belegt, daß die Hemmschwelle für physische und psychische Gewalt im Verlaufe der letzten Jahre schon bei Vor- und Grundschulkindern erschreckend gesunken ist und viele Achtjährige das, was sie tun, im objektiven Sinne gar nicht (mehr) als Gewalt empfinden.

Als Ursache dafür wurde aber nicht die Schule, das Elternhaus, der Verein im besonderen dafür verantwortlich gemacht. Vielmehr erschien ein Zusammenwirken all dieser „gesellschaftlichen Institutionen" (u.a.) den Seminarteilnehmern/-innen verantwortlich für die herrschenden Erscheinungsformen.

Gegen Fremdenfeindlichkeit und Rassismus

Gewalttätige Angriffe auf Flüchtlinge, Asylbewerber, Zuwanderer und auf Einrichtungen, in denen diese Menschen leben, waren trauriger Ausdruck der Stimmung eines Teils der Bevölkerung, der die *Sportjugend Niedersachsen* veranlaßte, in einer Resolution u.a. folgendes zu fordern:

Die Sportjugend Niedersachsen fordert dazu auf, den Menschen und die Menschlichkeit in den Mittelpunkt aller Politik zu stellen und die elementaren Rechte jedes einzelnen entschieden zu verteidigen.

Aus unserer praktischen Erfahrung wissen wir, daß Sport Grenzen überwindet und Vorurteile abbaut und Freundschaften begründet; ungeachtet aller Unterschiedlichkeiten.

Der Sport hat sich immer als Medium zur Völkerverständigung und zum Miteinander unterschiedlicher Nationen und Weltanschauungen verstanden. „Sport spricht alle Sprachen!"

Die Sportjugend Niedersachsen will deshalb gemeinsam mit

ihren Mitgliedern die gesamte Thematik aufarbeiten und – ausgehend vom Sport – Strategien entwickeln, die einer fremdenfeindlichen Stimmung entgegenwirken.

Wir fordern daher alle, die sich in unserer Gesellschaft verantwortlich fühlen auf, fremdenfeindlichen Tendenzen mit aller Entschiedenheit entgegenzuwirken und mit uns zusammen nach friedlichen Lösungen zu suchen.

Gewalt und Gegengewalt lösen keine Probleme!

Was leisten Ehrenamtliche?

Der Landesjugendring rief 1992 zu einem „Jugendforum" auf mit dem Thema „Wir machen uns bezahlt".

Die Problematik der Ehrenamtlichkeit sollte in einer großen Veranstaltung aller Jugendverbände unter Einbeziehung der Landespolitiker aufgearbeitet werden. Die *Sportjugend Niedersachsen* beteiligte sich daran. Sie veröffentlichte dazu eine Aufstellung aus der Sicht der Sportjugend.
Was kostet Ehrenamtlichkeit?

Etwa 60 000
Betreuer, Jugendleiter, Jugendgruppenleiter, Übungsleiter, Mitglieder von Fachausschüssen, Vorstände der Kreise, Bezirke, Fachverbände und Ferienbetreuer oder Mitarbeiter in speziellen Funktionen betreuen Woche für Woche

rund 800 000
Kinder und Jugendliche der Sportvereine in Niedersachsen; das sind mehr als die Hälfte aller Kinder und Jugendlichen im Land Niedersachsen.

In mehr als 8000
Vereinsjugendgruppen werden diese Mitglieder in der sportlichen Jugendarbeit betreut.

Zeitaufwand:
60 000 Mitarbeiter x 4 Stunden Einsatz pro Woche x 40 Wochen im Jahr x DM 20,– pro Stunde ergeben 192 Millionen. In den meisten Bereichen werden weit mehr als 4 Stunden pro Woche aufgewendet.

Otto-Heinz Schunk löst Klaus Witte ab

Bei der Vollversammlung am 22. August in Hildesheim gab es eine „Wachablösung": Otto-Heinz Schunk, seit Jahren bereits im Vorstand der *Sportjugend Niedersachsen* tätig gewesen, löste Klaus Witte ab, der acht Jahre lang das Amt des Vorsitzenden bekleidet hatte.

Mit dem stellvertretenden Vorsitzenden Lothar Müller, der im Juli seinen sechzigsten Geburtstag gefeiert hatte, schied eine Persönlichkeit aus, die 10 Jahre lang im Vorstand und eine ebenso lange Zeit davor im Fachausschuß „Internationale Begegnungen" die Arbeit der *Sportjugend Niedersachsen* in diesem Bereich entscheidend beeinflußt hatte.

Zu stellvertretenden Vorsitzenden wurden Ulrike Diestel und Peter Ache gewählt.

Außerdem wurden gewählt:
Hilda Pilz
(Fachausschuß „Bewegungserziehung im Elementarbereich")
Klaus Scholl
(Fachausschuß „Sportliche Jugendsozialarbeit")
Gunnar Hirsch
(Jugendsprecher)
Susanne Goronzi
(Jugendsprecherin)

Oeltje Renken
(Fachausschuß „Sportfachliche Jugendarbeit“)
Günter Moser
(Referent für Finanzen)

Die Frage nach dem Alter

Zu diesem Jugendsportparlament hatte die nach der Vollversammlung '90 eingesetzte Strukturkommission das Ergebnis ihrer Beratungen vorgelegt. Im Mittelpunkt stand dabei die Schaffung eines Geschäftsführenden Vorstandes und eines Hauptvorstandes mit der Zuordnung entsprechender Arbeits- und Verantwortungsbereiche. Dadurch soll in Zukunft ein effektiveres Arbeiten möglich sein. Da mit dieser Strukturänderung auch die Gliederungen konfrontiert werden, wurde heftig diskutiert. Der Antrag des Vorstandes zur Umsetzung der erarbeiteten Vorschläge wurde dann jedoch von der Versammlung angenommen.

Der intensiv diskutierte Punkt des Alters der Sportjugendfunktionäre warf viele Fragen auf: Gibt es überhaupt eine Altersgrenze, nach deren Erreichen ein Ehrenamtlicher aufhören muß? Nimmt die *Sportjugend Niedersachsen* dem Erwachsenenverband die Mitarbeiter weg? Gibt es genug junge Funktionäre für die Landesebene? Fehlen diese dann nicht den Gliederungen? Haben junge Leute die nötige Kompetenz?

Viele Antworten gab es auf diese Fragen, aber mindestens genauso viele Zweifel. So konnte letztendlich keine Lösung festgeschrieben werden, die alle zufriedenstellen würde.

Wichtig, und dieses scheint in der Diskussion klar geworden zu sein, sind ehrenamtliche Mitarbeiter/-innen, die Jugendarbeit im Sport machen. Egal, wie alt sie sind.

Unter dem Titel „Ohne Rauch geht's auch“

startete die *Sportjugend Niedersachsen* zum Ende des Jahes ein neues Projekt gegen das Rauchen.

Das Projekt, das auch vom Sozialministerium unterstützt wurde, war sehr erfolgreich. Es wurde von Vereinsjugendgruppen aufgegriffen, Werbemittel zur Thematik wurden entwickelt und denen zur Verfügung gestellt, die angeregt durch die *Sportjugend Niedersachsen*-Initiative Aktionen starteten. Die Resonanz in der Öffentlichkeit war gut.

Hin zum „neuen“ Europa?

Die Einführung des „Europäischen Binnenmarktes“ mit dem Beginn des freien Austausches von Waren und Dienstleistungen und des freien Personenverkehrs zwischen allen Staaten der Europäischen Gemeinschaft war ein wesentliches öffentliches Thema des beginnenden Jahres 1992. Für die

Sportorganisation war das Anlaß, darüber nachzudenken, was sich für den Sport in Europa daraus entwickeln konnte oder auch sollte. Die dsj hatte das Thema im Vorjahr aufgegriffen und im März in der Europa-Akademie in Otzenhausen unter dem Thema „Sport ohne Grenzen" im neuen Europa ein Zeichen gesetzt. Die *Sportjugend Niedersachsen* griff den Faden auf. Im Spätsommer wurde ein weiteres „Europa-Seminar" – übrigens nicht das erste der *Sportjugend Niedersachsen* – durchgeführt. Weitere folgten in den kommenden Jahren.

Mubi-Camp '92

„Hallo Frau Loos, jetzt geht es los, jetzt geht es wieder rund...". Und tatsächlich: Ohne unsere Nici läuft nichts. Die Vorsitzende des Fachausschusses für musisch-kulturelle Bildung ist sehr flexibel und springt ein, wo „Not am Mann/an der Frau" ist. Besondere Stärken liegen dabei sicherlich im schauspielerischen Bereich. „Mit Schirm, Charme und Melone" ist sie einfach unschlagbar.

Alkoholfrei – wir sind dabei!

Mit zwei Veranstaltungen endete das Aktionsjahr des Projektes „Alkoholfrei – wir sind dabei!", das die *Sportjugend Niedersachsen* von April 1991 bis Ende März 1992 durchgeführt hatte. Auf diesen Zeitraum war das Projekt, bei dem viele alkoholfreie Drinks für Veranstaltungen und Partys kreiert wurden, begrenzt.

alkoholfrei: wir sind dabei

1992 war auch das Jahr, in dem eine latent vorhandene Feindseligkeit gegenüber allen, die fremd sind, andersartig sind oder sich anders verhalten, einen unrühmlichen Höhepunkt bildete. Brandstiftungen, Gewalt gegen Personen, rechtsradikale Hetze und eine manchmal pogromartige Stimmung ließen alle liberalen und sozialen Kräfte aus ihrer Lethargie erwachen.

1993

Ohne Rauch

Bereits im Dezember 1992 war ein neues Projekt mit dem Titel „Ohne Rauch geht's auch!" gestartet worden. Dieser Aktion, die in Zusammenarbeit mit dem Landesverein für Volksgesundheitspflege und mit Unterstützung des Nds. Sozialministeriums anlief, war in der Folge ein großer Erfolg beschieden. Vereinsgruppen, Schulklassen und auch andere Jugendgruppen inszenierten mit Hilfe von der Sportjugend entwickelten und zur Verfügung gestellten Materialien eigene Aktionen mit großer Öffentlichkeitswirkung.

Die Schulen ziehen mit

Seit 1992 kämpft die *Sportjugend Niedersachsen* gemeinsam mit ihren Vereinen gegen den „blauen Dunst". Die Aktion „Ohne Rauch geht's auch!" hat bereits große Erfolge zu verzeichnen. Auch einige Schulen haben sich interessiert gezeigt, an der Aktion teilzunehmen. An einer Sonderschule für lernbehinderte Kinder und Jugendliche und an ei-

nem Gymnasium in Wildeshausen wurde beispielsweise eine Unterrichtseinheit zum Thema „Nichtrauchen" durchgeführt. Der Lehrer, selber aktiv in der Kreissportbundarbeit, hatte die Informationen über die Aktion „Ohne Rauch..." der Zeitschrift des LSB „Sport in Niedersachsen" entnommen. Kurzentschlossen arbeitete er sich in die Thematik ein. Unterstützt durch die Info- und Unterrichtsmaterialien der *Sportjugend Niedersachsen* konnte er durch einen anschaulichen Unterricht den Schülerinnen und Schülern seiner Klasse „das eine oder andere Auge öffnen".

Humanökologische Umgestaltung

Der Vorstand der *Sportjugend Niedersachsen* hatte 1991 an drei Studenten der TU Hannover folgenden Arbeitsauftrag vergeben: „Humanökologische Umgestaltung der Außenanlagen der Bildungsstätte in Clausthal-Zellerfeld". Das Ergebnis wurde zwei Jahre später, nachdem es innerhalb der Arbeitsgruppe „Umwelt" der *Sportjugend Niedersachsen* ausgiebig diskutiert worden war, dem Vorstand vorgestellt und in der Tendenz für gut befunden. Inwieweit alle der von den drei Studenten gemachten Vorschläge umgesetzt werden können, blieb noch eine offene Frage.

Gäste aus Kasachstan

Zum zweiten Mal wurde im Jahr 1993 eine Gruppe von Waisenkindern aus Alma-Ata, Kasachstan, in das Zeltlager auf der Insel Langeoog eingeladen. Der Aufenthalt war ein Erlebnis für beide Seiten. Durch Spenden von Betreuern, Privat- und Geschäftsleuten von Langeoog wurden den Kindern unvergeßliche Ferien bereitet.

Europäische Jugendwoche in Clausthal

In der Bildungsstätte der Sportjugend in Clausthal-Zellerfeld wurde im Oktober 1993 die erste Europäische Jugendwoche der *Sportjugend Niedersachsen* durchgeführt. Teilnehmer aus Dänemark, der Ukraine, aus Italien und Holland absolvierten zusammen mit den deutschen Teilnehmern ein Programm, das Sport, Politik und Kultur miteinander verband. Ein Team aus Mitgliedern verschiedener Fachausschüsse der *Sportjugend Niedersachsen* hatte die Tagung vorbereitet und begleitet. Der große Erfolg, mit Recht als ein Schritt auf dem Weg nach Europa bezeichnet, bestärkte Teilnehmer, Mitarbeiter und den Vorstand der *Sportjugend Niedersachsen* in der Absicht, es nicht bei dieser einen Veranstaltung zu belassen.

1994

Jugend fragt

Zur Landtagswahl 1994 legte die Sportjugend wiederum ein umfangreiches Jugendpolitisches Programm vor, das auch mit neun konkreten Fragen an Politik und Kandidaten gekoppelt war.
In einer Veranstaltung, zu der Politiker und Sportjugendver-

treter aus den Gliederungen eingeladen waren, wurde das Programm vorgestellt und diskutiert. Die Fragen wurden von den Parteien schriftlich beantwortet und veröffentlicht.

Die Landtagswahl in Niedersachsen, bei der die Regierung unter der Führung von Ministerpräsident Gerhard Schröder bestätigt wurde, brachte für den Sport eine zunächst nur vordergründige Veränderung: Der Sport wechselte vom Kultusministerium ins Innenministerium. Der alte und neue Innenminister Glogowski wurde auch Sportminister.

Kontakte mit Ungarn

Im Rahmen einer Studienfahrt des Kultusministeriums und der Landeszentrale für politische Bildung reisten auch vier Vertreter der *Sportjugend Niedersachsen* mit nach Ungarn, um dort Kontakte anzubahnen. Neben vielen Informationen wurde auch der Eindruck mitgebracht, daß einer zukünftigen Zusammenarbeit zwischen der *Sportjugend Niedersachsen* und entsprechenden Gruppierungen in Ungarn nichts Grundsätzliches im Wege steht.

40 Jahre Clausthal-Zellerfeld

Die Bildungsstätte der *Sportjugend Niedersachsen* in Clausthal-Zellerfeld feierte 40jährigen Geburtstag.
Vertreter aus Politik und Sport sowie auch die kommunalen Repräsentanten der Stadt Clausthal-Zellerfeld würdigten – jeder aus seiner Sicht – die Bedeutung dieser Bildungsstätte.
Der Ehrenvorsitzende der *Sportjugend Niedersachsen*, Bube Staake, hatte in einem historischen Abriß die Entstehung und die Entwicklung des Hauses geschildert. Er verband mit der Geschichte des Hauses, das als „Landesjugendheim" erbaut wurde, auch die Personen, die zur jeweiligen Zeit der Sportjugend und damit auch der Bildungsstätte ihren Stempel aufgedrückt haben.
Bei der Nennung der Namen, angefangen beim Architekten und Vorstandsmitglied der *Sportjugend Niedersachsen*, Heinz Sander, über den „großen Vater" und Förderer, Albert Lepa, den ersten Bildungsreferenten, Hubertus Schulte, seinen Nachfolger Peter Sessinghaus, der sich im Rahmen der Veranstaltung mit einem hervorragenden

Vortrag präsentierte, bis zu den gegenwärtigen Mitarbeitern im Hause einschließlich des „Guten Geistes", der Wirtschaftsleiterin Brigitte Tildtmann, sowie vieler Mitarbeiter, die dazu beigetragen haben, daß von dieser Bildungsstätte Impulse für die gesamte Sportjugend ausgingen, wurde allen Anwesenden bewußt, wie sehr Personen mit der Geschichte der Einrichtung verbunden waren. Jedem war dabei klar, daß Bube Staake selbst die wohl wichtigste Rolle in der Entwicklung der Bildungsstätte gespielt hatte.

Projekte in der Lehrarbeit

Die Lehrarbeit in der *Sportjugend Niedersachsen* beschritt neue Wege. Themen der aktuellen Sportentwicklung werden in drei Phasen so abgearbeitet, daß sie mittelfristig in

der vierten Phase in die Lehrarbeit der Gliederungen eingebunden werden können. Die Idee ist einfach:
Phase 1: Infotagung,
Phase 2: Spezielles Lehrgangsangebot zu Projektthemen,
Phase 3: Referentinnen- und Referentenschulung zu Projektthemen,
Phase 4: Angebot an Projektthemen in der Lehrarbeit der Landesverbände und Gliederungen durch qualifizierte Referentinnen und Referenten.

Infotagungen

Wen wollen wir erreichen?
Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Vereine, die für ihre Jugendarbeit Anregungen mitnehmen wollen, Lehrreferentinnen und -referenten sowie Referentinnen und Referenten, die in Aus- und Fortbildungsmaßnahmen der unterschiedlichen Sportorganisationen Bildungsarbeit betreiben.

Was wollen wir erreichen?
Anregungen für die tägliche Arbeit im Verein geben, aktuelle Themen sportlicher Jugendarbeit vorstellen, Kontakte zu den Referentinnen und Referenten der einzelnen Workshops und Gespräche mit den verantwortlichen Vertretern des Lehrausschusses der *Sportjugend Niedersachsen* ermöglichen.

Was wird angeboten?
Aktuelle Themen sportlicher Jugendarbeit werden im Rahmen von Workshops (jeweils 1,5 Stunden) als Schnupperthemen angeboten. Parallel zu diesen Workshops haben die Teilnehmerinnen und Teilnehmer die Möglichkeit, sich an Infotischen über aktuelle Neuerscheinungen auf dem Büchermarkt, Projekte im Bereich sportlicher Jugendarbeit und die Bildungsarbeit der *Sportjugend Niedersachsen* zu informieren.

Und was wurde alles geboten?

In einer ganztägigen Veranstaltung wurden 16 Workshops „Rund um die Jugendarbeit in Verein und Schule" angeboten. Jeder konnte über den Tag verteilt drei 90minütige Workshops zu aktuellen Schnupperthemen sportlicher Jugendarbeit nach eigener Interessenlage wählen. Den meisten Zulauf hatten die Workshops, die sich mit „Sport und Gesundheit" befaßten. Kurse wie „Wirbelsäulenspezifische Bewegungsübungen" und „Entspannungstechniken" mußten sogar doppelt angeboten werden. Weit über 40 Teilnehmerinnen und Teilnehmer hatten jeweils die Workshops „Abenteuer im Wasser", „Step-Aerobic", „Gesundheitssport im Vorschulalter", „Abenteuer in der Halle", Laufvariationen" und „Erste Hilfe bei Sportunfällen" für sich als Interessenschwerpunkt gewählt. Judo, Streetball, Hockey, Aquarobic und Tauchen rundeten das sportpraktische Bewegungsangebot

ab. Theoretisch wurde sich mit „Methoden der Lehrarbeit mit Jugendlichen" auseinandergesetzt, und praktische Anregungen für die allgemeine Jugendarbeit gab es in den Workshops „Wir basteln Zaubertricks" sowie „Wir untersuchen Gewässerproben". Unterstützt wurde die Infotagung durch die Barmer Ersatzkasse mit Kostproben zur gesunden Ernährung.

Erneut Wechsel an der Spitze: Wolfgang Wellmann und Gudrun Loos

Die Vollversammlung im November '94 brachte einen Wechsel in der Führung der *Sportjugend Niedersachsen.* Otto-Heinz Schunk, der ins Präsidium des LSB „aufgestiegen" war, kandidierte nicht wieder als Vorsitzender. Sein Nachfolger wurde Wolfgang Wellmann, der von den Delegierten mit großer Mehrheit (nur eine Gegenstimme) gewählt wurde.
Stellvertreterin wurde „Nici" Loos und als Stellvertreter wurde Peter Ache wiedergewählt.
Mit dem Ende des Jahres 1994 ging der Jugendsekretär der *Sportjugend Niedersachsen*, Fredy Thies, in den Ruhestand. Seine Nachfolge trat Karl-Heinz Steinmann an.

Ohne Rauch geht's auch!

Aktionen der Vereine

Free ut de Hand –
free von't Schmöken

Alle Vereinsmitglieder, über 100 Teilnehmer des Boßelvereins „Free ut de Hand" Sandhorst nahmen an einer Fahrradtour, die unter dem Motto „Ohne Rauch geht's auch!" stand, teil. Im Verein wird traditionell vorbildliche Jugendarbeit geleistet. In Anwesenheit des Ortsbürgermeisters erhielt eine Gruppe Jugendlicher die T-Shirts mit dem Logo „Ohne Rauch geht's auch!". Auch 1995 steht wieder unter dem Motto „Free von't Schmöken".

Auch bei Taekwon-Do heißt es: „Ohne Rauch geht's auch!"

Der Lehrgang der Taekwon-Do-Jugend-Nationalmannschaft fand in Hannover statt. Bundesjugendleiter Wolfgang Pattberg hatte Jugendliche aus ganz Deutschland zum A-Kader-Lehrgang eingeladen. Die Sportjugend Niedersachsen stellte Info-Material und T-Shirts zur Verfügung, damit auch hier die Aktion „Ohne Rauch geht's auch!" bekannt wurde. In einer Diskussion wurde über den (Un)Sinn des Rauchens diskutiert. Einhellig wurde der Sog aus einer Zigarette abgelehnt.

1995

Neue Wege in der Öffentlichkeitsarbeit

Sportjugend-Mailbox

Auf der Suche nach Möglichkeiten, die Informationen in der *Sportjugend Niedersachsen* besser an die „Frau oder den

Mann" zu bringen, versucht die Sportjugend neue Wege zu gehen. Auf Anregung von Wolfgang Wellmann erhielt die *Sportjugend Niedersachsen* eine Rufnummer. Informationen aus dem Vorstand, dem Freizeitsport, der Lehrarbeit, Lehrgangstermine und Angebote zu Ferienfreizeiten können dort abgerufen werden. Die Mailbox ist rund um die Uhr geöffnet.

SPORT JUGEND

Praktisch für die Praxis

Die *Sportjugend Niedersachsen* bietet jetzt monatlich in der „Sportjugend" einen praktischen Teil für die sportliche Jugendarbeit in Kooperation mit vier weiteren Landessportbünden an.

Sportjugend aktuell

Sportjugend aktuell

Mit diesem Informationsdienst will die *Sportjugend Niedersachsen* einen Service für die Gliederungen und Landesverbände bieten. Kurz und knapp wird informiert, die Informationsflut gebündelt und das Wesentliche im Telegrammstil geboten.

AUF ZACK!

AUF ZACK!

ist eine kleine Zeitschrift für Jugendsprecherinnen und -sprecher. Darin werden Themen geboten, die besonders junge Menschen interessieren. Die Broschüre erscheint viermal im Jahr und wird von Sascha Loos, dem Jugendsprecher, betreut.

Der Vorstand ist wieder vollständig

Der Hauptausschuß konnte die Positionen, für die auf der Vollversammlung noch keine Nachfolger gewählt waren, kommissarisch neu besetzen: Endrik Wiegmann als Referent für Lehrarbeit, Herbert Oschek als Referent für Jugendsozialarbeit und Dirk Grauenhorst als Referent für Öffentlichkeitsarbeit. Jugendsprecher wurde Sascha Loos.

Über Sportvereine, Jugendliche und Schmetterlinge

„Unsere Jugendarbeit – irgendwie läuft das nicht mehr so!" – „Wir haben doch ziemliche Probleme mit unseren Jugendlichen!". So oder ähnlich habe ich es in den letzten Jahren allzuoft gehört, wenn ich mit den Vorständen, Jugendleitern oder Übungsleitern der Vereine im Kreissportbund Göttingen gesprochen habe, oder auch erlebt, wenn ich Jugendgruppen in den Vereinen oder auch bei Freizeiten beobachten konnte.

Das aus meiner Sicht größte Problem des Jugendsports der Vereine liegt jedoch in dem sogenannten Fluktuationsverhalten. Zwar gibt es immer noch Jugendliche, die mit langfristigem und dauerhaftem Engagement Leistungssport betreiben oder ihrer Lieblingssportart breitensportlich treu bleiben. Immer häufiger haben wir es jedoch mit Jugendlichen zu tun, die Brettschneider sehr treffend als „bindungsarme Sporthopper" charakterisiert: „Wie ein Schmetterling, der – angezogen vom Duft – von Blüte zu Blüte flattert, jeweils nur kurz verweilend, ist er im Sport ständig auf der Suche nach Neuem. Langfristige Bindungen geht er nicht ein, soziale Verpflichtungen scheut er." (stark gekürzt). *Michael Heil*

Auf neuen Wegen

Bei einem Seminar in der Führungs- und Verwaltungsakademie des DSB in Berlin wurden die Grundlagen für eine Reform der *Sportjugend Niedersachsen* festgelegt. Die bisherige eigene Diagnose lautet:

Wenig eigenes Profil der *Sportjugend Niedersachsen*, Akzeptanz in der eigenen Organisation läßt zu wünschen übrig, zu geringer Einfluß an der „Basis" in den Vereinen, Identitätsprobleme (Wer sind wir? Was wollen wir?), mangelhaftes Image, nicht ausreichend effiziente Führungsstruktur.

Was lag näher, als unter der Anleitung von Fachleuten Wege zu einer umfassenden neuen Struktur der *Sportjugend Niedersachsen* zu suchen.

Auf der Hauptausschuß-Sitzung wurden die Ergebnisse bisheriger Überlegungen vorgestellt und diskutiert. Ein Imagekonzept lag vor und Ziele und Strategien fanden allgemeine Zustimmung bei den Vertretern aus Kreisen, Bezirken und Fachverbänden.

Europäische Jugendleiter in der Bildungsstätte

Zum zweiten Male wurde in der Bildungsstätte der *Sportjugend Niedersachsen* in Clausthal-Zellerfeld eine Euro-Jugendwoche durchgeführt. Beteiligt waren Teilnehmer aus Italien, Holland, Ungarn, Ukraine, Schweden und Weißrußland, dazu kamen Teilnehmer der Sportjugend Sachsen-Anhalt und (natürlich) Niedersachsen. „Als Schritt auf dem Weg nach Eu-

10 Tage Europa ohne Grenzen

Es waren 10 Tage voller Leben. Wir lernten holländische Holzspiele, italienischen Tamburinball, Volkslieder aus der Ukraine, Tänze aus Weißrußland, ungarische Scherzlieder und das schwedische Värmland kennen.

Wir bekamen ein bißchen von der jeweiligen Landeskultur, ein wenig von den verschiedenen Sprachen und noch weniger von den unterschiedlichen Problemen mit. Und doch konnte man einen kleinen Eindruck, ein unbekanntes, seltsames, positives Gefühl bekommen, was es heißt „Europa ohne Grenzen".

So kam man sich näher. Durch gemeinsame Gespräche, durch gemeinsames Arbeiten in gemischten Kleingruppen, durch gemeinsame Freizeitaktionen.

Ob Sascha aus Weißrußland oder Natalie aus den Niederlanden, ob Markus aus Schweden oder Vera aus der Ukraine, ob Gianni aus Italien oder Hanka aus Deutschland. Alle wollten sie nur etwas mehr Verständnis für andere, nicht allein sein, keine Gewalt, eine gesunde Umwelt, keine Unterdrückung, Freiheit und Frieden. Kurz gesagt, einfach mehr Menschlichkeit untereinander, füreinander. Genau dieses wurde während der „Europäischen Jugendwoche" praktiziert. Aufeinander zugehen, akzeptieren, versuchen zu verstehen.

Andreas Sagebiel

Abenteuer Klettern

Mehr als ein Trend – Inline-Skating

ropa", bezeichnete Gerd Bücker, Primus inter pares, diese Veranstaltung. 1998 in Schweden und 1999 in Italien sind ähnliche Veranstaltungen geplant, ehe im Expo-Jahr 2000 wiederum die *Sportjugend Niedersachsen* als Veranstalter an der Reihe sein wird.

1996

Optisch ins neue Jahrtausend

Die Sportjugend hat ein neues Logo. Orange und Türkis sind die zukünftigen Farben. Geboren wurde das neue Logo in

Berlin anläßlich der Konzeptentwicklung der *Sportjugend Niedersachsen*. Klar, daß die zukünftige inhaltliche Entwicklung der Sportjugend zu einem kompetenten Dienstleistungsunternehmen für Vereine und Verbände auch ein optisches Zeichen erfordert. Eine tolle Sache ist, daß das Logo auch ohne Schriftmarke genutzt werden kann. Natürlich ist das neue Logo urheberrechtlich geschützt und kann allen Gliederungen zur eigenen Verwendung als Film oder Diskette kostengünstig zur Verfügung gestellt werden.

Frau Möllering verläßt die Bildungsstätte

Nach 24 Jahren Tätigkeit verließ die 58jährige Hauswirtschaftsmeisterin die Bildungsstätte Clausthal-Zellerfeld. Am 15. Februar 1972 trat sie, noch unter dem Namen Tildtmann, ihren „Dienst" an. Im Laufe der Zeit hat sie drei Umbauten / Renovierungen mitgemacht und nach bestandener Hauswirtschaftsmeisterprüfung etwa zwanzig Hauswirtschaftslehrlinge ausgebildet. Viel höher zu bewerten ist aber ihr freundliches, unverzagtes Wesen, mit dem sie es in der Bildungsstätte noch jedem recht gemacht hat.

„Clausthaler Gespräche" auf Langeoog

Diesmal hatte sich die *Sportjugend Niedersachsen* für ihre Gespräche mit den Landesparlamentariern, die üblicherweise in der Bildungsstätte in Clausthal-Zellerfeld stattfinden, etwas Besonderes ausgedacht: Sie fanden auf der Nordseeinsel Langeoog im Zeltlager der Sportjugend statt. Die Politiker hatten somit Gelegenheit, das zentrale Zeltlager der *Sportjugend Niedersachsen* kennenzulernen. Im Mittelpunkt der Erörterungen standen das jugendpolitische Programm der *Sportjugend Niedersachsen* und das wichtige Thema „Ehrenamtlichkeit".

GO SPORTS –
Das Jugendfestival

5000 Aktive kamen zum Jugendfestival GO SPORTS, dem Ereignis zum 50. Geburtstag der *Sportjugend Niedersachsen*. Es animierte Tausende von Besuchern zum Mitmachen nicht nur bei Fußball, Handball oder Tischten-

nis, sondern auch bei Fun-Sportarten wie Snowboardjumping, Inline-Skating, Trail Show oder Handy-Bike. Eine besondere Attraktion war der Sternlauf. Aus allen Himmelsrichtungen hatten insgesamt rund 1200 Läufer Kurs auf Hannover genommen, wo sie zeitgleich auf dem Festivalgelände am Rande des Niedersachsenstadions eintrafen und von Oberbürgermeister Herbert Schmalstieg begrüßt wurden. Auch die Polizei ließ sich von der guten Laune anstecken. Die Ordnungshüter verlängerten spontan die große Open-Air-Party. Der frühere Turnweltmeister Andreas Aguilar führte als Moderator durch das bunte Programm.

Die Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung beteiligte sich mit zahlreichen Vorführungen unter dem Motto „Kinder stark machen" an dem Fest. Die BZgA setzte sich für Drogenprävention ein, in deren Rahmen auch der Sport eine wichtige Rolle spielt. Dabei wurden nicht nur Kinder und Jugendliche, sondern auch Erwachsene auf die Bedeutung sportlicher Aktivitäten bei der Vorbeugung aufmerksam gemacht.

„Eine Reise um die Welt" beendete am Sonntag die Geburtstagsfete der größten Jugendorganisation Niedersachsens. Beim Lauf um den Maschsee wurden keine Zeiten gemessen. Das olympische Motto „Dabei sein ist alles" galt hier ebenso wie bei allen anderen Aktionen des Festivals. Das nächste GO SPORTS soll 1998 in etwas kleinerem Rahmen stattfinden. „Für das Expo-Jahr 2000 planen wir ein ‚Weltjugendcamp'", erklärte Wolfgang Wellmann, der Vorsitzende der *Sportjugend Niedersachsen*, der sich über das erste Festival überaus zufrieden äußerte.

GO SPORTJUGEND

Ein Festival der ganz besonderen Art sollte es werden – und dieses Ziel wurde wirklich erreicht! Hunderte von Stunden ehrenamtlicher und hauptamtlicher Arbeit haben sich gelohnt für eine mehrtägige Veranstaltung, die gezeigt hat, daß mit dem vielzitierten Mittel Sport viele tausend Kinder und Jugendliche im Land zu begeistern sind.
Erfreulicherweise haben dies auch Vertreter/-innen von Presse und Politik wahrgenommen, denken hoffentlich auch in Zukunft daran, wenn die Sportjugend Wünsche hat, Projekte realisieren und den ihr gebührenden Platz ausfüllen will.

Mit neuer Struktur ins neue Jahrtausend

Die Delegierten bei der Vollversammlung 1996 haben nach intensiver Beratung das neue Konzept der *Sportjugend Niedersachsen* verabschiedet. Kernpunkte sind ein deutlich verkleinerter Vorstand, die Abschaffung der bisherigen Fachausschüsse und die zukünftige Konzentration auf die Bearbeitung von Projekten.

Mit der Wahl je eines Vorstandsmitgliedes für Lehrarbeit, Vereinsberatung und Jugendarbeit wird deutlich, welche Schwerpunkte sich die *Sportjugend Niedersachsen* zur Aufgabe gemacht hat. Konkret geht es um die Qualifizierung von Vereinsmitarbeitern, die verstärkte Beratung der Vereine im Bereich der sportlichen Jugendarbeit und um die Durchführung von Projekten in der Jugendarbeit.

Wolfgang Wellmann, Dissen, wurde erneut zum Vorsitzenden, Gudrun Loos, Hehlen, und Gerd Bücker, Hannover, zu stellvertretenden Vorsitzenden der *Sportjugend Niedersachsen* gewählt. Mit den weiteren Vorstandsämtern wurden Gudrun Stiekel, Celle, (Finanzen); Dirk Grauenhorst, Hannover (Lehrarbeit); Petra Bruns, Ihlienworth, (Vereinsberatung) und Andreas Sagebiel, Wunstorf (Jugendarbeit) betraut. Der Vorstand wird komplettiert durch den Leiter des Junior-Teams Sascha Loos, Hannover, und den Jugendsekretär Karl-Heinz Steinmann, der erstmals im Vorstand Stimmrecht hat.

Sportjugend-Junior-Team

Im Zuge der Strukturänderung wird von dem Jugendsprecher Sascha Loos ein Junior-Team gebildet. Es besteht aus 15 engagierten Jugendlichen, von Jugendsprecherinnen und Jugendsprechern aus den Gliederungen und Verbänden. Ziel ist es, Interesse für die Vorstandsarbeit der Sportjugendarbeit zu wecken oder sich an künftigen Projekten zu beteiligen.

Sportjugend Niedersachsen

- **Wir machen den Sport für Jugend attraktiv!**
- **Wir wollen starke Vereine und tun alles dafür!**
- **Wir zeigen, daß Jugendarbeit im Sport unersetzlich ist!**
- **Wir sind Vordenker und Ideengeber!**
- **Wir konzentrieren unsere Kräfte und ziehen an einem Strang!**

Starke Jugendarbeit – Starke Vereine

Persönlichkeiten

Eine große Anzahl Jugendleiterinnen und Jugendleiter haben den Aufbau und die Weiterentwicklung der Sportjugend vorangetrieben. Einige von ihnen sollen besonders genannt werden.

Kurt Blut (Braunschweig) war der erste auf dem Landesjugendtag 1949 in Wilhelmshaven von Jugendleiterinnen und Jugendleitern gewählte Landesjugendleiter – und blieb es für nahezu 20 Jahre. Kurt Blut hatte bereits seit 1945 in Braunschweig und seit 1947 im Bezirk Braunschweig als Bezirksjugendleiter am Aufbau der Sportorganisation mitgewirkt. Als Leiter des Sportamtes der Stadt Braunschweig besaß er genügend Beweglichkeit, auch in Niedersachsen die Sportjugendarbeit voranzutreiben. Er vertrat die Sportjugend im Vorstand des Landessportbundes und gehörte von Anfang an dem Arbeitsausschuß (Vorstand) der Deutschen Sportjugend an. Kontakte zu anderen Landessportbünden und mit Israel und Japan, die Klausurtagungen in den Bergen und das Landesjugendheim in Clausthal-Zellerfeld waren seine besonderen Anliegen. Nach seinem Ausscheiden aus der Sportjugend gehörte er noch zwei Jahre dem Vorstand des Landessportbundes an und war von 1965 bis 1979 Vorsitzender des Bezirkssportbundes Braunschweig.

Kurt Blut

Erste Landesjugendleiterin war **Trudel Müller** (Hannover). Sie kam aus der Turnbewegung und hat daher viele Ideen auf der Suche nach dem richtigen Weg eingebracht. Von 1952 widmete sie sich wieder ganz dem Turnen. Ihre Nachfolgerin wurde **Anneliese Ballhausen.**

Trudel Müller

Nachfolger von Kurt Blut wurde 1969 **Willi „Bube" Staake** (Braunschweig). Bube kam als Jugendleiter aus dem Lager der Handballer und gehörte dem Landesjugendausschuß bereits seit 1953 an, wo er die Sportjugend im Landesjugendring vertrat. Von 1965 bis 1968 war er Vorsitzender des Landesjugendringes und lange Jahre auch Vorsitzender des Landesverbandes Hannover im Deutschen Jugendherbergsver-

Willi „Bube" Staake

band. Der Braunschweiger Stadtjugendpfleger war ein Multifunktionär, dem keine Arbeit zu viel wurde. Die Sportjugend verdankt ihm den Ausbau des Zeltlagers Langeoog und des Landesjugendheimes zur Bildungsstätte der Sportjugend in Clausthal-Zellerfeld. Bei seinem Ausscheiden aus der Sportjugend 1985 wurde er zum Ehrenvorsitzenden gewählt. Von 1978 bis 1991 war Bube Staake Vorsitzender des Stadtsportbundes Braunschweig.

1950 trat **Arthur Koal** (Cuxhaven) in den Landesjugendausschuß ein. Der Pädagoge war über viele Jahre die treibende Kraft in der Lehrarbeit. Er entwickelte Konzeptionen für die Aus- und Fortbildung der Jugendleiterinnen und Jugendleiter. 1965 wechselte er in den Bereich der internationalen Jugendbegegnungen. Sein Nachfolger als Lehrwart wurde Hermann Hagedorn und ab 1969 Karl-Ernst Horn. Arthur Koal schied 1971 bei der *Sportjugend Niedersachsen* aus, blieb aber aktiv in Cuxhaven.

Unter denen, die in den Anfangsjahren praktische Jugendarbeit leisteten, aber nicht dem Landesjugendausschuß angehörten, sind besonders Lisa Scheller und Karl Scheller (nicht miteinander verwandt) hervorzuheben.

Lisa Scheller (Westercelle) kommt aus dem Turnerlager und war vom Geist der Jugendbewegung geprägt. Mit ihrer musischen Veranlagung und Erfahrungen aus der Jugendbewegung hat sie der Turn- und Sportjugend in den Aufbaujahren wertvolle Impulse gegeben. Von 1952 bis 1960 war sie die Landesjugendwartin der Turnerjugend zusammen mit Hans Hinrichs.

Arthur Koal (re.), Klaus Witte

Lisa Scheller war ein schöpferischer Mensch. Mit ihrem Buch „Ball und Geige in Deiner Hand" gab sie praktische Anregungen und ihr Buch „Schritte" zeigte die historische Entwicklung des Mädchen- und Frauenturnens in Niedersachsen auf.

Karl Scheller (Oldenburg) wurde zum „Tanzmeister" der niedersächsischen Sportjugend. In seinen Lehrgängen wußte er mit seinen „Tänzen der Völker" und „Barsbütteler Tänzen" genauso zu begeistern, wie bei den großen Festen das gesamte Stadionrund mit seinen Volks- und Gemeinschaftstänzen. 1959 wurde er Vorsitzender des Stadtsportbundes Oldenburg. Einer seiner Tanzschüler war Klaus Witte, später selber „Vortänzer" und Vorsitzender der *Sportjugend Niedersachsen.*

Karl Scheller

Als Nachfolger von August Nagel wurde **Kurt Hoffmeister** (Braunschweig) 1955 zum Pressewart der Sportjugend gewählt. Er baute die „Jugendbeilage" in der LSB-Zeitschrift „Sport in Niedersachsen" als wichtigstes Informationsmittel für die sportliche

Kurt Hoffmeister (re.), Willi Jünemann

Jugendarbeit aus und schuf weitere Instrumente für die Öffentlichkeitsarbeit. Viele Resolutionen und Arbeitsblätter trugen seine Handschrift. Bube Staake bezeichnete ihn als „Chefideologen". 1971 wurde er zum Pressewart des Landessportbundes gewählt. Bei der Sportjugend schied er 1974 aus.

Irmgard Bockelmann (Nienburg) wurde 1955 zur Landesjugendleiterin gewählt. Ihr Prinzip war die Bildung eines Ausschusses für Mädchenarbeit. Nach ihrem Ausscheiden aus der Sportjugend hat Irma Bockelmann über lange Jahre am Aufbau des Niedersächsischen Volleyball-Verbandes mitgewirkt, wie vorher im Niedersächsischen Kanu-Verband. Ihre Nachfolgerin als Landesjugendleiterin wurde

Irmgard Bockelmann

1965 **Gisela Nolte** (Braunschweig) bis 1969. Danach arbeitete sie noch in verschiedenen Ausschüssen mit. 1969 folgte ihr **Syna Adam** (Gifhorn). Später wurde sie Frauenwartin des Bezirkssportbundes Braunschweig als Nachfolgerin von **Brigitte Gaebel** (Goslar). Sie hatte auch in verschiedenen Ausschüssen der Sportjugend mitgewirkt und war Kreisjugendleiterin in Goslar. Bei allen war der Aufstieg in Gremien der *Sportjugend Niedersachsen* eine langjährige Tätigkeit im Verein und Kreissportbund vorausgegangen.

Rudi Lange war Jugendleiter in Wilhelmshaven, als er 1963 zum Referenten für Jugenderholung gewählt wurde. Bis 1981 hat er die Jugenderholung der *Sportjugend Niedersachsen* qualitativ und quantitativ erheblich verbessert, hat neue Zeltlager erschlossen und Jugendbetreuer gezielt auf ihre Aufgaben vorbereitet. Fast zwei Jahrzehnte gehörte **Dr. med. Gerhard Schwarz** dem Landesjugendausschuß an. Der Mitbegründer des 1949 gegründeten Niedersächsischen Sportärztebundes und seit 1967 Vorstandsmitglied trat 1967 in den Landesjugendausschuß ein und erwarb sich viele Sympathien und große Anerkennung für sein Engagement. Mit einem Lehrauftrag für Sportmedizin an der Uni Göttingen beauftragt, wurde Gerhard Schwarz 1977 zum a. o. Professor für Sportmedizin ernannt. Er schied 1988 aus der Sportjugend aus.

Gerhard Schwarz

Als Cuxhavener Gewächs von Arthur Koal engagierte sich **Karl-Ernst Horn** (Lüneburg) in der Lehrarbeit der Sportjugend. 1969 wurde er in die Position des Lehrwartes gewählt und bestimmte bis 1983 die Richtung der Lehrarbeit. In diesen Zeitraum fiel die Jugendleiter-Lizenzausbildung und die Umwandlung des Landesjugendheimes zur Bildungsstätte der Sportjugend. In seiner Eigenschaft als Sportdirektor der Bezirksregierung Lüneburg hat er viel zur Förderung des Sports beigetragen.

Karl-Ernst Horn

Kurt Berkefeld (Peine) war in der Niedersächsischen Fußballjugend für die überfachliche Jugendarbeit zuständig,

bevor er 1967 in den LJA der Sportjugend gewählt wurde, zunächst als Beisitzer, und 1981, nach Änderung der Jugendordnung, als Referent für Finanzen. Nach 20jähriger Tätigkeit wurde er 1988 aus dem Vorstand der *Sportjugend Niedersachsen* verabschiedet.

Heinz Sander (Bederkesa) engagierte sich in der Schwimmjugend und kam 1969 als Beisitzer in den LJA. Bube Staake nutzte bald seine beruflichen Fähigkeiten als Bauingenieur und betraute ihn mit den Baumaßnahmen der Sportjugend, 1981 wurde dies auch in der Jugendordnung verankert. Der Umbau und die Ausgestaltung der Bildungsstätte und des Zeltlagers Langeoog tragen die Handschrift von Heinz Sander.

Siegfried Mentz (Göttingen) wurde 1973 in den LJA gewählt. Zuvor war er von 1969 bis 1974 Jugendwart der Niedersächsischen Turnerjugend. Im LJA übernahm er die Aufgaben für Jugendpolitik. Von ihm gingen viele Initiativen aus. Für sein Göttinger Modell, die sportliche Arbeit mit geistig behinderten Kindern, wurde ihm und seiner Ehefrau 1980 die Friedrich-Wildung-Plakette verliehen.

Siegfried Mentz

Siegfried Mentz wurde 1981 zum Sportpfarrer der Evangelischen Kirche in Deutschland berufen. Aus der Sportjugend schied er 1981 aus, 1985 auf der Vollversammlung der *Sportjugend Niedersachsen* war er der Hauptredner.

Ludolf Wirries (Hildesheim) kam jahrelang mit Vereinsjugendgruppen aus Hildesheim ins Zeltlager Langeoog. 1976 wurde er Lagerleiter als Nachfolger von Willi Jünemann. 1981 löste er Rudi Lange als Referent für Jugenderholung im LJA ab und blieb es bis 1990.

Ludolf Wirries

Lothar Müller (Hannover) kam von der Rugbyjugend zur Sportjugend Niedersachsen. 1977 wurde er Nachfolger von Ilsa Wömpner als Referent für internationale Begegnungen. Mit seiner verbindlichen und humorvollen Art hat er viele Kontakte geknüpft. 1985 wurde er neben seinem Aufgabengebiet auch stellvertretender Vorsitzender der *Sportjugend Niedersachsen*, bis er 1992 ausschied.

Lothar Müller

Elisabeth Holstein (Fuhrberg) stellte ihre musische Begabung schon in der Vereinsarbeit unter Beweis. 1978 kam sie in den Fachausschuß musische Bildung der *Sportjugend Niedersachsen*. Die Praktikerin war Tanzleiterin bei vielen Treffen. 1983 wurde „Holle" zur stellvertretenden Vorsitzenden der *Sportjugend Niedersachsen* gewählt. 1988 gab sie diese Tätigkeit auf, um für das Amt einer Vizepräsidentin des LSB zu kandidieren. Sie

wurde die erste Frau in dieser Position. Ihr Aufgabengebiet wurde der Umweltschutz. Ihrer musischen und künstlerischen Begabung blieb sie treu, z. B. als Moderatorin beim „Tag der Niedersachsen" und anderen Großveranstaltungen.

Elisabeth Holstein

Die umfangreiche Tätigkeit bei zunehmender Größe der Sportjugendarbeit ließ sich nicht mehr ohne hauptamtliche Mitarbeiter bewältigen.

1974 erhielt die *Sportjugend Niedersachsen* mit **Hubertus Schulte** ihren ersten Bildungsreferenten. Der Diplom-Sportlehrer übernahm nach einer Einarbeitungszeit in Hannover die Aufgaben des Pädagogischen Leiters der Bildungsstätte in Clausthal-Zellerfeld. Als weiterer Bildungsreferent wurde 1974 **Peter Sessinghaus** eingestellt. Er wurde 1977 Chef in der Bildungsstätte. Peter Sessinghaus hat mit seiner Konzeption die sportliche Jugendarbeit enorm vorangetrieben. 1982 wechselte er in eine andere berufliche Aufgabe, behielt aber ständigen Kontakt zur *Sportjugend Niedersachsen*. Dritter Bildungsreferent wurde **Jochen Lüttich**, der seit 1982 die Bildungsstätte leitet.

In der Zwischenzeit konnte die *Sportjugend Niedersachsen* eine Reihe weiterer Bildungsreferenten beschäftigen, u. a. **Hans Grote** (Sonderprogramm für strukturschwache Gebiete), **Udo Wesche** (musische Bildung), **Martina Probst** (Mädchenarbeit), **Silke Lange-Hartmann** (Lehrarbeit), **Andre Pfitzner** (Kooperation mit den Landesfachverbänden), **Thekla Lorenz** (Mädchenarbeit), **Thomas Friedrich** (Öffentlichkeitsarbeit).

1985 ging die Ära Bube Staake zu Ende. Sein Nachfolger wurde **Klaus Witte** (Scheeßel). 1955 tauchte der Name Witte zum ersten Mal im Gästebuch des Landesjugendheimes in Clausthal-Zellerfeld auf. Vom Vereinsjugendleiter (1954), über Kreisjugendleiter (1957), Lehrwart für Gemeinschaftstanz der *Sportjugend Niedersachsen* (1967), Vorsitzender des Arbeitskreises „Musische Bildung" (1977), Vorsitzender des Fachausschusses „Musische Bildung" (1979), und damit Vorstandsmitglied der

Klaus Witte

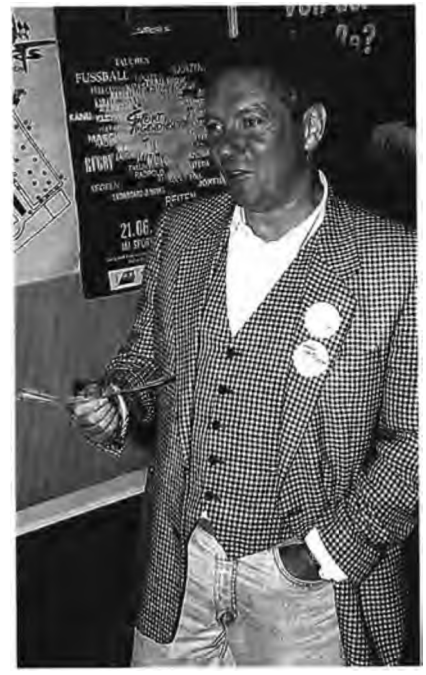
Sportjugend Niedersachsen, stellvertretender Vorsitzender (1981) und 1985 Vorsitzender der Sportjugend Niedersachsen, durchlief er die „klassische Laufbahn" eines Sportjugendleiters. Seine Schwerpunkte sah er im Tanz, der Jugenderholung und der internationalen Jugendbegegnung. Große Erfolge hatte er als Moderator von Großveranstaltungen. Die Zusammenarbeit von Schule und Verein war für den Pädagogen eine selbstverständliche Verpflichtung. 1992 wurde er als Vizepräsident in das LSB-Präsidium gewählt.

Für Klaus Witte kam **Otto-Heinz Schunk** (Cuxhaven). Seit 1966 war er im Leichtathletik-Verband tätig, dort von 1976 bis 1980 Jugendwart. Im Vorstand der *Sportjugend Niedersachsen* war er zunächst ab 1984 Vorsitzender des Arbeitskreises „Sportfachliche Jugendarbeit" und von 1988 bis 1992 Referent für Finanzen. Zwei Jahre nach seiner Wahl zum Vorsitzenden der *Sportjugend Niedersachsen* wurde er in das Präsidium des LSB gewählt und schied bei der Sportjugend aus.

Otto-Heinz Schunk

Wolfgang Wellmann (Dissen), wurde 1985 in den Fachausschuß für Jugendsozialarbeit gewählt und 1986 dessen Vorsitzender. 1994 übernahm er den Vorsitz in der *Sportjugend Niedersachsen*. Ihm zur Seite steht **Gudrun Loos**, die sich viele Jahre bei Tanzjugendtreffen und seit 1990 als Referentin für musische-kulturelle Bildung engagiert hat.

Am 1. Juli 1952 konnte die Sportjugend ihren ersten „Jugendsekretär" als hauptamtliche Kraft einstellen. Er hieß **Corry Thies**, blieb aber nur bis Oktober, um als Sportamtsleiter nach Wolfsburg zu wechseln. Sein Nachfolger war **Hellmuth Jonas**, der bis zum Landesjugendtag 1957 für die Sportjugend wirkte, um dann als Offizier zur Bundesmarine zu gehen.



Wolfgang Wellmann

Gudrun Loos

Willi Jünemann

Über einen langen Zeitraum, von 1959 bis 1982, war **Willi Jünemann** Jugendsekretär, ein ausgezeichneter Organisator, dessen Name eng mit dem Zeltlager Langeoog verbunden ist. Als „Mädchen für alles" stellte er über 14 Jahre einen Zwei-"Mann"-Betrieb zusammen mit Olly Lohsträter dar. **Olly Lohsträter** war unter Hellmuth Jonas und Willi Jünemann Sekretärin der *Sportjugend Niedersachsen*. Von 1953 zunächst halbtägig und ab 1955 ganztägig war „Frau Loh" die Seele der Geschäftsstelle. Auch ehrenamtlich arbeitete sie im Kreis- und Bezirkssportbund, im Ruderverband und war 33 Jahre, seit 1945, Vorsitzende des 1. Frauen-Ruderclubs Hannover. 1972 trat sie in den Ruhestand. Olly Lohsträters Nachfolgerin wurde **Vera Mankus**, die bis Ende 1996 ihre umsichtige Tätigkeit in der Geschäftsstelle ausübte.

Alfred Thies (Hannover), konnte bereits in zahlreichen ehren- und hauptamtlichen Funktionen Erfahrungen aufweisen, bevor er 1982 Nachfolger von Willi Jünemann als Jugendsekretär wurde. In Hannover war er viele Jahre lang Lagerleiter im Zeltlager Priwall, Ostsee, und Jugendsekretär der Hannoverschen Sportjugend.

Alfred Thies (li.), Bube Staake

Karl-Heinz Steinmann

1969 wurde er für Bube Staake Vertreter der Sportjugend im Landesjugendring. „Fredy" hat sich stets politisch engagiert und auch der Sportjugend zu einem politischen Engagement verholfen. Nach 12 Jahren als Jugendsekretär der *Sportjugend Niedersachsen* trat er 1994 in den Ruhestand.

Karl-Heinz Steinmann, der Alfred Thies folgte, war seit 1977 Bildungsreferent der *Sportjugend Niedersachsen*. Der für das höhere Lehramt ausgebildete Süddeutsche, ist einer der wenigen „Verwaltungschefs" der *Sportjugend Niedersachsen*.

Mit wenig Personal kam auch die Heimleitung in Clausthal-Zellerfeld aus. Erstes Heimlei-

ter-Ehepaar war 1955 die Familie **Marquard**. Ihr folgte schon bald 1957 **Frau von Hall**. Sie zeichnete sich besonders durch ihre Ordnungsliebe aus. Ganz auf die Bedürfnisse der Gäste stellte sich das Ehepaar Tildtmann ab Januar 1972 ein. **Brigitte Tildtmann** beendete ihre Tätigkeit erst 1996.

Viele Jugendleiterinnen und Jugendleiter haben nach ihrem Ausscheiden aus der Sportjugend Aufgaben in den Sportbünden auf Kreis- und Bezirksebene übernommen. Einigen gelang sogar der „Sprung" in das Präsidium des Landessportbundes: Kurt Hoffmeister, Klaus Witte, Elisabeth Holstein und Otto-Heinz Schunk.

An diesen Beispielen wird deutlich, daß Jugendleiter ihre „Karriere" im Erwachsenenbereich fortsetzen. So sollte es sein. Die Sportjugend ist die Nachwuchsorganisation des Sports in Niedersachsen.

Abkürzungen

BUND	Bund für Naturschutz Deutschland
DDR	Deutsche Demokratische Republik (Deutschland-Ost)
DFB	Deutscher Fußballbund
DOG	Deutsche Olympische Gesellschaft
DSB	Deutscher Sportbund
dsj	Deutsche Sportjugend im DSB
FA	Fachausschuß
FDJ	Freie Deutsche Jugend in der DDR
LJA	Landesjugendausschuß im LSB
LJR	Landesjugendring Niedersachsen
LSB	Landessportbund Niedersachsen
sj	Sportjugend

Fotonachweis:

Archiv Bildungsstätte Sportjugend Niedersachsen (4)
Archiv LSB Niedersachsen (4)
Archiv Niedersächsisches Institut für Sportgeschichte Hoya (2)
Archiv Sportjugend Baden-Württemberg (4)
Archiv Sportjugend Niedersachsen (8)
Archiv Zeltlager Langeoog (4)
Bundeszentrale für Gesundheitliche Aufklärung (2)
Bernhard Fischer (1)
Thomas Friedrich (6)
Dirk Grauenhost (1)
Harald Hebisch (3)
Kurt Hoffmeister (5)
Willi Jünemann (1)
Volker und Marietta Kroh (4)
Wielfried Künstler (3)
Gudrun Loos (1)
Thekla Lorenz (4)
Michael Maletz (1)
Ulrike Marszk (1)
Siedfried Mentz (1)
Frauke Meyer (1)
Roman Müller (11)
Gisela Nolte (1)
Herbert Oschek (2)
Andre Pfitzner (2)
Klaus Scholl (2)
Willi Schwieger (2)
Karl-Heinz Steinmann (1)
Jürgen Thiele (11)
Klaus Witte (1)

Karikaturen:
Roger Ehrhardt (3)

BRECHEN SIE REKORDE, NICHT REGELN.

● Es gibt eine Regel, die gilt für jeden: Fair Play. Und das unterstützen wir nach Kräften.
Sparkasse

wenn's um Geld geht
Sparkasse

Spielend gewinnen!